Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 37,92 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 158 — Sonnabend, den 9. Juli 1938 — 50. Jahrgang

Neues deutsches Eherecht

Eheschließung nur durch den Standesbeamten — Alte und neue Scheidungsgründe

Zerrüttete Ehen können aufgehoben werden

Berlin, 9. Juli.

Im Reichsgesetzblatt vom 8. d. M. ist unter der Ueberschrift „Gesetz über die Vereinheitlichung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung im Lande Oesterreich und im übrigen Reichsgebiet" ein neues großdeutsches Ehegesetz verkündet worden.

Das neue großdeutsche Eherecht kennt nur eine Form der Eheschließung: die im Namen des Reiches zu vollziehende Trauung durch einen Standesbeamten. Damit wird in der deutschen Ostmark der für die nationalsozialistische Staatsführung nicht länger erträgliche Zustand beseitigt, daß die Mehrzahl aller Ehen ohne jede Mitwirkung des Staates allein durch den Priester geschlossen wurde.

Die in den Grundgesetzen des nationalsozialistischen Staates zum Durchbruch gelangten Gedanken haben auch den übrigen Teilen des neuen Eheschließungsrechts ihr Gepräge gegeben. Dies gilt insbesondere von den Vorschriften des neuen Gesetzes über die Geltendmachung und die Folgen der Nichtigkeit einer Ehe, die im wesentlichen Punkten von den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches abweichen. So kann sich in Zukunft niemand mehr auf die Nichtigkeit einer Ehe berufen, solange nicht die Ehe durch gerichtliches Urteil mit Wirkung für und gegen alle für nichtig erklärt worden ist.

Die Einführung eines einheitlichen Rechts der Ehescheidung bedeutet für Oesterreich die Aufhebung des dort bisher geltenden Grundsatzes von der Unlösbarkeit des Bandes katholischer Ehen. Damit ist zugleich der Weg freigemacht, um die nach bisherigem österreichischem Recht von Tisch und Bett geschiedenen Ehen, deren Zahl in die Zehntausende geht, endgültig zu lösen. Ziel dieser Neuregelung des Scheidungsrechts ist es, der überragenden Stellung, die die Ehe als Grundlage des völkischen Gemeinschaftslebens in der nationalsozialistischen Rechtsordnung einnehmen muß, gesetzgeberischen Ausdruck zu verleihen und so die Achtung vor der Ehe noch zu stärken, zugleich aber die Auflösung solcher Ehen auf anständige Weise zu ermöglichen, die für die Volksgemeinschaft wertlos geworden sind.

Von den bisherigen besonderen Scheidungsgründen ist der Ehebruch beibehalten. Zu ihm tritt als neuer Scheidungsgrund die Verweigerung der Fortpflanzung; danach kann ein Ehegatte Scheidung begehren, wenn der andere sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen oder wenn er rechtswidrig Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anwenden läßt. Im übrigen kann die Scheidung begehrt werden, wenn ein Ehegatte durch eine schwere Eheverfehlung oder durch ehrloses oder unsittliches Verhalten die Ehe so tief zerrüttet hat, daß die Wiederherstellung einer rechten ehelichen Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann; wer sich jedoch selbst einer schweren Eheverfehlung schuldig gemacht hat, kann die Scheidung nicht begehren.

Neben diesen Scheidungsgründen, die ein Verschulden voraussetzen, führt das Gesetz in viel weiterem Umfang als bisher solche Scheidungsgründe auf, die zur Scheidung unabhängig von dem Verschulden eines oder beider Teile führen können. Künftig ist die Scheidung auch dann möglich, wenn ein Ehegatte die eheliche Lebensgemeinschaft durch ein Verhalten zerstört hat, für das er wegen seiner krankhaften geistigen Veranlagung, z. B. wegen Hysterie, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das gleiche gilt von dem Scheidungsgrund der schweren ansteckenden oder ekelerregenden Krankheit eines Ehegatten. Ein neuer Scheidungsgrund ist sodann der Umstand, daß ein Ehegatte nach Eingehung der Ehe vorzeitig unfruchtbar geworden ist. Die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Ehegatten miteinander erbgesunde Nachkommen oder ein gemeinsam an Kindes Statt angenommenes Kind haben. Mit Rücksicht auf völlig zerstörte Ehen, in denen die Ehegatten häufig jahrelang ohne Aussicht auf eine Wiedervereinigung getrennt voneinander leben und die aus keinem der bereits erwähnten Gründe geschieden werden können, ist schließlich vorgesehen, daß jeder Ehegatte die Scheidung verlangen kann, wenn die häusliche Gemeinschaft mit dem anderen seit drei Jahren aufgehoben und die Wiederherstellung einer rechten Lebensgemeinschaft infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses nicht zu erwarten ist.

Das Gesetz regelt ferner die allgemeinen Scheidungsausschließungsgründe der Verzeihung und des Fristablaufs sowie die Folgen der Scheidung. Die gegenseitige Unterhaltspflicht der geschiedenen Ehegatten ist je nach dem Grade der Schuld, die einen Ehegatten an der Zerstörung der Ehe trifft, abgestuft. Die Gewährung eines Billigkeitsanspruchs ist, abweichend vom bisherigen Recht, in Zukunft auch dann möglich, wenn die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden ist. Das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen hängt nicht mehr wie bisher ausschließlich von dem Schuldausspruch im Scheidungsurteil oder von dem Lebensalter des Kindes ab. Für die Frage, welchem der Ehegatten die Sorge für die Person eines Kindes anvertraut werden soll, ist künftig vor allem anderen das Wohl des Kindes maßgebend. Das Gesetz tritt am 1. August 1938 in Kraft. Eine eingehende Uebergangsregelung sichert seine sofortige Wirksamkeit.

Das Fest der Deutschen Kunst hat begonnen

Gauleiter Adolf Wagner eröffnete den Tag der Deutschen Kunst in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers

München, 9. Juli.

Deutschlands Feiertage der Kunst haben am Freitagvormittag ihren Anfang genommen. München, die Stadt der Kunst, ist in ein unbeschreiblich farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Aus allen Gauen Großdeutschlands sind die Künstler in München zusammengeströmt zu einer Huldigung der Freude über die Wiedergeburt der deutschen Kunst und des Dankes an den großen Förderer und Meister der Künste, Adolf Hitler.

Vor dem Tage der Deutschen Kunst 1938 steht leuchtend der Sinn dieses einzigartigen Festes: zur Ehre der deutschen Meister und zur Freude des deutschen Volkes. Es ist der Ehrentag des deutschen schöpferischen Geistes. Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation Anteil nimmt, erfolgte auch in diesem Jahre durch einen großen feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen Museums, dem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beiwohnte und bei dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner mit einer Ansprache die weihevolle Eröffnung des Festes der Kunst vornahm. Die zum Deutschen Museum führenden Straßen waren dicht gefüllt von freudig gestimmten Menschen, die Rudolf Heß und die übrigen führenden Männer der Bewegung und des Staates auf der Fahrt zum Deutschen Museum mit lauter und herzlicher Freude begrüßten. Die Ehrenformationen der SS., SA., Polizei, des NSKK., des NSFK., der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes waren aufmarschiert, deren lange Front Rudolf Heß bei seinem Eintreffen abschritt. Anmutige Mädchengestalten in langwallenden weißen Gewändern umsäumten im Kongreßbau des Deutschen Museums den Weg und die Treppe hinauf in den Festsaal. Die Wände des Saales, der stilvoll und würdig ausgestaltet war, waren mit roter Seide bedeckt, auf der die Wappen der Kunst prangten. Goldenes Lorbeergewinde umkränzte den weiten Raum.

Der erhebende Auftakt

Erwartungsfroh und festlich gestimmt hat sich die große Zahl der Gäste versammelt. Es sind viele führende Männer aus Reich und Staat, Männer von Rang und Namen aus allen Gebieten des kulturellen Lebens, Vertreter des Diplomatischen und konsularischen Korps und eine große Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wirkens. Fanfaren ertönen. Mädchen in festlichen Gewändern und mit blumengeschmückten Häuptern, die die obere Galerie in einem prächtigen lebenden Band umschließen, entbieten mit winkenden Tüchern dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter Adolf Wagner, die jetzt den Raum betreten, ihren festlichen Gruß. Dann ertönt in rauschenden Akkorden die Stimme der neuen Orgel. Prof. Sagerer spielt das Präludium in Es-dur von Johann Sebastian Bach.

Von brausendem Beifall begrüßt, tritt nun Richard Strauß an das Pult, um sein Festliches Präludium für Orchester zu dirigieren. Dann tritt Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Rednerpult, um den Tag der Deutschen Kunst zu eröffnen.

In seiner Eröffnungsrede zeichnete Gauleiter Wagner das Antlitz der Revolutionen, die wir in unserer Zeit erlebt haben. Die Geschichte der Menschheit, so führte er aus, kennt viele Revolutionen. Sie unterscheiden sich in zwei Richtungen. Entweder vernichten sie und führen die von dieser Revolution betroffenen Völker in den Abgrund, oder sie bauten regenerierend auf und führten ihre Völker zu bis dahin ungeahnten Höhen. In einem bisher noch nie dagewesenen Ausmaß zerstörte der Bolschewismus Menschheitswerte, er vernichtete millionenfach das Leben der in seinem Machtbereich lebenden Menschen. Wie gegenteilig sind die Ergebnisse der deutschen nationalsozialistischen Revolution. Sie zerstörte keine Menschheitswerte, sondern sie fügt den vorhandenen neue hinzu. Sie vernichtet nicht die in ihrem Machtbereich lebenden Menschen, sondern sie gibt ihnen neue Lebensgrundlage und Lebensgarantie für die Zukunft. Das vom Nationalsozialismus beherrschte Deutsche Reich dient einzig und allein der Sicherstellung des Bestandes der deutschen Nation und dient nur der Sorge um die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Deswegen ist dieses Dritte Reich bedacht, mit seinen Nachbarn in Frieden und gegenseitiger Verständigung zu leben.

Voll Ehrfurcht und Achtung holen wir aus Deutschlands großer Vergangenheit die unsterblichen Werke deutscher Kultur und deutscher Kunst wieder hervor, bilden uns an ihnen, ergänzen sie durch Werke unserer Zeit und vermitteln dadurch, daß wir diese Werke an unser Volk in seinen breitesten Schichten heranbringen, dem Deutschen wieder den Stolz auf das Deutschsein. (Forts. S. 3.)

Die Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst

In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und zahlreicher hoher Vertreter von Partei und Staat, wurde im Festsaal des Deutschen Museums in München der „Tag der Deutschen Kunst" durch Gauleiter Adolf Wagner feierlich eröffnet. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Die Grundzüge des neuen Ehegesetzes

Von Dr. Ferdinand Mößmer

Vorsitzender des Familienrechtsausschusses der Akademie für Deutsches Recht

Das neue Ehegesetz, das am 1. August 1938 in Kraft tritt und dessen Geltungsbereich sich auf ganz Großdeutschland erstreckt, stellt, wie die einleitenden Worte des Gesetzgebers besagen, noch keine abschließende Regelung dar. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, daß späterhin das ganze Eherecht, vielleicht sogar das gesamte Familienrecht in einem einheitlichen, organisch aufgebauten Gesetzgebungswerk zusammengefaßt werden soll, daß aber auf der anderen Seite sich die Notwendigkeit ergeben hatte, unhaltbar gewordene Rechtszustände baldmöglichst zu beseitigen. Dieses letztere Bedürfnis bestand für das Land Oesterreich hinsichtlich des Eheschließungsrechtes, nachdem dort noch im wesentlichen die kirchliche Trauung auch gleichzeitig die gesetzliche Form der Eheschließung war und die so sehr umstrittenen Dispensehen zu einer unheilbaren Verwirrung und zu einer beängstigenden Rechtsunsicherheit geführt hatten, während für das gesamte Reichsgebiet eine längere Beibehaltung der geltenden Ehescheidungsbestimmungen — Oesterreich kannte für Katholiken überhaupt keine Trennung der Ehe dem Bande nach — nicht mehr verantwortet werden konnte.

Wenn auch mit dem neuen Ehegesetz zwar noch nicht das Endziel nationalsozialistischer Rechtsgestaltung auf diesem Gebiet in Form einer für ungezählte Geschlechterfolgen verbindlichen Endlösung erreicht ist, bedeutet es doch einen der wichtigsten Marksteine auf dem geraden, wenn auch naturgemäß langen Weg nationalsozialistischer Rechtsentwicklung. Die Ehe ist nicht mehr in erster Linie ein privates Rechtsverhältnis zwischen Mann und Frau, sie ist vom Gesetzgeber als eine Lebensgemeinschaft aufgefaßt, deren Sinn und Zweck entscheidend von der Volks- und Blutsgemeinschaft bestimmt wird. Diese neue Auffassung vom Wesen der Ehe begegnet uns zunächst in den Vorschrifiten über die Eheschließung. Sie bieten weitgehende Gewähr dafür, daß künftig Ehen verhindert werden, die vom Standpunkt der Gemeinschaft aus nicht erwünscht sind, daß aber andererseits die Eheschließung gefördert wird, soweit an dem Zustandekommen von Ehen die Gemeinschaft interessiert ist. So sind die einschlägigen Bestimmungen des Blutschutz- und Ehegesundheitsgesetzes in das neue Eheschließungsrecht eingebaut, wenn auch nur in der Form, daß auf diese Gesetze verwiesen ist. Andererseits sind bestehende Ehehindernisse beseitigt oder es ist die Befreiung von Ehehindernissen da zugelassen, wo die ausnahmslose Verweigerung der Eheschließung aus den gewandelten biologischen und sittlichen Anschauungen nicht mehr vertretbar erscheint. Eine besonders einschneidende Neuerung ist der Wegfall der „Eheanfechtung". Sie war nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Rechtsbehelf eines Ehegatten, der die Nichtigerklärung seiner Ehe anstrebte, weil er beispielsweise bei Eingehung der Ehe über wesentliche Eigenschaften seines Ehepartners sich im Irrtum befunden hatte oder weil er von dem anderen Ehegatten über wesentliche Umstände getäuscht oder gar zur Eingehung der Ehe widerrechtlich durch Drohung bestimmt worden war. Die erfolgreiche Anfechtung hatte die Wirkung, daß die Ehe als von Anfang an nichtig angesehen wurde, als hätte zwischen den Ehegatten überhaupt niemals eine Ehe bestanden. Eine solche Regelung widerspricht der nationalsozialistischen lebensgesetzlichen Rechtsauffassung. Danach kann über die Tatsache, daß eine solche Ehe durch staatlichen Hoheitsakt rechtsgültig begründet worden war, nicht einfach hinweggegangen werden, indem die Ehe auf Antrag eines Ehegatten in der Weise ausgelöscht wird, daß ihr auch für die Vergangenheit jede Rechtsbeständigkeit mangelt. Nach neuem Recht kann daher die Ehe wegen eines solchen „Anfechtungsgrundes" nur mehr aufgehoben werden mit der Wirkung, daß die Auflösung der Ehe erst mit der Rechtskraft des Aufhebungsurteils eintritt, die Ehe also bis zu diesem Zeitpunkt in vollem Umfang rechtsbeständig bleibt. Daher sind auch die Kinder aus solchen aufgehobenen Ehen in jedem Falle ehelich und ihre Rechtsstellung bestimmt sich ebenso wie die gegenseitige Unterhaltspflicht der früheren Ehegatten nach den einschlägigen Vorschriften über die Scheidung.

Auch das neue Ehescheidungsrecht soll der weiteren Sicherung und Erhaltung unseres Volkes dienen und damit den vornehmsten Zweck eines nationalsozialistischen Gesetzes erfüllen. Maßgebend muß daher sein, daß Ehen geschieden werden können, an deren Fortbestand die Gemeinschaft kein Interesse mehr hat, wenn sie sich nämlich gegen den Sinn und Zweck der wahren Ehe als Grundlage und Keimzelle der Gemeinschaft entwickelt haben; daß weiterhin die Scheidung von Ehen nicht unterbunden wird, wenn sie sogar eine ernste Gefahr für den Bestand des Volkes bedeuten. Solche dem völkischen Rechtsdenken entspringenden Gesichtspunkte waren begreiflicherweise dem Ehescheidungsrecht des BGB. fremd. Diese hatte die Vertragsnatur der Ehe zum Ausgangspunkt genommen und so ist es zu erklären,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0001

wenn das Scheidungsrecht vom Verschuldensgrundsatz beherrscht war und ausgenommen bei unheilbarer Geisteskrankheit nur bei schweren Verfehlungen eines Ehegatten die Scheidung begehrt werden konnte. Das neue Ehescheidungsrecht beruht nicht mehr auf diesem Verschuldens-, sondern auf dem Zerrüttungsgrundsatz, d. h. das eheliche Verhältnis muß zunächst unheilbar zerrüttet sein, damit eine Ehe geschieden werden darf. Diese Zerrüttung kann nun herbeigeführt sein durch schwere Verfehlungen eines oder beider Ehegatten, aber auch durch andere, nicht auf einem Verschulden beruhende Gründe.

Was die Scheidung aus Verschulden anlangt, so ist an der Aufteilung in besonders im Gesetz aufgezählte Scheidungsgründe und in solche, die ganz allgemein wegen einer „sonstigen schweren Eheverfehlung" oder wegen „ehrlosen oder unsittlichen Verhaltens" gegeben sind, auch im neuen Scheidungsrecht festgehalten, allerdings mit Aenderungen zweifacher Art. Von den bisherigen besonderen Scheidungsgründen ist lediglich der Ehebruch als schwere Verfehlung gegen die eheliche Treupflicht beibehalten; auf die Hervorhebung der „Lebensnachstellung" und der „höllischen Verfassung" konnte verzichtet werden. Dagegen ist neuerdings im Gesetz herausgestellt die „Weigerung der Fortpflanzung", weil diese Verfehlung einen besonders schweren Verstoß nicht nur gegen den anderen Ehegatten, sondern auch gegen die völkische Gemeinschaft darstellt. Während nun nach dem BGB. die besonders hervorgehobenen Eheverfehlungen einen sogenannten unbedingten Scheidungsanspruch gewährten, es also gar keiner Nachprüfung bedurfte, ob sie auch eine ehezerrüttende Wirkung hatten, machen die neuen Vorschriften auch in diesen Fällen den Scheidungsanspruch davon abhängig, daß der andere Ehegatte die Verfehlung als ehezerrüttend empfunden hat. Ebenfalls aus dem Zerrüttungsgedanken heraus können nunmehr auch Eheverfehlungen, auf die an sich der Scheidungsanspruch wegen Verjährung oder Verzeihung nicht mehr gestützt werden kann, von dem beklagten Ehegatten zum Zweck der Mitschuldigerklärung des die Scheidung begehrenden Ehegatten noch geltend gemacht werden, wenn dies der Billigkeit entspricht. Damit ist dem Richter erfreulicherweise die Möglichkeit gegeben, in weitestem Umfange beiderseitiges Verschulden und dessen Einfluß auf die Entwicklung der Ehe nachzuprüfen und beim Schuldausspruch zu berücksichtigen.

Am deutlichsten offenbart sich der Sieg des Zerrüttungsgrundsatzes in der Möglichkeit der Scheidung „aus anderen Gründen". Solche andere Gründe sind neben der die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten dauernd aufhebenden Geisteskrankheit auch „schwere ansteckende oder ekelerregende Krankheiten", mit gewissen Einschränkungen vorzeitig eingetretene Unfruchtbarkeit eines Ehegatten, die lediglich deshalb nicht als Eheverfehlung betrachtet werden kann, weil es auf einer geistigen Störung beruht, aber dennoch das eheliche Verhältnis derart zerrüttet hat, daß die Wiederherstellung einer wahren Lebensgemeinschaft nicht mehr zu erwarten ist. Damit ist der berechtigten Forderung Rechnung getragen auf Scheidung von Ehen, in denen ein Ehegatte infolge schweren Gemütsleidens oder sonstiger geistig-seelischer Mängel dem anderen Ehegatten die Fortsetzung der Ehe unerträglich macht. Allerdings schien es geboten, die Scheidung „aus anderen Gründen" nur dann zuzulassen, wenn im Einzelfall das Scheidungsbegehren auch wirklich sittlich gerechtfertigt ist, wobei namentlich die Dauer der Ehe, das Lebensalter der Ehegatten, der Anlaß der Erkrankung oder der Unfruchtbarkeit zu berücksichtigen sind.

Völlig aus dem Zerrüttungsgrundsatz geboren ist schließlich die Scheidung wegen „Auflösung der häuslichen Gemeinschaft". Danach kann grundsätzlich jeder Ehegatte die Scheidung begehren, wenn die häusliche Gemeinschaft seit mindestens drei Jahren aufgehoben und infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung die Wiederherstellung einer wahren Lebensgemeinschaft nicht mehr zu erwarten ist. Diese Vorschrift beruht auf der Erwägung, daß die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten der entscheidende Wesenszug der Ehe überhaupt ist und daß nach ihrem dauernden Wegfall die Ehe grundsätzlich ihre Daseinsberechtigung verloren hat. Ist freilich die Aufhebung der Gemeinschaft ausschließlich oder vorwiegend von einem Ehegatten verschuldet, so kann der andere Ehegatte der Scheidung mit Erfolg widersprechen, wenn wichtige Gründe für die Aufrechterhaltung der Ehe vorliegen.

Der Gesetzgeber hat sich nicht damit begnügt, die Zulässigkeit der Scheidung allein der nationalsozialistischen Weltanschauung anzupassen, er hat in dem neuen Gesetz auch die Rechtsfolgen der Ehescheidung entsprechend neu geregelt. So schien es billig, das Recht des geschiedenen Ehemannes, die Weiterführung seines Familiennamens durch die Frau zu untersagen, auf die Fälle auszudehnen, in denen späterhin die geschiedene Frau sich einer schweren Verfehlung gegen den Mann schuldig macht oder einen ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandel gegen den Willen des Mannes führt. Es schien ferner angezeigt, unter besonderen Umständen auch bei beiderseitigem Verschulden dem bedürftigen Ehegatten einen Beitrag zu seinem Unterhalt zu gewähren, wobei der Unterhaltsanspruch auch zeitlich beschränkt werden kann. Bei Scheidung „aus anderen Gründen" hat der die Scheidung begehrende Ehegatte nach Billigkeitsgründen dem anderen Ehegatten Unterhalt zu leisten. Eine besondere begründete Neuerung besteht darin, daß entgegen der hauptsächlich in der oberrichterlichen Rechtsprechung vertretenen Auffassung auch schon vor Rechtskraft des Scheidungsurteils Verträge über die künftige Unterhaltsgewährung zwischen den Ehegatten geschlossen werden können; daß solche Verträge der Erleichterung der Scheidung gedient haben, ist für ihre Rechtsgültigkeit ohne Belang, es darf nur nicht der Inhalt solcher Verträge gegen die guten Sitten verstoßen, vor allem darf die Vereinbarung nicht in Verbindung mit der Geltendmachung eines in Wahrheit gar nicht vorhandenen Scheidungsgrundes zustande gekommen sein. Sehr beachtlich ist, daß die Uebertragung des Sorgerechtes für Kinder aus geschiedenen Ehen sich nicht mehr nach dem Schuldausspruch im Scheidungsurteil richtet, sondern daß in jedem Fall der Vormundschaftsrichter über das Sorgerecht entscheidet, und zwar nicht in Erfüllung persönlicher Wünsche der Eltern, sondern in ausschließlicher Berücksichtigung des Kindeswohles. Regelmäßig wird daher der für die Pflege und Erziehung des Kindes geeignetere Elternteil das Sorgerecht erhalten, notfalls kann aus besonderen Gründen die Sorge auch einem Pfleger übertragen werden. Das Vormundschaftsgericht kann aber künftig das Verkehrsrecht des nichtsorgeberechtigten Elternteils mit dem Kind nicht nur in einer für das Kind vorteilhaften Weise regeln, sondern dieses Verkehrsrecht sogar völlig ausschließen.

Die Aufgabe des Gesetzgebers, der ihm beratend zur Seite stehenden Akademie für Deutsches Recht, der Gerichte und Behörden wird es nun sein, eine gesunde Fortentwicklung des Rechts auf dem beschrittenen Weg zu fördern, und Aufgabe des gesamten deutschen Volkes muß es sein, dem neuen Gesetz die Beachtung zu schenken, die es verdient, um im Sinne des Führers an der Verwirklichung der hohen Ziele mitzuarbeiten, die sich der Gesetzgeber mit dem neuen Ehegesetz gestellt hat.

Das Reichsschulpflichtgesetz

Organische Angliederung der Berufsschulpflicht — Uebernahme bewährter Einrichtungen

Berlin, 9. Juli.

Das Reichsschulpflichtgesetz, das gestern im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde, ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Ausbaues und der nationalsozialistischen Ausrichtung des deutschen Volksbildungswesens. So geläufig und selbstverständlich die Einrichtung der Schulpflicht in Deutschland jedermann schon seit mehr als 100 Jahren war, so bedauerlich blieb die Tatsache, daß sie in einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen in jedem deutschen Lande besonders geregelt war, daß die einzelnen Schulpflichtbestimmungen der einheitlichen Ausrichtung entbehrten und in mancher Hinsicht — namentlich im beruflichen Schulwesen — vielfach Lücken und Unzulänglichkeiten aufwiesen. Das Reichsschulpflichtgesetz hat hier in dreifacher Richtung Wandel geschaffen:

1. Es bringt einheitliche Bestimmungen für das gesamte deutsche Reichsgebiet.

2. Es führt alle seine Bedingungen auf die Grundsätze und die Bedürfnisse eines nationalsozialistischen Erziehungswesens zurück.

3. Es umfaßt in Verfolg dieser Ausrichtung nicht nur das Gebiet der Volksschulpflicht, sondern vor allem auch die Berufsschulpflicht.

Die Vereinheitlichung der Schulpflichtbestimmungen beseitigt die praktischen Schwierigkeiten, die sich bisher aus der Verschiedenheit der Ländergesetze für die Durchführung der Schulpflicht, namentlich in den Grenzgebieten, ergaben. Darüber hinaus ist mit dem Reichsschulpflichtgesetz auch eine wesentliche Voraussetzung für den einheitlichen Aufbau wichtiger Zweige der Schulverwaltung, insbesondere des Schullastenwesens, sowie für eine gleichmäßige Ausgestaltung des inneren Schulaufbaues und der fachlichen Schularbeit geschaffen.

Das Reichsschulpflichtgesetz verwirklicht demgegenüber den nationalsozialistischen Gedanken, daß auch die Schulpflicht in erster Linie im Interesse der Gesamtheit und des gemeinen Nutzens zu erfüllen ist. Sie gehört ebenso wie die Arbeitsdienstpflicht und die Wehrpflicht zu den Anforderungen, die an den einzelnen um seines Volkes willen gestellt werden. In diesem Sinne bestimmt § 2, daß die Schulpflicht die Erziehung der deutschen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus sichert. Aus dieser Grundrichtung ergibt der Aufbau des Gesetzes, daß die Schulpflicht nicht mehr das Zwangsmittel gegenüber dem sogenannten minderbemittelten Volk ist, sondern daß sie von allen Kindern und Jugendlichen auf einer deutschen Schule — mag es nun eine Volks-, eine mittlere oder eine höhere Schule sein — erfüllt wird.

Ein Gesetz, das den großen Gedanken der nationalen Pflicht zum Erwerb und zur Ausbildung der Kenntnisse und Fähigkeiten, die der Volksgenosse im Leben der Nation benötigt, verwirklichen will, mußte auch die Berufsschulpflicht mit umfassen. Erst ein Ineinandergreifen von Praxis und Theorie bewirkt bei dem angehenden Facharbeiter und Handarbeiter die innere Verbundenheit und die Freude am Beruf sowie die Leistungssteigerung, die der Kampf um die wirtschaftliche Freiheit unseres Volkes von allen fordert.

In den Bestimmungen über die Volksschulpflicht übernimmt das Gesetz bewährte Einrichtungen der Ländergesetzgebung. Die Dauer der Volksschulpflicht beträgt einheitlich acht Jahre (§ 4). Alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig (§ 2). Die zugelassenen Ausnahmen sind in den Grundsätzen behandelt und werden in den Ausführungen noch näher erläutert werden. Es versteht sich von selbst, daß die Schulpflicht auch die geistig oder körperlich behinderten Kinder und Jugendlichen erfassen muß, damit auch sie nach ihrem Vermögen ihren Platz in der Volksgemeinschaft ausfüllen können. Hieraus ergibt sich vielfach die Notwendigkeit einer besonderen Schulung dieser Kinder auf eigens hierfür eingerichteten Schulen und Anstalten. Die Berufsschulpflicht schließt sich unmittelbar der Volksschulpflicht an. Sie erfaßt, dem allgemeinen Charakter der Schulpflicht entsprechend, alle Jugendlichen ohne Ausnahme. Zur Erfüllung der Pflicht dient der Besuch einer Berufsschule, solange nicht für die Ausbildung des Jugendlichen auf andere Weise, sei es durch den Besuch einer allgemein bildenden Schule, Fachschule oder Hochschule, gesorgt ist (§ 10). Die Dauer der Berufsschulpflicht ist grundsätzlich auf drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe auf zwei Jahre bemessen. Sie muß sich den Erfordernissen der einzelnen Berufszweige anpassen.

Dem gilt insbesondere die Vorschrift, daß Lehrlinge grundsätzlich bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig sind, wenn entsprechende Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Aus dem Gedanken der Wechselwirkung zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung heraus ist auch dafür Sorge getragen, daß sich die Berufsschulpflicht für Lehrlinge über die normale Altersgrenze des 18. Lebensjahres hinaus ausdehnen kann. Für die weibliche Jugend, die sich nicht dem Berufsleben zuwendet, ist die Möglichkeit der Erfüllung einer Berufsschulpflicht durch einjährigen Besuch einer Hauswirtschaftsschule vorgesehen (§ 9).

In welchem Umfange die Berufsschulpflichtigen zum Besuch der Berufsschule herangezogen und welcher Schule sie zugeführt werden, wird durch die Schulaufsichtsbehörde bestimmt (§ 10). Der Umstand, daß das Berufsschulwesen bisher verschiedenartig gegliedert war und in manchen Gebieten noch des Ausbaues bedarf, wird es mit sich bringen, daß die Durchführung des Gesetzes nur schrittweise nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten erfolgt. Das gilt insbesondere für den Ausbau der Berufsschulpflicht auf dem Lande, wo sie bisehr in weiten Gebieten darniederlag.

Das Gesetz tritt am 1. November 1938 in Kraft und erfaßt daher sowohl die Jugendlichen, die nach den alten Bestimmungen mit Schluß des Schuljahres 1938/39 die Volksschulpflicht beenden würden, wie diejenigen Kinder, die nach den bisherigen Bestimmungen mit Beginn des Schuljahres 1939/40 schulpflichtig werden würden. Der Zwischenraum von fünf Monaten zwischen dem Inkrafttreten des Gesetzes und dem Beginn des Schuljahres gibt die Gewähr dafür, daß die Schulaufsichtsbehörden alle Vorkehrungen für die Ausführung des Gesetzes treffen und daß alle Erziehungsberechtigten sich rechtzeitig auf die hier und da eintretenden Aenderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand einrichten können.

Das Reichsstudentenwerk

Ein neues Gesetz der Reichsregierung

Berlin, 9. Juli.

Die Reichsregierung hat mit Wirkung vom 1. April ein Gesetz über die Bildung des Reichsstudentenwerkes beschlossen, das bei der Lösung der sozialen Probleme der deutschen Studenten an den Hoch- und Fachschulen maßgebend sein wird und das dazu berufen ist, die Schwierigkeiten des Nachwuchses planvoll zu lösen.

Das Reichsstudentenwerk tritt in alle vermögensrechtlichen Rechte und Pflichten der bestehenden Selbsthilfeeinrichtungen des studentischen Hilfswerkes an den deutschen Hoch- und Fachschulen, die mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgelöst sind. Seine Aufgabe ist die wirtschaftliche und gesundheitliche Betreuung des deutschen Nachwuchses an den deutschen Hoch- und Fachschulen. Aus Anlaß der Verkündung des Gesetzes erklärte Reichsstudentenführer Dr. Scheel vor einem Kreis Berliner Pressevertreter, es werde alles daransetzen, die Nachwuchsfrage, die auch im wesentlichen eine finanzielle Frage sei, zu lösen. Der Weg zur deutschen Hochschule und von da aus in die entscheidenden Stellen auf allen Gebieten solle jedem einzelnen jungen Deutschen auf Grund seiner Fähigkeiten offenstehen.

Der Leiter des Sozialamtes der deutschen Studentenschaft, Dr. Franz, entwickelte die neuen Maßnahmen, die von der Reichsstudentenführung zur Behebung des Nachwuchsmangels durchgeführt werden. Am wichtigsten seien die Bemühungen, die darauf hinzielten, eine radikale Gebührensenkung an den deutschen Hochschulen herbeizuführen, wobei das endgültige Ziel ein gebührenfreies Hochschulstudium sei. Das Langemarck-Studium, eine Einrichtung, die es begabten Arbeiter- und Bauernsöhnen ermöglicht, ihre Reifeprüfung zu finanzieren, werde in den nächsten Jahren um das Drei- und Vierfache planmäßig ausgebaut werden. Durch eine Konzentrierung aller Stipendienmittel öffentlicher und privater Art solle eine vollkommene Planmäßigkeit in der Förderung des deutschen Studententums erreicht werden. Besonderes Augenmerk lasse das Sozialamt weiter auf die Jungakademiker-Ehehilfe. Auch solle eine Ausdehnung der Förderung für jene Kameraden ermöglicht werden, die noch eine lange und unbezahlte Ausbildungszeit nach dem Studium durchzumachen hätten.

Die Aufsicht über das Reichsstudentenwerk führt der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Vorsitzender ist der Reichsstudentenführer. Die bisherigen Selbsthilfeeinrichtungen des studentischen Hilfswerkes sind mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ohne Liquidation aufgelöst. Das Reichsstudentenwerk tritt in ihre vermögensrechtlichen Rechte und Pflichten ein. Das Gesetz über das Reichsstudentenwerk tritt mit Wirkung vom 1. April 1938 — also rückwirkend — in Kraft.

Zur Zeit werden etwa 12 v. H. aller deutschen Studenten in den verschiedenen Förderungszweigen des Reichsstudentenwerks planmäßig für die Dauer des gesamten Studiums unterstützt, davon 700 besonders tüchtige in der zentralen Reichsförderung. An

Zum Tag der Deutschen Kunst

Der Weg der bildenden Kunst in Deutschland

Von Professor Adolf Ziegler, München, Präsident der Reichskammer der bildenden Künste

Die deutsche bildende Kunst hat eine fahrtausendealte Tradition bis weit über die romanische Kirchenbaukunst hinaus. Je tiefer und unvereingenommener die moderne Forschung in die Geschichte der germanischen Frühzeit eindringt, um so klarer leuchtet der Tatbestand auf, daß nicht nur die epische Dichtkunst in Sage und Lied, sondern auch die Gabe künstlerischer Gestaltung in Symbol und Bildnis ein ursprüngliches Geschenk der Natur an jene Rasse ist, aus der sich auch heute noch im Kern das deutsche Volk zusammensetzt. Aus der künstlerischen Gestaltungskraft dieses Blutserbes haben auch die deutschen Meister des Mittelalters ihre unsterblichen Werke geschaffen. Aus dem gleichen unvergänglichen Erbe schöpft auch das deutsche Volk von heute die sichere Gewißheit, daß auch der Künstler unserer Zeit ebenbürtige Werke schaffen kann.

Das oft mißverstandene Geheimnis der deutschen Kulturpflege, die in wenigen Jahren schon so viel Erstaunliches schaffen konnte, wurzelt in dieser Erkenntnis, daß die schöpferische Substanz eines Volkes im Blute liegt und jederzeit zu wirken bereit, sofern sie nur richtig angesprochen wird. Dieser Aufruf ist erfolgt und beginnt zu wirken. So wird es verständlich, daß es unter der Macht eines neuen elementaren Lebensstromes in Deutschland weder sogenannte Kunstrichtungen noch irgendwelche intellektuelle Ismen mehr gibt und geben kann. Es wäre verfehlt, wenn man die neue deutsche Kunst mit diesen überalterten Maßstäben messen wollte. Denn weder der Inhalt noch die Form gilt in Deutschland als alleiniger und letzter Maßstab und kann es auch nicht sein, wenn wir nicht die ganze künstlerische Entwicklung eines Jahrtausends verleugnen wollen. Entscheidend scheint uns vielmehr die Kraft der Gestaltung, der tiefe Blick in Natur und Welt, die klare Schlichtheit der Haltung und die zweckgebundene Echtheit im Material.

Unter diesem Ideal einer kraftvollen, gesunden Schönheit von Mensch und Kunstwerk geht die bildende Kunst in Deutschland an die Erfüllung der großartigen Aufgaben, die das deutsche Volk in steigendem Maße seinen Künstlern stellt. Die moderne bildende Kunst im Reich hat das große Glück, in Adolf Hitler, dem Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes, einen verständnisvollen Freund und genialen Förderer zu besitzen. In der eminent künstlerisch empfindenden Persönlichkeit des Führers selbst liegt daher in Deutschland die tiefe Einheit von schöpferischer Friedensdoktrin und friedlicher Kulturpflege beschlossen, die einen Gegensatz zwischen Kulturleben und Staatsleben nicht kennt. Denn um den Führer selbst sind seine nächsten Mitarbeiter versammelt sich die bedeutendsten deutschen Künstler unserer Zeit, und unermeßlich sind die Ströme lebendiger Kraft und künstlerischer Anregung, die von diesem Kern aus auch auf die bildende Kunst ausstrahlen. Zugleich hat der Künstler in Deutschland in dieser engen Verbindung mit der staatstragenden politischen Bewegung des Volkes auch wieder jenen inneren und äußeren Halt gefunden, den der Künstler zu allen Zeiten benötigte, um seinem eigenen Schaffen einen Sinn im Leben seines ganzen Volkes zu geben.

So ist es leicht erklärlich, daß einem aufmerksamen Blick überall in Deutschland und in allen Zweigen der bildenden Kunst, in der Baukunst, der Bildhauerei, der Malerei, im Kunsthandwerk und in der Werbegraphik bis weit hinein in den Sektor industrieller Formgebung ein neuer Schaffenswille und ein mutiger Beginn sichtbar wird. Die Reichskammer der bildenden Künste, die alle bildenden Künstler zu Mitgliedern hat, ist tatkräftig bestrebt, diesen Neubeginn in immer breitere Kreise zu tragen. Immer weitere Volkskreise beginnen dem Schaffen des bildenden Künstlers Verständnis und Achtung entgegenzubringen.

Ohne Zwang und Willkür politischer Art, vielmehr durch den reinen Appell an die besten Kräfte der Nation, durch vorbildliche Werke, selbstlose Förderung und die Weckung des Idealismus der Künstlerschaft schreitet die Gesundung und das Wachstum der bildenden Kunst in Deutschland unaufhörlich fort. Dieses naturhafte Wachstum unter der Treuhänderschaft von Reichsminister Dr. Goebbels, als dem Präsidenten der Reichskulturkammer, wird im Lauf von Jahrzehnten jene Einheit des künstlerischen Willens und des Formempfindens entstehen lassen, die trotz unendlicher Mannigfaltigkeit der Künstlerpersönlichkeiten ihre Werke einstmals als Ausdruck des Stils der deutschen Wiedergeburt erscheinen lassen wird.

Der Tag der Deutschen Kunst im Rundfunk

Wie im vergangenen Jahr wird auch diesmal der Rundfunk für Millionen von Volksgenossen in der ganzen Welt der Mittler sein, der sie teilnehmen läßt an den bedeutsamen Geschehnissen des Tages der Deutschen Kunst. So brachte der Reichssender München gestern bereits neben den Uebertragungen verschiedener großer Konzerte einen Bericht von der feierlichen Eröffnung des Tages. Heute bringt er u. a. die Uebertragung der Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste (15,30 Uhr) und der Festaufführung von Rich. Strauß'ens „Ariadne auf Naxos" (19,30 Uhr). Am morgigen Sonntag folgen u. a. der Bericht über die Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1938" (10,30 Uhr) sowie Schilderungen des Festzuges „Zweitausend Jahre deutscher Kultur" (15 Uhr). Zum Ausklang des Tages ist dann den Hörern noch Gelegenheit gegeben, Eindrücke von der einzigartigen Festnacht der Künstler zu gewinnen, denn der Reichssender München hat beim Münchner Fest im Alten Botanischen Garten, beim Fest der Nymphen am Kleinhesseloher See, beim großen Fest am Haus der Deutschen Kunst, beim Fest der Blumen im Hofgarten und bei der Zaubernacht der Farben im Löwenbräukeller zahlreiche Mikrophone eingesetzt, um die akustischen Bilder möglichst bunt zu gestalten. Im ganzen hat er nicht weniger als 50 Mikrophone über München verteilt; 5 Uebertragungswagen sind ständig unterwegs, um möglichst viel von den Ereignissen einzufangen, und etwa 45 Rundfunkingenieure werden zusammen mit den Künstlern ihr Bestes geben, damit der Tag der Deutschen Kunst auch im Aether zur glanzvollen Kundgebung deutsche: Kulturschaffens werde.

Ausklang der Schauspielzeit 37/38 des hallischen Stadttheaters

Der Vorhang, der sich heute über der Schauspielzeit 1937/38 des hallischen Stadttheaters senkt — die Opernspielzeit läuft noch bis zum 13. d. M. weiter —, deckt ein vielfarbiges Bild voll mannigfaltiger Begebenheiten unterhaltsamer und ergötzlicher Art, zwischen denen es an dramatischen Geschehnissen von zeitlicher und überzeitlicher Bedeutung nicht fehlt. Auch heimische Motive sind in diesem Bilde erfreulicherweise wieder erkennbar: die drei hier zur Uraufführung gekommenen Stücke von Christian Reuter („Die ehrliche Frau Schlampampe"), von Achim von Arnim (Szene aus seinem Studentenspiel „Halle") und von Gottfried Walter Klucke („Alsa und der Deutsche") weben sie ihm ein. Das Kluckesche Stück erwies sich dabei sogar (mit neun Aufführungen) als eins der erfolgreichsten ernsten Werke dieser Spielzeit. Nur Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" und Möllers „Frankenburger Würfelspiel" sollten es noch mit drei, bzw. zwei Aufführungen überflügeln, wobei der besondere Einsatz des Theaterringes der Hitler-Jugend für diese Werke nicht übersehen sei. Aller Voraussicht nach hätte sich ihrem Erfolg auch der von Bethges „Mord der Veteranen" noch angereiht, wäre der Darsteller der Hauptrolle dieses Stückes (Walter Hiller) nicht nach der sechsten Aufführung bereits zu Beginn des Dezember v. Js. durch den Tod abberufen worden. Der allzu frühe Tod dieses hervorragenden Darstellers, für den im Lauf der Spielzeit kein Ersatz zu finden war, wirkte sich dann — im Verein mit dem Fortgang der bewährten Mütterdarstellerin Wilma Düfler im März d. J. — auch auf die weitere Gestaltung des Spielplans aus, der von gewichtigeren Werken nur noch Hebbels „Maria Magdalene" und Hauptmanns „Elga" brachte, in dem sonst aber das Unterhaltungsstück und das Lustspiel vorherrschten. Von diesen erreichte Berthevens und Impekovens „Kleines Hofkonzert" die Höchstzahl der Aufführungen eines Stückes (zwanzig). Ihm schlossen sich Hopwoods „Mustergatte" mit dreizehn, Graffs „Primanerin" und Fisens „Frontgockel" mit je zwölf, Schulenburgs „Schwarzbrot und Kipfel" mit elf Birabeaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0002

den Fachschulen sind es 350 und an den Kunstschulen 150 geförderte Studenten. Und die Gesamtausgaben für die Förderung haben schon im letzten Rechnungsjahr 2¼ Millionen RM. betragen. Die Darlehenskasse des Reichsstudentenwerkes verfügt über ein Kapital von 16 Millionen RM., von dem jährlich 8 Millionen RM. zur Ausleihung an Studenten in Examenssemestern zur Verfügung stehen. Die bisher fehlende Beratung für den Eintritt in akademische Berufe wird sofort eingerichtet. Es wird auch die nicht wünschenswerte Einrichtung aufgehoben werden, daß bestimmte Wirtschaftsgruppen ihren Nachwuchs mit gebundener wissenschaftlicher Marschroute über die Hochschulen schicken, um später auf diese Weise ihre akademischen Fachkräfte sozusagen „in eigener Regie“ herangezogen zu haben, um ihnen dann in irgendeiner Form der Verpflichtung den Wechsel für die aufgewendeten Ausbildungskosten zu präsentieren. Das Reichsstudentenwerk ist alleiniger Träger aller Förderungsmaßnahmen kollektiver Art geworden. So wird nun das gesamte deutsche Studententum wissenschaftlich, sozial und politisch einheitlich ausgerichtet und betreut werden können. Der Segen der Einrichtung wird sich schon in wenigen Jahren auf allen Gebieten zeigen.

Kunst und Presse

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach in München zur Presse

München, 9. Juli.

Nach der feierlichen Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst empfing am frühen Nachmittag Reichspressechef Dr. Dietrich die führenden Männer der deutschen und der in Deutschland tätigen Presse zum Tee vor der Amalienburg. An die 400 Schriftsteller und Münchener Künstler hatten sich in zwangloser Geselligkeit zusammengefunden. Sichtbar kam hier die enge Verbundenheit von Presse und Kunst zum Ausdruck. Hornmusik vom Söller des Schlößchens gab den festlichen Auftakt für diese vom Geist der deutschen Kunst und heiterer Lebensbejahung erfüllte Stunde. Dann nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort, um die Gäste willkommen zu heißen.

Im Rahmen dieser Begrüßung sprach der Reichspressechef über das Verhältnis der Presse zur Kunst. Beide hätten viele Gemeinsamkeiten. Zwar gäbe es auch heute noch Leute, die zwischen Kunst und Presse eine Mauer des Mißverstehens und der Beziehungslosigkeit aufrichten möchten. Sie seien entweder mit ihren Auffassungen über die Kunst oder mit ihren Anschauungen von der Presse in einer längst überwundenen Epoche steckengeblieben. „Wir hatten früher in Deutschland eine entartete Kunst und eine entartete Presse. Heute haben sich Kunst und Presse wieder aus diesen Niederungen grenzenloser Verwirrung und eines ichbezogenen Individualismus erhoben; sie haben in der nationalsozialistischen Weltanschauung wieder ihre sichere Grundlage gefunden.“

Von dieser Feststellung ausgehend, wies Dr. Dietrich darauf hin, daß nur Zeiten größter politischer Kraft auch große Kunstwerke von ewigem Wert hervorbrächten, die um so großartiger seien, je tiefer sie im Volk und seinem Wesen wurzeln. So wüchsen auch heute schon wieder auf dem neuen weltanschaulichen Fundament Künstler, die bereits jetzt einen einheitlichen Stilwillen befolgten und Werke von hohem Rang und edler Schönheit schüfen. Im Vorjahre, auf dem ersten Tag der Deutschen Kunst, habe der Führer in seiner großen Rede den Grund zu neuem Schaffen auch auf dem Gebiete der Kunst gelegt. „Wir erleben die Wiedergeburt des schöpferischen Kunstbegriffes überhaupt. Die Frage nach dem Kennzeichen des absoluten ästhetischen Wertes unserer Zeit fand ihre Antwort: im Schönheitsideal der Gemeinschaft, in der Tiefe der deutschen Seele, die der Lebensbereich unserer ästhetischen Werte ist. Wer diese wahre Kunstauffassung besitzt, wird als Journalist niemals ein selbstherrlicher Richter über die Kunst, aber auch als Künstler kein unsachlicher Kritiker an der Presse sein! Was der Kunst recht ist, muß der Presse billig sein. Beide, Kunst und Presse, dienen ihrem Volk, und deshalb gehören sie auch in ihrem Wollen und Wirken zusammen.“

Dann sprach Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Er begrüßte die Presse des In- und Auslandes herzlich in der Stadt der deutschen Kunst und nahm Beziehung auf seine Worte bei der feierlichen Eröffnung über den Sinn der Revolution und des Tages der Deutschen Kunst. Dabei betonte er besonders, daß das Ausland sich ein Bild machen möge von all dem, was im Dritten Reich geschaffen wurde, besonders davon, daß das nationalsozialistische Deutschland in der Kunst eine der wichtigsten Grundlagen der Völkerverständigung sehe.

Die Eröffnung des Tages der Kunst

(Fortsetzung von Seite 1.)

Abschließend entbot Gauleiter Wagner dem Stellvertreter des Führers und damit dem Führer selbst den Gruß. Er begrüßte weiter die vielen tausend Gäste aus nah und fern und schloß mit den Worten: „Ich melde: Das Fest der Deutschen Kunst ist bereitet, so wie der Führer es befahl. Und damit eröffne ich hiermit den Tag der Deutschen Kunst 1938 zu München“.

Mächtig erklang der Jubel der Apotheose des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger“. Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den großen deutschen Meister Adolf Hitler beschloß Gauleiter Adolf Wagner diese Weihestunde.

Die große Kunstausstellung 1938

im Hause der Deutschen Kunst wird — diesen bestimmten Eindruck nahm man von der ersten Pressebesichtigung mit — zweifellos in einem noch höheren Maße als ihre Vorgängerin vor der prüfenden Betrachtung bestehen können. Der Direktor des Hauses der Deutschen Kunst, Karl Kolb, konnte bei seiner Begrüßung der Presse darauf hinweisen, daß diese zweite Großschau von Werken zeitgenössischer Maler, Graphiker und Bildhauer, die einen Querschnitt der derzeitig besten Leistungen deutscher bildender Künstler zeigt, in bezug auf die künstlerische Güte der ausgestellten Arbeiten im Durchschnitt erheblich über der des Vorjahres steht. Es kommt noch hinzu, daß eine ganze Anzahl von bekannten Künstlern, die in der Vorjahrsausstellung noch nicht vertreten waren, in diesem Jahre beteiligt ist, und schließlich, daß es gelungen ist, rund hundert Künstler mehr als im Vorjahre an der Ausstellung zu beteiligen. Dies wiederum findet seinen für die Künstlerschaft erfreulichen Niederschlag darin, daß gegenüber der Vorjahrsausstellung 300 Arbeiten mehr ausgestellt sind, ohne daß dadurch aber das Gesamtbild der Ausstellung etwa überladen erschiene. **Der Katalog der diesjährigen Schau weist 1158 Werke auf. Wir werden noch ausführlich darauf zurückkommen.**

*

Ein von freudiger Gehobenheit und festlicher Stimmung erfüllter Begrüßungsabend der Reichskammer der bildenden Künste und Festaufführungen der Münchener Theater bildeten den Ausklang des ersten Tages. Im historischen Bürgerbräukeller gab die Reichskammer der bildenden Künste den aus allen Gauen Großdeutschlands versammelten Künstlern einen von froher Geselligkeit erfüllten Abend. Das Bayerische Staatsschauspiel brachte als erste Festaufführung Shakespeares Königsdrama „Richard der Dritte“ in der Inszenierung Franz Schweikarts in einer vollendeten Darstellung heraus. Vor einem auserlesenen Publikum, unter dem sich zahlreiche Ehrengäste befanden, wurde im Residenztheater Richard Strauß' Oper „Ariadne auf Naxos“ unter der Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Krauß in neuer Inszenierung zur festlichen Aufführung gebracht. Die Bayerische Staatsoperette am Gärtnerplatz bescherte die Uraufführung von „Liebe, Trommeln und Fanfaren“. Peter Kreuder, der Komponist, leitete selbst das Orchester. In den Kammerspielen im Schauspielhaus endlich gab es eine Festaufführung von „Hokus Pokus“ von Curt Götz.

Der Führer empfängt die Künstlerschaft

Festlicher Abend im Führerbau zu München

Der Führer empfing am Freitag in den Festräumen des Führerbaues zu München die Gäste des Tages der Deutschen Kunst. In großer Zahl waren die namhaften deutschen Künstlerinnen und Künstler aus dem ganzen Reich erschienen, um diesen Abend mit dem Führer in den herrlichen Räumen des monumentalen Hauses am Königlichen Platz zu verbringen. Außer dem engeren Mitarbeiterstab des Führers war auch ein Reihe von führenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens, an der Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, anwesend.

Der Tag der Kunst im Rundfunk

Berlin, 9. Juli.

Aus dem Haus der Deutschen Kunst in München übertragen alle deutschen Sender am Sonntag, dem 10. Juli, von 10.30 bis 12 Uhr, die Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung 1938.

Verstimmung London—Rom?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 9. Juli.

Die Besorgnis in Londoner politischen Kreisen wegen der Stimmung in Italien wächst. Der römische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß man in Rom außerordentlich mißgestimmt über die Verzögerung des Inkrafttretens des englisch-italienischen Abkommens ist.

Auf der Leitartikelseite nimmt die „Times“ hierzu Stellung und schreibt, der italienische Standpunkt werde sehr gut verstanden und die Verzögerung werde von niemandem mehr bedauert als von der britischen Regierung, aber die Gründe für sie seien in dem Abkommen selbst enthalten und in den Bedingungen, unter denen Chamberlain die Verantwortung für diese Verhandlungen seinerzeit übernommen habe. Er könne jetzt natürlich nicht zurückgehen. Trotzdem vertrete Italien eine gute Sache. Denn zur Zeit, als der Vertrag in Rom unterzeichnet wurde, hätten beide Parteien unter dem Eindruck gestanden, daß eine Regelung in Spanien dicht bevorstünde. Jetzt habe Italien seine Hände gebunden, keine Verstärkungen nach Spanien zu senden. Das sei von der anderen Seite ausgenutzt worden. Es habe ferner die übrigen Verpflichtungen aus dem Abkommen loyal erfüllt: Verminderung der Garnisonen in Libyen, Beendigung der arabischen Rundfunksendungen, Zusammenarbeit im Mittelmeer. Großbritannien habe ebenfalls seine Verpflichtungen erfüllt, indem es die Haltung der Genfer Mitgliedsstaaten hinsichtlich der Anerkennung des italienischen Imperiums geklärt habe. Aber es sei ein Bestandteil der britischen Politik, daß die Anerkennung für das Imperium nur als Teil einer allgemeinen Friedenspolitik gegeben werden könne. Lord Halifax habe seinerzeit in Genf gesagt, daß England als Kennzeichen für eine solche Friedenspolitik die Verbesserung der Lage in Spanien ansehen würde. Trotzdem, so schreibt die „Times“ dann, müsse man die veränderten Umstände in Rechnung ziehen, die in dem wachsenden Widerstand der roten Streitkräfte zum Ausdruck kämen, und die damals nicht erwartete, jetzt aber wahrscheinliche Verlängerung des Krieges um viele Monate werde von der britischen Regierung in Rechnung gestellt werden. Vielleicht werde die Zurückziehung eines wesentlichen Teiles von Freiwilligen auf beiden Seiten als eine „Regelung in Spanien“ ausgelegt werden können. Aber das würde natürlich, so schreibt die „Times“, ein Minimum darstellen, denn ohne das würde das Wort „Regelung in Spanien“ jeden Sinn verlieren.

Rotmord in Castellon

Salamanka, 9. Juli.

Die nationalen Behörden haben in Castellon, das am 14. Juni von den nationalen Truppen besetzt wurde, und im Bezirk von Bielsa in den Pyrenäen Untersuchungen über den Terror der spanischen Bolschewisten durchgeführt. Das Ergebnis ist erschütternd: Massenmorde, Massenbrandstiftungen, Räubereien. In Castellon wurden die Leichen von 2000 Einwohnern gefunden, die einer gemeinen „Kriegslist“ der Bolschewisten zum Opfer fielen. Die Roten hatten sich als nationale Soldaten verkleidet und zogen so durch die Straßen. Die Bevölkerung brach in spontane Freudenkundgebungen aus, da sie in dem Glauben war, es handele sich um Abteilungen der Franco-Truppen. Plötzlich wandten sich die bolschewistischen Abteilungen gegen die jubelnde Bevölkerung und nahmen etwa 2000 Einwohner fest. Die übrigen entflohen. Die 2000 Gefangenen wurden kurzerhand umgebracht. Kurz vor dem Einzug der Franco-Truppen ließ der rote Ortsgewaltige von Castellon noch weitere 600 Personen ermorden. Im Bezirk des Tales Bielsa in den Pyrenäen wurden zwölf Dörfer durch absichtliche Brandstiftungen völlig eingeäschert.

Nules eingenommen

Die nationalen Truppen unter dem Befehl des Generals Aranda haben am Freitag nach siegreichem Vordringen die Kreisstadt Nules besetzt. Erst nach hartnäckigem Widerstand räumten die Roten den Ort. Nules, das über 6000 Einwohner zählt, liegt 20 Kilometer nördlich von Sagunt.

*

Nach Meldungen von nationalspanischer Seite sind als „Vergeltungsmaßnahme“ auf den letzten Luftangriff nationaler Bomber bei Alicante 300 nationalspanische Gefangene ermordet und ihre Leichen auf die von den Flugzeugen zerstörten Häuser geworfen worden.

Neue Ueberfälle in Prag

Am Donnerstagabend, etwa um 22.45 Uhr, wurde auf dem Wenzelsplatz in Prag der Kraftwagenführer Uhl des Stellvertreters Konrad Henleins, Abgeordneten K. H. Frank, überfallen. Uhl wurde zu Boden geschlagen und noch am Boden liegend mit Fußtritten traktiert. Erst als man bei der Aufnahme seiner Personalien feststellte, daß es sich um den Kraftwagenführer des Abgeordneten Karl Hermann Frank handelte, wurde sofort ein Arzt gerufen und Uhl wurde untersucht. Es wurden Spuren von Fußtritten am ganzen Körper festgestellt und eine Knöchelverletzung.

Am Prager Wilson-Bahnhof wurde am Freitagabend ein Sudetendeutscher niedergeschlagen, weil er, während die tschecho-slowakische Staatshymne anläßlich der Abreise einer Sokolabordnung gespielt wurde, husten mußte. Die Tschechen faßten das als eine Provokation auf und schlugen ihn nieder. Er wurde blutüberströmt von Polizisten auf die nächste Polizeiwache geschleppt. Ein Polizist sagte dabei: „Das ist ein Deutscher, bei uns kriegt er noch mehr.“

Weitere Truppen nach Palästina

str. **London**, 9. Juli.

Die englische Regierung hat sich gezwungen gesehen, weitere Truppen nach Palästina zu senden, und zwar hat sie zwei Bataillone Infanterie, davon ein Gardebataillon aus Aegypten hierfür ausgewählt. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, wie stark Englands Truppen in Aegypten gegenwärtig sind. Sie bestehen aus einer Kavallerie-Brigade, zwei Infanterie-Brigaden, von denen die eine die Kanal-Brigade und die andere die Kairo-Brigade genannt wird, ferner zwei Tankabteilungen, Artillerie, Pioniere und Nachrichtentruppen. Außerdem befinden sich dort neun Schwadronen der Luftwaffe.

Als Protest gegen die Massenverhaftungen von Arabern in Palästina wurde am Freitagabend in Amman (Transjordanien) nach Berichten der Blätter ein Generalstreik ausgerufen, der aber nach Mitternacht wieder beigelegt werden konnte. Nach den Meldungen der englischen Blätter wurden in den Straßen von Amman zahlreiche Protestkundgebungen veranstaltet, in denen die Araber ihre Sympathie mit ihren Stammesbrüdern in Palästina bekundeten.

Am Jaffa-Tor in Jerusalem wurde am Freitag aus einem Autobus eine Bombe in eine Arabermenge geworfen. Nach amtlicher Mitteilung wurden vier Personen getötet und 15 verletzt. Eine Jüdin, die die Bombe geworfen hatte, und zwei weitere Juden wurden verhaftet. Offenbar liegt den neuen Zwischenfällen ein Beschluß der jüdischen Revisionisten zugrunde, den Terror mit allen Mitteln fortzusetzen. Die britischen Militärbehörden haben auf den neuen Zwischenfall hin die Straßen und Hauptplätze Jerusalems mit Truppen besetzen lassen.

Der angelsächsische Handelsvertrag

ep. **London**, 8. Juli.

Die Unterzeichnung des englisch-amerikanischen Handelsvertrages kündigt am Freitag der New Yorker Vertreter des „Daily Expreß“ für die nächsten vier Wochen an. Dieser Vertrag, so heißt es, würde den wertmäßigen Warenaustausch zwischen den beiden Ländern um jährlich 200 Millionen Pfund (2,5 Milliarden RM.) erhöhen. Nach zähen Arbeiten seien die Schwierigkeiten beseitigt worden, so daß bereits an der endgültigen Abfassung der Vertragsklauseln gearbeitet werde. In diesen Klauseln würden Getreide, Vieh, Wolle und Tabak eine große Rolle spielen. Die Einfuhr dieser Erzeugnisse nach England soll gesteigert werden. Demgegenüber würden die englischen Textil- und Fertigwaren-Industrien aus dem neuen Vertrag erheblichen Nutzen ziehen.

Anschlag auf „General“ Miaja

Paris, 8. Juli.

In Valencia wurde, wie die Pariser Abendpresse berichtet, auf den rotspanischen „General“ Miaja ein Anschlag versucht, bei dem zwei seiner Begleiter getroffen wurden. Nach den Aussagen eines rotspanischen Offiziers, der von den Nationalen gefangengenommen wurde, schossen fünf rotspanische Milizen auf Miaja und seine Begleitung aus einer Entfernung von 200 Meter, als Miaja in der Straße San Pablo seinen Kraftwagen besteigen wollte. Miaja wurde nicht getroffen, dagegen mußten zwei seiner Begleiter ins Krankenhaus gebracht werden.

Wie „Nya Daglight Allehanda“ am Freitag in großer Aufmachung berichtet, sollen in der Nacht zum Dienstag vier fremde U-Boote, offenbar sowjetrussischer Herkunft, an der nördlichen Ausfahrt des Oere-Grunds, westlich der Aland-Inseln, gesichtet worden sein.

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. **Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.**

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl (verreist). Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch (verreist) i. V. Walter Britting; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich (verreist, i. V. Walter Böhme). Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 6/1938: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten [illegible]

„Mein Sohn, der Herr Minister“ und Lenzens „Der Mann mit den grauen Schläfen“ mit je neun, Ivers' „Parkstraße 13“ und Raeders „Robert und Bertram“ mit je sieben Aufführungen an. Daß es die ausgezeichnete Aufführung von „Der Widerspenstigen Zähmung“ nur auf fünf Wiederholungen bringen konnte, lag wohl lediglich daran, daß als Hauptdarsteller dafür immer ein Gast herangezogen werden mußte. — Im ganzen brachte das Schauspiel außer einem Gastabend von Agnes Straub mit Roland Schachts „Schauspielerin“ dreiundzwanzig verschiedene Stücke mit annähernd zweihundert Aufführungen. Zu vermissen blieben darunter vor allem noch einige klassische Werke. Die zeitgenössische Dramatik fand hingegen gebührende Berücksichtigung. Auch das Publikum hielt dem Theater in dieser Spielzeit wieder die Treue, so daß zumeist vor vollen Häusern gespielt werden konnte. Das hatte seinen Grund zweifellos nicht zuletzt in der Qualität der Aufführungen, die der Intendanz immer von neuem bestätigt werden konnte.

*

Mit dem Ende dieser Spielzeit verläßt uns, wie alljährlich, eine Reihe der bisherigen Bühnenmitglieder. So verabschiedete sich in der gestrigen Vorstellung von Hebbels „Maria Magdalene“ Horst Katzer, der es in einer fünfjährigen Tätigkeit hier vom Chargenspieler zum Charakterdarsteller beachtlichen Formats gebracht hat. Schon mit seiner ersten Rolle, dem dumm-pfiffigen Knecht in der Hinrichsschen Komödie „Wenn der Hahn kräht“ fiel Katzer hier als sicherer Gestalter erdenschwerer Typen auf, als der er sich dann — z. B. als der ergraute Landsturmmann im „Etappenhasen“ oder als der launige Kesselflicker in „Der Widerspenstigen Zähmung“ — noch öfter im besonderen bewährte. Doch auch ganz anders gerichteten Naturen, wie dem alten Pantalon in dem Ernstischen Lustspiel oder dem fanatischen Priester in Thünens „Uta“ wußte er einprägsame Umrisse zu geben. Seine hiesige Wirkenszeit, die ihm auch wiederholt Gelegenheit zur Regieführung bot, fand nun ihren krönenden Abschluß mit seiner Gestaltung von Hebbels Meister Anton, den er mit seinem oft bewiesenen starken Einfühlungs- und Charakterisierungsvermögen im Zusammenklang von innerer Güte und Anständigkeit und äußerer Widerborstigkeit so echt und überzeugend verkörperte, daß er damit verdientermaßen noch einmal besonderen Beifall errang. Noch aus dem eisernen Vorhang klatschte man ihn gestern heraus. Eine Fülle von Blumenangebinden bezeugte außerdem, welch großer Beliebtheit sich Horst Katzer hier erfreute. Kein Zweifel, daß er auch im Verbande des Leipziger Schauspiels, für das er von der kommenden Spielzeit an verpflichtet worden ist, seinen Weg nach oben weiter finden wird.

*

Gleichzeitig mit Horst Katzer verlassen uns: der Charakterspieler und Spielleiter Wolfgang Helmke, der erste Held und Liebhaber Ludwig Hillinger, der Charakterdarsteller und Komiker Robert Jungk, der Chargenspieler Rudolf Massias, der Naturbursche Karl Mauthe, der jugendliche Komiker Otto Schmidt-Gera, die muntere Liebhaberin Theodora Jung, die Chargenspielerin Melitta Oesterheld sowie der Bühnenbildner Heinz Porep. Nichts ist auch beim Theater beständig außer dem Wechsel. Bewährte Kräfte aber sieht man ungern ziehen. So vor allem Robert Jungk, der hier volle zwölf Jahre hindurch gewirkt und während dieser Zeit Unzähligen Freude und Anregung vermittelt hat. Schon vor vier Jahren wollte er einmal fort, seine Abschiedsvorstellung hatte bereits stattgefunden und sein Nachruf war erschienen. In diesem hieß es hier u. a.: „In Jungk begegnete uns nicht nur ein Komiker besonderen Schlages, sondern auch ein Charakterdarsteller durchaus eigenen Gepräges, einer der wandlungsfähigsten und überzeugendsten Gestalter, die wir hier hatten ... Er wird schwer zu ersetzen sein.“ Diese Worte gelten heute wie einst. Nicht weniger als zehn Jahre weilte ferner Rudolf Massias hier. War er in den letzten Jahren auch nur aushilfsweise beschäftigt, so stand er doch fast immer mit auf der Bühne. Und immer erwies er sich — wie zuletzt noch sein Karl in der Aufführung von Hebbels „Maria Magdalene“ wieder zeigte — als eine unbedingt zuverlässige, für die verschiedensten, auch schwierigeren Aufgaben sehr verwendbare Kraft. Aehnliches gilt von Melitta Oesterheld. Der Bühnenbildner Heinz Porep verläßt uns nach dreijährigem Wirken, während dessen wir ihn als einen Künstler von starker malerischer und architektonischer Begabung schätzen lernten, der mit feinem Gefühl für das Wesentliche eines jeden Werkes über das natürliche szenische Abbild hinaus auch oft das Sinnbild zustande brachte, und damit viel zur erhöhten Wirkung zahlreicher Aufführungen beitrug. Er war auch der erste, der hier das Projektionsverfahren für das Bühnenbild anwandte. Wolfgang Helmke, der dem hiesigen Schauspiel bereits früher einmal als Naturbursche angehörte, scheidet nach erneuter zweijähriger Tätigkeit als Charakterspieler wieder aus; wie als solcher bewährte er sich vor allem auch als einfallsreicher Spielleiter. Nach nur einjährigem Wirken geht Ludwig Hillinger wieder, der namentlich mit dem Kleistschen Homburg wie dem Hauptmannschen Starschenski überzeugende Proben seines Könnens gab. Nach der gleichen Zeit gehen Theodora Jung und Otto Schmidt-Gera, denen anläßlich ihres Abschieds (in der morgigen Operette) noch ein Wort zu widmen sein wird. — Die neue Schauspielzeit (in dem alsdann innerlich und äußerlich erneuerten Hause) beginnt am 16. September mit dem Laucknerschen Drama „Bernhard von Weimar“, das uns zugleich die Bekanntschaft mit der Mehrzahl der neuverpflichteten Kräfte vermitteln wird. Wir sehen ihr mit wohlbegründeten Erwartungen entgegen.

Walter Britting.

„Der Vetter aus Dingsda“. Am 12. Juli bringt das hallische Stadttheater in neuer Einstudierung die beliebte Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von E. Künneke. — In der Aufführung von „Liebe in der Lerchengasse“ am Sonntag, dem 10. Juli, verabschieden sich Theodora Jung, Hermann Kiwan und Otto Schmidt-Gera, die mit dem Abschluß dieser Spielzeit Halle verlassen.

Aufstellung der Rodinschen Balzac-Statue in Paris. Im Rahmen einer eindrucksvollen Kundgebung wird im Oktober die Aufstellung und Einweihung des Denkmals für Balzac von Rodin in Paris vor sich gehen. Der Denkmals-Ausschuß unter dem Vorsitz Georges Lecomtes von der Französischen Akademie mit seinen Ehrenpräsidenten Aristide Maillol und Charles Despiau will mit dieser Huldigung das Genie Rodins ehren und die Hundertjahrfeier der „Menschlichen Komödie“ des Dichters würdig begehen.

Zeppelin-Festtage in Friedrichshafen

Eine Stadt gedenkt ihres größten Sohnes — Die Zukunft der Zeppelin-Luftschiffahrt

Friedrichshafen, 9. Juli.

Die gesamte Bevölkerung der Stadt Friedrichshafen, die ja ihre Bedeutung einzig und allein dem Grafen Zeppelin verdankt, nimmt innigen Anteil an den Feierlichkeiten, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages stattfinden. Kein Haus ist ohne Festschmuck geblieben. Bereits am Vorabend des Erinnerungstages fand für die auswärtigen Gäste im Kurgartenhotel ein vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Begrüßungsabend statt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Unter ihnen bemerkte man die Tochter des Grafen und ihren Gatten, Gräfin und Graf von Brandenstein-Zeppelin. Als ausländische Gäste hatten Commander Rosendahl (New-York) und Direktor Bronsing (Amsterdam) die weite Reise nach Friedrichshafen gemacht, um den großen deutschen Erfinder zu ehren.

Dr. Eckener skizzierte kurz die historische Entwicklung des Luftschiffwesens und hieß die alten Pioniere der Luftschiffahrt sowie die Gäste herzlichst willkommen. Zum Abschluß des Begrüßungsabends veranstaltete die Stadt Friedrichshafen an den Ufern des Bodensees ein großartiges Feuerwerk.

Der Haupttag des Zeppelin-Jubiläums wurde am Freitagvormittag durch die Einweihung des neuerbauten Zeppelin-Museums eröffnet, wobei Graf von Brandenstein-Zeppelin die Festrede hielt. Anschließend fand in der Ringbauhalle des Luftschiffbaues Zeppelin eine Gefolgschaftsfeier statt. Nach der Begrüßung der Ehrengäste und der Gefolgschaft des Zeppelinbaues beschäftigte sich Dr. Eckener eingehend mit der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin. Indem Dr. Eckener sodann auf die Entwicklung der Luftfahrttechnik zu sprechen kam, beantwortete er auch die Frage, ob die Erfindung des Grafen Zeppelin für die Verkehrstechnik von bleibendem Wert sein werde, zuversichtlich. Durch die beklagenswerte Katastrophe des „Hindenburg" seien wir dazu gelangt, den letzten Schritt zur Vervollkommnung des Zeppelin-Schiffes durch eine wirtschaftlich tragbare Verwendung von Helium zu tun. Wir könnten mit Genugtuung sagen, daß uns dieser Schritt gelungen ist. Die Frage der Beschaffung von Helium aus den Vereinigten Staaten, so fuhr Dr. Eckener fort, sei jedoch noch nicht endgültig gelöst, und es gelte auch weiterhin, um das Werk des Grafen Zeppelin zu kämpfen.

Hierauf überbrachte General der Flieger Sperrle Grüße des Generalfeldmarschalls Göring. In seiner Ansprache feierte er den Grafen Zeppelin als tapferen Soldaten und als großen Erfinder, für den es wie heute im Dritten Reich kein „Unmöglich" gegeben habe. — Innenminister Dr. Schmid entbot die Grüße und Glückwünsche des Reichsstatthalters und der württembergischen Landesregierung. Der Direktor des Luftschiffbaues gab schließlich bekannt, daß zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Altersversorgung für die im Zeppelin-Konzern tätigen Gefolgschaftsmitglieder eingeführt werde. Ein Grundstock von 1,2 Millionen sei bereits bereitgestellt.

Die Teilnehmer an der Gedenkfeier traten am Nachmittag auf einem Sonderschiff die Fahrt nach Konstanz, der Geburtsstadt des großen Erfinders, an, wo die Stadt Konstanz am Zeppelin-Denkmal eine Feier veranstaltete. Bei der Feier sprachen Oberbürgermeister Hermann, Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann im Auftrag von Generalfeldmarschall Göring sowie der langjährige Mitarbeiter Zeppelins, Dr. Dürr. Abends gab die Stadt Konstanz ein Bankett. In Anlehnung an das Zeppelin-Jubiläum wurde in Konstanz eine Zeppelin-Postausstellung eröffnet.

Geschichten um Tiere

Zehn Entlein fuhren Feuerwehr...

Vom Spreerevier der Kähne, Kutter,
Zog kürzlich eine Enten-Mutter
In eine Laubenkolonie
Bei Schöneweide (staunte die!)

Legt Ei um Ei, besorgt umgeben,
Bis kleine Wildentlein am Leben.
Doch fand das Mutterherz nicht Ruh:
Wie ging es nun dem Wasser zu?

„Die Spree so weit!" erregt sie schnattert.
Die Kolonie war leicht verdattert
Und holte dann die Feuerwehr,
An die man denkt, wenn nichts hilft mehr.

Die zählt die Häupter dieser Lieben,
Und ob auch keins zurückgeblieben.
Zehn Entlein fuhren Feuerwehr —
Tatü-tata, das Horn blies sehr...

Bis dann des Spreelaufs Silberschimmer
Begrüßt die kleinen Nachwuchsschwimmer.
Familie Ente war zu Haus
Und schaukelte voll Stolz hinaus...

Die Henne mit der vornehmen Tour

Nicht minder seltsam die Geschichte,
Die ich aus Bayern euch berichte.
'ne Henne mit vornehmer Tour
Tut's dort auf ihre Weise nur.

Wie üblich ihren Eiersegen
Laut gackernd in den Stall zu legen,
Das findet sie für sich zu dumm,
Drum sieht sie sich nach Bess'rem um.

Sie sucht sich Bett, ein Sofa, Kissen —
Man muß so was zu schätzen wissen! —
Wo sie, wie ihr es dann gefällt,
Ihr Ei gemächlich bringt zur Welt.

Wenn ihr die Fenster zugeschlossen,
Dann fliegt und hüpft sie unverdrossen
Die Treppen hoch. Sehr ulkig, was?
Aus Rotthalmünster stammt der Spaß...

Adebars Verwandlung

In Velten kam ein Storch geflogen
(Ein junger, den die Kraft getrogen),
Und ruhte auf dem Weg nach Haus
Auf einem Schornstein schnell noch aus.

Da plötzlich, bums, ein Stüber,
Und Adebar ging nun kopfüber

Durch Ruß und Schmutz ganz tief hinab,
Er hielt es fast schon für sein Grab.

Jedoch, durch Zufall war gesehen,
Was auf dem Essenrand geschehen.
Schnell zog man Adebar heraus,
Doch, herreje, wie sah er aus!

Ganz schwarz gefärbt war das Gefieder,
Im Neste kannt' man kaum ihn wieder.
Sie sperrten ihre Schnäbel auf:
„Nein, nein, die Kinder!" hört man drauf...

sk.

Ww. Becker zum Tode verurteilt

Im Lütticher Giftmordprozeß wurde am Freitag nach einer Prozeßdauer von 25 Tagen das Urteil gefällt. Die des Giftmordes an elf Personen und des Giftmordversuches an weiteren fünf Personen angeklagte Witwe Becker wurde zum Tode verurteilt. Da in Belgien die Vollstreckung des Todesurteils abgeschafft ist, hat die Todesstrafe nur theoretische Bedeutung. In Wirklichkeit wird die Becker auf unbestimmte Zeit ins Gefängnis wandern.

Nanga-Parbat-Gipfel photographiert

Bergsteiger erneut verproviantiert

Das Flugzeug der deutschen Himalaya-Expedition konnte am 6. Juli bei wolkenlosem Wetter wiederum Ausrüstung und Lebensmittel am Nanga-Parbat abwerfen, und zwar sowohl bei Lager IV (6200 Meter) als auch beim Hauptlager.

Mit leerer Maschine stieg der Flieger dann auf 8000 Meter und flog um das Gipfelmassiv. Dabei wurden photographische Aufnahmen gemacht, die den Bergsteigern zugeleitet werden sollen, damit sie Einblick in den Aufbau des Gipfels gewinnen. Die Bergsteiger waren zur Zeit des Fluges noch im Lager IV und meldeten, daß sie in guter Verfassung sind.

Neuer deutscher Flugrekord

218,77 km/std Durchschnittsgeschwindigkeit eines Leichtflugzeuges

Am Freitag ist es abermals einem deutschen Flugzeug gelungen, einen internationalen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Leichtflugzeuge aufzustellen. Ein zweisitziges Reiseflugzeug Ar 79 der Arado-Flugzeugwerke in Brandenburg a. d. Havel erreichte mit der Besatzung Flugzeugführer Lüber und Beobachter Walter über 1000 Kilometer Strecke eine Geschwindigkeit von 218,77 Stundenkilometer.

Unwetter über dem Eichsfeld

Hagelschäden in Heiligenstadt

Ueber Heiligenstadt und seiner näheren Umgebung ging am Freitagabend ein von starkem Hagelschlag begleitetes Unwetter nieder. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert, und an vielen Dächern ist erheblicher Schaden verursacht worden. Besonders haben auch die Glashäuser und Pflanzenkulturen in den Gärtnereien unter dem Unwetter gelitten. Die Obsternte wurde vernichtet.

Sechs Bergknappen verschüttet

Unfall auf einer westfälischen Grube

Am Freitag, kurz nach 19 Uhr, wurden auf der Zeche „Caroline" in Holzwickede in Westfalen durch Zubruchgehen eines Abbaustrebs sechs Bergknappen verschüttet. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Es besteht leider keine Hoffnung, die Verschütteten lebend anzutreffen.

Fahrzeuge Verkäufe

3½-Tonner Ford
V 8, 8 Zyl., 3fach Kipper, 28 000 Kilometer gelaufen, fahrbereit, aus Privathand, Standort Dessau
sofort zu verkaufen.
Auskunft durch **Arag**, Rannische Straße 20/21, Halle, Fernruf 313 13. *

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl.
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8a

wassergekühlt
HEINRICH WOLFF
Hindenburgstraße 45
Ruf 361 18

200er DKW, gut erhalt., verk. Grunert, Halle-Cröllwitz, Donnersberg 5.

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Motorrad, 200 ccm, Viertakter, verkauft * Cansteinstr. 7, Hof part. links.

NSU, 200 ccm, Mod. 36, fast neu, verk. Adolfstr. 7, Werkstatt. *

¾tonniger Lieferwagen (pass. für Oebster) billig zu verkauf. Gr. Steinstr. 69, Hof. (b

Stoewer-Limousine, 45 PS., 15300 km gelauf., wie neu, zu verkaufen oder nehme kl. Wagen in Zahlung. Anfragen u. J. 3389 HN-Ulrichstr. *

Adler-Trumpf Jun. preiswert z. verk. Georg Zschoche, Kraftfahrzeuge, Zörbig, Tel. 429.

Stoewerwag. 5/25, Kabr.-Lim., steuerfr., verk. * Kurtze & Schmidt, Magdeburgerstr. 2, Tel. 247 64. *

DKW, S. B. 500, mit Seitenwagen preiswert z. verk. Höhnstedt Nr. 8.

NSU. 500, fahrfertig, elektr. Licht, Horn, umständehalb. billigst. Besicht. Sonntag. Schmeißer, Turmstr. 158, pt.

D-Rad, 26er, 75,— Mk. * Altmann, Torstraße 8.

400er BMW. verk. E. Brauer, Dölauerstr. 3. Besicht. Sonntag 8—13 Uhr.

Cabriolet, sehr gut erhalten, fahrbereit, neuwertiger Motor, bill. aus Privathand abzugeben. Anfrag. u. S. 3296 HN-Ulrichstr. *

Indian, 600 ccm, neu überholt, krankheitshalb. bill. zu verk. Nauendorf, Saalkreis, Am Bahnhof 88.

Motorrad NSU Pony, in gutem Zustand, verk. Ammendorf, Merseburgerstr. 3.

DKW, 200 ccm, verkauft Fincke, Westliche Ladenbergstr. 47.*

Personenwagen DKW. Schwingachse-Lim., 4sitzig, steuerfrei, preisw. zu verk. Zu erfr. Laurentiusstr. 2, II

Personenwagen Goliath, steuer- u. führerscheinfr., verkauft Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Steuerfrei! Zündapp 200, 36er; DKW 350, 34er; Ardie 500, 34er; BMW 750, 34er. Steuerpflichtig große Auswahl, bequeme Ratenz. Motorradreifen, Seitenwagen, Licht-Maschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, einzelne Getriebe und Motore. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Fernruf 313 03.

Limousine, Chevrolet 12/50, generalüberh. bestgepflegt. Zustand, verkaufe wsg. Versetzung äuß. prsw. Fritz-Reuter-Straße 1, part. (

Adler-Trumpf-Cabriolet, 1,7 Ltr., beste Ausstattung, zu verkf. Besicht. Montag. Reinhardt Lindner, Halle/S., Landwehrstr. 3, Ruf 256 78.

Motorrad, 250 ccm, NSU., verk. billig Debes, Viktoriaplatz 4. *

Ford-Eifel-Cabr.-Limousine, erst 10 500 km gel., 1,7 Ltr. Hansa-Limousine, 2 Ltr. Mercedes-Cabriolet, Ford-Rheinland-Limousine verkauft **Otto Hänisch,** Turmstr. 156, Tel. 227 19.

Steuerfreier Mercedes-Benz, 8/38 PS., 31 000 gel., m. Phaeton-Anhängevorrichtg. und Anhänger für Fleischtransp. zu verkaufen. Anfr. unt. S. 3356 HN-Ulrichstraße. *

DKW., 200 ccm, billig, Domstr. 1, Fahrzeughandlg.

Geben Sie Ihren Federbetten Sommer-Urlaub . . . .
schlafen Sie unter einer luftigen Steppdecke, dies ist angenehmer u. gesünder!
Steppdecken 150×200
Kunstseide-Bezug mit Halbwolle
RM 16.50 19.25 20.80 22.90 24.30 26.—
Kunstseide Bezug mit Wolle
RM 24.30 24.80 26.30 28.50 30.— 31.80 33.—
Trikot-Steppdecken
zum Einziehen in den Bettbezug in verschiedenen Preislagen von RM 9.20 an
Alles aus unseren Nähstuben.
Kress & Co.
Halle a. S.,
Verkauf: Pfännerhöhe 4 - Kleinschmieden 6

DKW-Skl.-Cabr.-Limous., in gut. Zustande, zu verkauf. Zwingerstraße 3, I. r. *

DKW-Reichskl., sehr gut erhalt., Cabriolet-Limousine verk., Motorrad nimmt i. Zahl. Adolfstr. 7 Werkstatt.

Motorrad DKW, in sehr gut. Zust., verkauft Arndt, Körnerstr. 33. (b

Ardie, 200 ccm, gut. Zustand, verkauft († Ammendorf, Hindenburgstr. 7.

Goliath-Dreirad-Lieferwagen, steuer- u. führerscheinfrei, in best. Zustande, sof. ver Kasse zu verkauf. Gustav Horbel, Großzwangen, Post üb. Querfurt

Motorrad mit Beiwag., gut erhalt., geg. Kasse gesucht. Angebote T. 1417 HN-Ulrichstraße. (b

Kaufgesuch. Suche Opel P 4, Opel, 6 Zyl., Opel Olympia, Trumpf Junior. Angeb. mit Preis unt. L. 2944 HN-Leipzigerstr. (†

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission sucht Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10. Fernruf 313 03

1tonniger Lieferwagen, in bestem Zustd., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote E. 3065 HN-Ulrichstr. (b

Kaufe gebrauchte u. defekte Wagen jeder Stärke
Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstr. 10, Ruf 337 45

Moderner Lastkraftwagen in prima Zustand
Nutzlast 1½—4 To., offener Aufbau, Baujahr nicht vor 1934, **sofort zu kaufen gesucht.** Schriftliche Angebote mit Preis, km-Stand und genauen technischen Angaben unter S. 200 befördert Mitteldeutsche Anz.-Ges., Dresden-A. 1. (mi

Juwel / Steib / Stoye
Seitenwagen
Große Auswahl / Sofort lieferbar
Auf Wunsch Teilzahlung
Tauscher, Halle
Hindenburgstraße 59 / Telefon 36369

Fahrzeuge Kaufgesuche

Kfe. gebr. Motorr. bar od. nehme in Komm. Domstr. 1 Fahrzeughandlg.*

Autoschlachthof Schnorr & Co.
Halle (Saale), Canenaer Weg 2, Telefon 342 04
Ankauf gebrauchter u. defekter Autos
Ersatzteillager / Untergestelle für Pferdewagen

Auto. Suche einen gebrauchten, guterhalten. **Wagen,** Limousine oder Cabriolet. Angeb. unt. K. 3330 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Abbruch Alter Markt 7, Hintergebäude, 10 000 Dachziegel, Bauholz, Latten, Bretter sof. zu verkaufen. Fa. Ernst Schülbe, Ruf 323 00.

Tafelklavier billig zu verkauf. Worthstraße 4. (b

Zwillingswagen, gebraucht, verkauft Grune, Könnern, Feldberg 15.

Kinderwagen und Puppenwagen verkäuflich * Geiststr. 52, Hof.

Felltornister mit 2 kpl. Zeltbahn., Brotbeutel, Feldflasche verk. Meyer, Henriettenstr. 7. *

Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Wohnzimmer sowie alle anderen Möbel in nur bekannten, guten Qualitäten sehr preiswert
Möbel-Bürger jetzt Gr. Steinstr. 53, Nähe Feuerwehr. Lieferung frei! Ehestandsdarlehn!

Chaiselongue, couchähnl., wenig gebr., 25,—, verk. Uhlandstr. 2.

Dezimalwaage, 100 Kilogr., leere Benzinkannen, 25 u. 50 Ltr., verk. Schneider, Waisenhausring 11. †

Kinderwagen verk. Sternstr. 13, I. rechts. *

Neu. Herren-Fahrrad, verchromt, Torp.-Freilauf, Häckel-Lichtanlage verk. billig Schneider, Königstr. 62. *

Sportwagen verkauft Meyer, Blumenstr. 18.

Moderner Kinderwagen blau, zu verkauf. Albert-Schmidtstraße 3, p. rechts.

Gasherd, weiß, 3fl., gescht. Bratröhe, sowie Gasherd mit drei Flamm., beide gut erh., zu verkaufen. Anfr. u. N. 3373 HN-Ulrichstr. *

4rädriger Verkaufs-Wagen (wie Milchwagen Leipziger Turm) zu verkaufen Otto-Küfnerstr. 8.

Radio, Lumophon, 3 R., Zweikreis, 45,— Radio-Haus, Kirchnerstr. 9.

Schneidermaschine, Singer, neuwert., billig zu verkauf. Wegener, Jacobstraße 6.

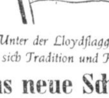
Feurich-Piano, kreuzsait., Nußb., tadellos erhalten, für 150 M. zu vk. Zietenstr. 25.

Herrenzimm. Küchen Nähmaschin., Vertiko, Stühle, Schränke, Tische, Metallbetten, Federbetten, Teppich, Radio, Wäsche, Anzüge, Chaiselongue, Kinderbett usw. billig bei (b **Weiße, Grafeweg 1.**

Teppich, fast neu, u. grau. Herren-Sommermantel Steffenstr. 6.

Speisezimm., Auszugtische, Polsterstühle, Schreibsessel, Klubtische billigst. Wenzel, Steinweg 53.

Kinderkorbwagen billig zu verkauf. Richter, † Seebenerstr. 55, II.


Unter der Lloydflagge verbinden sich Tradition und Fortschritt!
Sechs neue Schiffe
mit den modernsten Einrichtungen für Fracht und Fahrgäste hat der Norddeutsche Lloyd in den letzten drei Jahren in seine Fahrt nach
Südamerika Westküste
eingestellt und damit einen 14täglichen Schnelldienst von einzigartiger Geschlossenheit geschaffen. Die M-S. »München«, »Nürnberg«, »Leipzig«, »Dresden«, »Düsseldorf« und »Osnabrück« verkörpern in diesem Dienst die traditionelle Leistung und fortschrittliche Ausstattung der Lloydflotte

Norddeutscher Lloyd Bremen
Halle: Lloydreisebüro Müller, Leipziger Str. 94
Bitterfeld, Polko, Adolf-Hitler-Straße 21
Delitzsch: Scharf, Eisenbahnstraße 1
Merseburg: Lloydreise- und Verkehrsbüro, Adolf-Hitler-Straße 13

Laden-Schaufenster-Einrichtung, Glasaufsätze, neu und gebraucht. Franz Cjelonko, Augustastr. 14.

Kinderwagen verkauft Schoen, Kl. Klausstr. 16.*

Nähmaschine, tadell. (Langsch.), 20 Mark, Kleider, Mantel von 19j. und 10j. Mädchen billig Parkstr. 7, part. links. (†

Grude zu verkaufen † Anhalterstraße 13, III. links.

Couch und 2 Sessel 105 RM.
Möbel-Sammtleben
Berliner Straße 28, am Roßplatz
Eigene Tischlerei / Ehe-Darlehn / Liefg. frei

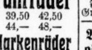
1 Drehstrom-Generator, zirka 10—15 Kilowatt, 220/30 Volt,
1 Gleichstrom-Motor, 15—18 Kilowatt, 440 Volt, sofort gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preis unter B. 3362 an HN-Ulrichstraße erbeten. *

Achtung! Formschöne Küchen in allen Preislagen. **Schlafzimmer v. 325 RM an** Ehestandsdarlehen.
Möbel-Quelle Merseburger Straße 48
Eig. Tischlerei Dieskauer Str. 3

Schreibmaschine, große Mercedes, tadellos. Zustand, für Büro geeign., gebe sofort ab. (Fritz-Reuter-Straße 1, part.

Gasherd, 3fl., Backr., 30,—, Rosenthal-Porzellane, Kristallvasen und -Schüsseln. Zu besicht. ab 18 Uhr. A. Heinicke, Richard-Wagner-Straße 36, I.

Radio, Saba, Zweikreiser, neu, verkauft Saal, * Wolffstraße 2.


Billige Fahrräder 39,50 42,50 44,— 48,—
Markenräder 63,— 68,— 72,—
Teilzahl. gestattet.
Fahrrad-Gummi-Stein
Leipzigerstr. 93, neben Café Zorn.

Herrenfahrrad, neu, Teilzahlung. Magdeburgerstr. 1. pt.

1 Tafelwagen zweirädr., 50×80, 1 Kanonenofen m. Rohr, 1 Koffergrammoph. billigst zu verkaufen. Angebote St. 1338 HN-Steintor. (

Hobelmaschine, kombiniert 60, Motor gekuppelt, preisw. verkäufl. Angebote L. 2972 HN-Leipzigerstr. †

Kinderwagen f. 20 M. zu verk. Friedrich, Freiligrathstr. 2, an Artill.-Kaserne

Kaufgesuche

Elektromot. f. Pawlecki, Leipzig N 45.

Schlafzimmer evtl. auch Schrank sucht zu kaufen Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7

Wohnzimm. oder Speisezimmer, modern, gebraucht. Angebote A. 3401 HN-Ulrichstr. *

A. Theuring
Raffineriestr. 44 — Ruf 242 63
en gros **Rohprodukte** en detail
kauft ständig Alteisen, Knochen, Lumpen, Papier, Felle usw.

Besser eine „Kleine" Anzeige als keine!
Eine Kleinanzeige ist preiswert u. macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Gebr. Nähmaschine und Herrenrad zu kaufen gesucht. Preisang. St. 1328 HN-Steintor. (

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. P. 3395 HN-Ulrichstraße. *

Gartenbank zu kaufen gesucht. Hennig, Melanchthonstr. 42

Akkordeon kauft gegen Kasse Funke, Schkeuditz, Turnerstr. 21.

Gebrauchtes Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. 3366 HN-Ulrichstr. *

Ladentisch, gebr., 1,70—2,00 lg., ca. 0,80 hoch, 50—60 cm breit, Rückseite Fächer oder Schiebkästen, zu kaufen gesucht. Preisangeb. an Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Piano aus Privath. ges. Brömme, Breitestr. 19, II.

Schneider-Büste f. normale Damenfigur Angeb. mit Preis unt. V. 3359 HN-Ulrichstraße. *

Kommode, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. an d. HN-Fil. Rotzsch.

Sportwagen gesucht. Angebote unt. D. 3364 HN-Ulrichstraße. (b

Dauerbrandofen, gut erh., gesucht. Angebote M. 3372 HN-Ulrichstr. *

Photoapparat 6×6, evtl. defekt, zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 3370 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Starke Bienenvölker in Gerstungbeuten mit aufgesetztem Honigraum u. den zugeh. ausgebaut. Waben verk. ich. Selbstabholer und persönl. Auswahl erwünscht. (a Schmidt, Imker, Rothenburg a. S.

Schäferhund, reinrass., Prachtexempl., ¾ Monate, z. verk. Advokatenweg 2, II.

Strammer Russe zu verk. Erfragen Landsbergerstr. 66, I. links. (†

Passendorf Schwein von über 3 Zentn. zu verk. Anfr. u. A. 3281 HN-Ulrichstr. (a

Maikätzchen zu verschenken Lindenstr. 2, Garten. *

Erfahrener Kaufmann, 43 J. alt, lange Jahre Geschäftsinh., Rauhf.- und Pferdeh.-Bevollmächtigt. gewesen, weitg. Verbindg., sucht Stellg., auch Arbeit gl. welche, in Pferdeh. oder Fuhrgeschäft, auch verw. Betr. Zuschrift. ausf. erb. Willy Junghanns Delitzsch.

HN-Kleinanzeigen sind Helfer in allen Lebenslagen

5 Maultiere, 3 schwere ältere Arbeitspferde, 3 Russ., 1 Doppelpony, 2 Jagdwagen, 2 Parkw., schwere u. leichte, 5 Rollwagen, 4" Leiterwagen, kl. Höhlenwagen, 2 Hühnerwagen, mehrere Arbeits- u. Kutschgeschirre. Walter Oehring, Halle, Tel. 328 56, Mansfelderstr. 58.

Rassetauben, Zwerghühner Hamb. Silberlack verkft. Bertholdstraße 42, Nähe Gertraudenfriedh.

Guter Wachhund (Schäferhündin) in gute Hände zu vergeb. Günther, Lauchstädterstr. 88

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 9. Juli.

Zu Höhen und Tiefen

Wir wandreten in den Bergen Thüringens. An einer Stelle, wo aus dem Felsen ein Bergbächlein hervorsprang, befand sich eine in den Stein eingelassene Tafel mit der Inschrift: Ad fontes — Ad montes. Das heißt: Zu den Quellen — Zu den Bergen. Ein Wort, so recht aus dem Herzen eines Wanderers gesprochen, der die Herrlichkeit der Höhe und die Erquickung der Quelle kennt. Durchs Tal wandert der Bach, aber in den Bergen ist er geboren. Hoch oben im Gebirge, oft unerreichbar dem menschlichen Fuß, steht seine Wiege, umfriedet von der heiligen Stille der einsamen Höhe, aber unten in der Tiefe, kraftvoll und mächtig geworden, treibt er Mühlen und Räder. Wir wissen, mit welcher Energie deutsche Kraft heute ans Werk geht, um im Salzburgischen die Wasserkräfte, die im Hochgebirge ihren Ursprung haben, für die Arbeit der Menschen nutzbar zu machen.

Uebertragen wir den Spruch „Ad fontes — Ad montes" auf die geistigen Dinge, so wie er wohl auch ursprünglich gemeint ist, so drängt sich uns die Frage auf: Wie viel Kraft aus der Höhe bleibt in den Tiefen des Menschenlebens ungenutzt! Wie oft versäumen wir, den Blick zu den Höhen zu erheben, „zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt"! Im Neuen Testament wird mehrmals von Jesus gesagt, daß er auf einen Berg ging und betete. Er suchte die Einsamkeit der Berge, um seinem Vater näher zu sein. Seine Jünger führte er einmal auf einen Berg, wo sich ihnen sein Wesen und seine Sendung in überirdischer Verklärung öffnete, — aber als die Jünger, überwältigt vom Höhenerlebnis, ihn bitten, dort oben mit ihm bleiben zu dürfen, führt er sie wieder in die Niederungen und Not des täglichen Lebens herab, denn unten wartet das Volk auf Hilfe und ein Vater auf Heilung für sein krankes Kind.

Aber jener Spruch auf der Felswand am Quell hat wohl noch einen tieferen Sinn. „Ad fontes" heißt ja nicht in die Niederungen, sondern zu den Quellen. Aus den Quellen schöpfen wir Erquickung und Lebenskraft auch für die Höhenwege des Lebens.

Das hat seine besondere Bedeutung für das religiöse Leben. Es ist merkwürdig, wenn das Neue Testament das Geheimnis des göttlichen Wesens bildlich kennzeichnen will, dann spricht es nicht von den Höhen, sondern den Tiefen der Gottheit. Das Unergründliche ist nicht hoch, sondern tief! Und will man es ergründen oder begreifen, so muß man zu den Quellen gehen. Darin liegt eine Absage an alle Oberflächlichkeit, aber auch an jene unbelastete Schwungkraft des Geistes, die da meint, mit den schweren Problemen fertig zu werden, indem man sich leichtbeschwingt über sie erhebt.

Zu den Quellen, — das ist ein Ruf, den wir beachten sollten. Es werden oft Urteile gefällt, denen man es anmerkt, daß sie nicht auf Quellenforschung beruhen, sondern an der Oberfläche der flüchtigen Erscheinungen hängen geblieben sind. Für alle Gebiete der Erkenntnis gilt das Gesetz, bis in die letzten Tiefen vorzudringen, ehe man sein Urteil fällt. Solchen gewissenhaften Ernst sollten wir alle auch für die Beurteilung der religiösen Erscheinungen zur Anwendun bringen, und zwar ganz unabhängig davon, um welche Form des vielseitigen religiösen Lebens es sich handelt. Wir vergessen manchmal, in welche erstütternden Tiefen der religiösen Problematik gerade unsere Generation durch das Erlebnis des Krieges und der Nachkriegszeit geworfen worden ist. Wir beachten oft nicht, daß solchen im Tiefsten erschütterten Seelen die Antworten nicht genügen können, die vielleicht dem genügen, dessen Glaube in unerschütterter Festigkeit und Klarheit geblieben ist. Solch ein Begnadeter kennt die Quelle und weiß Oberflächlichkeit von Tiefe zu unterscheiden, dem andern aber ist die Quelle verschlossen oder verschüttet. Da gibt's nur einen Weg, das ist der Weg, den Christus ging, der Weg verstehender Barmherzigkeit.

Denn kein Menschenherz, und wär's das härteste und entfremdetste, bleibt ungerührt und kalt, wenn einer es versteht, es gütig dahin zu führen, wo „der Liebe Quell entspringt". Da öffnen sich die Tiefen der Gottheit jedem, der nur guten Willens ist.

J. Fr.

Ausbildungsbeihilfen auch zum Herbst

Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von Fachschulen sind nach den Bestimmungen bis zum 1. März jeden Jahres und für das Jahr 1938 bis spätestens 30. Juni zu stellen. Wenn jedoch Fachschulen, wie die Technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau, zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, Schüler aufnehmen, so kann nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers die Antragsstellung für die im Herbst aufzunehmenden Schüler noch bis zum 1. September erfolgen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 9. Juli 1938, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . . 4[07] Mi.
Sonnenuntergang . . . . 20[28] Mi.
Dauer der Dämmerung . 54 Mi.
Mondaufgang . . . . . 18[00] Mi.
Monduntergang . . . . 1[29] Mi.
Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 4,6 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 8. 7. 9,8;

Juli		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
8.	14,12	+ 31,9	752,2	32	S	1	heiter	—
8.	21,12	+ 19,6	752,3	64	WNW	1	-	Regen
9.	7,12	+ 15,6	754,7	78	W	3	bedeckt	"

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Eine vorbildliche hallische Schulanlage

Landschulheim Gutenberg vor der Vollendung

Die ehemalige Obstweinschenke wird Erholungs- und Unterrichtsstätte — Grundlegende Erneuerung vom Keller bis zum Dachgeschoß Lichte Unterkunftsräume und mustergültige Freianlagen

Unter der Leitung von Stadtverwaltungsschulrat Rühlmann und Stadtverwaltungsbaurat Bornemann fand gestern eine Pressefühung durch das im Ausbau befindliche Landschulheim Gutenberg statt. Die Arbeiten sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß das künftige Gesicht des Heimes bereits deutlich erkennbar wird. Das neue Landschulheim, das voraussichtlich Ende dieses Sommers bezugsfertig sein wird, befindet sich in der ehemaligen alten Obstweinschenke von Gutenberg und wird in seiner jetzigen Gestaltung allen Anforderungen in jeder Weise gerecht.

*

Es war ehemals geplant, auf der Peißnitz ein Landschulheim zu errichten. Man hatte zunächst das Landschulheim im Stadtgut Beesen eingerichtet. Da es sich hier aber nur um etwas Vorläufiges handeln konnte, bestand die Absicht, in der Heide ein Heim zu bauen. Wegen der zu großen Nähe der Stadt und der Kasernen wurde aber hiervon Abstand genommen. Dann ergab sich für die Stadt die Gelegenheit zum Erwerb der alten Obstweinschenke in Gutenberg. Hier entstand nun ein Landschulheim, das in einer landschaftlich reizvollen Umgebung, in erholsamer Stille und Abgeschiedenheit allen Vorbedingungen entspricht. Bedeutende bauliche Veränderungen und Erneuerungen waren aber nötig. Solange es die Bauarbeiten zuließen, war sogar schon eine Zeitlang eine Klasse hier draußen im werdenden Landschulheim untergebracht.

Man betritt von der schmalen Straße her die ehemalige Obstweinschenke und befindet sich, nachdem man einen kleinen Flur überquert hat, in einem holzgetäfelten freundlichen Tagesraum, der auch als Empfangsraum bei Besuchen Verwendung findet. Hohe Mittel waren erforderlich, um die grundlegenden baulichen Veränderungen und Verbesserungen innerhalb des Gebäudes an Dächern und Fassaden durchführen zu können. Das Landschulheim ist durchgehend zweiteilig aufgegliedert, d. h. bis auf die Küche ist jeder Raum zweimalvorhanden, da für zwei Klassen Unterkunft geschaffen werden soll. Außer den Räumlichkeiten für die Kinder befindet sich im Obergeschoß des zweistöckigen Gebäudes noch die Wohnung für den Schulhausmeister und ein Tagesraum für die Lehrer, während im Keller, der die große Kesselanlage zur Warmwasserbereitung für die Wasch- und Brausegelegenheiten birgt, in Zukunft noch ein Werkraum und ein Abstellraum für die Räder, Koffer, für Gartengerätschaften usw. eingerichtet werden soll.

Die Schlafsäle sind groß, hell und luftig. Sie werden ebenso wie die Tagesräume von großen eisernen Oefen geheizt, denn auch im Winter soll der Jugend die Möglichkeit gegeben werden, Tage der Erholung im Landschulheim zu verleben. Angebaut an die Schlafsäle und mit ihnen verbunden durch ein kleines Fenster, befindet sich eine weitere Schlafkabine zur Beaufsichtigung der Kinder während der Nacht.

Weiterhin befinden sich im Erdgeschoß noch ein Lesezimmer, das in hellem freundlichem Ton gehalten ist und später eine Bücherei bekommen soll, und ein Raum für Gemeinschaftsveranstaltungen, auf dessen Stirnseite eine Bühne aufgeführt worden ist. Vorbildlich sind die Waschräume, deren jeder 17 Waschgelegenheiten aufzuweisen hat, wobei zu dem einen noch mehrere Brausegelegenheiten kommen. Hier sind die Wände weiß mit Kacheln bekleidet. Zahlreiche Spiegel an den Wänden, Glasplatten zum Ablegen der Toilettegegenstände und eine Anzahl Aufhängevorrichtungen für die Wäsche vervollständigen die Einrichtung. Späterhin findet hier ein Ofen für Warmwasserversorgung Aufstellung. Die Küche verfügt über einen großen Herd und ist so eingerichtet, daß nach beiden Tagesräumen hin die Essenausgabe erfolgen kann. Während das warme Frühstück und Abendbrot hier in der Küche hergestellt und die dazu erforderlichen Lebensmittel in Kühlschränken aufbewahrt werden, wird das Mittagessen von der Zentral-Stadtküche bezogen. Da geplant ist, die Kinder nicht nur 8 Tage wie bisher, sondern in Zukunft 10 Tage im Landschulheim zu belassen, rechnet man damit, daß über Sonntag die Eltern zu Besuch der Landschulkinder kommen. Auch bei solchen Besuchsgelegenheiten wird die Küche den Anforderungen gerecht werden. Ein Nebenraum dient als sogenannte „Kalte Küche". Von hier aus ist auch ein Zugang zum Keller vorhanden.

Der geräumige Garten der Obstweinschenke wird von der Gartenverwaltung der Stadt noch ausgebaut werden. Nach der Straße zu wird eine Mauer das Gartengrundstück abgrenzen. Ein Teil des Gartens wird als Küchengarten hergerichtet werden, während ein zweiter Teil als Spielgarten mit Planschbecken und Springbrunnen zur Unterhaltung der Jugend dient. Hier im Garten kann auch das Essen eingenommen werden, und bei Regen besteht die Möglichkeit, sich in den Laubengängen aufzuhalten.

Sommers und Winters über werden hier draußen im Landschulheim Gutenberg die älteren Jahrgänge der Volksschulen untergebracht werden. Dabei ist aber zu betonen, daß dieses Heim nicht grundsätzlich für Volksschulen geschaffen wurde: Auch den höheren Schulen steht die Gelegenheit offen, hierher nach Gutenberg zu gehen. Die schönen neuzeitlichen Stahlrohrbetten, die moderne Lichtbildeinrichtung, ein Klavier im Tagesraum, das alles in Gemeinschaft mit den übrigen ansprechenden Einrichtungen wird den Kindern den Aufenthalt im neuen Landschulheim Gutenberg angenehm machen. Sie werden es der Stadt und ihren Erziehern Dank wissen, hier, nahe der Natur, in schöner Umgebung Tage der Erholung und Schulung zugleich verbringen zu können.

Musik hoch über dem Markt

Das Mikrophon des Reichssenders Leipzig steigt auf einen Dachgarten

„Was kommt dort von der Höh'?" so fragten sich gestern mittag die Hallenser auf dem Marktplatz, blieben stehen und lauschten. Ah — Musik! Sachverständige wischten sich den Schweiß von der Stirn (denn es war heiß, entsetzlich heiß zu dieser Stunde) und schmunzelten: „Lehár!" Und dann spähten sie in der Runde, wo denn das Orchester aufgestellt ist.

Aber es war kein Orchester zu sehen. Die Musik kam von oben, anscheinend direkt aus dem blauen Mittagshimmel herab. Näheres Zusehen verwehrte die funkelnde Sonne, die gerade aus der Richtung der Töne her ihre brennenden Pfeile abschickte. Bis endlich jemand mit einer Sonnenbrille auftauchte, gelassen den Kopf in den Nacken legte und verriet: „Da, auf dem Dachgarten von ‚Biermann und Semrau' sind eine Menge Menschen. Dort oben wird musiziert!" Und nun entdeckte man im Hof des großen Geschäftshauses den rotlackierten Wagen des Reichssenders Leipzig, von dem schwarze Kabelschnüre sich nach oben schlängelten. Rundfunkkonzert über dem hallischen Marktplatz!

Der Fahrstuhl entführt uns rasch zu der luftigen Konzertstätte hoch über den Dächern der Stadt. Wie wir hinaustreten auf die freie, kiesbestreute Fläche, sehen wir Erich Wötzel, den bekannten Sprecher, am Mikrophon, und nun wissen wir ganz genau, um was es sich dreht. Der Reichssender Leipzig und „Erich" sind wieder einmal nach der Gaustadt gekommen, um zusammen mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die bei allen Hörern so beliebte „Musik für die Arbeitspause" durchzuführen.

Der Standort ist diesmal entschieden originell. Ein Konzert in wohl 30 Meter Höhe, und ganz Halle liegt dabei zu Füßen des Mikrophons. Erich Wötzel gab denn auch den Hörern zunächst einen kleinen Stimmungsbericht, beschrieb sehr lebendig den schönen Rundblick über die Saalestadt und flocht auch einige psychologische Betrachtungen über den Charakter des Hallensers ein. Er erfuhr dabei — im Gegensatz zum Senderaum — die lachende Zustimmung des Hörerpublikums gleich an Ort und Stelle. Die Betriebsangehörigen der Firma waren nämlich um ihn auf dem Dachgarten versammelt und empfingen die Sendung so gewissermaßen „aus erster Hand". Sehr viel hatten sie dabei allerdings ihren Betriebskameraden nicht voraus, die unten in den einzelnen Stockwerken des Hauses Verkaufsdienst hatten. Es waren nämlich im ganzen Gebäude Rundfunkapparate aufgestellt, und kaum hatte oben Erich Wötzel eine launige Pointe ausgesprochen, da tönte auch auf dem Umweg Mikrophon, Kabel, Reichspost Halle, zweites Kabel, Sender Leipzig und Aetherwelle schon seine Stimme ein paar Meter tiefer aus den Lautsprechern.

Betriebsobmann Huch grüßte die Arbeitskameraden aus Mitteldeutschland, dann hob Musikführer Rohr den Taktstock und im klirrenden Rhythmus ließ der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienst XIV den ersten Marsch erklingen. Straff und flott trugen die Arbeitsmänner ihr buntes Programm

Reizvoller Blick vom Dachgarten auf die Blauen Türme

(Aufnahmen: Danz)

vor. In den Pausen zwischen den Stücken erzählte der Rundfunksprecher von dem Geschäftshaus selbst, den schönen Arbeitsplätzen, der schmucken Kantine und endlich vom buchstäblichen Höhepunkt des Ganzen, nämlich dem Dachgarten, der mit seinem Springbrunnen, den leuchtenden Blumenreihen und mächtigen Kübelpalmen eine rechte Stätte der Erholung für die Betriebsangehörigen ist. Der Geist dieser Gefolgschaft aber, so betonte der Sprecher, gab nicht zuletzt den Ausschlag dafür, daß der Betrieb am 1. Mai mit dem Gaudiplom ausgezeichnet worden ist.

Aber nicht nur der Sprecher, auch die Arbeitskameraden und -kameradinnen kamen selbst am Mikrophon zu Wort. Erich Wötzel unterhielt sich mit ihnen zwanglos über Betriebssport, Ausflüge und KdF.-Fahrten. Ein junger Kreissieger aus dem letzten Reichsberufswettkampf berichtete über die Nachwuchsschulung im Betrieb. Zum Schluß benutzte Betriebsführer Semrau die Gelegenheit, durch den Aether jene Gefolgschaftsangehörigen zu grüßen, die zur Zeit mit KdF. im Urlaub sind und gestern mittag sicherlich mit höchster Spannung die vergnüglichen Vorgänge auf „ihrem" Dachgarten im fernen Halle verfolgt haben.

Kinderspielplatz Großer Berlin eröffnet

Die Arbeiten für eine Umgestaltung des Großen Berlin zu einem Kinderspielplatz sind jetzt beendet. Am heutigen Vormittag konnte der Platz seiner Bestimmung übergeben werden. Gartendirektor Kamphausen eröffnete den Platz, auf dem sich bereits eine große Anzahl von Kindern eingefunden hatte, die sehnsüchtig die Stunde erwartet haben, wo sie nunmehr sorglos und ohne den Gefahren des Verkehrs ausgesetzt zu sein, spielen können. Der Platz ist gärtnerisch sehr hübsch gestaltet und bietet auch für die Erwachsenen durch einen besonders abgeschlagenen Teil Gelegenheit dort Ruhe und Erholung zu finden.

*** Sonderpostkarte.** Zu den Reichswettkämpfen der SA. vom 15. bis 17. Juli auf dem Reichssportfeld in Berlin sind Sonderpostkarten mit dem Wertstempel einer besonderen 6-Rpf.-Marke in brauner Farbe hergestellt worden. Der Zuschlag von 9 Rpf. fließt zum größeren Teil dem Kulturfonds des Führers, zum kleineren dem Hauptamt für Kampfspiele zu. Die Karten können mit den erforderlichen Zusatzmarken auch nach dem Ausland verschickt werden.

Rosenblüte im Zoo

Die ungewöhnliche Witterung dieses Jahres hat es mit sich gebracht, daß die Rosenblüte erst recht spät zur Entfaltung gekommen ist. Um so schöner und farbenprächtiger ist sie jetzt dafür ausgefallen. Es ist erstaunlich, wie alle Farben viel kräftiger aufgetreten sind, als es in anderen Jahren der Fall war. So sind rosa gefärbte Rosen fast dunkelrot geworden, und mit vielen anderen Farben verhält es sich ähnlich. Sehr schön haben wir diese Erscheinung in der großen Rosensammlung unseres Zoologischen Gartens beobachten können, die ja bekanntlich 100 Sorten in über 1000 Exemplaren umfaßt. Gerade jetzt stehen sie alle in der vollen ersten Blüte, der hoffentlich nach dem Abblühen eine ebenso kräftige zweite folgen wird. Den Rosenfreunden ist deshalb zur Zeit ein Besuch des Zoologischen Gartens ganz besonders anzuraten.

*** Mitgliederschaft der Chorvereine.** Aus gegebenem Anlaß weist der Präsident der Reichsmusikkammer darauf hin, daß alle Chorgruppen, Chorvereine oder Singkreise, Männerchöre, gemischte Chöre, Frauen- und Jugendchöre die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer erwerben müssen. Die zuständigen Fachverbände sind der Deutsche Sängerbund und der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands.

Urteil gegen Geisthardt rechtskräftig

Das hallische Schwurgericht verurteilte am 12. April den 36jährigen Erich Geisthardt aus Frohburg (Sa.) wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf ebenfalls zehn Jahre. Dieses Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, nachdem das von dem Angeklagten angerufene Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat.

Geisthardt hatte — um hier den Tatbestand nochmals kurz aufzuzeigen — im November 1936 in Frohburg die 21jährige Alice Schrödter kennengelernt. Als es im Februar 1937 zwischen beiden zu einem Zwist kam, kehrte das Mädchen zu seiner Mutter nach Halle zurück. Die Liebesleute versöhnten sich aber bald wieder, und im Oktober v. J. verlobten sie sich. Während eines Weihnachtsbesuches bei einer verheirateten Schwester der Braut in Marburg kam es aber zwischen den jungen Leuten zum endgültigen Bruch. Zwar versuchte der Angeklagte immer wieder, das Verhältnis zu erneuern, stieß aber bei seiner früheren Verlobten auf hartnäckigen Widerstand. Am 8. Januar unternahm er in Halle einen letzten Versuch zur Versöhnung, das Mädchen blieb aber bei der Weigerung. Da zog der Angeklagte aus seiner Manteltasche ein mitgebrachtes Messer und stach blindlings auf die frühere Braut ein. Diese erlag bald darauf ihren schweren Verletzungen. Geisthardt hatte sich ebenfalls am Hals und an beiden Handgelenken schwere Stichwunden beigebracht, aber ein sofortiger ärztlicher Eingriff rettete ihm das Leben.

Eine seltene Gemütsroheit

Der 23jährige Kurt Sch. hat eine ordentliche und fleißige Mutter, während er selbst gern einen weiten Bogen um die Arbeit macht. Weil er sich trotzdem nicht gern etwas abgehen ließ, hatte er sich bereits drei Diebstähle zuschulden kommen lassen, jedoch das Glück gehabt, jedesmal durch eine Amnestie vor Strafe bewahrt zu bleiben. Das hatte ihn nur noch übermütiger gemacht. Er ersann eine Tat, die von einer geradezu unfaßbaren Gemütsroheit zeugt. Während seine Mutter an ihrer Arbeitsstätte weilte, trug er verschiedene Einrichtungsgegenstände aus der Wohnung, u. a. auch einen Volksempfänger, zu einem Althändler, erzählte, seine Mutter sei plötzlich verstorben (!), und verkaufte die Sachen für 84 RM. Um den Eigentumsnachweis zu erleichtern, hatte er auch noch eine Privaturkunde gefälscht. — Diesmal kam er endlich einmal nicht mit einem blauen Auge davon, sondern erhielt ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft konnte ihm auf diese Strafe nicht angerechnet werden, weil er sie sich dadurch selbst zugezogen hatte, daß er erst steckbrieflich hatte gesucht werden müssen.

)(

Saalefahrten für die Daheimgebliebenen

Es ist schon so, daß derjenige, der aus irgend einem Grunde auf den Genuß einer Sommereise verzichten muß, mit betrübtem Sinne die anderen Volksgenossen zum Bahnhof ziehen sieht. Dennoch braucht der „Daheimgebliebene durchaus nicht auf die Urlaubsfreuden zu verzichten. Gerade die Stadt Halle mit ihrem reizvollen Saaletal und ihrer schönen Umgebung bietet mannigfache Ausflugs- und Erholungsmöglichkeiten, so daß auch der Daheimgebliebene zu seinem Recht kommen und nette Urlaubstage verleben kann, wenn er sich entsprechend einrichtet. Der Verkehrsverein e. V. zu Halle hat sich hier als Vermittler eingeschaltet und in Verbindung mit den Schiffsbesitzern der Saalepersonenschiffahrt einige Sonderfahrten eingerichtet. An den Donnerstagen, den 14., 21. und 28. Juli, fahren die Dampfer zu verbilligten Preisen nach den bekannten Ausflugszielen. Wir sind überzeugt, daß den Teilnehmern auch durch diese Fahrten ein schönes Ferienerlebnis vermittelt wird.

*** Neues Telegrammschmuckblatt.** Am 16. Juli wird ein neues Formblatt für Schmuckblattelegramme „Deutsche Luftpost" — ein sechsfarbiger Offsetdruck nach einem Entwurf des Malers und Graphikers Meerwald, Berlin-Wilmersdorf — eingeführt werden.

*** Platzkonzert im Saaletal.** Am Sonntag, 10. Juli, in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr führt der Musikzug der SA.-Standarte 75 unter Leitung von Musikzugführer Haupt am Amtsgarten unterhalb der Burg Giebichenstein ein Platzkonzert durch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0005

Laternenfest 1938 größer denn je

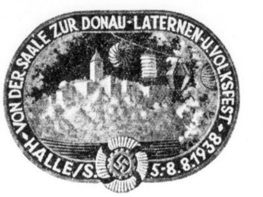
Volksfest der mitteldeutschen Heimat

Unter dem Motto: „Von der Saale zur Donau" — Festliche Aufführungen in einer KdF-Halle — Ein Festplatz auf der Nachtigalleninsel — Der traditionelle Bootskorso

Auf dem vorjährigen, von dem Wetter leider nicht besonders begünstigten Laternenfest im Saaletal ist die Absicht ausgesprochen worden, dieses Fest immer mehr zu einem Volksfest der mitteldeutschen Heimat auszugestalten. Heute, wenige Wochen vor dem Laternenfest 1938 formen sich bereits die Umrisse für dieses Volksfest, das sich nicht mehr auf einen Tag beschränken, sondern ein ganzes verlängertes Wochenende in Anspruch nehmen wird. Im Rahmen dieses Festes wird der traditionelle Bootskorso auf der Saale zwar den Höhepunkt darstellen, doch wird das Volksfest einen schön ausgestatteten Rahmen um diese nächtliche Saale-Illumination legen. Damit ist ein wesentlicher Schritt zur Verwirklichung des vorschwebenden Gedankens getan. Als Motto ist in diesem Jahre verständlicherweise „Von der Saale zur Donau" gewählt worden. Es besteht die Aussicht, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wie vor Jahren an diesem Fest teilnehmen wird.

Wir müssen einmal in großen Linien die Abfolge der Veranstaltungen, die vom 5. bis 8. August stattfinden werden, skizzieren, damit sich ein Bild von dem abformt, was die Bevölkerung Mitteldeutschlands in diesen schönen Sommertagen erwartet. Volksfeste großen Stils pflegen ihren Auftakt in einer gutausgestatteten Abendveranstaltung zu haben, darum wird am Freitag, 5. August, in einer KdF.-Halle, die für mehr als 3000 Besucher auf dem Universitätssportplatz errichtet wird, von Künstlern des Theaters, des Films und des Rundfunks ein Abend gestaltet werden, der einer großen Zahl von geladenen Gästen bieten wird, was sich in den darauffolgenden Tagen noch mindestens viermal wiederholen soll. Denn am Sonnabendnachmittag und am Abend wird ebenso wie in den gleichen Zeiten des Sonntags diese Veranstaltung wiederholt werden.

Der zweite Versammlungspunkt für die Gäste dieses Festes von fern und nah wird die Nachtigalleninsel sein, die sich in einen großen Festplatz verwandeln wird, auf dem ein Tanzpodium von beträchtlichen Ausmaßen, Schießzelte, Karussells, Bier- und Kaffeezelte um die Birkenallee und eine rechtwinkelig dazu verlaufende, von hohen Bänderbäumen gesäumte „Dorfstraße" gruppieren werden. Das Volksfest auf der Nachtigalleninsel beginnt am Sonnabendnachmittag mit zahlreichen Vorführungen und Belustigungen und erstreckt sich bis in die Abendstunden, wo es durch den Bootskorso abgelöst wird, um später seinen Fortgang zu nehmen. Der Sonntagvormittag steht im Zeichen des Sportes. Ein Großstaffellauf, der auf dem Festplatz endet, wird vor allem für den Betriebssport werben. Am Sonntagnachmittag wird ein verkleideter Rattenfänger die Kinder vom Hallmarkt nach der Nachtigalleninsel führen, wo ein wohlvorbereitetes Kinderfest mit Maskierungen und allen erdenklichen Späßen auf einem eigens für die Kleinen hergerichteten Teil des Festgeländes seinen Ablauf nehmen wird. Sind dann die Kinder wiederum in die Stadt zurückgeführt worden, so wird der Abend auf der „Tanztenne" des Festplatzes die Erwachsenen versammelt sehen, denen Sport- und Volkstumsgruppen sowie Solisten Unterhaltung bieten werden. Zur gleichen Zeit wird, wie am Nachmittag, in der KdF.-Halle gegen ein geringes Sonderentgelt eine festliche Veranstaltung laufen.



Und nun zum Bootskorso selbst, der sich in die Folge dieser schönen Tage glücklich einfügt. Sieben große Boote mit symbolischen Ausstattungen hat die für das Fest verantwortliche Gauamtsleitung der NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude vorgesehen. Und nunmehr ergeht die Aufforderung an alle hallischen Firmen, sich mit guten und geschmackvollen Booten in den Korso einzureihen, zumal wertvolle Preise für die besten Boote der Firmen ausgesetzt sind. Auch auswärtige Firmen können sich an diesem Bootskorso beteiligen. Dieser Korso wird unter den Klängen einer durch Lautsprecher übertragenen Unterhaltungsmusik die Saale abwärtsgleiten. Zwei oder drei Brücken werden zur Bewältigung des zu erwartenden gewaltigen Verkehrs an den Ufern über die Saale geschlagen werden. Hier werden sich ebenso wie bei der Vorbereitung der Fernsprech- und Rundfunkanlagen die Spezialtruppen der Wehrmacht in dankenswerter Weise in den Dienst dieser großen Sache stellen.

Das Laternenfest, das wiederum durch Tausende von farbigen Lampions sein besonderes Gepräge erhalten wird, gipfelt, wie alljährlich, in einem Riesenfeuerwerk, das zugleich an drei Stellen abgebrannt wird: auf der Burg Giebichenstein, auf den Felsen über dem Amselgrund und auf den Klausbergen. Ist der bunte Lichterregen im nächtlichen Himmel verglüht, dann wird auf der Burg ein Schlachtenfeuerwerk abgebrannt werden. Die Burg wird in rotes Licht getaucht sein und schwarze Rauchschwaden werden aufsteigen als Andeutung dessen, daß die Burg in Flammen aufgeht.

Wieder wird ein besonderer Anreiz des Festes die Tatsache sein, daß ein Kraftwagen und eine Reihe von KdF.-Reisen glücklichen Gewinnern zufallen werden. Aber es wird sich nicht, wie im vergangenen Jahre um eine Verlosung handeln, sondern in dem Programmheft wird ein Preisrätsel enthalten sein, das gelöst werden muß. Ueber dieses Preisrätsel wird noch später Ausführlicheres mitzuteilen sein. Der Verkauf der kleinen schönen Plaketten, die in Mehrfarbendruck ausgeführt sind, beginnt, und die Vorbereitungen zum Mitteldeutschen Volks- und Laternenfest 1938 werden bald genug im schönen Saaletal zu erkennen sein.

Wer zieht den Tausender?

Platzkonzert zugunsten der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung auf dem Marktplatz

Morgen mittag 11.30 Uhr wird, wie wir in diesen Tagen schon mehrfach angekündigt haben, zugunsten der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung auf dem Marktplatz ein Platzkonzert stattfinden. Handzettel, die in diesen Tagen verteilt wurden, haben auf diese Veranstaltung gleichfalls hingewiesen. Und nun werden morgen sämtliche Losverkäufer mit plakattragenden Angehörigen der SA. und der HJ. und dem Musikzug des Reichsarbeitsdienstes von der Hindenburgstraße durch die Stadt zum Marktplatz ziehen. Die Losverkäufer werden während dieses Konzertes auf dem Marktplatz versammelt sein, um ihre Lose zum Verkauf anzubieten. Ein Wagen vom Leipziger Rundfunk wird zu dieser Veranstaltung kommen, damit sie einem großen Hörerkreis zugängig gemacht wird. Es wird sich lohnen, hier ein Los zu kaufen, denn gerade in letzter Zeit haben viele Gewinne ausgezahlt werden können: denken wir nur an die glücklichen Gewinner der allerletzten Zeit, einen kriegsbeschädigten Gepäckträger, der 100 RM. gewann, eine Angestellte, ein KdF.-Urlauber, ein Techniker, die die gleiche Summe erhielten, dann ein kaufmännischer Angestellter, ein Maschinenschlosser, ein junges Mädchen aus Leipzig, die Frau eines Leuna-Beamten, eine Stammtischrunde, die je 50 RM. zogen. Sie alle haben unvermutet eine große Freude erlebt. Und wer wird morgen den Tausend-RM.-Gewinn ziehen?

Mädel auf Fahrt

Bald erreicht die Fahrtenaktion im Obergau Mittelland ihren Höhepunkt. Am 11. Juli fährt ein Sonderzug 900 Mädel aus sämtlichen Untergauen nach Ostland. Von Marienburg aus treten die 40 Fahrtengruppen die Weiterfahrt in ihre Wandergebiete an. Königsberg und die Samlandküste, Masuren, Tannenberg, Tilsit und die Weichselgrenze sind die Fahrtengebiete. In ganz Ostpreußen sind die Mittellandmädel in diesen 12 Tagen auf Fahrt. — Aus Städten und Dörfern des Mittellandes, dem Harzland, den Ebenen der Industriegegend und den Wäldern der Heide und des Flämings fahren sie quer durch ganz Deutschland. Sie werden auch nicht nur viel schauen und persönlich erleben, sondern sie alle werden an dieser Grenze im Osten das Reich spüren, wie sie es in diesem Maße im Mittelland nicht sehen konnten. Und wenn am 24. Juli Gauleiter Staatsrat Eggeling in einer Abschlußkundgebung in Marienburg zu den Mädeln spricht, werden 900 Mädel nach zwölf reichen Tagen in einem Erlebnis zusammenstehen, das sie politisch geformt hat und ihnen Erholung und Kraft für ihre weitere Arbeit in der Mitte des Reiches gibt. — An dem gleichen Tage fahren hunderte von Jungmädel in einem Sonderzug nach Pommern, um hier die schönsten Jugendherbergen zu beziehen, und 250 Mädel ziehen in das Sportzeltlager in Rewahl/Ostsee ein, das unter Leitung der Obergausportwartin die Mädel in zwölf Tagen vor allem einer sportlichen Ausbildung unterziehen wird.

Aus Ammendorf:

Ostmark-Kinder zu Besuch

25 von den dem Saalkreis Ende Mai zugewiesenen Kindern aus des Reiches Ostmark hat Ammendorf aufgenommen. Sie kommen zum größten Teil aus dem Drautal, dem südlichsten Teil der Ostmark. Kein Wunder, wenn sie am Ankunftstage ihre Pflegeeltern ein wenig schüchtern ansahen. Das wurde aber dank der liebevollen Aufnahme bald ganz anders. Besonders die Frauenschaft ist von Anfang an bemüht, den Kindern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Gemeinsame Veranstaltungen mit Kaffee und Kuchen und Spielen dienen hierzu. So hatte dieser Tage auch Pg. Gastwirt Künstler die Oesterreich-Kinder zu einer Kaffeetafel geladen. Es war besonders schön, weil die Kinder, mit einigen BDM.-Mädeln mal so recht unter sich, ihr von Haus aus lebhaftes Temperament entfalten konnten. Bei frohem Spiel verging die Zeit. Alle werden auch diesen Nachmittag als unvergeßliche Erinnerung im Gedächtnis behalten.

Zuchthaus statt Gefängnis

Ende Mai berichteten wir über eine Schöffengerichtsverhandlung gegen den wiederholt vorbestraften Josef Leschik aus Ammendorf, der seine Arbeitskameraden in übelster Weise um ihren Wochenlohn gebracht hatte und damit durchgegangen war. L. war damals mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und fünf Monaten davongekommen; gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt hinsichtlich des Strafmaßes Berufung ein. Die I. Große Strafkammer war ebenfalls der Ansicht, daß der Angeklagte keine mildernden Umstände mehr verdiene, und erhöhte die Strafe auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus und drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.)(

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 10. Juli abends:

Am Freitag stieg das Thermometer bis zu 33 Grad an. Wir hatten demnach rund 7 Grad mehr als am Vortage. Dabei zog bereits in den Vormittagsstunden eine Front über uns hinweg, die aber zu schwach war, um mehr als vorübergehende Bewölkung hervorzurufen. Hinterher heiterte es sogar wieder auf, und jetzt setzte die Ueberhitzung der Luftmassen erst richtig ein. Gegen Abend kündete eine rasche Bewölkungszunahme eine weitere Front an, die während der Nacht auch bei uns wirksam werden konnte. Während das englische Tief sich langsam auffüllt, ist ein Ausläufer bis zur Oder vorgestoßen. Kühle Meeresluft ist um das englische Tief herum bereits über den Rhein vorgedrungen und wird in Mitteldeutschland wieder kühleres und leicht unbeständiges Wetter während der beiden nächsten Tage auslösen.

Voraussage: Wesentlich kühler, wechselnde, anfangs meist stärkere Bewölkung. Einzelne Regenschauer, örtlich von Gewittern begleitet, zeitweise stark böige Winde um Südwest.

Dr. Wigger's Kurheim
Garmisch-Partenkirchen
IN BEVORZUGT SONNIGER AUSSICHTSREICHER LAGE.
4 klinisch langjährig vorgebildete Ärzte. Kurmittelhaus. Hotel, Der Kurhof. Pens.Preis f. Einzelzimmer RM 9.—14.—

Mitteldeutschland

9. Juli.

17 HJ.-Heime

im Kreis Delitzsch

Vor wenigen Wochen wurde in verschiedenen Gemeinden des Gaues der Grundstein zu neuen Heimen der Hitler-Jugend gelegt. Der morgige Sonntag nun wird für die Jugend und für die ganze Bevölkerung des Kreises Delitzsch ein Tag von besonderer Bedeutung sein, da an ihm die ersten Heime des Baujahres 1937 im Gau Halle-Merseburg eingeweiht und zugleich die Grundsteinlegung für sieben weitere Heime vollzogen wird. Die Einweihung der acht Heime wird durch den Gauleiterstellvertreter Tesche vorgenommen. Der Hitler-Jugend werden Heime in folgenden Orten des Kreises Delitzsch übergeben werden: Hohenleina, Güntheritz, Glesien, Kyhna, Klepzig, Paupitzsch, Zwochau und Zschortau. Zusammen mit dem noch im Bau befindlichen Heim in Radefeld und dem der Stadt Landsberg, dessen Grundstein schon am 3. d. M. gelegt wurde, sind damit im Kreis Delitzsch 17 Heime der Hitler-Jugend im Bau oder fertiggestellt.

Der Kreis Delitzsch war im Frühjahr 1937 der erste, der in vorbildlichem Einsatz von Kreisleiter und Landrat an die Planung des Heimbaues ging. Der Erfolg der großzügigen Aktion sind nach 1½ Jahren diese 17 Heime. Im Jahre 1938 ist auch in den meisten anderen Kreisen unseres Gaues der Heimbau in Angriff genommen worden, so daß heute insgesamt 45 Heime im Bau sind. Weitere 30 bis 35 Gemeinden werden noch im Laufe des Jahres mit der Durchführung von Heimbauen beginnen. Der Kreis Delitzsch aber wird einer der ersten sein, die nach Ablauf von fünf Jahren dem Gauleiter den Abschluß der Heimbeschaffungsaktion für die Hitler-Jugend melden können.

75jähriger unter dem Auto

Gräfenhainichen. Der 75 Jahre alte Auszügler Friedrich Rast wurde am Ortsausgang von Radis von einem Auto umgerissen. R. war sofort tot. Der etwas schwerhörige Mann hatte mit dem Fahrrad auf der Hauptstraße nach links einbiegen wollen, ohne dabei das vorschriftsmäßige Armzeichen zu geben. Er wurde von einem Berliner Personenwagen gestreift und stürzte. Das Auto, das im letzten Augenblick noch nach links hatte ausweichen wollen, kam auf dem Sommerweg ins Schleudern und stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 9. Juli 1938

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,55—0,60
Bananen ..	1 Stck.	0,08—0,15
Apfelsinen ..	1 Stck.	0,14
Erdbeeren ...	½ kg	0,50—0,65
Heidelbeeren .	½ kg	0,38—0,70
Johannisbeeren	½ kg	0,40—0,45
Himbeeren ...	½ kg	0,70
Kirschen, süße	½ kg	0,60—0,75
Kirschen, saure	½ kg	0,40—0,45
Pfirsiche	½ kg	0,40—0,50
Stachelbeeren	½ kg	0,40—0,50
Tomaten	½ kg	0,30—0,35
Bohnen, grüne	½ kg	0,30—0,40
Wachsbohnen	½ kg	0,35—0,45
Gurk., Salat-	1 Stck.	0,10—0,35
Radieschen ..	1 Bd	0,03—0,05
Rhabarber ..	½ kg	0,05—0,10
Spargel	½ kg	0,40—0,65
Weißkohl	½ kg	0,15
Wirsingk., neu	½ kg	0,10—0,13
Blumenkohl	1 Kopf	0,10—0,50
Salat	1 Kopf	0,03—0,05
Spinat ...	½ kg	0,20
Mohrrüb., neue	1 Bd.	0,10
Kohlrabi, neu	1 Stck	0,05—0,08
Zwiebeln ...	1 Bund	0,17
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15
Fische:		
Frischer Aal .	½ kg	1,70—1,80
Weißfisch ...	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 St.	0,08—0,12
Bücklinge	½ kg	0,40—0,50
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,50
Aal, ger.	½ kg	3,00
Wild u. Geflügel:		
Enten (Mast) .	½ kg	1,50—1,80
Gänse	½ kg	1,40—1,50
Enten (Land)	½ kg	1,20
Hühner	½ kg	0,90—1,20
Kl. Kücken .	1 Stck.	0,60—0,70
Tauben	1 Stck.	0,60—1,00
Rehfleisch ...	½ kg	0,50—1,55
Kaninch., Stall-	½ kg	0,90
Kaninch., wild	½ kg	0,70
Sonstiges:		
Markenbutt.	1 Stck.	0,80
Butter, Molk	1 Stck.	0,78—0,79
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus .	½ kg	0,40—0,50
Kartoff., gelbe	5 kg	0,45
Kartoff., neue	½ kg	0,09—0,10
Eier, Hdlskl.	1 Stck.	0,10—0,13
Zitronen ...	1 Stck.	0,08—0,10
Meerrettich .	1 Stck.	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie ..	½ kg	0,40
Schnittlauch .	1 Bd	0,05
Schoten	½ kg	0,12—0,25
Pilze:		
Pfifferlinge ...	½ kg	0,65—0,70
Champignons .	½ kg	1,40
Fleisch- und Wurstwaren:		
Rindfleisch:		
Kochfleisch ..	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch .	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,50
Hammelfleisch:		
Kochfleisch ..	½ kg	0,90—1,08
Bratenfleisch	½ kg	1,00—1,18
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kot.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett Fl.	½ kg	0,80
Ziegenlamm ..	½ kg	0,50—0,60
Ziegenfleisch	½ kg	0,60—0,80
Roßfleisch ...	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst .	½ kg	1,60—2,00
Knackwurst .	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberw., frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Schinken, roh	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gek	½ kg	1,80
Speck, fett, ger	½ kg	1,06
Speck, mag., ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04
Wurstfett	½ kg	0,60

Regen-Umhänge Wettermäntel Pelerinen Gummi-Bieder

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

In diesen letzten Tagen war es, als wollte der hallische Hauptbahnhof bersten. Mit solch ungeheurem Ansturm, wie er jetzt bei Beginn der Ferien zu bewältigen ist, hat man bei seiner Erbauung wirklich nicht rechnen können. Und wenn man auch später Ergänzungsbauten ausgeführt hat, so weit der bescheidene Raum dies zuließ, so ist die Enge bei solchem Spitzenverkehr doch immer drangvoll genug. Man wird wohl in absehbarer Zeit etwas Durchgreifendes tun müssen, um der ständig aufwärtsstrebenden Entwicklung gerecht zu werden. Aber davon soll hier nicht die Rede sein. Wir wollen vielmehr mit leiser Rührung derer gedenken, die nun schon im Ferienland weilen, und wollen im übrigen — wir, die Zurückgebliebenen — unsere Stadt nun erst recht genießen. Ein bißchen macht es sich doch bemerkbar, wenn diverse Tausende ins Gelände hinausgebraust sind. Man kann sich ein wenig breiter machen; es ist behaglicher geworden, und überhaupt: Wir, die wir das Heim bewachen, behaupten, daß es im Grunde zu Hause doch am schönsten ist. Laßt sie nur erst wiederkommen, die Urlauber, so in einigen Wochen, sie werden bestimmt das gleiche sagen. Wir aber können uns dann stolz in die Brust werfen und ironisch äußern: „Und dazu müßt ihr nun erst verreisen?! Das haben wir schon längst gewußt!" Na, wir wollen die Sache nicht übertreiben. Es wäre schon ganz schön, wenn wir auch mit unterwegs wären. Aber so fassen wir uns eben in philosophischem Gleichmut und betrachten uns Halle einmal, als ob wir hier nicht schon seit Urzeiten ansässig wären.

Dieser Tage beispielsweise habe ich jemanden behaupten hören, die Große Ulrichstraße wäre der reine Luftkurort. Es rieche dort so wunderbar nach Teer, und Teergeruch sei doch bekanntlich gesund. Ob das letztere stimmt, weiß ich nicht. Aber mit dem Riechen, das ist schon so. Ich persönlich habe nichts dagegen einzuwenden. Ich halte es überhaupt nicht für richtig, über Dinge zu weinen, die nun einmal unumgänglich sind. Und dazu gehört offenbar die alljährliche Ausbesserung des Holzpflasters in dieser unserer Hauptverkehrsstraße. Es macht sich dabei leider in erhöhtem Maße bemerkbar, wie eng diese Straße eigentlich ist. Der Bürgersteig, an dessen Rand sich die Holzpflaster-„Steine" zu einem ausgewachsenen Wall häufen, wird zu einer richtigen Schlucht. Es ist nicht eben ein sehr großes Vergnügen, in ihr entlang zu wandeln. Wenn irgendwo, so ist hier das Rechtsgehen erwünscht. Und auch das Rechtsfahren. Wobei ich an Kinderwagen gedacht haben möchte. Wenn es sich ermöglichen läßt, so möchten doch auch sie die rechte Straßenseite benutzen. Man wird natürlich stets gewillt sein, gegenüber Müttern mit kleinen Kindern besondere Rücksicht walten zu lassen und gerade ihnen Ausnahmen zu gönnen. Auf der anderen Seite läßt es sich doch nicht umgehen, daß auch sie sich den Notwendigkeiten des Verkehrs anpassen, daß sie also beispielsweise nicht, wie es sich schon ereignet hat, auf der linken Straßenseite zwei Kinderwagen nebeneinander gegen den Verkehrsstrom steuern. Es kommt dabei nur zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit anderen Straßenbenutzern, denen man ihren Groll nicht verdenken kann, wenn ihnen etwa Kleidungsstücke beschmutzt oder gar beschädigt werden. Es sind verschiedene Klagen dieser Art bei mir eingelaufen. Ich möchte sie hier weitergegeben haben, nicht ohne abschließend nochmals zu betonen, daß gewiß Mütter mit kleinen Kindern alle nur irgend möglichen Vorzüge genießen sollen, daß aber eben auch für sie jene Verpflichtung zur Verkehrsdisziplin gilt, deren Sinn die Verhütung von Schäden ist. Glücklicherweise brauche ich diese Mahnung nur für einen geringen Hundertsatz, ja nur Tausendsatz der kinderwagenfahrenden Mütter auszusprechen; die überwältigende Mehrheit tut sowieso das Richtige. Es wäre sogar wünschenswert, daß alle Verkehrsteilnehmer auf der Straße so vorsichtig wären, wie es pflichtbewußte Mütter mit Kindern meist sind; dann würde wohl weniger Unheil geschehen.

Da wir schon beim Verkehr sind, sei hier gleich noch einiges über die hallische Straßenbahn gesagt. Einige meiner Freunde haben sich bekümmert an mich gewandt. Die Anschlüsse, so haben sie mir mitgeteilt, klappten nicht mehr so wie früher. Ich kann das natürlich im einzelnen nicht nachkontrollieren. So habe ich mir wenigstens einmal den Anschlußverkehr am Reileck etwas genauer besehen und habe dort allerdings feststellen müssen, daß der Umsteigeverkehr von der „5" zur „7" sich nicht mit hundertprozentiger Regelmäßigkeit vollzieht. So manches Mal müssen sich die weiter vom Norden kommenden Fahrgäste der „5" sagen: „Da geht sie hin und singt nicht mehr!", wenn sie die „7" unaufhaltsam entschwinden sehen. So etwas ist immer sehr schmerzlich; denn wenn man etwa „per Umsteiger" hat bis zum Thalia fahren wollen und nun um seinen Anschluß gekommen ist, kann man ebensogut laufen, viel länger als fünf Minuten braucht man bis dahin kaum. Vielleicht läßt sich doch etwas tun, um diese Kümmernisse abzustellen. Die Straßenbahn ist ja sonst vorbildlich um ihre Kunden bemüht. Das beweist auch die neue Wartehalle am Steintor. Die frühere galt als zugig. Nun hat man das abgestellt, indem man quer durch die neue hindurch eine Glaswand gezogen hat, die den Zug unterbindet. **Wir stellen dies hier nachdrücklich** und mit Dankbarkeit fest. Ein Verkehrsinstitut, das solchermaßen auf die Wünsche seiner Kunden eingeht, wollen wir gern rühmen. Wir wollen ihm auch wünschen, daß es über die etwas stillere Saison recht gut hinwegkommt.

Mit der Saison ist das so eine Sache. Was den einen ihre Hochsaison ist, also etwa den Kurorten, das ist den anderen ihr Saisonschluß. Wobei ich für den zweiten Fall an die Kräfte unseres Stadttheaters gedacht habe. Dort, in unserem hallischen Kunsttempel, ist jetzt der große Kehraus. Fast kein Tag vergeht, daß nicht einer der Künstler auf der Bühne stände, um seinen letzten Applaus in Halle in Empfang zu nehmen und dann die Stadt zu verlassen. So manchen haben wir jahrelang auf den weltbedeutenden Brettern wirken sehen; nun wird uns der Abschied schwer. So mancher ist nur kurze Zeit hier gewesen und strebt nun einem Ziele zu, das ihm noch wünschenswerter erscheint. Das Stadttheater Halle hat immer als ein gutes „Sprungbrett" gegolten. Das ist gewiß kein schlechter Ruf. Aber manchmal wünschten wir doch auch, daß diese oder jene Kraft, die besonders gefällt, sich halten ließe. Es scheint uns erstrebenswert — und dies ist allerdings nicht zuletzt eine finanzielle Frage —, daß sich allmählich ein möglichst großer Bestand sehr guter Kräfte zu einem Dauerensemble herausbilde. Aber das sind nur so meine bescheidenen Gedanken über diese Dinge. Nichts liegt mir ferner, als etwa „Theaterpolitik" machen zu wollen. Ich wünsche jedenfalls allen Künstlern, die uns verlassen, ein recht gutes Fortkommen. Mögen sich ihre Hoffnungen erfüllen. Mag unser Stadttheater in der kommenden Saison mit seinen alten und vor allem auch seinen zahlreichen neuen Kräften nicht minder gut fahren.

Und nun wollen wir für heute auch hier den Vorhang fallen lassen. Meine Grüße gehen diesmal in die Nähe und in die Ferne. Sie bringen meinen Freunden hier und dort herzliche Wünsche für eine gute Erholung im Urlaub oder auch nur im Wochenende. Mag eine freundliche Sonne sie alle bescheinen!

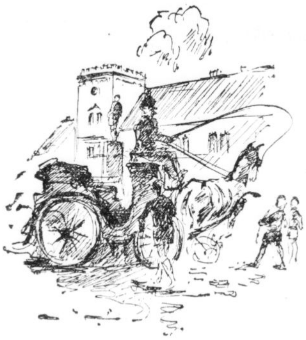
Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0006

Minnekiels Zörbiger-Wagenrundfahrt

Herr Minnekiel hatte eine stille Liebe für Pferde. Er sprach zu niemandem von dieser stillen Liebe, weil sie selten oder nie erfüllt werden konnte, aber hin und wieder packte ihn die Sehnsucht nach Pferd und Wagen.

Minnekiel hatte Urlaub! Und da faßte er einen kühnen Plan. Auf einem Gut in der Nähe von Zörbig hatte Minnekiels Freund einen Fuchs im Stall als Wagen- und Reitpferd. Der Fuchs war adelig. Er hieß „Walter von Auenfels". Minnekiel sah den Fuchs in einem Wintermonat einmal im Stall stehen und seitdem dachte er an ihn. Damals konnte Minnekiel wegen der winterlichen Wetterlage nicht ausfahren. Aber jetzt im Sommer, während des Urlaubes, war an eine Ausfahrt zu denken. Er weihte Frau Minnekiel in seinen Plan ein, aber nur bis zu einem gewissen Grade. Er sprach nur von einem Ueberraschungsbesuch auf dem Gut mit dem Fahrrad, betonte die Freude, die sein Freund haben würde und so. Frau Minnekiel war begeistert. Man brachte die Fahrräder in Ordnung, Frau Minnekiel stickte fieberhaft ihre Leinenweste fertig, worauf sich



(Zeichnung: Horst Keller)

Edelweiß, Enzian, Almenrausch und Alpenrosen befanden, und eines Tages im Urlaub ging es los. Morgens um 6 Uhr wollten Minnekiels starten; jedoch verzögerte sich der Start um 1½ Stunden, weil nachts das Ventil am Fahrrad undicht geworden war. Man mußte schnell in einer Reparaturwerkstatt die Dinge sachgemäß behandeln lassen.

Zunächst kam ein kleiner Mißklang in die Fahrt. Das war, als man in Mötzlich, unter Herrn Minnekiels Führung, durch das ganze Dorf fuhr, während man links hätte abbiegen müssen.

„Wozu hast du denn die Wegekarte studiert ...!" flötete Frau Minnekiel vom Fahrrad aus. Herr Minnekiel gab hierauf keine Antwort und behielt weiterhin die Führung. Er war leicht verstimmt. Die zweite Verstimmung trat ein, als hinter Brachstedt ein Straßenbauarbeiter Minnekiels anrief:

„Habt ihr 'ne Uhr? Wie spät ist's denn!"

Minnekiel rief: „½9 Uhr" und fuhr weiter. Frau Minnekiel aber stieg vom Fahrrad und guckte nach der Armbanduhr: „Es ist genau fünf Minuten vor ½9 Uhr." Der Straßenbauarbeiter bedankte sich und packte sein Frühstück aus. Inzwischen wartete Herr Minnekiel auf seine Frau.

Die dritte Verstimmung trat ein, als Minnekiel auf die Dächer eines Gutes zeigte. „Dort müssen wir hin!" rief er, sah aber nicht, daß ein Seitenweg zum Gute führte. Minnekiel blieb auf der Hauptstraße.

„Machen wir nicht einen großen Bogen", rief Frau Minnekiel. Den Bogen sah jetzt auch Minnekiel.

„Weiß ich, weiß ich ... aber wir haben hier günstigeren Wind!" Der günstige Wind kostete allerdings eine halbe Stunde Zeitverlust. Und deshalb war Frau Minnekiel verstimmt.

Auf dem Gut war man wirklich erfreut, als Minnekiels überraschend auftauchten. Man holte Frühstück und war guter Dinge, und unter diesem Einfluß vergaßen auch Minnekiels ihre Verstimmungen.

Minnekiel drängte seinen Freund zur Stallbesichtigung. Er fragte — recht gemäßigt im Ton — nach dem Fuchs. Der Fuchs stand noch im Stall. Und dort im Stall wurde aus Minnekiels stiller Liebe zum Fuchs eine offensichtliche Leidenschaft. Er nahm seinen Freund zur Seite, sprach erst ein wenig um die Dinge herum, erzählte von seinen Fahrerqualitäten in früheren Tagen und ging dann schnurstracks auf das Ziel los.

„Kann ich denn mal mit dem Fuchsen allein ausfahren!?" Als Minnekiels Freund bedenkenlos zustimmte, war Minnekiel vor Aufregung ganz befangen. Er aß mittags nur wenig vom Schnitzel mit Spargel und nebenher brachte er bei Frau Minnekiel den Plan der Ausfahrt mit dem Fuchs unter. Frau Minnekiel blieb merkwürdig ruhig. Sie wollte das Gastrecht nicht verletzen.

Als Minnekiel zum Tore hinausfuhr, rief ihm Frau Minnekiel eine spitze Bemerkung zu. Es klang wie Straßengraben und so. Aber Frau Minnekiel täuschte sich. Minnekiel hielt die Zügel wie ein herrschaftlicher Kutscher und der Fuchs merkte die gute Hand am Zügel. Trotzdem wurde der Fuchs etwas übermütig. Minnekiel ermahnte ihn mit freundlichen Worten. Der Fuchs verfiel in Trab. Ganz leicht. Und da machte Minnekiel noch mit. Minnekiel lockerte sogar die Zügel. Aber der Fuchs verfiel in Galopp, und da machte Minnekiel nicht mit. Er zog die Zügel fester und der Fuchs ging nach kurzem Trab wieder im Schritt. Als Minnekiel durch das Hallische Tor in Zörbig einfuhr, war er ungeheuer stolz. Er hatte das Gefühl, daß jeder Zörbiger auf ihn guckte. Um aber das Gefühl in vollem Umfange bestätigt zu wissen, fuhr Minnekiel auf den Zörbiger Markt. Und hier unternahm er eine besonders augenfällige Aktion. Er unternahm mit dem Fuchs eine Rundfahrt. Immer im Schritt und im Kreise herum. Wenn nun die Zörbiger nicht Augen und Mund aufsperren ... Aber die Zörbiger dachten nicht daran. Sie blieben auch nicht stehen wegen Minnekiels Rundfahrt.

Ueber soviel Nichtachtung von Fahrerqualitäten war Minnekiel etwas erbost. Er wollte eigentlich mit dem Fuchs im Trab um den Markt herumfahren. Aber das war Minnekiel zu gefährlich. Der Fuchs zeigte auf der Anfahrt starke Galoppierlust, und wenn er auf der Rundfahrt galoppiert, dann ... Nein! Minnekiel blieb schon beim Schrittfahren, unentwegt im Kreise herum. Bis plötzlich einige Zörbiger Jungen auftauchten und Minnekiel zuriefen: „Na, wie lange willste denn noch mit dem Zoßchen kreiseln!"

Das war für Minnekiels Kutscherstolz zuviel. Er knallte mit der Peitsche nach den Jungen. Die Jungen rissen aus und der Fuchs auch. Er galoppierte Richtung Hallisches Tor und Minnekiels Herz galoppierte mit. Minnekiels Hut wackelte bedenklich, aber er hielt den Fuchs fest am Zügel. Jetzt erst wurden die Zörbiger auf Minnekiel und den Fuchs aufmerksam und blieben stehen. Aber jetzt legte Minnekiel keinen Wert mehr darauf. Er war heilfroh, daß er mit dem Fuchs die freie Landstraße gewann, rückte sich auf dem Bock wieder zurecht und hielt dem adligen Fuchs eine kleine Ansprache. Im leichten Trab ging es dem Gutshofe zu. Als der Fuchs den Stall roch, unternahm er nochmals einen dezenten Seitensprung. Aber das Einfahrtstor blieb heil, Minnekiel und der Fuchs blieben es auch.

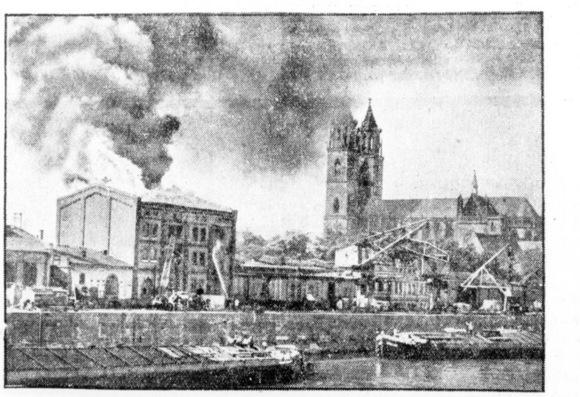
Minnekiel warf einem Stalljungen die Zügel zu, tätschelte den Fuchs und gab an, wie eine Tüte Stechmücken. Von der Zörbiger Markt-Rundfahrt erfuhr kein Mensch etwas. Das war auch nicht nötig. Ob man in Zörbig noch von der Rundfahrt eines „Sonntagsfahrers" spricht, weiß Minnekiel nicht.

C. J.

Liebestragödie im Hotel

Bad Harzburg. Einen Mord und Selbstmordversuch verübte in einem Hotel der 25 Jahre alte Bruno N. Vor einigen Tagen hatten N. und die 32 Jahre alte Martha E., beide aus Penig, eine Ferienreise angetreten, die sie nach dem Harz führte. In Harzburg haben sie vermutlich gemeinsam den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. N. gab auf Martha E. zwei Schüsse ab, die diese tödlich verletzten. Beim Versuch, sich selbst das Leben zu nehmen, verletzte sich N. durch einen Schuß schwer. Was die beiden zu diesem verhängnisvollen Schritt getrieben hat, ist noch unklar.

Das Großfeuer am Magdeburger Elbufer



Wie gestern berichtet, brach in einem Lagerhaus am Elbufer von Magdeburg ein riesiges Schadenfeuer aus, das 2000 Zentner Kakaobohnen und Oelkuchen vernichtete. (Scherl Bliderdienst, Zander-M.)

Flammentod zweier Kinder

In den brennenden Betten erstickt

Kochstedt. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern in der zwischen Egeln und Nachterstedt gelegenen kleinen Stadt Kochstedt ereignet. Während die Eltern schon in aller Frühe zur Feldarbeit gegangen waren, sind zwei Kinder in einer Wohnung in den Flammen umgekommen. Wie der Brand entstehen konnte, dem die beiden Kinder zum Opfer gefallen sind, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden.

Das Ehepaar Witteborn war kurz nach Tagesanbruch zum Erbsenpflücken aufs Feld hinausgegangen. Als der Ehemann um 5.15 Uhr früh nach Hause zurückkehrte, um sich zum Gang zu seiner Arbeitsstätte fertigzumachen, schlugen ihm Flammen aus der Wohnung entgegen. Die beiden kleinen Kinder von drei und vier Jahren lagen tot in den brennenden Betten, sie waren in der flammenerfüllten Wohnung erstickt. Es muß angenommen werden, daß die Kleinen, als sie früh erwachten und die Eltern nicht zu Hause vorfanden, mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer angelegt haben.

Autobus in Flammen

Allrode (Ostharz). Auf der Straße von Allrode nach Stiege, unmittelbar hinter Allrode, geriet ein Personenautobus aus Hettstedt in Flammen. Der Brand entstand durch eine Fehlzündung. Der Verkehr mußte überwacht werden bis das Auto ausgebrannt war.

Polizeibeamter vom Zuge erfaßt

Von der Sonne geblendet

Halberstadt. Der 42jährige Polizeihauptwachtmeister August Zain wurde am Uebergang der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn von einem Zug erfaßt und sofort getötet. Z. befand sich auf dem Fahrrad. Vermutlich ist er durch das Sonnenlicht geblendet worden und hat das rote Licht an der Warnsignalanlage übersehen, denn wie Augenzeugen berichten, hat sich Z. vor Ueberfahren der Gleise nach beiden Richtungen umgesehen, ob die Strecke frei war. Gerade in diesem Augenblick, als er die Gleise überqueren wollte, brauste dann doch ein Zug heran und riß Zain vom Rade. Er kam unter die Maschine, deren Räder ihm den linken Unterschenkel abfuhren und ihm so schwere Kopfverletzungen zufügten, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Diebstähle beim Wohnungsumzug

Leipzig. Der 36jährige Herbert Steinhardt aus Leipzig wurde von der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen vollendeten Diebstahls in neun Fällen und versuchten Diebstahls in zwei Fällen zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte sich in Leipzig und Markkleeberg unter dem Vorgeben, als Handwerker Reparaturen vornehmen zu sollen, Zutritt zu Wohnungen verschafft, die gerade ihren Inhaber wechselten. Dabei entwendete er vor allem Geldtäschchen und Handtaschen, die in einem Falle Schmucksachen im Werte von 10—12 000 RM. enthielten.

Junger Mann auf großer Fahrt

Eine Artikelserie von Bernd Ruland

21. Fortsetzung

Copyright 1937 by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig.

Um eine Ausrede nie verlegen

Zwei Stunden später wundert sich der Boy, der da im „Mena House" hinter einer Türe „For Men" Wache hält, daß sich ein junger Mann an den feudalen Waschbecken nicht nur die Hände, sondern das ganze Gesicht wäscht. Hat der denn kein Zimmer? Weshalb setzt er sich dort nicht in die Badewanne? Nein, der junge Mann hat kein Zimmer. Er will sich hier nur waschen, um frisch nach Kairo fahren zu können. Er wird sich gleich in die Straßenbahn setzen und in einer halben Stunde in einem kleinen Hotel um ein kleines und billiges Zimmer bitten.

Als er durch das Foyer geht, begegnet ihm Miß Spleen:

„Hallo, wo steckst du denn, mein Junge? Du bleibst natürlich hier, du wirst hier schlafen, ich habe eben ein Zimmer für dich bestellt."

Ein Zimmer bestellt? Der letzte Mann im Schiff soll im ersten Hotel Kairos schlafen, in einem der schönsten Hotels der Welt? Gar nicht schlecht, gar nicht schlecht! Grünschnabel weiß vor Ueberraschung nicht, was er sagen soll. Eigentlich wollte er ja sagen, daß er furchtbaren Hunger hat. Aber wer im „Mena House" schläft, soll nicht von profanen Dingen sprechen.

Miß Spleen führt ihn — — bitte, bitte nicht dort unter die vielen Leute da! Grünschnabel fällt doch auf unter dieser Vornehmheit! Was sollen denn — — und außerdem kann er sie ja nicht leiden, diese aufgetakelten Ladies mit den Brillanten an Hals und Armen und den mit Schminke verkitteten „Erlebnis-Runen" im Gesicht. All right, dann soll er sich in eine Ecke setzen und essen.

Grünschnabel ist müde. Ueber der Terrasse des „Mena House" blinzeln die Sterne. Die Pyramiden liegen im fahlen Mondlicht.

„Wonderful, wonderful — —" Grünschnabel findet es kitschig, aber Grünschnabel kennt ja nichts. „Wonderful, wonderful": der schmachtende Jazz zur Mondnacht an den Pyramiden.

„Ja, ich möchte schlafen gehen, Miß Spleen. Entschuldigen Sie mich bitte."

„Morgen früh mußt du zeitig an Terry denken! Dein Zimmer liegt zwei Türen weiter als meins. Ich lasse die Zimmertür auf, weißt du, dann kannst du rufen — —"

Grünschnabel verbeugt sich. Good night, good night. Will gehen.

„Wegen Terry bleibt sie natürlich offen, nur wegen Terry! Du mußt ihn morgen früh um sechs Uhr rufen, weil er — — du weißt ja schon, nicht wahr, die Tür bleibt offen zu meinem Zimmer."

Wegen Terry, was denn sonst! Und nicht vergessen: Morgen früh Terry an die Palme führen! Um sechs Uhr, bitte!

*

Um sechs Uhr steht Grünschnabel nach einem herrlichen Schlaf auf seidenen Decken und nach einem erfrischenden Bad in violetter Wanne unter Palmen. Wo hat er Terry gelassen? Terry liegt noch auf seinem Kissen. Grünschnabel hat ihn nicht stören wollen. Das heißt, die Türe war ja offen — er hätte also ... kurz und gut, er hat Terry vorsätzlich im Stich gelassen und macht jetzt seinen Morgenspaziergang um die Pyramiden. Die Aufseher dort wundern sich über den Frühaufsteher und grinsen. Weshalb stehen denn die Aufseher hier? Da mußt du Aegypten fragen, das die Pyramiden die ganze Nacht bewachen läßt! Angst vor amerikanischen Andenkenjägern, die mächtige Steinblöcke aus den Pyramiden brechen könnten?

Angst hat Grünschnabel nicht, aber kein reines Gewissen, als er kurz nach sieben Uhr wieder das „Mena House" betritt. Was wird Miß Spleen nur sagen? Bedenke doch: Terry nicht abgeholt!

Ist doch ganz egal, was sie sagt! Grünschnabel macht sich nichts draus, aber schließlich — — Nanu, was rennt denn der Boy da über den Gang? — „Vorsicht, Mister, Vorsicht! — Mister Grünschnabel tritt zur Seite, und der Boy hält schaudernd einen kleinen Teppich vor sich her, mit dem er schleunigst hinter einer Tür verschwindet. Ach du meine Güte — Terry! — Pfui, Grünschnabel, so wenig pflichtbewußt zu sein! Was an die Palme gehörte, das — — Pfui, Grünschnabel, pfui!

Miß Spleen ist außer sich, als sie Grünschnabel stellt. Vertrauensbruch, Pflichtvergessenheit, ein Jammer, eine Schande, ein — ein — — wenn Grünschnabel nicht gleich etwas sagt oder tut, fällt er rettungslos in Ungnade.

Aber, bitte, Sie tun mir doch Unrecht! Ich war doch zeitig da, Terry zu holen, jawohl, Punkt sechs war ich zur Stelle! Aber er schlief so süß, ich konnte ihn nicht wecken, so lieb und artig lag er da, und da dachte ich — —"

Er schlief so süß! Sehen Sie, Miß Spleen, da konnte Grünschnabel doch wirklich nicht — — Miß Spleen lacht und weiß nun wirklich, daß sie für ihren Liebling den allerbesten Mann der Welt gefunden hat.

Aber sie weiß nicht, was sie in Kairo soll. Im „Mena House" ist es doch so schrecklich „nice". Gut, dann fährt Grünschnabel allein nach Kairo. Er läuft kreuz und quer, straßauf und straßab, durch die Märchenstadt am Nil. Er schickt ein Dutzend Karten in die Heimat, er macht drei Dutzend Aufnahmen und ißt im Europäerviertel, in einem deutschen Restaurant, eine herrliche Erbsensuppe.

Am späten Abend sitzt er im Zug nach Port Said. Ueber ihm, im Gepäcknetz, liegen fein verpackt eine weiße Hose, ein weißes Hemd und ein Tropenhelm. Nun braucht er sich keine „Kluft" mehr zu leihen, wenn er an Land will. Aber er braucht unbedingt neue Heuer. Zehn amerikanische Cents sind sein ganzes Vermögen.

Am nächsten Morgen muß Grünschnabel Silber putzen. Zusammen mit Billy, der während der ganzen Zeit von seinen Erlebnissen in Port Said erzählt. Billy schmiert die Silberplatten mit Putzpaste ein. Grünschnabel wienert sie blank. Her den Lappen! Einmal hin, einmal her, nochmal dasselbe, fertig — die nächste Platte! In der Spülmaschine verlieren die Silberplatten ihren Glanz, und deshalb müssen sie alle paar Wochen, während der Hafenzeit, einmal neu „aufgefixt" werden. Her den Lappen, einmal hin, einmal her, nochmal dasselbe — fertig!

Am Nachmittag pirscht Grünschnabel durch Port Said. Kein Money in der Tasche. Dafür aber eigene Kluft am Leibe und einen eigenen Tropenhelm auf dem Kopf.

Drei Erdteile treffen sich hier, wo Grünschnabel jetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Mit ihnen trifft sich hier der Kulturschlamm dieser drei Erdteile, und was Grünschnabel in Port Said hört, will ihm einfach nicht in den Kopf. Daß er auf der Straße fortwährend belästigt wird von den hartnäckigsten Schuhputzern, die es auf der Welt gibt, stört ihn nicht. Aber er wird auch belästigt — — ja, schämt ihr euch denn nicht, jeden Fremden auf der Straße anzusprechen und ihm solche Bilder zu zeigen?! Habt ihr denn kein Gefühl im Leibe?! Grünschnabel kann nichts tun, als entsetzt den Kopf schütteln. Widerliche Menschen stellen ihm nach. Die behaupten, bei ihnen könne man die größten Gemeinheiten der Welt sehen. Sie zählen Dinge auf, die sich die schmutzigste Phantasie nicht vorzustellen vermag. Gegen die sich das Ohr einfach wehrt. Furchtbar, furchtbar! Und diese Leute sprechen jeden an, laufen neben jedem her, kommen von rechts wieder, wenn man sie links fortschickt, bedrängen einen von vorne und gestikulieren hinter dem Rücken. Sie radebrechen in Englisch, in Französisch, versuchen in Deutsch und bröckeln Italienisch aus ihrem schmierigen Mund, probieren's mit Spanisch und geben schließlich in ihrer eigenen Sprache die Bemühungen auf.

Nur fort von hier! Das ist ja schrecklich!

Vor der Stadt aber steht ein Lesseps-Denkmal auf der langen Mole, die sich ins Meer schiebt. Dahin geht Grünschnabel. Er sieht die Schiffe an sich vorbeiziehen. Er sieht das Meer. Er sieht den blauen Himmel. Er sieht ein paar Möwen. Und da [illegible]t er vergessen, was er eben hörte. Da weiß er wieder, daß die Welt schön ist.

(Fortsetzung folgt.)

Jmmer Stoffe von Bunte tragen
heißt immer gut gekleidet sein
BUNTE
BUNTE · DIE GROSSE STOFF-ETAGE
HALLE/S., GROSSE ULLRICHSTR. 54
BUNTE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0007
DFG

Ausflug in das Bördeland

Schönebecks berühmtester Ortsteil: Bad Salzelmen, die Wiegestatt der Soletherapeutik

Text und Zeichnungen von Kurt Marholz

„Haben Sie Lust, mich in meinem Wagen nach Schönebeck zu begleiten? Ich habe dort zwar geschäftlich zu tun, doch bleibt uns immer noch Zeit genug, um uns die Stadt genauer anzusehen."

„Aufrichtig gestanden", antwortete ich, „wenn es in den Harz, nach Thüringen oder in die Lüneburger Heide ginge, sehr gerne, doch im Sommer in die baumlose Kulturtsteppe der Börde einen Ausflug zu machen und nun gar eine Industriestadt anzupeilen, dazu fehlt mir eigentlich der Mut. Gewiß, ich weiß, daß es auch in Schönebeck eine ganze Menge interessanter Dinge zu sehen geben wird, denn die Zusammenballung aller Energien im Zeichen des Vierjahresplanes findet doch gerade bei uns in Mitteldeutschland an allen Orten einen großartigen Ausdruck, aber — betrachtet von der ästhetischen Seite aus — ist bei diesem Ausflug wohl nicht viel zu erhoffen. Ich kenne zwar Schönebeck nicht, aber schließlich lebe ich schon lange genug in Mitteldeutschland, um zu wissen, wie es da ungefähr aussehen wird. Wenn es hoch kommt, ein paar historische Baudenkmäler, im übrigen ‚Renaissance-Wohnquartiere' aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, umschlossen von riesenhaften Industrie-, Wirtschafts- und Verkehrsanlagen."

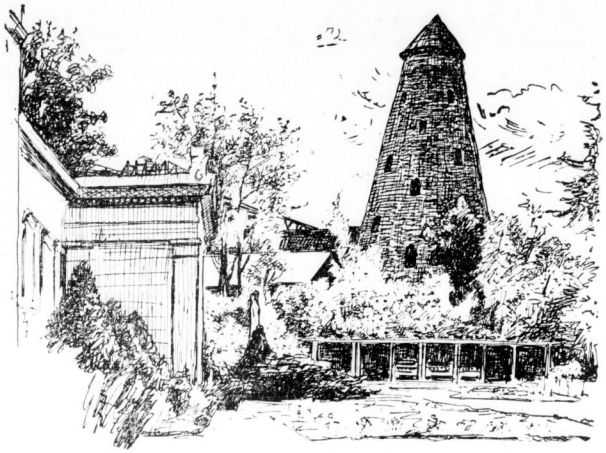
„Schau, schau", meinte mein Freund, „Sie sind also auch einer von denen, die keine Schalen knacken wollen, um zum süßen Kern zu gelangen? Doch beruhigen Sie sich. Sie werden köstliche alte Bauwerke und weltverlorene Idyllen vorfinden, im kühlsten und schattigsten Park, der sich nur denken läßt, auf gepflegten Wegen gehen, erquickende wonnereiche Luft atmen, zwischen Blumenbeeten, plätschernden Springbrunnen, edelgebauten Gebäuden pendeln und schließlich Gelegenheit finden, in einer der großzügigsten Gaststätten den Nachmittagskaffee einzunehmen."

„Und wo soll dieser Ort aus Tausendundeiner Nacht liegen?" —

„Nun eben in bzw. bei Schönebeck, das heute aus sechs Ortsteilen besteht. Das berühmteste und bekannteste Sechstel dieser Großgemeinde ist Salzelmen. Es ist das Urselbad der Welt..."

„Die Solquellen in und bei Elmen waren schon in sehr früher Zeit bekannt. Seit dem 13. Jahrhundert bestanden in Elmen und Groß-Salze Salinen — erst im 20. Jahrhundert wurden die drei Gemeinden Elmen, Groß-Salze und Alt-Salze zu Salzelmen zusammengeschlossen —, in denen die Sole auf Kochsalz verarbeitet wurde. Im 18. Jahrhundert wurden die Anlagen großartig ausgebaut, wofür König Friedrich II. sich besonders einsetzte. Damals entstanden die Gradierwerke und das Wahrzeichen von Salzelmen, der Solturm. Zu Kurzwecken wurde die Sole zum erstenmal durch den Salinen- und späteren Badearzt Dr. Tolberg im Jahre 1802 angewandt, der in ihr ein vorzügliches Heilmittel erkannte. Dieser verdienstvolle Mann wurde damit zum Begründer der Soletherapeutik und schuf in Elmen das erste Solbad überhaupt. Freilich fing man sehr bescheiden an. 1803 hatte man vier Badezellen eingerichtet, 1817 waren es fünfundzwanzig; 1835 wurde mit Trinkkuren erstmalig begonnen; um die Jahrhundertwende hatte das Bad seine große Zeit, sank aber nach dem Krieg immer mehr herab. Schließlich, es war im Anfang des vorigen Jahres, war man drauf und dran, den Badebetrieb einzustellen. Das älteste Solbad Deutschlands sollte sang- und klanglos liquidiert werden. Da griff die Stadtverwaltung von Schönebeck ein; am Tag der Nationalen Arbeit, am 1. Mai 1937, wurden die Bade- und Kuranlagen der Stadt übereignet und damit begann... Aber Sie werden ja selbst sehen, was damit begann, das heißt, wenn Sie mich nunmehr begleiten wollen." — Natürlich wollte ich.

Stadtmauer am „Hirtenwinkel" (Mauerstraße)



Das Wahrzeichen von Salzelmen: Der Solturm

Wir polterten die nicht enden wollende schnurgerade Friedrichstraße von Schönebeck entlang nach Salzelmen.

„Wer ins Paradies kommen will, muß erst die Vorhölle durchschreiten", meinte mein Freund. „So, aber nun sind wir an seiner Pforte angelangt, ich setze Sie hiermit ab und wir treffen uns in drei Stunden auf der Parkhaus-Terrasse wieder."

Nach einigem Zögern schlug ich den Weg durch die hübschen Promenadenanlagen nach rechts ein, und als der stark duftende Jasmin wieder einigen Ausblick gewährte, da konnte man sich wirklich schon in eine andere Welt versetzt denken. Nichts mehr von rauchenden Schloten, klappernden Förderrürmen und dem übrigen rasselnden Apparat eines modernen Wirtschaftsgefüges. Friedvoll, wie in vergangenen Zeiten und im schönsten Sinne liebevoll kleinstädtisch, wirkten die Häuserchen auf dem Hindenburg-Ring. Ich schleuste behaglich von der Promenade in die Pfännerstraße ein, blickte überrascht in die Mauerstraße, dem ehemaligen Hirtenwinkel, wo die Reste der alten Stadtbefestigung einen heiter-lagenden Anblick bieten. Und da, bei der nächsten Biegung, der sich wie ein Flußlauf dahinschlängelnden Straße, wird das Rathaus sichtbar. Jetzt taucht auch die großartige Stadtkirche auf, ungewöhnlich durch ihren hohen Dachstuhl, demgegenüber sich die Westtürme nur mit Mühe behaupten können, so daß es aussieht, als zöge die Kirche den Kopf ein. Im übrigen merkt man ihr die nahe Nachbarschaft vom Magdeburger Dom an. Zu ihren Füßen steht ein Bildstock von 1514, der eine auffallende Aehnlichkeit mit dem hallischen hat, der jetzt auf dem Francke-platz steht.

Weiter windet sich die Straße, die westliche Stadtbefestigung wird überschritten; rückwärts schauend ergeben sich neue, prächtige Blicke auf den Dom. Sie sind zugleich ein Scheidegruß vom Mittelalter; die malerischen Erscheinungen hören auf und eine gepflegte, kühl-vornehme Welt hebt an. Aus dem Grün alter, hoher Bäume schimmert in sicherer Gestaltung der Baumassen hell das Parkhaus hervor. Ein bedeutender Bau, großzügig in seinen Abmessungen wie in seinen Einrichtungen. Der Freund hat nicht übertrieben, dachte ich, das ist wahrhaftig ein überraschender und glänzender Anfang. Dem Parkhaus gegenüber am anderen Ende der hochstämmigen „Lästerallee" erstreckt sich das nicht minder schöne Lindenbad, dessen fein abgewogene Baumasse seine späte Entstehung (1875) nicht vermuten lassen. Ueberhöht wird der vornehme Bau durch das berühmte Gradierwerk Friedrichs des Großen, 20 Meter hoch und fast 2000 Meter lang! Ein Uhrtürmchen mit einem großen preußischen Adler als Wetterfahne und drei alte Schöpfmühlen beleben die Riesenmasse, über die 600 000 Liter Sole im Tag rieseln mit einer durchschnittlichen Abgabe von 28 000 Kilo Salzpartikelchen an die Luft. Dieser gewaltige Ozonbereiter zeigt noch in allen Teilen die alte Zimmererarbeit, deren kühne, klare Konstruktion bewundernswert ist.

Aber das Merkwürdigste ist doch der Solturm von 1770. Der Form nach ähnelt er ganz einer ins Große übersetzten gemauerten Windmühle, wie man sie in Mitteldeutschland noch verschiedentlich antrifft. Unter seinem massigen Gemäuer quillt die Sole, die für Bäder und als Victoriaquell auch zu Trinkkuren dient. An seinem Fuße hat die neue tatkräftige Badeverwaltung ein hübsches Rosarium angelegt mit Pergola, Sitzbänken und gefachelten Springbrunnen. Das Rosarium ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der weitläufigen, abwechslungsreichen Parklandschaft, die unter der neuen Leitung zu einem Volksgarten geworden ist.

„Wir versuchen auf wahrer volkssozialer Grundlage einen ganz neuen Typ von Solheilstätte aufzubauen und wollen eine Erholungsstätte im großen schaffen, die für alle da ist, nicht nur für eine beschränkte privilegierte Bevölkerungsschicht." So erklärte der Dezernent der städtischen Bade- und Kuranlagen, Stadtrat Pfau, die Absichten seiner Verwaltung, als wir uns zum Nachmittagskaffee auf der Park-Terrasse zusammengefunden hatten.

Altes Klöpfwerk am Gradierwerk

STÄDTISCHE BADEANLAGEN
Kurzeit ganzjährig / Auskunft und Werbeschriften durch die Badeverwaltung

Salzelmen bei Magdeburg

Heilerfolge
bei Rachitis, Skrofulose, Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, Frauenkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane, allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht

Kurmittel
a) ortsgebundene: Solquelle, Soltrinkquelle, Solwannenbäder für Erwachsene und Kinder — auf Wunsch mit Zusätzen, z. B. Kohlensäure, Jod, —, Soldampfbäder, Solschwimmbäder mit Luft- und Sonnenbad, Gesellschafts- und Einzelinhalationen. — b) sonstige: Moorbäder, Fango, elektr. Lichtbäder, Vierzellenbäder, Fichtennadelbäder, Sauerstoffbäder, Schaumbäder, Salhuminbäder, Transkutanbäder. Staatlich geprüftes Massagepersonal

Kinderparadies
Spielplätze am 1600 Meter langen Gradierwerk / Kinderheime

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 9. Juli 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 158 / Seite 9

Deutsche Leistungsgemeinschaft

Halle, 9. Juli.

Der zweite „Leistungskampf der deutschen Betriebe" hat begonnen. Nachdem der Berufswettkampf aller Schaffenden, der die Bestleistung des einzelnen Volksgenossen anstrebt und wertet, in diesem Jahre bereits auf eine beträchtlich breitere Grundlage gestellt worden war und allen schaffenden Deutschen jeden Berufs und Alters offenstand, soll nun auch der Leistungskampf der deutschen Betriebe, der die Mustergültigkeit aller Arbeitsstätten und darüber hinaus der gesamten deutschen Wirtschaft zum Ziele hat, eine beträchtliche Ausweitung des Kreises der Beteiligten erfahren. Waren es beim ersten Leistungskampf 84 000 Betriebe, die in Wettbewerb traten, so soll nach den dieser Tage erlassenen Aufrufen Dr. Leys und seiner Mitarbeiter möglichst die ganze deutsche Wirtschaft an dem Leistungskampf teilnehmen, ganz Deutschland zu einer einzigen Leistungsgemeinschaft, zu einem von einheitlichem Leistungswillen beherrschten Musterbetrieb werden.

„**Wir marschieren mit!**" Diese Aufschrift, die im vergangenen Jahre 84 000 deutsche Betriebe trugen, soll demnächst noch ein Vielfaches deutscher Schaffensstätten schmücken, wobei es auch nicht auf die Größe und finanzielle Leistungsfähigkeit des Unternehmens ankommt. Gerade auch die kleineren und kleinsten Betriebe sollen in diesem großen Leistungskampf mitmarschieren. Für sie hat Dr. Ley bekanntlich erst kürzlich noch ein besonderes Leistungsabzeichen geschaffen. Darüber hinaus hat der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Dr. Hupfauer, aus Anlaß des Beginnes der diesjährigen Anmeldungen zum Leistungskampf ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in diesem Leistungskampf nicht die finanziellen Leistungen entscheidender Bewertungsfaktor sind, sondern vielmehr der im Betriebe herrschende Gemeinschaftsgeist. Jeder Betrieb, der sich bemüht, eine aufbauwillige Zelle im nationalsozialistischen Staat zu sein und eine vorbildliche Betriebsgemeinschaft zu verwirklichen, kann und soll, gleich welcher Größe er ist, im zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe mitmarschieren. Der Weg zum NS. Musterbetrieb mit der Goldenen Fahne der DAF., zum Gaudiplom für hervorragende Leistungen, sowie zum Leistungsabzeichen steht heute jedem deutschen Betriebe offen. Denn jeder Betrieb wird bei der abschließenden Bewertung nach den ihm gegebenen Möglichkeiten geprüft und nicht nach irgendwelchen allgemeinen Normen oder einem einheitlichen Schema.

Daß die Leistungen auch und gerade des kleinsten Betriebes ebenso anerkannt werden, wie die eines Großbetriebes, zeigt wohl am besten die Tatsache, daß sich unter den vom Führer in diesem Jahr feierlich ausgezeichneten Musterbetrieben eine erhebliche Anzahl von Kleinbetrieben befand. Gerade auch unser Gau der Arbeit, der Gau Halle-Merseburg, kennt Beispiele hierfür und auch unter den mit einem Gaudiplom ausgezeichneten Betriebe war die Zahl der Kleinbetriebe verhältnismäßig groß. Der sich ehrlich bemühende Kleinbetrieb oder auch der finanzschwache mittlere Betrieb kann und soll also unter denselben Startbedingungen, wie irgendein Großbetrieb sein Bekenntnis ablegen: „Wir marschieren mit, unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe!" Denn nicht die materielle Leistung, sondern die Gesinnung entscheidet!

Wenn dieser auf die große nationalsozialistische Zielsetzung ausgerichtete deutsche Leistungswille fraglos auch seinen schönsten Lohn bereits in sich trägt, so winken dennoch den Besten des Wettkampfes Auszeichnungen, die sie auch äußerlich als solche Betriebe kenntlich machen, die in der vordersten Front des deutschen Sozialismus marschieren. Die höchste Anerkennung für das Gesamtschaffen des Unternehmens ist die Verleihung des Ehrentitels „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" und die Verleihung der Goldenen Fahne der DAF., die 1938 von den 84 000 teilnehmenden Betrieben nur 103 Betrieben zuteil wurde. An zweiter Stelle steht das Gaudiplom, das erstmalig 1600 Betriebe erhielten und das künftig die Voraussetzung bilden wird für die Auszeichnung als Musterbetrieb, so daß sich der gesamte Wettkampf bis zur Erreichung des höchsten Zieles über zwei Jahre erstrecken wird. Das 1938 bereits 200 Betrieben als Anerkennung hervorragender Leistung auf Einzelgebieten verliehene Leistungsabzeichen kann ebensogut durch vorbildliche Berufserziehung wie durch Sorge um die Volksgesundheit, durch Schaffung gesunder Heimstätten und Werkwohnungen wie durch beispielhafte Förderung der Bestrebungen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erlangt werden. Bei alledem entscheidet der Gemeinschaftsgeist und die gesinnungsmäßige Leistung, nicht aber die Höhe der „gespendeten" Geldsumme.

Wenn im letzten Jahre von den am Leistungskampf beteiligten Betrieben insgesamt 785,8 Mill. Reichsmark über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus für soziale Leistungen aufgewandt wurden, so ist dieser gewaltige Betrag nicht, wie eine liberalistische Wirtschaftsauffassung vielleicht gemeint hätte, der Wirtschaft entzogen, sondern er ist im Gegenteil die beste Kapitalanlage, denn er förderte die Kraft und Wohlfahrt dessen, der die Arbeit leistet, des schaffenden deutschen Menschen. „Der beste Sozialist ist zugleich der beste Wirtschaftler." Dieses Wort Dr. Leys hat gerade im Leistungskampf der deutschen Betriebe bereits jetzt seine volle Bestätigung gefunden, und wenn der deutsche Gemeinschaftsgeist im Auslande mehr und mehr Anerkennung findet, und die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitsfriedens, zur Hebung der Arbeitsfreude und zur Förderung der Volksgesundheit in steigendem Maße als Vorbild übernommen werden, so findet auch hierin der Leistungskampf der deutschen Betriebe nicht nur eine verdiente Anerkennung seines Wollens, sondern zugleich die Zuversicht zur weiteren Arbeit an neuen Aufgaben. „Wir alle marschieren mit!", das soll im kommenden Jahr die Parole der deutschen Wirtschaft sein!

Mr.

Aus Abfallholz wird Zucker

Vorstoß in industrielles Neuland — Grundsteinlegung zu einem Holzverzuckerungswerk

Regensburg, 9. Juli.

In Anwesenheit von Vertretern verschiedener Reichsministerien, dem bayerischen Ministerpräsidenten, Vertretern des bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Gauleitung Bayerische Ostmark, der Regierung von Niederbayern-Oberpfalz und im Beisein von führenden Männern der Partei, der Behörden, der Wirtschaft und Wissenschaft, darunter namhafte Forscher aus dem Auslande, wurde am Freitagvormittag der Grundstein zum Holzverzuckerungswerk in Regensburg-Schwabelweis gelegt.

Die Grundsteinlegung, die von Generalmajor Bodenschatz als Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring vorgenommen wurde, bedeutet den Baubeginn eines Werkes, das in der ganzen Welt vorbildlich und einzigartig dasteht. Es handelt sich um eine Industrieanlage großen Stils, in der im Rahmen des Vierjahresplanes auf Grund des von Prof. Dr. Bergius und seinen Mitarbeitern entwickelten Holzhydrolyse-Verfahrens Zucker aus Abfallholz gewonnen wird. Der Bedeutung des Aktes entsprechend, war die Grundsteinlegung festlich ausgestaltet worden. Nach einem einleitenden Musikstück eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrates der süddeutschen Holzverzuckerungswreke AG., München, Oberforstmeister Dr. von Monroy (Berlin) die Feier und begrüßte zahlreiche Gäste. Er würdigte die Bedeutung des entstehenden Werkes, das jährlich bis zu 300 000 Raummeter Holz verarbeiten und 250 bis 300 Arbeiter beschäftigen wird. Dann gab er bekannt, daß der Betrieb voraussichtlich am 1. Juli 1939 aufgenommen werden kann. Schließlich dankte er vor allem Generalfeldmarschall Göring, auf dessen persönliche Initiative hin das Werk in der Bayerischen Ostmark errichtet wird, und den übrigen Förderern des Projektes.

Im weiteren Verlauf der Feier sprach der Erfinder, Prof. Dr. Bergius. Er machte beachtenswerte Ausführungen über die Entwicklung des Holzhydrolyse-Verfahrens, das er in 22jähriger Arbeit mit einem Kreis von Mitarbeitern bis zur heutigen Reife ausgebildet hat. Dann sprach der Oberbürgermeister Dr. Schottenheim (Regensburg), der insbesondere auf die Bedeutung einging, die das neue Werk für den wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt Regensburg hat.

An Generalfeldmarschall Göring wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Kali-Chemie AG., Berlin. Die allgemeine Ausweitung der deutschen Gütererzeugung hat sich 1937 auf nahezu alle Betriebsstätten ausgedehnt und dem Unternehmen Umsatzziffern gebracht, die wertmäßig rund 40 Prozent über den Absatzzahlen von 1933 liegen.

Ritag Deutsche Treibstoffe AG., Berlin. Im Jahre 1937 wurde die Gesellschaft weiter ausgebaut und damit auch der Anteil am Absatz von Kraft- und Schmierstoffen entsprechend vergrößert.

Reger Urlaubsverkehr

Die Reichsbahndirektion Halle berichtet

Der Personenverkehr hat mit Beginn der Urlaubsreisen mehr als bisher zugenommen. Infolge der günstigen Witterung übertraf der Pfingstverkehr weit den des Vorjahres. Auch der Berufsverkehr ist stellenweise weiter gestiegen. Einen sehr starken Umfang haben die Betriebsausflüge in Sonderzügen sowie die KdF.-Fahrten angenommen.

Der Eilstückgutverkehr hielt sich im Juni etwa auf der Höhe des Vormonats. Der Frachtstückgutverkehr ließ in der zweiten Monatshälfte etwas nach. Der Versand von Obst und Frühgemüse hat begonnen. Die Baustoffverladungen blieben weiterhin stark. Kohlen- und Düngemittelverfrachtungen sind jahreszeitgemäß zurückgegangen. Im Juni wurden im Durchschnitt arbeitstäglich 19 957 Wagen gestellt.

Schlesische Dampfer-Compagnie

Pachtvertrag mit Fallersleben

Wie der DHD. von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Hamburg, erfährt, hat das Unternehmen die 85 Meter lange Liegestelle der Stadt Fallersleben am Mittellandkanal auf 30 Jahre gepachtet. Die Gesellschaft errichtet dort Krananlagen und Lagerräume und übernimmt ferner den Bau des Gleisanschlusses bis zum Bahnhof Fallersleben. Die Stadt Fallersleben erhält eine jährliche Pauschalpacht und ist mit einem Prozentsatz an den Tarifgebühren beteiligt. Wie ergänzend hierzu mitzuteilen ist, handelt es sich nicht um den eigentlichen Hafen in Fallersleben, der von dem Volkswagenwerk als Eigenbetrieb gebaut und betrieben wird, sondern um eine Liegestelle am Kanal, die im Gegensatz zu dem Hafen der Volkswagenfabrik dem öffentlichen Verkehr dient.

7,5 Millionen RM. Volksvermögen vernichtet

Durch 36 Großfeuer

Bei den Mitgliedern der Fachgruppe Feuerversicherung der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung wurden im Mai 1938 19 868 Schadenfeuer mit einem Wertverlust von 11,42 Mill. RM. gemeldet. Mit dieser außerordentlich hohen Schadensumme weist der Mai bis jetzt den höchsten Wertverlust des Jahres 1938 auf. Gegenüber dem Vormonat, der zwar 19 957 Schadenfeuer aufwies, aber mit nur 4,76 Mill. RM. Schadensumme, hat sich der Wertverlust um rund 140 Prozent erhöht, während die Schadenzahl leicht zurückging. Die ungewöhnliche Steigerung ist fast ausschließlich auf 36 Großfeuer zurückzuführen, die für rund 7,57 Mill. RM. Schaden anrichteten. Aber nicht allein die Großfeuerschäden stiegen sehr, sondern auch die mittleren Schäden von 1000 bis 30 000 RM. nahmen an Zahl und Umfang zu.

Eine Aufgliederung der Schäden nach ihren Ursachen läßt erkennen, daß infolge der jahreszeitlichen Einflüsse die Schadenfeuer durch Feuerungs- und Heizungsanlagen sowohl summen- als auch zahlenmäßig zurückgingen. Dagegen aber stiegen die durch Elektrizität (schadhafte elektrische Leitungen oder Geräte, Kurzschluß usw.) verursachten Feuerschäden fast auf das Vierfache. Besonders bedauerlich ist es vor allem, daß durch vorsätzliche Brandstiftung dem deutschen Volke Vermögenswerte von mehr als 1 Mill. RM. vernichtet wurden.

Bedarf an arischen Handelsvertretern

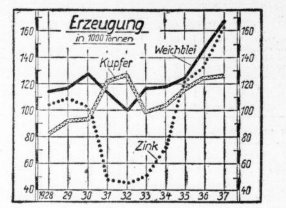
Bei Unternehmungen verschiedener Art ist eine steigende Nachfrage nach arischen Handelsvertretern zu verzeichnen. Um es geeigneten Handelsvertretern zu ermöglichen, mit solchen Firmen in Verbindung zu treten, hat das Fachamt „Der deutsche Handel" in der DAF., Fachschaft Handelsvertreter und Handelsmakler, in seinem fachlichen Schulungsblatt „Der reisende Kaufmann" eine ständige Rubrik eingerichtet, in der alle der Fachschaft mitgeteilten offenen Vertretungen bekanntgegeben werden. Firmen, die arische Handelsvertreter benötigen und von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, wenden sich unter Angabe des Namens, der Firma, des Artikels und des Vertretungsgebietes an die genannte Fachschaft (Berlin SW. 11, Saarlandstraße 92—102).

Deutsche Beamten-Krankenversicherung, V. a. G., Koblenz. Die Hauptversammlung beschloß u. a. weitere Maßnahmen zur Unterstützung der staatlichen Bevölkerungspolitik, und zwar neben der Wochenhilfe die Zahlung eines weiteren Zuschusses bei Geburtsfällen und ferner Leistungen für die Behandlung angeborener Leiden bei Säuglingen. Aus dem Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß der Neuzugang im letzten Geschäftsjahr 101 683 Versicherte betrug und die Versichertenzahl Ende 1937 auf 724 328 gestiegen ist. Der Abgang ist minimal. Durch Kündigung des Versicherungsnehmers schieden nur 2,44 Prozent des Bestandes aus. Die Versicherungsleistungen betrugen 27 712 650 RM., die Rückstellungen für schwebende Versicherungsfälle 5 500 000 RM. Dem Versorgungsstock der Angestellten wurden wieder 100 000 RM. überwiesen. Die gesamten Rücklagen und Rückstellungen sind auf über 16 Mill. RM. angewachsen.

Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. Unter der Leitung ihres Aufsichtsratsvorsitzers Hugo Mutschmann, Plauen, hielt die Versicherungsanstalt ihre Hauptversammlung ab. In seinem Bericht führte Direktor Werner aus, daß die Geschäftsergebnisse des 35. Geschäftsjahres der Anstalt als außerordentlich zufriedenstellend zu bezeichnen sind. In der Krankenversicherung erhöhte sich die Zahl der Versicherten im Berichtsjahre um 3390 auf 129 168. In der Abteilung Lebensversicherung zeigte sich die Besserung der Wirtschaftslage durch erhöhten Antragseingang und durch Verminderung des vorzeitigen Abgangs. Der Ueberschuß in Höhe von 957 355,73 (802 337,97) RM. wird restlos der Ueberschußrücklage zugunsten der Dividendenausschüttungen an die gewinnberechtigten Versicherungen zugeführt. Für 1939 wird die gleiche Versichertendividende wie im Berichtsjahr gewährt.

Die Buntmetallgewinnung

Was die deutschen Metallhütten an Kupfer, Zink und Weichblei aus inländischen oder aus eingeführten Auslandserzen gewonnen haben, darüber unterrichtet auf Grund der Angaben des Statistischen Reichsamtes das folgende Schaubild, und zwar für die letztvergangenen zehn Kalenderjahre. Die Erzeugung von Kupfer betrug 1937 125,2 Tausend Tonnen, die von Weichblei 167,5 Tausend



Tonnen und die von Zink 163,2 Tausend Tonnen. Die weitaus größte Erhöhung hat die Gewinnung von Zink erfahren. Die Ergebnisse der Handelsstatistik der ersten fünf Monate des laufenden Jahres lassen erkennen, daß die Einfuhr von Zink- und Bleierzen im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres besonders stark erhöht war, während sich die Erhöhung der Kupfererzeinfuhr in engeren Grenzen hielt. Hinsichtlich der Einfuhr fertiger Metalle lagen die Dinge nuterschiedlich. Und zwar war die Einfuhr von Blei wesentlich niedriger, die von Zink und von Kupfer und auch die von Zinn höher als im Vorjahr.

Steigende Isolierflaschen-Ausfuhr

Der Vorsitzende der Vertragsgemeinschaft, Dr. Röhl, Ilmenau, wies darauf hin, daß der feste Zusammenschluß der Isolierflaschenfabriken in der Vertragsgemeinschaft sich für die Isolierflaschen-Industrie als eine Lebensnotwendigkeit erwiesen habe. Es sei gelungen, den Inlands- und Auslandsumsatz in den vier Jahren des Bestandes der Vertragsgemeinschaft erheblich zu steigern. Im Geschäftsbericht wird festgestellt, daß insbesondere im Jahre 1937 ein Aufschwung eingetreten sei, der der allgemeinen Wirtschaftsbelebung entspreche. Die Ausfuhrbedeutung der deutschen Isolierflaschen-Industrie gehe besonders aus der Tatsache hervor, daß über die Hälfte der Gesamtproduktion exportiert werde. Die Isolierflaschen-Industrie werde weiter zu ihrem Teil dazu beitragen, insbesondere das Ausfuhrgeschäft zu pflegen und nach Möglichkeit zu steigern.

Die Erzeugungsziffern der Betriebsgesellschaften der Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf, für April bis Juni 1938 lassen gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr eine Erzeugungszunahme bei Koks um 1,5 Prozent, bei Roheisen um 7,7 Prozent und bei Rohstahl um 0,6 Prozent erkennen. Nur die Kohlenförderung erfuhr saisonbedingt einen Rückgang um 4,9 Prozent.

Gewerkschaft Wintershall, AG. in Heringen, Werra. Die ordentliche Gewerkenversammlung genehmigte alle Verwaltungsanträge und nahm zur Kenntnis, daß eine Ausbeutezahlung an die Gewerken erst aufgenommen werden kann, wenn die Schulden einschließlich der Valutaschulden restlos getilgt sind. Die Reingewinne der Geschäftsjahre 1936 mit 2,00 und 1937 mit 2,14 Mill. RM. sind der Rücklage zugeführt worden, die nunmehr auf 5,76 Mill. RM. angewachsen ist. Die Gewerkschaft ist mit allen ihren Betriebsabteilungen im neuen Geschäftsjahr voll beschäftigt.

Die deutsch-dänischen Regierungsausschüsse haben die Zahlungswertgrenze für die Einfuhr aus Dänemark festgesetzt. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Dänemark in den letzten Monaten mußte eine Kürzung gegenüber dem letzten Vierteljahr vorgenommen werden.

Warenmärkte

Hallischer Getreidegroßmarkt

	9. 7.	vorher	Tendenz
Für 100 kg			
Weizen, Durchschnittsqual. 75/77 kg W IX	202	202	ohne Ang.
Roggen, Durchschnittsqual. 69/71 kg R XVI	181	181	„
Gerste,			
Industriegerste ...... G IX	—	—	
gute Braugerste (feinste üb. Notiz) Erzeugerpreis 5	—	—	
mehrz. Winterg. f. Ind.-ZwGIX	—	—	
zweizeil. Wintergerste G IX	—	—	
Futtergerste, Durchschn.-Qual. 59/60 kg G IX	162	162	„
Futterhafer, Durchschnittsqual. 46/49 kg H XIII	168	168	ruhig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. üb. Notiz) frei Halle	35—37	35—37	stetig
Grüne Erbsen	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Weizenkleie W IX, Mühlenpr.	11.55	11.55	gefragt
„ W IX, Großh.-Pr.	11.90	11.90	„
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpr.	10.70	10.70	„
„ R XVI, Großh.-Pr.	11.05	11.05	„
Malzkeime, ab Erzeugerstat.	13.40	13.40	ruhig
Trockenschnitz. abStat., Fbrkpr.	9.18	9.18	„
„ abStat., Großh.-Pr.	9.58	9.58	„
Zuckerschnitzel abStat., Fbrkpr.	12.38	12.38	„
„ abStat., Großh.-Pr.	12.78	12.78	„
Kartoffelflocken	17.10	—	gefragt
Heu, lose, gesund, trocken *	4.80—5.30	4.80—5.30	„
Luzerneheu, lose *	6.30—6.80	6.30—6.80	„
Weizenstroh, drahtgepreßt *	2.60—2.70	2.60—2.70	stark gefr.
Roggenstroh, drahtgepreßt *	2.80—2.90	2.80—2.90	„
Haf.-u. Gerstenstr., drahtgpr. *	2.50—2.60	2.50—2.60	ruhig
Weizenstroh, bindfadengpr. *	2.40—2.50	2.40—2.50	stark gefr.
Roggenstroh, bindfadengpr. *	2.60—2.70	2.60—2.70	„
Haf.-u. Gerstenstr., bindfgpr. *	2.30—2.40	2.30—2.40	ruhig

* Ab Erzeugerstation des Reg.-Bez. Merseburg und Landes Anhalt (ohne den Kreis Ballenstedt) 100 kg.

Die Rauhfutterpreise sind Höchstpreise gemäß Verordnung des Oberpräs. d. Prov. Sachsen, Preisbildungsstelle Magdeb. v. 20. Dezember 1937.

Allgemeine Tendenz: Das Geschäft in Industriegerste hat sich noch nicht entwickelt, da die Preise am 10. Juli um 5 RM. je 100 kg stiegen. Futtermittel waren, abgesehen von Trocken- und Zuckerschnitzeln, gefragt.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 8. Juli. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—76 Kilogramm, Gruppe 5: 198, 7: 200, 8: 201, 9:

Kurz erklärt:

Was ist Akkreditiv?

Akkreditiv ist ein Auftrag des Käufers an eine Bank, dem Verkäufer gegen Aushändigung bestimmter Urkunden den Kaufpreis zu zahlen. Mit dem Akkreditiv wird also dem Begünstigten bei einer Bank ein bestimmter Betrag zur Verfügung gestellt. Ist nichts Gegenteiliges zwischen Auftraggeber und Beauftragten vereinbart, so kann der Auftraggeber seine Order zur Zahlung jederzeit widerrufen. Das nennt man widerrufliches Akkreditiv. In der Regel verlangt aber der Verkäufer Stellung eines unwiderruflichen Akkreditivs und schriftliche Bestätigung seitens der Bank. In diesem Falle ist die Bank dem Begünstigten (Akkreditierten) gegenüber gebunden. Meist wird das Akkreditiv für eine bestimmte Zeit gestellt und erlischt dann nach Ablauf dieser Frist. Das Akkreditivgeschäft gehört zu den Aktivgeschäften der Banken. Wenn auch Akkreditive hauptsächlich zur Vorauszahlung des Kaufpreises dienen — und insoweit namentlich im Exporthandel üblich sind —, so kann es aber auch für Zwecke der Krediteinräumung ausgestellt werden. Den Akkreditiven verwandt sind die gerade jetzt zur Reisezeit häufig benutzten Postreisescheckhefte, die ebenso wie der Rob. (Reise ohne Bargeld)-Verkehr der Sparkassen den Begünstigten an jedem Ort bequem Abhebungen gestatten.

Bank der Deutschen Arbeit A.G. Niederlassung Halle (Saale) Große Steinstraße 80

Schnelle und sorgfältige Erledigung aller Bank- und Börsengeschäfte Annahme von Spargeldern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0009

202, still. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 172, 12: 176, 14: 178, 15: 179, 16: 181, still. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 160, 9: 162, 10: 164, still; do. zu Industriezwecken, 68 Kilogramm, zuzüglich bis 20 RM. je Tonne. Wintergerste, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 160, 9: 162, 10: 164, still; do. zu Industriezwecken, 68 Kilogramm, zuzüglich bis 20 RM. je Tonne. Hafer zu Futterzwecken, gelber und weißer, 46—49 Kilogramm, Gruppe 14: 166, still; do. zu Industriezwecken zuzüglich bis 20 RM. je Tonne. Viktoriaerbsen 370—390, gefragt. — Weizenmehl für 100 Kilogramm Type 812: 28,95, stetig. Roggenmehl Type 1150: 23,20, stetig. — Weizenkleie für 100 Kilogramm 11,85, ruhig. Roggenkleie 10,85, ruhig. Allgemeine Tendenz still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh 2,50—2,60, do. Roggenstroh 2,70—2,80, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,40—2,50, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,50—2,60, do. Weizenstroh 2,30—2,40, gutes Heu 4,20—4,40, Luzerne 6—6,20, Kleeheu 5,20—5,40.

Zucker

Magdeburg, 8. Juli. Gemahlener Melis prompt für zehn Tage 31,35, 31,50; für Juli 31,45, 31,50; Tendenz ruhig. Wetter sehr warm. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: Juli und August 3,55 Brief (3,40 Geld), September 3,55 (3,45), Oktober 3,65 (3,55), November 3,75 (3,65), Dezember 3,80 (3,70); Tendenz ruhiger.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 8. Juli

Elektrolytkupfer	57.25	Standard-Zink	19.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	51.50	Hütten-Alum-Draht	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	20.—	Banca-Zinn	—.—
Standard Blei Oktbr.	20.—	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	19.—	Antimon Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	37.00-40.00

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 8. Juli

RM. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juni	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
Juli	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
August	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
September	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
Oktober	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
November	—	51.50	51.50	—	20.—	20.—	—	19.—	19.—
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Oele und Fette

Hamburg, 7. Juli. (Mitgeteilt von Carl Heinrich Stöber, Hamburg.) Weltmärkte schwankend, im allgemeinen aber freundlich. Tierische Fette gut behauptet bei mittlerer Nachfrage. — La Plata A-Talge stetig, Australien-Talge fest. Dänemark stetig. Am deutschen Markt genügend Angebot, Preise unverändert. — Techn. Schweinefett in Dänemark fester. Nach Deutschland augenblicklich nur kleine Ausfuhrkontingente, daher gute Nachfrage. — Schweineschmalz anfänglich angeschwächt, dann wieder fester. — Palmöl: Liverpool weicher, Erdnußöl und Soyaöl fester, trotzdem geringe Kauflust. — Palmkern- und Kokosöl stetig. — Leinöl in Holland sehr fest. — Rizinusöl in Belgien und England steigend. — Tran ruhig. — Hartfett, norweg. und japan., 1 RM. schwächer. — Fettsäuren lebhaft gefragt. — Seifenöl stetig. — Olein ruhig, mittleres Bedarfsgeschäft. — Rüböl Preise unverändert.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 8. Juli. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1938: Juli und August 0,85 Brief (0,82½ Geld), September und Oktober 0,86¼ (0,83¾), November und Dezember 0,87½ (0,85); 1939: Januar und Februar 0,88¾ (0,86¼), März 0,90 (0,87½). Tendenz ruhig.

Wasserstände am 9. Juli

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+15	—	—	Melnik	+39	—	015
Modran	−72	—	008	Leitmeritz	+56	—	006
Laun	−40	—	004	Nestomitz	−7	—	003
Düben	+64	—	006	Aussig	−4	011	—
Grochlitz	+171	—	003	Dresden	+131	007	—
Trotha Ob.-P.	—	—	—	Torgau	+192	—	018
„ U.-P.	+146	004	—	Wittenberg	+232	—	010
Bernburg	+146	006	—	Roßlau	+163	—	001
Calbe Oberp.	+140	002	—	Aken	+179	003	—
„ Unterp.	+210	016	—	Barby	+170	009	—
Grizehne	+218	012	—	Magdeburg	+147	004	—
Brandenburg	+193	—	005	Tangermünde	+209	007	—
„ U.-P.	+59	004	—	Wittenberge	+178	003	—
Rathenow O.-P.	+241	001	—	Lenzen v. g.	+201	002	—
„ U.-P.	+87	001	—	Dömitz v. g.	+118	002	—
Havelberg	+116	—	—	Darchau v. g.	+210	—	—
Nienburg	−8	—	016	Boizenburg	+105	—	002
Brandeis	−48	002	—	Hohnsdorf	+118	005	—

Felle

Berliner Schaffellauktion. Die 267. Berliner Schaffellauktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes war wie üblich von Interessenten aus dem Reiche besucht und nahm einen flotten Verlauf. Insgesamt kamen 372 Lose gegenüber 319 Lose der Vorauktion zur Versteigerung, die restlos zu Höchstpreisen aus dem Markt genommen wurden. Es erhielten: Schaffelle, Stadtgefälle Berlin, halbwollige 84 (76), do. kurzwollige 86 (76), do. grobwollige 80 (72), do. angewachsene 88 (74), do. Blößen 69 (60). Die Preise verstehen sich in 1 Kilogramm in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware. Die nächste Versteigerung findet am 4. August 1938 statt.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 9. Juli. Zum Wochenschluß lagen, wie erwartet, an den Aktienmärkten weiterhin Verkaufsaufträge nichtarischer Kreise vor, jedoch zeigte sich andererseits auch vereinzelt Kauflust der Bankenkundschaft, so daß die Kursgestaltung wiederum uneinheitlich war.

Nach wie vor genügten bei der Enge des Marktes Mindestorders, um die Kurse nach der einen oder anderen Seite hin stärker zu beeinflussen. Im allgemeinen gehen die Veränderungen aber kaum über ½ Prozent hinaus.

Montane waren eher etwas rückgängig. So stellten sich Harpener und Hoesch je ¾ Prozent niedriger. Rheinstahl waren um ⅛ Prozent, Vereinigte Stahlwerke um ¼ Prozent rückgängig. Klöckner und Buderus konnten sich hingegen gut behaupten.

Braunkohlenwerte veränderten sich nur unbedeutend. Eintracht stiegen um ½, Rheinbraun um ¼ Prozent.

Soweit in Kaliaktien Anfangsnotierungen zustande kamen, lagen sie auf Vortagsbasis.

In der chemischen Gruppe fanden Farben weiterhin regeres Interesse, so daß sich der Kurs mit 155¼ um ⅛ Prozent höher stellte, Rütgers gaben hingegen um ¾ Prozent nach.

Elektrowerte waren nicht ganz einheitlich. Lichtkraft kamen ½ Prozent höher an, während Gesfürel ¾ und Schuckert ½ Prozent einbüßten. Ein ähnliches Bild boten Versorgungsanteile.

Am Autoaktienmarkt lagen BMW. ¾ Prozent höher. Ferner stiegen von Metallwerten Metallgesellschaft um 1½, von Papier- und Zellstoffaktien Aschaffenburger um ¾ und von Brauereianteilen Schultheiß um ⅝ Prozent. Schwächer veranlagt waren am Maschinenbauaktienmarkt Demag (— 1¼).

Von verschiedenen Werten Junghans (— ⅝) sowie im geregelten Freiverkehr Ford gegen die Notiz vom 7. Juli (— 2½).

Am Rentenmarkt wurde die Reichsaltbesitzanleihe mit unverändert 131,80 bewertet. Die Gemeindeumschuldung notierte mit 95⅞ unverändert.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 8. Juli. Am Aktienmarkt traten auf den meisten Gebieten weiter Kursrückgänge ein. Das Geschäft war nicht besonders umfangreich. Am Rentenmarkt sind Liquidationspfandbriefe der Hypothekenbanken weiter stark gesucht. Von Banken verloren Braubank 1,50. Einige Umsätze hatten Mechanische Weberei Zittau, die 2,25 einbüßten, und Dresdner Gardinen, die auf 120 zurückgingen.

Orenstein & Koppel AG., Berlin. Die Orenstein & Koppel AG. stellt im Geschäftsbericht fest, daß das Jahr 1937 mit einem wesentlich gebesserten Auftragsbestand als das Vorjahr begonnen wurde. Die Umsätze haben sich 1937 auf 57,17 (i. V. 51,80) Mill. RM. gestellt, in welcher Summe die Umsätze der ausländischen Tochtergesellschaften wiederum enthalten sind. 78 Prozent des Umsatzes entfallen auf den Verkauf eigener Erzeugnisse. Der Exportanteil am Gesamtumsatz betrug 40,8 (40) Prozent.

Berliner Börse

8. Juli

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.575	12.605	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.645	0.649	Kanada	k. kanad.	2.469	2.473
Belgien	100 Belga	42.13	42.21	Lettland	100 Lat	48.74	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.70	61.82
Dänemark	100 Kronen	54.82	54.92	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.14	11.16
England	1 Pfd. Sterl.	12.275	12.305	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	63.29	63.41
Finnland	100 finn. Mk.	5.415	5.425	Schweiz	100 Franken	56.83	56.95
Frankreich	100 Francs	6.893	6.907	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.621	8.639
Holland	100 Gulden	137.01	137.36	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.25	15.29	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.92	55.02	Uruguay	1 Goldpeso	1.049	1.051
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.488	2.492
Japan	1 Yen	0.715	0.717				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	8.7.	7.7.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	102.—	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.62
5½% Young-Anleihe	101.90	100.90
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.40	109.50
4½% „ 36	100.60	100.40
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ „ 3, 4	100.—	100.—
4½% „ „ „ 5, 6	100.—	100.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.—	105.—
6% „ Abfind.	108.25	108.—
Anhalter Anl. Ausl.	133.25	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	12.—	12.—
4% „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	—.—
4½% „ „ „ 18	—.—	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	99.80
4½% „ „ „ 15	—.—	99.75
4½% „ „ „ 16 A 1	—.—	99.80
4½% „ „ „ 17	—.—	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	—.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.87	99.87
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	139.62	139.75
„ „ „ „ S. 2	152.50	152.50

Pfandbriefe

	8.7.	7.7.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% „ „ R. 38	100.—	100.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.25	101.10

	8.7.	7.7.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% „ „ „ Em. 5	100.—	100.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.10	101.10
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	100.—
4½% „ „ 26, II	100.—	100.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	—.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% „ „ E. 45, 46	155.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	100.—
4½% „ „ 19	100.—	100.—
4½% „ „ 24	100.—	100.—
4½% „ „ 25/27	100.—	100.—
4½% „ „ 28	100.—	100.—
4½% „ „ 20/21	100.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „ „	99.75	99.80
4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.80	99.80
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	101.75	101.50

Aktien

	8.7.	7.7.
Allg. Dt. Credit-A.	102.62	102.62
Berl. Handels-Ges.	125.—	125.—
Comm. u. Priv. Bk.	113.75	113.75
Dt. Bk. u. Disconto	120.25	120.25
Dresdner Bank	111.50	111.50
Hall. Bankverein	104.—	104.—
Halb. Blankb. A.-G.	90.87	90.50
Halle-Hettstedter	—.—	87.25
Hambg. Hochbahn	101.50	101.75
Nordh. Wernig. E.	58.50	56.50
Adlerhütt. Glasw.	—.—	81.—
Ammend. Papier	117.25	—.—
Anhalt. Kohlenw.	132.—	132.75
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	133.—	132.50
Bachm. & Ladew.	—.—	125.50
Balke Maschinen	114.75	—.—
Basalt AG.	72.50	72.50
Bayrische Spiegel	93.—	94.—
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	87.50	87.—
Beton u. Monier	162.75	163.—
Brandenb. Elektr.	95.50	95.50
Busch & Jäger	134.50	—.—
Carton. Loschwitz	138.—	139.—
Chem. Prod. Pom.	—.—	94.50
Chem. Wke. Albert	—.—	116.75
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	134.50	—.—

	8.7.	7.7.
Dortmund. Aktien	—.—	176.25
Dresdn. Gardinen	—.—	120.—
Dresd. Lpz. Schnell	104.12	104.75
Dynamit Nobel	84.—	84.—
Erdmannsdorf	117.—	117.—
Erlanger Baumw.	146.75	147.50
Fahlberg List	154.75	155.—
Falkenst. Gard.	113.—	114.50
Fein-Jute-Spinn.	125.—	—.—
Fraust. Zucker	117.—	118.50
Fröbeln Zucker	119.50	—.—
Gerresheim. Glas	116.—	119.87
Glauziger Zucker	154.25	154.25
Görlitzer Waggon	130.75	130.50
Gritzner Masch.	50.—	50.—
Gruschwitz Textil	117.—	118.50
Hageda	118.12	119.—
Hallesche Masch.	—.—	116.75
Hemmoor Zement	—.—	176.—
Hildebrand Mühl.	79.—	77.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	150.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	95.25	95.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	148.50	147.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	82.50	83.75
Kahla Porzellan	145.75	145.62
Keram. Werte	147.—	—.—
Kötitzer Leder	145.50	145.50

	8.7.	7.7.
Leipz. Riebeck-Br.	94.12	94.62
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	166.62	166.25
Lindner, Gottfried	145.—	145.—
Lingnerwerk	155.25	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	100.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	167.25	171.—
Masch'br. Buckau	132.—	131.75
Miag Mühlenb.	128.12	128.37
Mimosa AG.	143.—	—.—
Mühle Rüningen	177.—	—.—
Mülheimer Bergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	136.50	136.—
Norddt. Kabel	140.50	143.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	112.—	112.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	173.—	173.—
Reichelt Metall	162.50	163.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	124.50	124.—
Riebeck Montan	113.—	—.—
Rosenthal Porz.	99.37	99.25
Rositz. Zuckerraff.	—.—	—.—

	8.7.	7.7.
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sachs. Webstuhl	129.50	131.—
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	124.50	124.50
Sarotti	122.50	122.50
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	189.75	168.25
Fritz Schulz jun.	—.—	83.—
Siemens Glas	116.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stollwerck	126.25	126.25
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	172.25	172.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	53.75	54.—
Wagner Maschin.	—.—	123.87
Wanderer-Werke	160.50	161.—
Wenderoth	97.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	132.—	132.75
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	144.—	140.—
Zeitzer Maschin.	212.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	93.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	80.75	81.75
Oberbedarf	80.50	80.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	9.7.	8.7.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh. K
m. Abl.-Sch.	131.80	131.70
5% Gelsenk. Bg. 36	102.—	101.80
4½% F. Krupp 36	—.—	99.87
5% Mitteld. Stahl 36	102.25	102.12
4½% Ver. Stahl B	98.87	98.62
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	125.50
Reichsbank	194.25	194.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	124.25	124.50
Allg. L. u. Kraft	—.—	144.—
Dt. Reichsbahn	124.50	124.75
Hambg. Paket	71.62	71.—
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	119.—
Norddt. Lloyd	74.—	73.50
Aktien		
Accumulatoren	—.—	217.75
Allg. Elektr.-Ges.	118.—	118.12
Aschaff. Zellstoff	124.50	123.75
Bayer. Motoren	148.25	148.—
Bemberg, J. P.	138.—	137.75

	9.7.	8.7.
Berger Tiefbau	151.75	150.37
Berl. Kraft A	160.—	160.—
Berl. Maschinen	139.75	139.75
Braunk. u. Brik.	—.—	193.25
Bremer Wolle	—.—	169.75
Buderus	115.50	115.—
Charl. Wasser	109.25	109.37
Chem. Heyden	—.—	143.—
Cont. Gummi	208.25	208.37
Daimler-Benz	136.25	136.50
Demag	146.67	143.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	113.75
Dt. Contin. Gas	120.62	121.50
Dt. Erdöl	130.12	130.75
Dt. Linoleum	159.—	158.50
Dt. Telephon	131.—	131.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	166.—
Dt. Eisenhandel	145.12	145.25
Dierig, Chr.	—.—	183.—
Dortm. Union	202.—	202.75
Eintracht Brk.	171.—	170.50
Eisenb. Verkehr	—.—	172.—
El.-Lieferung	117.75	117.25
Elektr.-Schles.	—.—	—.—
El. Licht u. Kraft	142.—	141.—
Engelhardt-Br.	—.—	82.50

	9.7.	8.7.
Farbenindustrie	155.25	155.25
Feldmühle	133.—	134.—
Felten u. Guill.	130.62	131.—
Ges. f. el. Untern.	137.—	137.25
Goldschmidt	—.—	135.25
Hambg. Elektr.	151.50	151.—
Harburger Gummi	—.—	186.50
Harpener Bergbau	164.25	165.—
Hoesch-Köln N.	112.75	113.37
Holzmann, Ph.	—.—	151.25
Hotelbetrieb	—.—	94.25
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	138.—	138.—
Junghans, Gebr.	115.62	116.12
Kali-Chemie	148.—	148.—
Kali-Aschersleb.	—.—	104.—
Klöckner-Werke	119.25	119.62
Kokswerke	—.—	147.—
Lahmeyer & Co.	—.—	126.75
Laurahütte	16.—	16.25
Leopoldgrube	—.—	130.25
Mannesmann Rhr.	112.25	112.12
Mansfeld	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	133.50	131.50

	9.7.	8.7.
Niederlaus. Kohle	169.—	168.—
Orenstein & Kopp.	109.—	109.—
Rhein. Braunkohle	225.25	225.50
Rhein. Elektr.	—.—	116.—
Rhein. Stahlwerke	140.62	141.25
Rhein. Westf. El.	121.75	121.—
Rheinmetall	132.12	132.75
Rütgerswerke	146.50	147.—
Salzdetfurth	—.—	158.—
Schles. Elektr. B.	—.—	133.12
Schubert & Salzer	—.—	135.50
Schuckert & Co.	172.—	172.50
Schultheiß	101.—	101.37
Siemens & Halske	—.—	201.50
Stöhr Kammgarn	127.—	127.—
Stolberger Zink	—.—	—.—
Südd. Zucker	221.75	—.—
Thüringer Gas	—.—	133.—
Ver. Stahlwerke	106.50	106.87
Vogel Telegr.	—.—	151.25
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	98.12	98.12
Westeregeln	—.—	104.—
Wintershall	123.25	123.50
Zellst. Waldhof	146.—	146.—

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

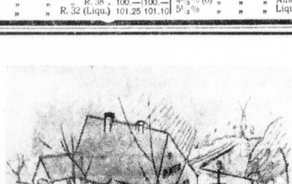
Festverzinsliche	8.7.	7.7.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.80	99.75
5% Dt. Reichsanl. 27	102.—	103.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.50	99.62
5½% Young-Anl.	101.75	101.12
4½% Pr. Schatz. 36	100.40	100.40
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	131.75	131.90
4½ Mein. H. Bk. E. 25	—.—	—.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) do.	99.75	99.75
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.75	99.75
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.75	—.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.62	101.50
4% do., RM.-Pf.	95.50	95.50
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.—	103.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	104.25	104.25
5% Lpz. Brau. Rieb.	101.50	101.50
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.12	102.12
5% Thür. Gas, Lpz. 06	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	—.—	—.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	119.—	119.—
Anhalter Kohle	132.25	132.25
Franz Braun, Zerbst	121.—	121.—
Chr. Papier-Najork	107.25	108.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	148.50	—.—
Dommitzsch. Ton	153.50	153.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	157.—	157.—
Engelhardt-Br.	82.—	82.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	135.75	135.75
Hall. Bank-Ver.	104.—	104.—
Hallesche Masch.	117.—	117.50
Heine, Leipzig	107.—	107.—
Hildebr. Mühlenw.	77.—	77.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	160.—	160.—
Kirchner & Co.	105.75	106.12
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Thür.	118.—	118.—
Kraftw. Thür.	185.—	186.—
Leipz. Baumwollsp.	—.—	—.—
Leipz. Brau. Riebeck	94.75	94.75
Leipz. Kammg.-Sp.	120.—	120.—
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.—	78.—
Lpz. Trikotagenfbr.	132.50	132.50
Leipz. Wollkämm.	142.50	142.50
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	8.7.	7.7.
Lindner, Gottfr.	145.50	145.50
Lingel-Schuh, Erfurt	144.—	144.—
Mansfeld AG.	—.—	143.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	72.75	73.—
Peniger Pat.-Papier	90.—	91.—
Pittler Werkz.-M.	210.50	210.50
Plauener Gardinen	115.75	116.—
Reudener Ziegelw.	92.—	92.—
Riquet & Co.	118.50	119.—
Rositzer Zuck.-Raff.	86.50	86.50
Sächs. Malzfbr.	126.—	126.—
Schubert & Salzer	138.50	139.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	84.—	—.—
Seidel & Naumann	147.—	147.25
Stadtmühle Alsleb.	130.50	—.—
Stöhr & Co., Kammg.	128.—	128.50
Th. Elektr. u. Gasw.	183.—	183.—
Thür. Gasgesellsch.	133.50	133.50
Thür. Wollgarnsp.	166.50	166.50
Wanderer Werke	161.37	161.37
Weißenb. Papier	117.50	118.50
Werschen-Weißenf.	133.—	133.—
Zeitzer Eisengieß.	212.—	212.—
Zuckerraff. Halle	—.—	91.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	103.—	—.—
Akt. Br. Cöthen	102.—	102.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.—	92.—
Dresdner Malzfbr.	61.50	—.—
Fahlberg-List	156.—	156.—
Halle-Hettst. Eisenb.	87.50	86.—
Hallesche Röhrenw.	98.75	99.—
Hartmann, M.	12.—	12.—
Kyffhb. Artern	140.75	—.—
Riebeck Montan	113.—	113.—
Weidaer Jute	130.—	130.—
Zwickau Masch.	—.—	—.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	108.—	108.—
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	81.—	81.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	8.7. G	8.7. B
Gute Hoffnung	7100	7700
Leonhardt	—	10600
Michel	—	16100
Vesta	—	—

Aktien	8.7.	7.7.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	123.—	123.50



Einzig dastehendes

Villengelände

kommt an den **Cröllwitzer Höhen** zwischen Fuchsberg- u. Lettiner Straße zum Aufschluß

ca. 70 Grundstücke

in Größen von 800 bis 3000 qm und mehr

Auskunft erteilt:

Cröllwitzer Papierfabrik, Inhaber Dr. Peter Reinhold, Halle (Saale) Telefon 25733

Ausstellung der Modelle in der Geschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten", Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16.

Grundstücke
Verkäufe

Bäckerei und Konditorei mit gr. Wohnhaus, in guter dichtbewohnter Gegend größ. Harzstadt, bei 10 Mille Anzahlung zu verkaufen. (a Makler **H. Hartmann, Wernigerode.** Mühlental 23. Telephon 2945.

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. i. A. K. Reimann, Grundstückbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Verkäuflich **6142 qm mit Gleisanschluß,** billigster Waggonüberführung und direkter Straße (ca. 500 m vom Dessauer Platz). Gefl. Anfragen unter T. 9597 an HN Ulrichstraße. (l

Bauland zirka 11 000 qm, **in Cröllwitz, Lettiner Straße,** preiswert zu verkaufen, möglichst im Ganzen. Preis pro qm 3—4 RM. Anfragen unter B. 3342 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Handarbeits- u. Kunstgewerbe-Geschäft Industrie- u. Garnisonstadt zw. Leipzig u. Dresden krankheitshalb. sof. zu verk. Erf. 3000—5000 RM. Off. unt. U. 3058 an HN-Ulrichstraße. (h

Mod. Zinshaus Halle-Nord, günstig zu verkaufen. (h Makler **Kosche,** Friedrichstr. 14.

Zweifamilienhaus Neubau, im Süden, mit Garage, Ztr.-Heizung, Garten, günstig zu verk. (h Makler **Kosche,** Friedrichstr. 14.

Modernes Einfamilienhaus m. Zentralhzg., Garage, Chauffeurwohn., sow. 3 gr. Säle bill. zu verk. Makler **Kosche,** Friedrichstr. 14.

Bäckerei in guter Lage, 37 Jahre in einem Besitz, altershalber zu verkaufen.

Gärtnerei mit Ladengeschäft, in guter Lage, 27 Jahre in einem Besitz, altershalb. zu verk. (Gewächshäuser vorhand.).

Kurhotel bei Friedrichsbrunn im Harz umständehalber zu verkauf. (Durchgangsverkehr, 16 Fremdenzimmer vorhanden).

Zweifamilien-Wohnhaus in Ballenstedt (Harz), herrlich am Walde gelegen, zu verkaufen, als Pensions- und Ruhesitz geeignet. Auskunft u. Besichtigung kostenlos.

Paul Florstedt, Aschersleben, Herrenbreite 7. Fernruf 2737. An- u. Verkauf von Grundbesitz.

Grundstück mit Geschäft in Farben, Lacke usw. zu verkaufen. Offerten unt. T. 1317 an HN Ulrichstraße. (a

SEIT 1839 MARTICK DAS HAUS DER SCHÖNEN MÖBEL

SONDERABTEILUNGEN: Deutsche WK Möbel — Deutsche Werkstättenmöbel — Wohnstatt-Möbel

In unseren eigenen Werkstätten fertigen wir Möbel u. Innenausbauten nach eigenen u. gegebenen Entwürfen, feine Polstermöbel, Gardinen und Dekorationen

MARTICK *Halle/S. Am Alten Markt*

BEKANNT ALS PREISWERT UND GUT.

Wir verkaufen in Halle:
Doppelgrundstück Große Klausstr. 7 — Graseweg 15, mit einer Gastwirtschaft, 2 Läden, 18 Wohnungen,
Wohngrundstück Steg 10, mit 13 Wohnungen und 1 Werkstatt,
Wohngrundstück, Große Brunnenstraße 15, mit 6 Wohnung., 1 Laden u. 1 Lagerraum zu günstig. Beding.
Sparkasse des Saalkreises, Halle.

„Kleinanzeigen" überall helfen Dir auf jeden Fa"!

— Villen — Zins- und Herrsch.-Häuser, Grundstücke jeder Art durch Balster & Co., Makler, Merseburger Str. 1b, Tel. 245 33. Beste Referenz., Ausk. kostenl.

2400 qm Bauland in d. Schwuchtstr gel., f. 10 000 M. zu verkaufen. Anfragen nur von Selbstreflekt. unt. P. 3195 HN-Ulrichstraße. *

Lebensmittelgeschäft mit Hausschlacht., Vollexistenz, verkehrsreiche Gegd. sofort zu verkauf. Angebote L. 2963 HN-Leipzigerstr. †

Gutgehende Bäckerei m. all. Maschin., Grundst., in best. Zust., umständeh. zu verkaufen. Angebote T. 1037 HN-Ulrichstr. (a

Bürgerliches Verkehrs- u. Speiselokal krankheitshalber zu verpachten. Anfr. u. S. 3396 HN-Ulrichstr. (b

Zinshaus, geräum., Torfahrt, Lagerräume, Stadtmitte, f. 20 000 zu verk. Angebote L. 2948 HN-Leipzigerstr. †

Einfamilienhaus, gut., mit Garten, bei Halle, 10 000 verkäuflich. Angeb. L. 2964 HN-Leipzigerstraße. (†

Wassermühle m. 25 Mrg. Wirtschaft, Kont. 150 To., mit leb. und tot. Invent. sof. zu verpachten.
Einf.-Haus mit Gart., Stall., Scheune, i. Beesenlaublingen f. 4000 Mk. zu verk. Pass. für Schuhmacher.
6 Mrg. Acker, Calbenser Flur (Calbe/Saale), auch als Kapitalanlage z. verkauf.
Bäckerei u. Konditorei gut. Geschäft, mit Grundst., zu verkf. od. zu verpachten. **G. Günther,** Makl., Staßfurt, Bischhofstr. 15. Tel. 826.

Guterhalten. Zinshaus, Stallg. u. Garten zu verkaufen. Wohng. wird frei. Ammendorf. Rich.-Loeschestr. 20, part. rechts.

Lebensmittelgeschäft, nachwsb. Existenz, mit Schlachthaus, Wohnung, besond. Umstände halber an Fachleute mit 1500 Mk. bar abzugeben. Angeb. L. 2916 HN-Leipzigerstraße. *

Eigenheim-Bauland Siedlg. Eierweg, 1000 qm, zu verk. Angebote St. 1334 HN-Steintor. (

Spezial-Damen-Friseur-Salon weg. Verheiratung baldigst zu verkaufen (in Merseburg). Angebote u. M. 473 HN-Zweigstelle Merseburg.

Vollständig eingerichtete Fleischerei umständehalb. zu verkauf. Zu erfr. A. Friedrich, Grundstücksverw., Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Zinshaus bei groß. Anzahl. zu verkaufen. **W. Sturm,** Immobilien, Torstraße 58.

Gut verzinsl. Grundstück im Süden mit freiwerdender Wohnung für nur 20 Mille bei 2460 Mk. Jahresmiete sof. zu verkaufen. Angebote T. 1517 HN-Ulrichstr. (b

Doppelhaus (1—2 Familien) **Baupartner** ges. m. 8—9000,— Eigengeld, f. prsw. Gartenbaustelle, 3800 Mk., im nah. Süden. Anfragen C. 3423 HN-Ulrichstraße. (b

Grundstücke
Kaufgesuche

800 bis 1000 qm Bauland für Fabrikationsbetrieb und Wohnhaus geeignet, im Osten von Halle **gesucht.** Angebote unter V. 3059 an HN-Ulrichstraße. (h

Gutgehende Bäckerei von jung. Bäckermeister zu pachten gesucht. Angebote mit näh. Angab. T. 1057 HN-Ulrichstraße. (a

Grundstück bei 8—9000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. 3339 HN-Ulrichstr. *

Einfamilien-Haus, eventl. Gagfa, bei hoher Anzahl. in Halle od. näherer Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 977 HN-Ulrichstr.

Zigarrengeschäft, Vollexistenz, mit Wohngelegenheit zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 777 HN-Ulrichstr. (a

1—2-Famil.-Haus zu kaufen gesucht. 3000 M. Anzahlg. Angebote St. 1324 HN-Steintor. (

Baustelle für Einfam.-Haus a. Stadtrand ges. Angebote C. 3403 HN-Ulrichstr od. Tel. 330 09.

Kl. Haus oder Siedlungshaus gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Angebote unt. U. 3298 HN-Ulrichstraße. *

Kleineres massiv. Haus bei 4000 Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote L. 2957 HN-Leipzigerstr. †

Schuhmacherei zu kaufen, pachten oder Laden mit Wohng. z. mieten gesucht. Halle und Umgebung. Angeb. L. 2959 HN-Leipzigerstraße. (†

Einfamilienhaus mit Stallung und Garten in Dölau oder bei Halle sofort zu pacht. od. kaufen gesucht. Angeb. u. C. 3483 HN-Ulrichstr. *

HN Fahrplan für Mitteldeutschland Für nur 30 Pfg. überall zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0010

Geldmarkt

Hypotheken 4¾ günstig für Alt- u. Neubauten
Baukredite
Auszahlung vor Hypothekenzusage.
Dipl.-Kfm. B. Völkening
Immob., Halle, Neunhäuser 4, Ruf 24761

I. Hypotheken
(f. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 24906
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Darlehen
auf 12 Monate an Festangestellte und Beamte vorschußlos. Mindesteinkommen 200,— RM. monatlich netto — vermittelt
A. Peske, Makler,
Magdeburg, Lüneburger Str. 16, II.
Verlangen Sie kostenlos Fragebogen
Ausschneiden!

Schon den zweiten Sommer trägt sie es...

... es läßt sich ausgezeichnet waschen und wirkt immer wieder wie neu! Die vielerprobte Persil-Kaltwäsche mit ihrer schonenden Waschwirkung empfiehlt sich von Jahr zu Jahr und von Hausfrau zu Hausfrau weiter. Was bunt ist und empfindlich scheint, bleibt farbenfroh, weich, tadellos, kurz gesagt: immer schön. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Wohnung, sechs Zimm. oder Einfamilienhaus, Garten, 1. Oktob. gef. Ang. U. 3358 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. 1. 8. von älterem Ehepaar gesucht. Angebote A. 3361 HN-Ulrichstr. *

Tausche nette Kleinwohn., 23,50 M., 2 Zim., Küche u. Zubeh., Nähe Schlachthof, gegen größ. bis 40,— RM. Nähe Merseburgerstr., Baukostenzuschuß möglich. Angeb. St. 1337 HN-Steintor. (

3—4-Zimm.-Wohnung 45—50 Mark, Marktnähe gef. * Angebote O. 3514 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer gesucht z. Möbelunterstellung. * Angebote U. 3338 HN-Ulrichstraße.

Alleinstehend. Mann sucht Leerzimmer oder Kleinwohng. Angebote P. 3295 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer gef. Ang. L. 2954 HN-Leipzigerstr.

Dame sucht leeres oder teilmöbl. Zimm. Angebote St. 1336 HN-Steintor. (

2 leere Zimmer gef. Ang. P. 3055 HN-Ulrichstr. (b

I. u. II. Hypotheken f. Altbesitz u. Neubaut. b. 75 u. 80% d. Wertes
Zwischenkredite f. sofortige Durchführung stehen lfd. z. Verfügung
Eingehende Beratung u. Auskunft kostenl.
Ernst Günther, handelsger. eingetr. Makler
Büro: Kleine Ulrichstraße 28 — Ruf 33633

Teilhaber mit ca. 15 000 M. für neues reelles Unternehmen gef. Angebote U. 3418 HN-Ulrichstr. *

4½ Prozent 1. Hypothek 6000,— M. gesucht (Ablösung). Gefl. Angebote E. 3265 HN-Ulrichstr. *

10 000 prima I. Hypoth. gef. Ang. L. 2968 HN-Leipzigerstr. †

Beteiligung, still oder tätig, m. etwas Kapital z. Ausbau einer General-Vertretung sofort gesucht. Angebote E. 3405 HN-Ulrichstr. *

10 000,— I. Hypothek aus Privat sofort auf 4-Fam.-Haus (1925 erbaut) gesucht. Angeb. unt. M. 3392 HN-Ulrichstraße. *

Möblierte Wohnung, kl. Stube, kleine Küche, eign. Lichtzähler (Nord.) für einzelne berufstätige Person. (b Angebote C. 3063 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Wilhelmstr. 49, hochparterre links. *

Herrenzimm., 15. Juli oder 1. August, Gr. Wallstraße 2, I. rechts.

Zimmer, freundl. möbliert, 1 oder 2 Betten, frei Ludwig, Gr. Ulrichstr. 40.

Freundlich möbliertes Zimm. zu verm. Turmstr. 159, pt. rechts.

Zimmer, gut möbliert, frei. Graf, Paradeplatz 4.

Möbliertes Zimmer 1. Aug. zu vermiet. Dieskauerstr. 15, ptr.

Zimmer, modern möbliert, vermietet Merseburgerstr. 3, I.

Möbliertes Zimmer zu verm. Lessingstraße 12, part. r.

Schöne große Büroräume auch für Rechtsanwalt geeignet, Stadtmitte, Nähe Hauptpost, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Theodor Richter,** Eisengroßhandlung, Halle a. S., Alter Markt 14.

Büroraum zirka 135 qm, in Stadtmitte sofort zu vermieten. Angebote unt. T. 277 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Werkstatt u. Lagerräume sowie Lagerkeller, Nähe Markt, zu verm. Off. u. B. 565 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Einige neue Garagen f. Personenkraftwagen per 1. 8. 38 zu vermieten im Grundstück Liebenauerstraße 115, durch Saale-Baugesellschaft, Huttenstraße 65, Tel. 316 96. (b

Garage frei Mittelstr. 5.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Miet-Gesuche Wohnungen

3- od. 4-Zimmerwohng. mit Bad in guter Lage zum 1. August oder später gesucht. Angebote u. T. 797 an HN-Ulrichstraße. (a

Junges Ehepaar sucht zum 1. 9., evtl. früher 3—4-Zimm.-Wohnung bis 75,— in Halle. Angebote B. 3062 HN-Ulrichstr. (b

6-Zimmer-Wohnung mit Bad, hochpart., per 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote T. 1117 HN-Ulrichstr. (b

Stube, 2 Kamm., Küche u. Zubehör zum 1. 8. gef. Preisangebote D. 3344 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung von ält. Beamten-Ehepaar (2 Pers.) ges., Tausch ausgeschlossen. Angebote O. 3274 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör sof. oder später zu mieten gesucht. * Ang. u. P. 3275 HN-Ulrichstr.

In Halle, Nietleben, Passendorf, Dölau oder Lettin zum 1. Okt., evtl. früher 2-Zimm.-Wohnung, mögl. mit Bad, von Reichsangestellten gesucht. Preisangebote u. C. 3323 HN-Ulrichstr. *

4—5-Zimm.-Wohnung mögl. m. Garage im Nord. gesucht zum Oktober oder Januar. Angeb. E. 3185 HN-Ulrichstraße. *

2- bis 4-Zimmer-Wohnung bald, gef., Lage gleich, Zahlung v. Baukostenzuschuß möglich, evtl. mit Garage (auch Tauschwohnung). Ang. u. V. 3119 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Kammer, Küche und Korridor für 19.30, suche Stube Kammer, Küche bis 30,—. Angebote L. 2930 HN-Leipzigerstr. (†

Tausche Stube, Kammer, Küche 13,50, gegen gleiche bis 20 Mk. Angebote N. 3273 HN-Ulrichstr. †

Wohnung z. 1. 9. od. 1. 10. gef., Miete bis 35,— Mk. Angebote T. 837 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht 4—5-Zimm.-Wohnung, eventl. Bad, mögl. Süd. sofort od. später. Angebote V. 3259 HN-Ulrichstr. *

Rentnerin sucht Stube, Ka., Küche. Angebote unt. F. 3286 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung bis 50,— oder 2 leere Zimmer sucht Reichsbahn-Ehepaar. Angebote U. 3378 HN-Ulrichstraße. *

5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör für sofort gesucht. * Angeb. u. C. 3383 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche, 1. 8. oder 15. 8. von jg. Ehepaar gef. Ang. M. 3332 HN-Ulrichstr. *

Gärtner-Brautpaar sucht gute Hausmannswohnung 1. 9. oder 1. 10. oder 2-Zimmer-Wohng. bis 30,—. Baukostenzuschuß kann gestellt werd. Angebote H. 3388 HN-Ulrichstr. *

Wohnungstausch mit Leipzig N., beziehb. ab 15. 8., 4 Zimmer, Küche, Bad usw. Preis 60 M. pr. Monat, gef., Halle gleiche Wohnung. Angebote unter T. 397 HN-Ulrichstr. *

Suche Stube, Kammer, Küche, auch Hausmannswohnung, tausche Stube, Küche, Zubehör, 17 Mark. Angebote J. 3329 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Biete Hausmanns-Wohnung, mietefrei. Suche Stube, Kammer u. Küche m. Korr. bis 25 Mark. Angeb. V. 3399 HN-Ulrichstraße. *

Biete Stube, Kammer, Küche, 26,—, Zentrum. Suche dasselbe oder 1 Zim. mehr bis 32,—, Gegend gleich. Angebote F. 3406 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3½—4 Zimmer, 1. oder 2. Stock, mit Bad, elektr. Licht und Gas, in ruhig. Hause von Alleinehepaar sofort oder später gesucht. Angebote unt. A. G. 301 an HN-Fil. Müller, Kronprinzenstr. 19

Wehrmachtangehöriger sucht 2—3-Zimm.-Wohng. zum 1. 9. oder 1. 10. 1938 (Nähe Flughafen) Angebote L. 2951 HN-Leipzigerstr.

Wohnung, 2½ Zimmer von Festbesoldeten 1. August gesucht. Preis 35,— Mk. Angebote St. 1330 HN-Steintor. (

Tausche sonnige 3-Zimm.-Wohnung, Küche, Korrid., Zubehör, Elektrisch, 32 Mk., suche gleichwert., 1 Zimm. weniger. Angebote O. 3414 HN-Ulrichstr.

Suche 3—4-Zimm.-Wohnung mit Küche und Nebengelaß oder Wohng. mit Gemeinschaft für sof. Angeb. u. N. 3413 HN-Ulrichstr. *

Dipl.-Ing. sucht ab Septbr. od. Oktbr. 3 Zim. mit Küche und Bad in Halle od. Merseburg. Angeb. T. 1257 HN-Ulrichstraße. *

Reichsbeamter, Dauermieter, drei erw. Pers., sucht 3—3½-Zimmer-Wohng. z. 1. 10. oder später. Angeb. L. 2965 HN-Leipzigerstr. (†

Tausch! Biete 2 Zimmer, Küche, Korridor, Teilwohn., 26,—. Suche 2 Zimmer, Küche, Korr. bis 40,—, im Süden. Angebote A. 3301 HN-Ulrichstr. *

Tausche kleines Einfamilienhaus in Bad Dürrenberg, 45,— RM. Miete, geg. 3—4-Zimm.-Wohnung in Halle. Angeb. unt. N. 3353 HN-Ulrichstraße. *

Suche sofort zum 15. 7. 1938 2—2½-Zimmer-Wohnung, Preis 25—30 Mk. Angeb. T. 1277 HN-Ulrichstraße. (a

Junges Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohng. mit Bad bis 60,— für sof. oder später. Ang. Karl Däuble, Raffineriestr. 28 bei Hellmann.

Tausche 3-Zimm.-Wohng. 48,—, gr. Räume, im Norden gegen gleiche 45,— (Stadtmitte). Angeb. O. 3354 HN-Ulrichstraße. *

Vermögende Dame sucht 2—2½-Zim.-Wohng., Hypoth. bis 2000 Mk. zur ersten Stelle. Angeb. V. 3419 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Ehepaar sucht 2 Zimm., Beyer, Rockendorferweg 34.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen zum 1. 10. oder früher gesucht (b Bettenhaus Bruno Paris, Domplatz 9.

Suche moderne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Garage per sofort od. später, Lage: Paulus, Fuchsberg, Heiderand, evtl. steht für Tausch auch schöne 6-Zimmer-Wohng. zur Verfügung. Angebote unt. N. 3513 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote mit Preisangabe u. A. 3421 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert oder teilweise möbliert von berufstätiger Dame im Norden zum 1. Septemb. gef. Ang. T. 1157 HN-Ulrichstr. (b

Zimmer, sauber möbliert, Nähe C.T.-Ulrichstraße, in Dauermiete gesucht. * Angebote K. 3410 HN-Ulrichstr.

Zimmer, möbliert, in gut. Hause z. 1. Juli von Dauermieter mit Preisangabe Stadtmitte gef. † Angebote L. 2940 HN-Leipzigerstr.

Suche 1—2 gut möbl. Zimmer, evtl. m. Bad zum 15. 7. oder 1. 8. Preisangebote an Bauleitung der Luftwaffe, im Fliederweg, Zimmer 2.

Suche möbliert. Zimmer Nähe Steintor. (Angebote St. 1329 HN-Steintor.

Freundliches möbliertes Zimmer von Kaufmann z. 15. 7. 1938 Nähe Steintor gesucht. Angebote erbeten unt. St. 1333 HN-Steintor. (

Gut möbl. Zimmer Nähe Markt 1. 8. gef. Angebote P. 3335 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer evtl. 2, Riebeckplatz-Steintor 1. August gesucht. Angebote St. 1341 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätig. Fräulein sucht leeres Zimm. im Süden. Angebote O. 3334 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, von pens. Witwe Nähe Wettiner Platz — Wittekind zu mieten gesucht. Ang. u. E. 3045 HN-Ulrichstr. (h

Zimmer, 1 größeres oder 2 kleinere leere Zim. zum 15. Juli zu mieten gef. Ing. Müller, Erfurt, Thomasstr. 4. (Er

Möbliertes Zimmer von jg. Kaufmann zu sofort gesucht. Angebote u. T. 677 HN-Ulrichstr. (Er

Ehepaar (Angestellt.) sucht ab sof. 1—2 leere Zimmer od. kleine Wohnung. Angebote U. 3398 HN-Ulrichstraße. *

Nähe Kaiserplatz sucht jung. Kaufmann (meist auf Reisen) per 1. 8. billig., nett. möbl. Zimm. als Heim. Ausf. Angeb. mit Preis u. St. 1325 HN-Steintor. (

Beamtenwitwe sucht 1. Septemb. leeres Zimm. od. kleine Wohnung. Angebote B. 3402 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, einfach möbliert, oder Schlafstelle Bahnnähe gef. († Angebote L. 2961 HN-Leipzigerstr.

Jg., berufstätiges Geschwisterpaar sucht zum 1. 9. 38 (eventuell früher) 2 leere Zimmer oder kleine Wohn. Angeb. m. Preisangabe M. 3292 HN-Ulrichstraße.

Reichsangestellter sucht möbl. Zim. Preisang. L. 2952 HN-Leipzigerstr. †

Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch! Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Für Brauereiniederlage kompl. Räume (Keller, Lagerräume, Garagen und Wohnung) gesucht. Offerten unter T. 1377 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Praxisräume 5—6 Zimmer, Nähe Markt, Hauptpost, Stadttheater, Steintor, Reileck zum 1. Okt. ges. Mögl. Zentralheizung. Angeb. u. T. 957 HN-Ulrichstr. (b

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

10-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör II. Etage im Hause Platz der SA. Nr. 2. **zum 1. September od. 1. Oktober 1938** zu vermieten. Anfrage Büro Hochparterre links. (h

Bauverein f. Kleinwohnungen e. G. m. b. H., Dittenbergerstr. 7a. Wir vermieten nur an Mitglieder für sofort oder 1. August 1938 Einfamilienhaus, Conradstraße 33, 3 Zimmer, Küche, Balkon, Garten, Wohnfläche 58 qm, Monatsmiete 44,75 RM. Näheres während der Sprechstunden Montags oder Donnerstags von 9—15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung II. Etage, Universitätsring 1, Zentralheizung, Wintergarten, 2 Balkone, 1. 10. zu vermieten. * Garage im Hause. A. Friedrich, Verwalter, Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 814 10.

6½-Zimmer-Wohnung Norden, Erdgeschoß, neuzeitlich, reichlich Zubehör, zwei Balkons, Warmwasserheizung, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Angeb. u. T. 1437 an HN-Ulrichstraße. (a

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle BerlinerStr. 7, Tel. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

8-Zimmer-Parterre-Wohnung Blücherstraße 14, 1. Oktb. 156 RM. zu vermiet. Näh. Telephon 267 26.

Jalousie-Hönemann fabriz. und repar. Dessauerstr. 5. Ruf 236 31.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. 10. 1938 Rannischestr. 1, II. zu verm. Näheres Hans Milzart, Gr. Ulrichstr. 55.

Elegante moderne geräum., sonnige 3-Zimm.-Neubau-Wohn., II. Etage, mit Etagenheizg., Warmwasser, gr. Südbalkon zu vermiet., monatliche Miete 100,—. Erforderl. Hypothek v. 2000,— zu 5%. Angebote T. 1177 HN-Ulrichstr. (b

Teilwohng., 2 Zimmer, Küche, Keller, 1. 8. zu vermiet. Anfrag. unt. E. 3365 HN-Ulrichstraße. *

3—4-Zimm.-Wohnung mit Bad usw. sofort zu vermieten Sackwitz, (a Kemberg-Halle, Windmühlenweg 2.

Wohnung, 4 Zimmer, in schönster Gegend d. Nord., I. Etg., Neubau, all. Komfort, 1. 9. zu vermieten, 115 RM., außerdem Garage dortselbst 20 RM. Angebote L. 2958 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung in bester Lage, 3—4 Zim., Küche, Bad extra, zu vermiet., evtl. Umbaukostenzuschuß. Angebote T. 1137 HN-Ulrichstr. (b

Hausmanns-Wohnung, Stube, Kamm. u. Küche, mit Bad u. Zentralheizg. per 15. 9. zu vermiet. Ausf. Bewerb. f. zu richt. T. 1237 HN-Ulrichstr. (a

Etagenwohn. 3. Stock, 5 Zim., Bad u. Zubehör, 1. Okt. od. später zu vermiet. Nähe Franckeplatz. Angeb. J. 3369 HN-Ulrichstraße. *

Neubau-Wohnung, 3 Zimmer, Küche ab 1. 8. zu verm., 3 Min. v. Bahnhof Dieskau. Angeb. T. 1357 HN-Ulrichstraße. (a

Umzüge preisw. Tannert, Kl. Steinstr. 1, Ruf 325 64. *

Stube, 2 Kamm., Küche zu vermiet. Angebote unt. K. 3390 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Zimmer

Schönes leeres Zimmer Nähe Hettstedter Bahnhof sofort zu vermiet. Anfrag. unt. D. 3284 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer für Hausmannsarbeiten frei. * Kalbe, Dieskauerstraße 6.

Großes freundliches leeres Zimm. part., Glaucha, an saub., anst. Frau zu vermiet. Anfrag. unt. B. 3222 HN-Ulrichstr. *

1—2 Zimmer zu vermieten (a Büschdorf, Bitterfelderstr. 5.

Einfamilienhaus, von einer Person bewohnt, vermiet. leer od. möbliert 2 Zimm., 1 Mansarde, Küche, Bad u. Gartenbenutzg. Evtl. Garage. Telefon vorhanden. Angebote S. 3056 HN-Ulrichstr. (b

Vermietungen Möbl. Zimmer

Bahnnähe möbl. Zimm. frei Dorotheenstr. 2, II. rechts. *

Separates gut möbl. Zimm. für berufstätigen Herrn * Sophienstr. 3, II.

Möbliertes Zimmer an Handwerker sofort zu vermiet. Saalberg 18, I. l.

Schwetschkestraße 10, I. gut möbl. Zimmer frei.

Freundliches Zimmer mit Schreibtisch frei. Enke, (Friesenstraße 8.

Elegant möbl. Herren- u. Schlafzimmer preiswert abzugeben Bismarckstr. 11, prt. links.

Möbliertes Zimmer frei Streiberstr. 5, II. links. †

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Merseburgerstraße 95a, II. *

Einige Wochen möbl. Zimm. frei Sophienstr. 10, II.

Großes möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Telefon, Bad, in gut. Hause zu vermiet. Beesenerstr. 1, I. rechts. *

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu verm. Benkendorferstraße 66. *

Möbliertes Zimmer ab 11. 7. od. spät. zu vermiet. Paul-Berckstr. 101, I. l.

Marktnähe möbliert. Zimmer Otto-Küfnerstr. 20 II. links. *

Zimmer, gut möbl., zwei Personen, * Brüderstr. 9a, II.

Möbliertes Zimm. mit klein. Schlafzimmer zu vermiet. Dessauerstr. 7a, Rudloff.

Möbliertes Zimmer 4 Wochen frei * Königstr. 14, I. Eing. Landwehrstraße.

Großes sonniges, behagliches Zimmer (zwei Betten). * Ludw.-Wuchererstr. 60, I. rechts.

Modern möbliertes Zimmer sof. oder 1. 8. frei Cansteinstr. 10, I. rechts.

1—2 gut möbl. Zimm. an Dame zu vermieten Röpzigerstr. 19, I. links. *

Möbliertes Zimmer u. Schlafstelle sof. zu vermieten * Georgstr. 14, II.

Bahnnähe möbl. Zimmer, gutes Haus (Bad vorhand.) verm. Lindenstr. 61, p. l.

Möbliertes Zimmer frei Landwehrstr. 14, H. II. *

Vornehm behaglich Zimmer zum 1. 8., eventl. 15. 7. Göbenstr. 1, II. links. *

Bahnhofsnähe Wohn- u. Schlafzimm. (Bad) für 1 oder 2 Person. frei. Nissen, Königstraße 81.

Zimmer, gut möbl., z. 1. 8. zu vermieten (Friesenstr. 13, pt.

Möbliertes Zimmer zu verm. Bruckdorferstr. 4, II. links, Jung.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, möbliert, für zwei Monate sofort zu vermieten Taube, Zietenstraße 16. *

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Halle - Kl. Ulrichstr. 36

Wohn- und Schlafzimm., 1—2 Betten, Bad, eventl. Küchenbenutzung. Humboldtstr. 41, III.

Gut möbl. Zimmer frei Sophienstraße 10, I., rechter Aufgang.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Jacobstr. 40a, I.

Schönes Zimmer, modern eingerichtet, frei Ludw.-Wuchererstr. 70. Näheres Eckladen. (b

Farben - Tapeten - Zschaege das große Fachgeschäft im Norden Halles - Ruf 33757 BALATUM Schillerstr. 41 Ecke Humboldtstr. STRAGULA

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, fließ. Wass., Heiz. u. voller Pension sofort zu vermiet. Schmauch, Bernburgerstr. 9.

An Dauermieter (ält. Herrn) eleg. möbl. Herrenzim. und Schlafzimm., evtl. Badbenutz., in sehr gut. Hause (Bahnhofsnähe) zu vermieten. Angebote u. E. 3485 HN-Ulrichstraße.

Sauber möbliert. Zimm. zu vermieten Augustastr. 3, ptr.

Schlafstelle frei Reilstraße 30, I. rechts. *

Freundliches Zimmer mit 2 Betten frei Dieskauerstr. 19, I. rechts.

Schlafstelle für Herrn frei * Triftstr. 20, part.

Riebeckplatznähe gut möbl. Herren- und Schlafzimm., evtl. zwei Betten, Küchenbenutzung Lindenstr. 14, III.

Möbliertes Zimmer frei Krausenstr. 3, I. r.

Kleines Zimmer frei Schulstr. 12, I

Möbliertes Zimmer frei Hennicke, Kaiserstr. 23.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren Gr. Brauhausstraße 12, I.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, Ludw.-Wuchererstr. 58, * III. rechts.

Mansardenzimmer mit Pension und Bad zu vermieten Ernestusstr. 18, III

Möbliertes Zimmer frei Rannischestr. 19, Hof.

Möbliertes Zimmer frei Anhalterstr. 15, I. l.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten Parkstr. 3, ptr. r.

Vermietungen Läden, Magazine

Werkstatt zu verm. (40 J. Klempnerei) * Delitzscherstr. 77.

Geschäftslokal Laden oder Büro, evtl. mit Wohng. 1. 10. zu vermiet. Angebote V. 3299 HN-Ulrichstr. *

Moderne Büroräume Nähe Riebeckplatz, mit Zentralheizg., in verschiedenen Größen zu verm. Ang. u. A. 564 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Laden, 33 qm, od. Leipzigerstr. 1. 10 zu vermieten. Angeb. L. 2956 HN-Leipzigerstraße. (†

Moderner Laden in Verkehrsstraße, jetzt Textil- und Modeartikelgesch., eventl. mit Einrichtung abzugeb. Angebote L. 2962 HN-Leipzigerstr. †

Garagen frei! Monat 15 Mark. Waschplatz vorhd. Tholuckstr. 23/25.

Kl. Laden in der Gr. Klausstr. zu vermieten A. Friedrich, Grundstücksverwalter, * Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Büro-Räume (Zentrum), Zentralhzg., sof. zu vermieten. Max Niemeyer, Brüderstr. 6.

LADEN mit I. Etage, Leipziger Straße 12, evtl. auch geteilt, zu vermieten. A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Große Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Schöner großer Laden mit Ladenstube per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Interessenten wollen sich melden Rannische Straße 23. (a

Laden, 3×5 qm, Verkehrsstraße, 26,— frei. Ang. A. 3341 HN-Ulrichstr. *

Autoreparatur-Werkstatt z. verm. Eichendorffstr. 36.

Gewerbliche Räume 13×7 m, eventl. z. Ausbau einer Wohnung verm. Ruf 225 67. (a

Garage frei, RM. 20.— * Seydlitzstr. 25, I.

Garage Weingärten 41 zu vermieten Tel. 222 68. (b

Gr. Ulrichstr. 29 sind die ehemaligen Praxisräume des Herrn Dr. Markus anderweit für 95 RM. monatlich zu vermieten. * Karl Günther, Merseburger Str. 104.

Laden Universitätsring 2 Schaufenst., ca. 95 qm u. Nebenraum zu vermiet. A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Großer heller Raum jetzt Fabrikniederlage, mit Verkauf der Arti-A.-G., im Zentrum ab 1. 10. zu vermieten. Näheres durch Tausch od. Ewald, Große Ulrichstraße 38. (h

Büroräume 7 größere, Hindenburgstraße, Nähe Riebeckplatz, zu vermiet. Offerten unter L. 2960 erbeten an HN-Leipziger Straße. (†

Laden mit Nebenräumen, modern, besond. geeign. f. Spezialbranchen, Nähe Hauptpost, 110 M. Miete, per sofort od. spät. zu verm. Angebote T. 1457 HN-Ulrichstr. (b

Büro- oder Praxis-Räume im Zentrum der Stadt, I. Stock. zu vermieten. Angebote erbeten unter T. 9537 an HN-Ulrichstraße (e

Werkstatt oder Lagerraum mit Toreinfahrt zu verm. Martinstr. 2, II. rechts.

Herrsch. 6½-Zimmer-Wohnung Nähe Stadttheater, monatl. 120 RM., zu verm. Ang. O. 2854 HN-Ulrichstr.

Hindenburgstr. 37

Wir suchen für zwei unserer Angestellten **3—5-Zimmer-Wohnung** für sofort. Angebot erbeten an Gebr. Hartmann, Ammendorf. (a

3-Zimmer-Wohnung und zwei möblierte Zimmer für Kaufleute sofort zu mieten ges. E. E. Achilles, Eisen- und Ofenhandlung, Franckestr. 7 u. Leipziger Str. 65. Tel. 258 00 u. 258 01.

Möbel- Fern- und Nah-**Transporte** Franz Bugdoll, Diemitz, Ruf 33348

3—3½-Zim.-Wohnung möglichst Zentralheiz. v. 2 alleinsteh. Damen in nächst. Umgebung Halles per 1. 10. od. früher gesucht. Angeb. u. C. 3343 HN-Ulrichstr. od. Telefonanr. 255 28

Ruhige 2—2½-Zimmer-Wohnung, kompl., mit Zentral- od. Etagenheiz., sucht Akademiker, auswärts tätig, Dauermiet. Vermittlg. erbet. Angebote T. 7917 HN-Ulrichstr. (1f

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Inkl., zum 1. 10. oder früher v. Leuna-Angestellten ges. Angebote T. 1077 HN-Ulrichstr. (a

Junges Ehepaar sucht sofort oder 1. August Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. Ang. u. B. 3162 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung zum 1. August v. jungem Ehepaar (Beamter) gesucht Preis bis 55 Mk. Angeb. unter 575 an Anzeigen-Dankhoff, (t Schwetschkestr. 1.

Tausche im Nord. 3-Zim.-Wohnung. Suche gleiche im Nord. Angebote St. 1327 HN-Steintor. (

4—5-Zimm.-Wohnung eventl. Haus von ruh. Mietern und sicheren Zahlern schnellst. zu miet. gef., auch Vorort. Miete evtl. ¼ J. im voraus. Ang. an Löbcke, (Wielandstr. 2, I.

Tausch! Biete 3½-Zimm.-Wohnung Nähe Riebeckplatz, 50,— RM. Suche 2—3-Zimm.-Wohnung bis 35,—. Angebote J. 3409 HN-Ulrichstraße.

Reichsbahnbeamter, pünktl. Mietezahl. sucht ruhige 2½- bis 3-Zimmer-Wohng. 1. Aug. od. Sept., Bahnnähe, Schlachthofviertel bevorzugt. Angebote L. 2950 HN-Leipzigerstr.

Suche in Dölau, Nietleben oder Halle kleine Wohnung. Hohmann, Merseburgerstr. 43, I. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0011

Bei einer japanischen Hochzeit als Gast

Von Marga Taisen

Zwei Uhr mittags. Wir fahren im Auto zu einer auf altjapanische Weise gefeierten Hochzeitszeremonie in den shintoistischen Tempel Jidamachi in Tokio. Die Familie versammelt sich in den Empfangsräumen des Tempels, hier die Braut, dort die des Bräutigams, streng getrennt, denn noch ist man nicht verheiratet. Die Frauen tragen den schwarzen Festkimono, die Männer Kimono oder schwarzen Anzug. Der Gong erklingt. Wir treten in den großen Zeremonienraum des Tempels und nehmen in der Mitte auf kleinen Feldstühlchen Platz. An den Seiten sitzen die Priester in ihrer farbigen grünen Tracht mit den zuckerhutartigen schwarzen Mützen. Flötenspieler entlocken ihren großen posaunenartigen Flöten eigenartige harte und weiche, tiefe und plötzlich abbrechende schrille Töne.

Das Brautpaar sieht sich zum erstenmal

Die Braut schreitet langsam vor, behindert vom schleppenden schwerseidenen Festkimono. Bunte prächtige Farben, Blumen, Ranken und Muster schmücken sie. Das Gesicht ist gekalkt, gepudert, geschminkt. Eine ältere Frau, die den ganzen Tag unablässig an ihrem Gewand vermeintlich in Unordnung Geratenes richtet, nimmt sie jetzt bei der Hand und führt sie in den festlichen kleinen Zeremonienraum. Die Braut nimmt auf kleinem Stühlchen Platz, hinter ihr die Begleiterin. Gegenüber wird der Bräutigam im festlichen schwarzen Kimono auf gleiche Weise in den für ihn bestimmten, geschlossenen kleinen Zeremonienraum geleitet. Alle erheben sich, um nach shintoistischem Brauch in der Reinigungszeremonie gereinigt zu werden. Zuerst die Braut. Der Priester nimmt eine Art Lorbeerzweig vom Altar, bewegt den Zweig vor der Braut hin und her und schwingt ihn nochmals durch die Luft.

Leise wie von unsichtbarer Hand werden nun die Schiebewände auseinandergeschoben, das Brautpaar sieht sich zum erstenmal. Erschütternd! Denke ich. Aber in ihren Gesichtern spiegelt sich kein Ausdruck, nichts sucht, kein Muskel. Sie sehen sich minutenlang bewegungslos an. Dann werden beide von ihren Begleitern in den Hauptzeremonienraum geführt. Auch wir gehen vor. Die Familien nehmen hinter der Braut, hinter dem Bräutigam Platz. Feierlich liest der alte Shintopriester ein Schreiben vor, eine Heiratsurkunde, mit dem Leitwort fürs Leben. Das Vermittlerpaar, wichtige Hochzeitsgäste, tritt darauf vor, um gleichfalls ein Schreiben vorzulesen, denn es hat ja, wenn hier auch nur symbolisch, die Verantwortung für diese Liebes-Lebens-Angelegenheit. Auf die federnden Matten setzen Diener kleine Holztische, und Braut und Bräutigam hocken nieder für den feierlichen Akt des Sake-Austausches.

Tempelmädchen vollziehen die Eheschließung

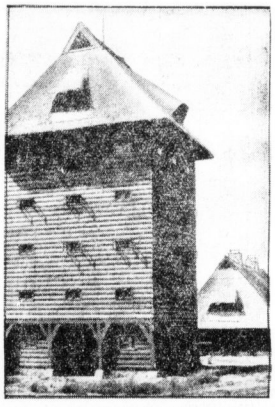
In feierlichem Gang schreiten die vier Tempeljungfrauen heran, in rotem und weißem Gewand. Eine Stola fällt von der rechten Schulter zur linken Hüfte, das offene Haar ist nur im Nacken mit einer Spange gehalten. Gekalkt und geschminkt sind die Gesichter, blutrot die Lippen der vier Tempelmädchen, die nahezu heilig gehalten werden. Die erste setzt ein besonderes Tischchen mit den drei Sakeschälchen nieder. Die zweite hält ein Bronzegefäß mit dem langen weißumwickelten Stab in beiden Händen, die dritte trägt ein stabloses Bronzegefäß. Aus beiden Schalen, die symbolisch Mann und Frau bedeuten, wird der Reiswein geschenkt. Sie schenken mit kurzem ruckartigem Schwung dreimal für die Braut. Sie hebt die Schale dreimal vorsichtig hoch, trinkt von dem vorher geweihten Sake und stellt die leeren Schälchen neben sich. Die Tempelmädchen schreiten zum Bräutigam, um dieselbe Zeremonie, die eigentliche Eheschließung, zu vollziehen. Er stellt nach dem Trunk das zweite Schälchen neben sich. Darauf gehen sie zur Braut zurück. Sie trinkt nochmals und setzt das dritte Schälchen neben sich. Shintoistisches Flötenspiel klingt auf und begleitet feierlich den Austausch. Mit leisem, rhythmischen Gang schreiten die Jungfrauen, nehmen die Tische fort und schenken nun dem Vermittlerpaar und uns allen Sake. Der Bräutigam geht langsam zur Mitte. Beide stehen nebeneinander. Die Braut etwas hinter dem Manne, wie es die Sitte verlangt. Feierlich setzt sich der Zug in Bewegung, voran der junge Ehemann. Wir folgen zur Gratulationscour in die Empfangsräume des Tempels und dann in Autos zum Hause der Braut, zum Hochzeitsmahl.

Da hockt die Braut in ihrem schönsten Kimono mit dem Brokatobi, dem Gürtel. Die Brautmaid kleidete sie in mühevoller stundenlanger Arbeit, während wir abwechselnd zufahen, denn es ist wichtig, daß der Faltenwurf genau ist, das Erti, das Halstuch, gut sitzt und vor allem der Obi, der viele Meter lange, breite Brokatgürtel. Die kunstvolle Brautfrisur ist seltsam aufgebaut, mit dem weißen Stirnband, dem Tsuno Kakushi, Symbol des Gelübdes, nicht eifersüchtig, unfreundlich und ungehorsam zu sein.

Das Sinnbild: rohes Ei und Thunfisch

In den Räumen des elterlichen Hauses im schönen japanischen Heim auf Asabu sind die Schiebewände zwischen den einzelnen Räumen beiseite geschoben. Wir hocken in knieschiender Stellung nach alter japanischer Sitte auf seidenen Kissen, auf den Tatamis, den Matten, und haben kleine Tische mit Schalen und Schälchen vor uns, auf denen das Hochzeitsdiner serviert wird. Rot und weiß, die Glücksfarben, strahlen auf. — Wir hocken vor unsern kleinen Eßtischchen, in der Mitte Braut und Bräutigam, daneben Eltern und Vermittler, an den Seiten rechts und links die nicht sehr zahlreichen Gäste. Vor Braut und Bräutigam werden rohes Ei und Thunfisch niedergesetzt: Glück und langes Leben. Die Braut verschwindet und kommt im weißseidenen Gewand zurück, einem kostbaren langen Kimono, dem Kleid der Trauer, in dem sie nun mit tiefer Verbeugung von den Eltern Abschied nimmt. Es ist ein anderer Abschied als bei uns in Europa, denn die junge Frau geht nach der Ehe in die Familie des Mannes über und ist für die eigene Familie wie gestorben. Nach dem feierlichen Abschied, bei dem weder die Braut noch die Eltern etwas von ihren Gefühlen zeigen, vielmehr alle gleich bewegungslos bleiben, wird die Braut wieder umgekleidet. Sie kommt im neuen, sehr schönen, etwas leichteren Festkimono zurück und nimmt am Essen teil.

Lautlos ist die Bedienung, werden die köstlichen Schalen, die nur bei hohen Familienfesten in Gebrauch sind, gestellt, fortgenommen und neue gebracht. Wir essen japanische Speise: klare Pilzsuppe, Reis, zartes Geflügel, feines Gemüse, rohen, ganz zarten Fisch, der wie feiner Lachsschinken schmeckt, gebackene Austern, Ebi, Hummer, Beiweisen und Süßes hinterher. Wir trinken den heißen Sake. Ich esse wie alle mit Stäbchen meinen Reis, den Fisch und das Fleisch. Nicht so gut, denn manchmal trifft mich heimlich ein lächelnder Seitenblick...



Deutschlands schönste Waldarbeiter-Siedlung

Inmitten der Niederschlesischen Heide entsteht bei Primkenau eine mustergültige Waldarbeiter-Siedlung, deren architektonisches Gesicht sich dem Charakter der Landschaft in glücklicher Weise anpaßt. Die Siedlung ist in altgermanischer Bauweise im Blockverband errichtet und durchweg mit Schilf gedeckt. Der turmartige Bau auf diesem Bild birgt einen großen Silo zur Stapelung des Wintervorrates für die Wildfütterung. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Vorbereitungen zur Weltausstellung in Rom 1942

In diesen Tagen besichtigte der Duce das Modell der geplanten Weltausstellung, die in vier Jahren in der Hauptstadt des Imperiums durchgeführt wird. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Der liebe Augustin

Ein Wiener Original / Von Alfred Hein

Der liebe Augustin hat wirklich gelebt, und zwar in Wien! Als im Jahre 1683 die Türken die Donaustadt belagerten, hat er sein lustiges Lied gesungen, während vor den Toren die Feinde und in den Mauern Pest und Hungertyphus wüteten. Das Lied lebt, es erlebt ist.

Der Volkssänger und Sackpfeifer Marx Augustin trank, wie wohl alle Wiener Bänkelsänger bis zum heutigen Tage, da man sie noch immer in Grinzing beim Wein antrifft, gern einen über den Durst. Eines Nachts verwechselte er, nachdem er wieder einmal arg geladen hatte, die Straßengosse mit dem Bett. Da kam die Stadtwache mit dem Pestkarren angefahren, um die Leichen der plötzlich auf den Straßen mit dem Todeskeuchen umgekommenen Pestkranken aufzuladen. Auch Augustin wurde im Dunkel der Nacht für einen Toten gehalten. Die Stadtwache lud ihn in den Karren und fuhr ihn mit zum Massengrab. Die unheimliche Lage, in der sich der Sackpfeifer Augustin mit einem Male befand, ließ ihn jedoch zu sich kommen. Er reckte sich auf und schrie, gerad als der Wagen vor der Pestgrube ankam: „Ich lebe noch! Ich hab nicht einmal die Blattern! Halt! Halt!" Die braven Stadtgardisten bekreuzigten sich. Dann faßten sie sich ein Herz und packten das „Gespenst", um es zuerst ins Grab zu werfen. Aber schon sprang Augustin, jäh ernüchtert, vom Pestkarren und, als er der Gefahr entronnen war, erhob er ein so unhändiges Gelächter, daß in den Gassen die Fenster sich öffneten. Unter Zipfelmützen und Nachthauben zeigten sich entsetzte und empörte Gesichter; als aber die Bürger Wiens den Sänger Augustin erkannten, da ahnten sie, nun gibt's ein Gaudi. Schon holte irgendeiner der aus dem Schlaf Gerissenen eine „zupfete Guitarre" herbei, lockende Töne erklangen: Sing, Augustin, sing! Und Marx Augustin sang aus dem Stegreif:

O, du lieber Augustin,
Alles is hin!
's Geld is hin, 's Mensch is hin,
O, du lieber Augustin,
Alles is hin!
Wollt' noch vom Geld nix sag'n,
Hätt' i nur 's Mensch bein Krag'n.
O, du lieber Augustin,
Alles is hin!

Daß dies keine erfundene Anekdote ist und der liebe Augustin wirklich gelebt hat, bezeugt der Lokalhistoriker Mathias Fuhrmann, ein Paulinermönch, dem als Kind Marx Augustin noch selbst begegnet ist, in seinem Buch „Alt- und Neu-Wien oder dieser Residenzstadt chronologische und historische Beschreibung": „... bey so großem Elend und Verwirrung geschahe es bisweilen, daß die mit dem Todt allbereits ringende, auf Wägen unter die Todten geleget und mit einander in die hierzu gemachte Grube geworffen worden, als wie mit einem Namen Augustin, der ein Stadtpfeiffer gewesen, welcher zwischen der Kayserlichen Burg und St. Ulrich auff selbigem Weg, wegen eines starken Rausches gelegen und geschlafen, begegnet, denn dieser Mensch ist von denen Ziehknechten ohne einiges Vermerken auf den Wagen, in der Meinung, daß er die böse Krankheit hätte und in Todtszügen allbereit begriffen, geladen, nebst anderen Todten weggeführet und in eine Gruben geworffen worden, weil man aber die Körper nicht eher mit Erdte verschüttet, als biß eine Reyhe derselben nach der Läng und Breiten völlig voll gewesen, als ist besagter Mensch, nachdem er die ganze Nacht unter den Todten, ohne munter zu werden, geschlaffen, endlich erwacht, nicht wissend, wie ihm geschehen, oder einer möge dahin gekommen seyn, hat zwar aus der Gruben hervorsteigen wollen, solches aber wegen der Tiefe nicht zuwegen bringen können, daher er denn auf den Todten so lang herumgestiegen und so lange gehümädelt, geschrien und gefragt: Wer ihn dahin müße gebracht haben? biß endlich mit anbrechendem Sonnenschein die Ziehknechte sich mit todten Leuten eingefunden und ihn herausgeholffen, so hat ihm dieses Nachtlager auch nicht das wenigste geschadet."

Mathias Fuhrmann behauptet demnach sogar, daß Augustin bereits in die Pestgrube geworfen war und erst nach langem Hin und Her befreit werden konnte. Andere Lokalhistoriker berichten ebenfalls, Augustin habe bereits in der Pestgrube gelegen, und zwar sei er nicht von den Stadtknechten hineingesenkt worden, sondern selber im Trunk hineingefallen.

Das Wiener Geburts- und Sterberegister gibt als Geburtsjahr des lieben Augustin die Zahl 1643 an, als Sterbetag den 10. Oktober 1705. Er ist der erste Wiener Volkssänger, der sich — hart am Lebendigbegrabenwerden vorbei! — einen Namen mit einem unsterblichen Lied ersang. Ja, schon zu Lebzeiten erlangte er solchen Ruhm, daß sein größerer humoristischer Zeitgenosse, der Hofburgpatter Abraham a Santa Clara, mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Bänkelsänger betrachtend, voll grimmigem Schmunzeln über die Sittenverderbnis dieser verpesteten Welt predigte, in der man es sich aber, gleich Augustin, mit einem allweil lachenden Gemüte dennoch wohl ergehen lassen darf...

Der Schatz in der alten Eiche

Vor der Bielefelder Strafkammer hatte sich die 50 Jahre alte Ehefrau E. D. aus Oesterweg (Kr. Halle i. W.) wegen Erpressung zu verantworten. Bei der Tochter der Angeklagten waren in den vergangenen Jahren mehrere verbotene Eingriffe vorgenommen worden. Die Mutter mußte davon und schrieb nun in der Folgezeit an die Personen, die an den Abtreibungen irgendwie in strafbarer Weise beteiligt waren, anonyme Briefe, in denen die Empfänger unter Hinweis auf die Verbrechen gegen § 218 aufgefordert wurden, größere Geldbeträge in einer alten, vom Blitz gespaltenen Eiche zu hinterlegen (!). Die Erpreßten kamen auch aus Furcht vor einer Anzeige dieser Aufforderung nach, und die Angeklagte ergaunerte auf diese Weise in einem Falle 750 RM., in einem anderen Falle 200 RM. Als dann im Januar dieses Jahres die Eiche gefällt wurde, fanden die Arbeiter zu ihrer Ueberraschung eine Blechdose mit 130 RM. Inhalt und einen Brief, der für die anonyme Erpresserin bestimmt war. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Verhaftung der Frau D., die in der Untersuchung auch alles gestand. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die zahlreichen Verbrechen gegen § 218 aufgedeckt, die kürzlich vor dem Bielefelder Schwurgericht verhandelt wurden.

In der Hauptverhandlung vor der Strafkammer widerrief Frau D. ihre früheren Geständnisse. Das Gericht hielt sie aber im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte sie wegen vollendeter Erpressung in zwei Fällen und versuchter Erpressung in einem Falle zu 1½ Jahren Gefängnis.

Rosalie hatte verdrängte Komplexe

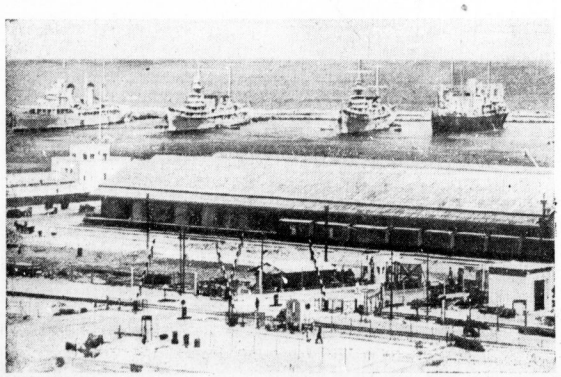
Es war tiefer Winter, als die Geschichte begann, die nunmehr vor dem Berliner Schöffengericht ihr Ende fand. Aber im Herzen der 33jährigen Rosalie L., über deren Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt entschieden wurde, herrschte lichter Frühling. Um es gleich vorwegzunehmen, Rosalies Unterbringung wurde abgelehnt, da sie auf Grund des medizinischen Sachverständigengutachtens nicht als gefährlich anzusehen ist. Der Sachverständige hatte erklärt, daß Rosalie von einem gemütsbetonten Wunschverlangen beherrscht war, und in diesem Zustand die ihr vorgeworfene Handlung begangen hatte.

Anfangen hatte es in der Straßenbahn. Seit einiger Zeit saß gegenüber von Rosalie immer ein gut gewachener stattlicher Mann, um den das einsame Fräulein ihre Träume zu spinnen begann. Und — o Glück, eines Tages hatte er neben ihr Platz genommen und redete sie an. Er sprach zwar nur von dem miserablen Wetter, aber Rosalie glaubte, nie in ihrem Leben eine schönere Unterhaltung geführt zu haben. — 14 Tage später schmückte Rosalie sich eines Nachmittags mit ihrem besten Kleid, denn „Er" hatte sie zu einem Stelldichein gebeten. Zwei- oder dreimal trafen sie sich danach noch, — ja, und dann, — blieb der Platz neben Rosalie in der Straßenbahn plötzlich leer.

Als der Großvater die Großmutter nahm, sollen, so heißt es wenigstens, enttäuschte Liebeshoffnungen mit viel schönem Gefühl und edler Entsagung begraben worden sein. Rosalie wollte aber nichts von jenen alten, ewig neuen Geschichten und einem entzwei gebrochenen Herzen zu wissen. Sie handelte und hatte bald herausbekommen, daß „ihr" Arthur seit einiger Zeit in Begleitung eines frischen, jungen Mädchens im Autobus den Weg nach seinem Büro zurücklegte. „Die mache ich kalt, Kanaille", zischte Rosalie drohend, „sie hat mir meinen Arthur abspenstig gemacht; wenn diese Person nicht wäre, hätte er mich wohl bald geheiratet." — Rosalie beschloß, das Herz des „Ungetreuen" zurückzugewinnen und ihn zu einer entscheidenden Aussprache in seinem möblierten Zimmer aufzusuchen. Aber wie seine Adresse herausbekommen? Seinen Namen hatte er ihr zwar genannt, sie wußte jedoch nicht, wo er wohnte.

Und nun tat Rosalie das, was den Anlaß zu dem Verfahren gegen sie gegeben hatte. Sie erschien eines Tages aufgeregt auf einem Polizeirevier, erklärte in energischem Tone, daß sie Beamtin der Geheimen Staatspolizei sei und verlangte die Anschrift ihres Bekannten aus der Straßenbahn. Dieses Verhalten — der diskutierende Beamte hatte natürlich sofort bemerkt, daß hier etwas nicht richtig war — wurde ihr als Amtsanmaßung zur Last gelegt. Nebenbei bemerkt hätte Rosalie gegen Hinterlegung von 50 Reichspfennig durch das Einwohnermeldeamt sofort die Adresse „ihres" Arthur herausbekommen, und es zeugt für ihre Verschrobenheit, daß sie diesen vernünftigen Weg nicht beschritten hat.

Es ist zu hoffen, daß sie durch ihre „Tat" und deren Folgen von ihrem Liebeswahn kuriert ist. — Als der Großvater die Großmutter nahm, tröstete man sich in solchen Fällen gefühlsmäßig heute leichter, man irgendwie und reagierte seine Enttäuschung dadurch ab. — Es ist schließlich immer dasselbe, nur die Zeiten und die Meinungen ändern sich.



England greift in Palästina scharf durch

Die englische Regierung hat sich entschlossen, infolge der gespannten Lage Truppen und Kriegsschiffe nach Palästina zu entsenden. — Unser Bild zeigt die englischen Kriegsschiffe auf der Reede von Haifa. (Associated Preß, Zander-M.)

Spaziergang auf dem FD.-Zug

Ein eigenartiger Zwischenfall gab Anlaß, den FD-Zug 4 Berlin—Köln bei der Station Plockhorst anzuhalten. Von Bahnhöfen, Diebe, der Zug kurz vorher passiert hatte, war nämlich die Meldung durchgegeben worden, daß auf dem Dach des mit 120 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuges ein Mann — spazierengehe. Als der seltsame Fahrgast in Plockhorst vom Dach des Zuges heruntergeholt worden war, wurde festgestellt, daß der Reisende, der anzuhalten. Von Bahnhöfen, Diebe, der Zug kurz vorher passiert hatte, war nämlich die Meldung durchgegeben worden, daß auf dem Dach des mit 120 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuges ein Mann — spazierengehe. Als der seltsame Fahrgast in Plockhorst vom Dach des Zuges heruntergeholt worden war, wurde festgestellt, daß der Reisende, der an Verfolgungswahnsinn leidet, während der Fahrt plötzlich die Zugtür geöffnet hatte, auf das Dach geklettert war und dort herumturnte. Der kranke Fahrgast wurde zu seiner eigenen Sicherheit bis zur Erreichung seines Reiseziele in Dortmund unter Bewachung gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

50. Jahrg. / 9. Juli 1938 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 158 / Seite 13

Liebe

EINE GESCHICHTE VON DER SEE • VON WILHELM SCHARRELMANN

Er ging die Treppe hinab, die von den Dünen zum Strande hinunterführte. Wie er dann da unten hinschritt, langsam, den Kopf etwas gebeugt, schwerfällig und ein wenig ungeschlacht in seinen Bewegungen, schien er den Körper eines Riesen zu haben.

Man sah ihn stets allein, und niemals bemerkte man, daß er einen Bekannten begrüßt hätte. Er war hier an der See ebenso einsam, wie früher zu Hause, und vielleicht noch einsamer als dort, trotz der vielen Menschen, die ihn hier umgaben, und zwischen denen er sich verlegen lächelnd und mit linkischen Manieren bewegte.

Aber hier hatte er sich nun verliebt. Ganz plötzlich. Bisher waren ihm die Frauen ziemlich gleichgültig gewesen. Trotz seiner sechsundzwanzig Jahre hatte noch keine sein Blut in Wallung gebracht. Nun war es über ihn gekommen wie ein Wetter über die Fluren hinfährt, die Birken zur Erde beugt und am Ufer des Sees die Wasservögel aufscheucht.

Die er liebte, war zart, klein und zierlich, wie eine Figur aus Meißener Porzellan. Seitdem er sie zum erstenmal gesehen, begegnete er ihr jeden Tag wenigstens einmal, wenn sie mit ihren Bekannten am Strande spazierenging. Aber gesprochen hatte er mit ihr noch kein Wort. Es machte ihm schon Herzklopfen, wenn er sie nur kommen sah und sie lächelnd und plaudernd an ihm vorüberging, ohne ihn zu beachten. Er fühlte dann, wie ihm mit einem Stoß das Blut zum Herzen drängte, daß es ihm fast den Atem benahm. Denn er dachte Tag und Nacht an sie, malte sich ihr Bild aus, grüßte sie in Gedanken und überlegte tausendmal, wie er eine Anknüpfung finden könne. Aber in Wirklichkeit scheute er sich, mit ihr in ein Gespräch zu kommen, erschrak wie ein Schulknabe, wenn er plötzlich ihre Stimme hörte und tröstete sich nur mit dem Gedanken, daß es sich schon noch einmal so fügen werde. Und es fügte sich wirklich einmal.

Er war auf seinem Spaziergange bis an die Landungsbrücke gekommen, um dort stehenzubleiben und in das Wasser hinunterzublicken. Die Flut fing an, aufzulaufen, und mehr und mehr Badegäste sammelten sich, um die Ankunft des Dampfers zu erwarten, der täglich die Post vom Festlande herüberbrachte. Als er aufblickte, stand sie neben ihm und schaute unter ihrem erhobenen Arm auf das sonnenglitzernde Meer hinaus. Er erschrak und wagte nicht, seine Hände von der Brüstung zu nehmen; es traf ihn, wie ein plötzlicher Windstoß die Krone eines Baumes trifft. Dabei empfand er ein Gefühl der Beklemmung, als würge ihn eine unsichtbare Hand am Halse.

„Nein! Ich sehe wirklich noch nichts!" rief das Fräulein ihrer Freundin zu. „Aber sieh doch nur dort! Man kann den Rauch schon sehen!" antwortete die Angeredete, die weiter seewärts stand.

Da glaubte er, daß jetzt der Augenblick für ihn gekommen sei, und er bot ihr seinen Feldstecher an. Er sprach mit einer Stimme, die rauh und in Absätzen aus seinem Munde kam, und lächelte verlegen dabei. Er öffnete das Futteral und zog das Glas heraus. Und weil er so aufgeregt war, oder weil das Glas sich festgeklemmt hatte, zerrte er daran, um eilig und gewandt zu sein, und ließ dabei das Glas fallen. Es polterte auf die Brücke und plumpste mit dumpfem Klatschen in das Wasser, das sich da unter ihren Füßen mit kleinen unruhigen Lichtreflexen bewegte.

Was darauf geschehen war, konnte er sich später nur undeutlich erinnern. Sicher hatte er eine Bemerkung gemacht, um seine Ungeschicklichkeit zu entschuldigen, war aber mitten im Satz steckengeblieben. Ihre Antwort hatte er kaum aufgenommen, weil ihm das Blut so heftig in den Schläfen sauste.

Dann gingen die beiden Freundinnen weiter und plauderten und lachten, und er selbst stand noch eine Weile, Gleichgültigkeit heuchelnd, an der Brüstung und schaute unter vorgehaltener Hand auf das Meer hinaus, innerlich gepeinigt von dem Gedanken, daß er sie so unüberlegt plötzlich angeredet und sich dabei ungeschickt benommen hatte.

Den Rest des Tages saß er an seinem Fenster, das auf die See hinausging, und lauschte dem Brausen der Wellen, die schäumend den hartgeschlagenen Strand hinauffliefen, um plötzlich zu stolpern und mit donnerndem Krachen niederzubrechen.

Mit Scham dachte er an seine Ungeschicklichkeit und an die kleine zarte Hand, die sich ihm schon entgegengestreckt hatte, und in die er sein Glas hätte legen können, wenn er weniger tollpatschig gewesen wäre. Das Schicksal war ihm entgegengekommen, und er hatte alles wieder durch seine ungeschickten Finger verdorben.

Aber am anderen Tage wollte er es wieder gutmachen. Er würde sich wieder an die Brücke stellen und sie erwarten. Gewiß würde sie wieder auf ihrem Spaziergange kommen und ihre Post in Empfang nehmen wollen. Und dann wollte er sie noch einmal anreden und wieder gutzumachen versuchen, was er heute verfehlen hatte. Eine Anknüpfung hatte er ja nun.

Er stellte sich alles genau vor: Bei dem zweiten Pfeiler würde er sie erwarten, genau wie heute. Sie würde kommen, und dann würde er sagen: „Mein Fräulein!" — hier stockte er in Gedanken, denn er mußte an die Augen denken, die zu ihm aufgeschlagen werden würden. Das Blut schoß ihm dabei zu Herzen, als wenn sie in diesem Augenblick schon vor ihm stünde. „Mein Fräulein!" würde er sagen, „was haben Sie nur von meiner Ungeschicklichkeit gedacht gestern! Ich hätte Ihnen so gern einen Gefallen mit dem Glas erzeigt." Dann würde sie vielleicht lächeln und sagen: „Ja, das schöne Glas. Es ist doch schade darum!" Und er würde sagen: „Oh, bitte, an dem Glase ist nichts gelegen — aber ..."

So wollten sie ins Gespräch kommen. Er malte sich alles bis in die kleinsten Einzelheiten aus, und wenn er damit zu Ende war, fragte er sich, ob er auch wirklich alles richtig erwogen habe?

Am andern Tage erkundigte er sich schon in der Frühe, wann der Dampfer heute eintreffen würde. Der Bademeister fragte ihn, ob er Bekannte erwarte? — Als um Mittag die erste Spur des aufsteigenden Rauches sichtbar wurde, stand er schon am Brückenpfeiler und wartete, geduldig und entschlossen.

Langsam kam das Schiff näher und näher. Er konnte schon den weißen Rettungsgürtel erkennen, der vor dem Steuermannshäuschen hing — aber das Fräulein war noch nicht da. Ob sie heute nicht kam? Sie war doch täglich um diese Zeit auf der Brücke gewesen? Langsam legte der Dampfer an und machte fest. Passagiere stiegen aus und kamen mit Koffern und Decken neugierig und schwatzend über die Brücke. Die Post wurde gewechselt und einige Badegäste, die wieder abreisen wollten, gingen an Bord. Aber immer war das Fräulein noch nicht zu sehen. Schon schickten sich die Arbeiter an, die Taue des Dampfers wieder loszuwerfen, weil das Signal mit der Dampfpfeife bereits gegeben war, als noch ein Hoteldiener mit zwei großen Koffern erschien, die an Bord verstaut wurden. Dann kamen noch zwei Damen in Eile auf die Brücke. Er erkannte sie sofort an der Stimme. Sie mußte es sein. Ein rasendes Herzklopfen überfiel ihn, und er brauchte ein paar Sekunden, um seiner Bewegung Herr zu werden ... Als er sich dann umwandte, sah er, daß beide Damen den Dampfer bestiegen hatten, der schon seine Taue losgeworfen hatte und unter dem Rauschen der Räder jetzt langsam die Brücke verließ ...

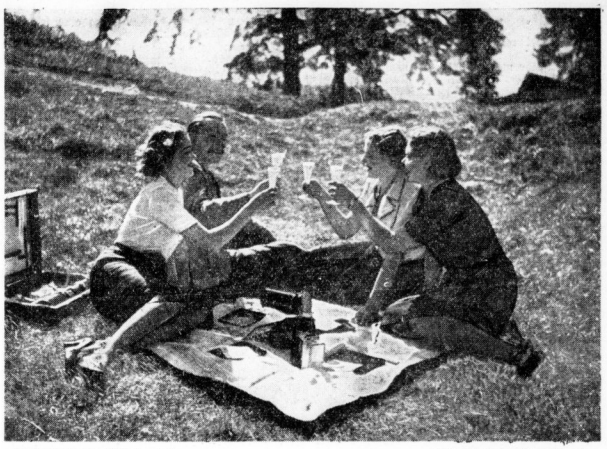
Er stand und sah dem Schiffe nach, wie es hinaussteuerte in die See, die grau unter dem bewölkten Himmel lag.

Er sah eine zarte Gestalt auf dem Achterdeck des Dampfers und wußte, daß sie es war. Und mit dem entschwindenden Schiff wurde die Gestalt kleiner und kleiner, als ob sie in Nichts zerränne.

Langsam stieg ein brennender Schmerz in ihm auf. Und während er noch stand und ihr nachstarrte, begann er der verschwindenden Gestalt, die da drüben auf dem Dampfer im grauen Reisemantel stand, die Worte zuzurufen, die sein Mund in tiefer Scheu nicht gesprochen hatte: „Ich hab' dich lieb ... Ich hab' dich lieb ... ich werde dich niemals vergessen! Nein! Ganz gewiß — niemals ..."

Weiße Seemöven umflatterten das eilende Schiff, das leise von den Wellen geschaukelt wurde, und dann verschwand es am Horizont, und man sah nur noch einen feinen Streifen Rauch.

Da biß er die Zähne auf die Unterlippe, wandte sich um und schlug den Weg ein, der zu den Hotels hinaufführte. Am nächsten Tage reiste er ab.



Fröhliches Picknick — Aufn. E. Schneider, Berlin

Der große Traum

EINE ERZÄHLUNG VON BASTIAN MÜLLER

Die Geschichte fing an jenem Sonntagnachmittag an, an dem die Rheindorfer ihre Spätkirmes feiern. Als der elfjährige Matthias sich unter das Volk drängte und erst mal den Rummelplatz besichtigen wollte, blieb er in dem Gedränge vor Klutts Athletenbude stecken. Der Direktor verkündete gerade mit heiser geschreiener Stimme: „... und, meine Herrschaften, entsenden Sie den stärksten Ihrer Männer, damit er sich mit unserem Meisterringer Don Fernando Jeri messe. Zehn Mark Belohnung demjenigen ..."

In diese schöne Rede kochte das Gedränge und Gegröle unter dem Publikum vor der Bude. Man hatte den besten Mann von Rheindorf nach vorn geschoben und zwang ihn, etwas gegen seinen Willen, sich zum Kampf zu melden. Matthias konnte noch nicht sehen, wer es war. Erst als der Direktor, erfreut, einen Mann gefunden zu haben, ihn herausforderte und ihm die Hand reichte, murmelten alle es vor sich hin: „Der Boonefeils Jupp!"

War das ein Aufsamen! Warum nur hatte man nicht gleich an den gedacht? Der beste Mann war das doch. Mitglied des Turnvereins, Sieger der Schlägerei auf der Frühkirmes, bester Ringer rundum: das war der Mann. Und wie er so da oben vor dem schwatzenden Direktor stand, über den großen Mund verlegen grinsend, besprach unten der Haufe Jupp Boonefeils Schicksal. Matthias spitzte die Ohren, um nur ja alles mitzubekommen.

„Er hat bei der Eisenbahn gekündigt", sagte eine Frau.

„Nächste Woche fährt er nach Amerika", flüsterte ein junges Mädchen, „er hat es mir selbst gesagt; abends ..."

„Will da eine Farm aufmachen ..."

„Nein, er hat nur das Geld, das man braucht, um reinzukommen, und die Fahrkarte."

„Mensch!" widersprach ein anderer, „sieh' dir doch die Arme an, das bedeutet mehr als bares Geld."

Oh, man wußte um Jupps Schicksal Bescheid, und keiner hatte Bange um ihn. Aber jetzt strömte alles durch den roten Samtvorhang in die Bude. Matthias natürlich auch.

Es dauerte eine gehörige Weile, bis Don Fernando und Jupp, der sich in irgendeinem Winkel für den Kampf umgezogen hatte, kamen. Jupp sah ein bißchen komisch aus in seiner Aufmachung. Er hatte ein hellblaues Trikot an, über das krause Büschel seiner Brusthaare quollen, und ein rotes Leinenhöschen. Da keine passenden Ringerschuhe da waren, stand Jupp barfuß auf dem Podium, das wie ein Ring war.

Es lohnt sich nicht, über die ersten zwei Runden etwas zu sagen. Kein Mensch sagte einen Ton. Erst in der dritten kam es. Fernando schoß von hinten auf Jupp; es war offensichtlich: er wollte den Mann am Boden haben und dort mit ihm kämpfen. Jupp schüttelte sich, als laufe kaltes Wasser über seinen Rücken. Fernando rutschte ab und mußte einen Augenblick Atem schöpfen. Das war für Jupp Zeit genug, sich zu drehen und um den Spanier die Arme zu schlingen. Jupp hielt den Mann an sich gedrückt, und man sah seine Arme und Rückenmuskeln sich langsam ein wenig schwellen. Es war sehr still in der Bude. Der Direktor lächelte überlegen, weil er meinte, Jupp wisse nichts mit dem Meisterringer anzufangen, er schaute auf die Uhr: noch ...

Da war es soweit. Jupp ließ den Spanier los. Der war weiß wie die Streifen in seinem schwarzen Trikot, und er zappelte noch ein bißchen mit den Fingern, aber seine Arme hingen schlaff wie frische Leberwürste nach unten. Der Mann stöhnte leise vor Schmerz. Jupp hatte ihm beide Armgelenke aus dem Leim gedrückt.

Gab das ein Halloh!

Vierzehn Tage später — es war genau ein Donnerstag — kam ein anderes Halloh über den Teich von Rheindorf her. Musik, Trompeten und die große Trommel — der Wind trieb darüber, vom Fluß nach Fisch schmeckend. Und Lichter tanzten ... Es war der Zug, der Jupp, den Auswanderer, zur Bahnstation brachte. Der Turnverein hatte die Fahne mit, und der Junggesellenverein stiftete die Musik. Die Kinder hatten Lampions, mit denen sie die Noten beleuchteten. Matthias stand an der Straße, dicht vor dem Blumengarten der Mutter, in dem die Dahlien blühten. Er sah den Zug durch den grünen Abend kommen, über die graue Straße ... Da sprang ein Funke in ihm auf, loderte: „Mit nach Amerika!"

Aber dann fiel ihm gleich ein, daß dazu die Fahrkarte gehörte, die Einreiseerlaubnis, Geld. Um aber doch etwas zu tun, schloß sich Matthias dem Zuge an. Gegen eine Hechtangel, die er gerade in der Tasche hatte, tauschte er eine Fackel ein und damit einen Platz gleich in der Nähe des Helden. Im Schein der Fackel war Jupps Gesicht ganz rot, und die Augen glühten. Jetzt mußte er sich dranhalten. „Jupp", sagte er leise, „hör mal".

Aber Jupp hatte wenig Zeit, auf das Gefrage des kleinen Jungen zu achten; er sagte nur zu allem ja. Sagte ja, als Matthias erklärte, er wolle nachkommen, „auf die Farm".

„Schickst du mir das Reisegeld? Ich arbeite es ab ..."

„Ja."

Die nächsten Wochen lebte Matthias nur der Hoffnung und Vorbereitung auf das zukünftige Leben; und da das ewig in den Ohren klingende Ja nicht mehr genügte, ging er an einem Sonntag zu Jupps Eltern. Er hatte geschrieben. Nichts Besonderes. Es ging ihm gut und so, er war in Ohio. Matthias aber hatte das erreicht, was er wollte: die Adresse. Und dann saß er da und schrieb folgendes: „Jupp, halte mir einen Platz frei. Ich lerne reiten, bin letzte Woche mit der Ella von Mintrop zwei Stunden weit zum Mehlbruch geritten. Ohne Sattel ... Jupp, laß mich Knecht auf deiner Farm werden, warte, bis ich vierzehn bin!"

Und nach zwei Monaten schrieb Jupp — schrieb der Athlet Josef Boonefeil: „Lieber Mattes, also eine Farm habe ich noch nicht, ich bin bloß Hilfsschlosser in einer Schuhfabrik ..." Und dann kam etwas, das vermuten ließ, daß der Jupp ein anderer geworden sein mußte, nicht mehr der Athlet war, gewissermaßen nur noch ein fahler Abglanz des alten, kurz ein Stadtmensch. Denn da stand: „Und wenn du mir noch mal schreiben tätest und so ein paar Blumensamen mitschicken wolltest, ich habe nämlich einen leeren Kasten vor dem Fenster, darin ... Ach, laß es sein. Schick keinen Samen, ich kann hier nicht wohnen bleiben, die Bude ist zu teuer. Auf die Art und Weise kann ich keinen Pfennig sparen, und mit der Farm ist es dann Essig. Aber wenn du gerade ein paar Körner von deiner Mutter kriegst — ich kann sie ja verschenken, oder ich kann sie in meiner Brusttasche verwahren. Das Zeug hält sich ja ein paar Jahre, wenn es gut warm und trocken liegt."

Sie hätten das Gesicht sehen müssen, das Matthias machte, als er den Brief las. War ja kaum zu glauben: der Besieger des Don Fernando Jeri schrieb da was von Blumensamen! Matthias dachte erst mal darüber nach, eine Woche, zwei und drei. Er schrieb nie mehr eine Antwort, schickte keinen Blumensamen, und daß er jemals nach Amerika kommen würde, daran glaubte er nicht mehr so recht. Denn er sah immer wieder den Brief vor sich, und er schaute sich öfter den Blumengarten an. Im darauffolgenden Jahr baute sogar ein Vogel im Birnbaum „Königin Luise" sein Nest. Da dachte er wieder an die ganze Geschichte, und viel lieber wollte er jetzt der beste Ringer im Turnverein werden als Hilfsschlosser in einer Schuhfabrik in Amerika.

Ein Vater schreibt von unterwegs

Von Alfred Thieme

Ich komme nun bald von der Reise zurück,
Mein liebes Kind.
Ich werde bald wieder an deinem Bette wachen,
Auf deine Spiele achten, die so wunderlich sind,
Werde mit dir träumen von den Wolken und dem Wind
Und bei all deinen Siebensachen
Sehr ernst sein, mein Kind,
Und wenn du lachst, dann werde ich mit dir lachen.

Das eiternde Leben ist dann verweht und gewesen,
Die fremden Menschen, dunkelhäutig vom Sonnenbrand,
Wir wollen von ihnen in den Bilderbüchern lesen,
Von ihren Blumen, ihren Tieren und ihrem Land.
Wir werden wieder Hand in Hand auf der Fensterbank sitzen
Und von dem Guten und Bösen
Am abendentflammten Wolkenrand
Und im Feuer des westlichen Himmels lesen —
Hand in Hand,
Als wäre es nie anders gewesen.

Du wirst mich fragen: „Wirst du nun bei mir bleiben,
Vater, ... oder wirst du wieder von mir geh'n?"
Und was die Zeichen in unseren langen Briefen beschreiben,
Das braucht kein anderer, als du und ich, versteh'n.
Es ist dann wieder schön,
Wenn die schwermütigen Wolken des Abends treiben ...
Ich werde nun bald kommen, mein Kind, und werde bleiben
Und mit dir die Sterne zählen, die am Himmel steh'n!

Besinnliche Rheinfahrt

Von Heinrich Zerkaulen

Die beiden Freunde hatten einander seit der Schulzeit nicht wiedergesehen. Der eine hatte die väterliche Fabrik übernommen, der andere war Musiker geworden — man konnte sich schon in der Schule nicht recht auf ihn verlassen.

Nun fuhren sie mit dem Dampfer ein Stück den Rhein hinunter und erzählten von diesem und jenem.

„Du warst immer ein toller Kerl, Robert", rief beinahe überlaut Gerhard, der nun die Fabrik leitete. „Du hast wohl sehr viele Mädchen geküßt in deinem Leben, Robert? Weißt du — ich habe derweilen schuften müssen, damit ich das beisammenhielt, was der Vater einst geschaffen hat."

Der Musiker, erst noch so mitteilsam, war merklich still geworden. Er zog ein kleines Buch aus der Tasche, schlug eine Seite darin auf und meinte:

Heilquellen — JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN — Quellen der Gesundheit

In ihr Heim liefern Heilwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0013

„Ich fand einmal diesen Spruch in einem alten Album:

Es ist ein brechlich Glas
ein' Jungfer ohne Mann.
Monsieur, merke das,
und stoße nicht daran.

Darunter stand die Jahreszahl 1756. Wer es geschrieben hat und wem es geschrieben wurde, das kann niemand mehr sagen."

„Mit anderen Worten also — du glaubst an eine Verantwortlichkeit der Treue", bemerkte der Freund umständlich.

„Ich liebe", sagte Robert aufblickend.

„Das wirst du vermutlich schon öfters festgestellt haben im Leben —"

Da war der Dampfer an seinem Bestimmungsort angelangt. Es lachte der Strom, es lachte die Landschaft, bei manchen Menschen lachte auch das Herz.

Der Musiker war die Antwort noch immer schuldig geblieben. Es schien beinahe, als wollte er nicht antworten. Er sprach von seiner geliebten Musik.

So war man in angeregter Unterhaltung zu dem alten und schön gelegenen Gasthaus gekommen. An vielen Tischen saßen die Männer und Frauen. Die beiden Freunde schritten hindurch — plötzlich fiel der Musiker in einen See. Es war wirklich so. Denn erst, da er dort hineingefallen war, merkte er, daß es die Augen einer Frau waren, in die er geschaut hatte, absichtslos im Vorübergehen.

Eine winzige Weile hielt er inne in seiner Rede — dann, wie erwacht, fand er den Faden, denn er war wieder an Land. Uebrigens konnte er die fremde Frau von dem Tisch aus, an dem sie saßen, gar nicht sehen. Und so sprach es ohne jeden Zusammenhang aus ihm heraus: „Man liebt erst dann, wenn man treu ist."

„Kann einer wie du überhaupt treu sein?"

„Treue und Liebe sind ein Begriff. Keiner ruft sie, niemand heißt sie gehen."

Sehr innig sagte es der Musiker. Man hätte sein Herz lachen sehen können.

Nach einer Weile erst verließen sie die Wiese, sie wollten noch ein wenig an den Weidenbüschen vorbei am Strom wandern, um mit dem nächsten Dampfer zurückzufahren.

Wieder schritten die beiden Freunde zwischen den Tischen hindurch, vorbei an den Männern und Frauen. Da sprang ein schwarzer Diamant in die Augen des Musikers, daß er sie wie geblendet schließen mußte. Als er sie öffnete, fiel ihm ein, es war abermals der Blick jener fremden Frau gewesen, die er schon vergessen hatte.

Der Musiker wandte sich nicht um, der Freund hatte nicht das geringste bemerkt.

Kleine weiße Wolken spielten am Himmel. Die Abendsonne wollte schon in den Strom tauchen. Im Herzen des Musikers aber schlug eine sehnsüchtige, vertraute Melodie an.

In eben diesem Augenblick, als sie beide die Landungsbrücke betraten, mußte Robert den Kopf herumreißen wie gerufen. Hoch aufgerichtet stand die fremde Frau an dem Steg. Er blickte sie voll an und ging an ihr vorüber.

„Laß uns zum Deck hinaufsteigen."

„Da zieht es aber, mein Junge", meinte Gerhard.

Der Dampfer stieß ab, sein Bug schnitt die Wogen auseinander, daß der feine, weiße Dampf aufzischte.

„Darum wollte ich hier oben hinauf", sagte der Musiker, zog sein Taschentuch und winkte der fremden Frau, die noch immer am Ufer stand. Sie stutzte. Dann aber winkte auch sie mit einem verlorenen Lächeln zurück.

Breit legte sich der Strom zwischen sie. Immer breiter. Nach wenigen Minuten war das weiße Tuch vom Ufer aus kaum mehr zu sehen.

„Du bist doch ein Schwerenöter", lachte Gerhard. „Ich bin überrascht. Aber du kannst es nun einmal nicht lassen —"

„Nein — ich liebe", antwortete Robert.

„Und bist treu dabei?"

„Eben deshalb —" Und das Herz des Musikers lachte.

Das Elektro-Oefchen

Heiteres Geschichtchen von Jupp Wenzel

An die Geschichte mit den beiden elektrischen Heizöfchen erinnert sich Karl nicht besonders gern. Sein Glaube an die eigene Lebenstüchtigkeit, ein Glaube, der mit ziemlich viel Leichtsinn und auch unbedenklicher Schlauheit gepaart war, hat hierbei eine beschämende Niederlage erlitten. Daß es sein gutmütig unbeholfener Freund Fritz sein mußte, der ihm diesen Schlag versetzte, macht die Sache höchstens noch unangenehmer.

Karl und Fritz waren Berufskameraden. Da sie außerdem zwei nebeneinanderliegende Zimmer bei der rundlichen Witwe Kuhlemann bewohnten, hatte sich zwischen ihnen so etwas wie Freundschaft entwickelt. Und gemeinsam kauften sie eines schönen Wintertages die beiden Elektroöfchen. Weil sich nämlich die Junggesellenbuden der beiden sonst nicht heizen ließen.

Die kleinen Wärmespender, die einander so ähnlich waren wie ein Zehnpfennigstück dem andern, erfüllten auch ihren Zweck in durchaus zufriedenstellender Weise. Den ganzen Winter über. Doch in den ersten Tagen des Frühlings mochte der Heizofen in Karls Zimmer seine Aufgabe für beendet halten — oder war er den häufigen Abwesenheit seines Herrn überdrüssig? Jedenfalls begann er zu versagen. Langsam, doch unaufhaltsam wurde er zu einer schönen und kalten Attrappe, äußerlich zwar nicht von seinem Zimmernachbarn zu unterscheiden, doch innerlich durch einen bemerkenswerten Unterschied im Stromverbrauch von ihm getrennt. Denn der kupferne Blechkasten Karls brauchte keinen Strom mehr. Er war erledigt.

Da man in den Sommermonaten keinen Wert auf geheizte Räume legt, blieb Karls Ofen auch zunächst ungeflickt. Doch nahm Karl diese Tatsache nicht sehr tragisch. Kommt Zeit — kommt Rat, war sein Wahlspruch.

Aber die kühlen Vorsommertage begannen mit Kummer für ihn. Fritz kündigte sein Zimmer, weil er in einer anderen Stadt eine bessere Stellung gefunden hatte, er kündigte auch die ausgeliehenen Gelder, obwohl Karl darin beinahe einen unfreundlichen Akt sah. Mit vieler Mühe gelang es ihm, die Schuldsumme zurückzuzahlen. Aber mit Schrecken dachte er daran, daß er für den nächsten Winter auf ein warmes Zimmer werde verzichten müssen. Denn nun war an eine Reparatur seines Ofens erst recht nicht zu denken.

Der Abend vor der Abreise seines Freundes — ein empfindlich kühler Abend — brachte ihn auf einen rettenden Gedanken. Vielleicht brauchte Fritz an seinem künftigen Wohnort gar keinen elektrischen Ofen? Da er mehr Geld verdiente, würde er sich wohl ein Zimmer mit Heizung nehmen können. Dann — ja dann merkte er es wohl gar nicht, wenn — die beiden Oefchen vertauscht wären!? Kurz entschlossen ging Karl in das Zimmer des Freundes hinüber. Er wußte, Fritz war nicht zu Hause.

Es muß leider gesagt werden, daß er sich nicht allzuviel Gewissensbisse machte. Auch am nächsten Abend nicht, als er Fritz koffertragend zur Bahn begleitete. Wahrscheinlich — dachte er — würde Fritz, wenn er tatsächlich den Schaden jemals feststellen würde, kaum daran denken, es könne ein gerissener Umtausch vorliegen. Na ja, Fritz war eben ein gutmütiger Trottel . . .

Das schien er wirklich. Mit einiger Rührung nahm er von Karl Abschied. „Besuch mich doch mal, du leichtsinniges Huhn. Ich würde mich herzlich freuen!" sagt er ein paarmal, während er seinem Freund immer wieder die Hand drückte.

Dann — auf dem Trittbrett stehend — faßte er ihn noch einmal am Rockaufschlag. „Du — ich muß dir noch ein Geständnis machen, hoffentlich bist du mir nicht böse. Es ist wegen deines Heizöfchens! Ich hab mir gedacht, daß du doch kaum dazu kommst, ihn reparieren zu lassen — na, brauchst nicht gleich rot werden, alter Junge! Deshalb wollte ich dir zum Abschied noch eine kleine Freude machen. Ich hab heute morgen in deiner Abwesenheit meinen Ofen in dein Zimmer gestellt — und mir dafür deinen mitgenommen!"

Was ist nun eigentlich Liebe?

oder: Philosophie im Ratskeller

Sie saßen — trotzdem Mitternacht vorüber war — noch immer im Ratskeller. Eine Menge Flaschen standen auf dem Tisch, und die letzten, die der Kellner gebracht hatte, waren Geisenheimer Morschberg, Trockenbeerenauslese gewesen.

Zuerst hatte man geplaudert, dann fachgesimpelt, schließlich waren auch Witze erzählt worden, harmlose und weniger harmlose. Aber bei Geisenheimer Trockenbeerenauslese erzählt man keine Witze mehr. Man legt die Zigarre in den Aschenbecher und philosophiert.

„Ja, ja, die Liebe!" so fing es an. Der junge Knatz hatte diese unbedachten Worte gesprochen und sich obendrein nicht enthalten können, Liebe mit „einem Jucken im Herzen, das nicht wegzukratzen sei", zu definieren. Die Tafelrunde runzelte die Stirnen. „Nein", sagte Hormüller, der Ingenieur, „das ist ein ebenso geschmackloser wie alter Witz. Liebe ist die Resultante, deren drei Komponenten aus dem Selbsterhaltungstrieb, dem Arterhaltungstrieb und dem Auslesetrieb bestehen."

„Oh", rief da Dr. Kawede, Rechtsanwalt und Mitglied des Kirchenvorstandes, „ich glaube, Sie haben da mindestens ein halbes Dutzend Komponenten vergessen, außerdem ist das Prinzip der Auslese bereits in dem übergeordneten Begriff „Arterhaltung" enthalten, und im übrigen ist hier wohl nicht der Ort, um — —"

„Warum denn nicht?" unterbrach da Amtsrichter Steuß, „alter Rheinwein ist das beste Mittel, um junge Gedanken zu bekommen und einmal ohne die Scheuklappen des täglichen Lebens den Dingen auf den Grund zu gehen. Und was die Liebe angeht, so ist sie natürlich nicht nur biologisch zu erklären. Sie ist nicht immer Selbst- und Arterhaltungstrieb. Liebe kann unter Umständen sehr unvernünftig sein, sie kann den Urtrieben geradezu widersprechen. Ein gesunder Mann kann eine Erbkranke lieben oder ein blonder Jüngling eine fünfzigjährige Xantippe. Die Liebe ist ein Funke, der von irgendwoher kommt, der zum Glück führen kann oder zum Unglück, zum Guten oder zum Bösen, und der also die Kontrolle durch den Verstand nicht entbehren kann."

„Falsch!" rief da Kapellmeister Quant, „die Liebe ist das höchste und beste. Wo wirkliche starke Liebe entsteht, da hat die Natur ihr Ja gesprochen, auch wenn wir Menschen es nicht begreifen wollen oder können. Ich definiere: Liebe ist der Befehl der Natur. Wir aber haben zu gehorchen."

„Eine klare, aber anfechtbare Auslegung", sagte der junge Knatz. „Was heißt denn „wirkliche, starke" Liebe? Wo fängt die Liebe an, „wirklich und stark" zu sein? Grillparzer sagt: Das eben ist der Liebe Zaubermacht, daß sie veredelt, was ihr Hauch berührt. Goethe meint: Krone des Lebens, Glück ohne Ruh, Liebe bist du; Ovid dagegen: Warum ist Liebe nicht heilbar durch Kräuter? Und Casanova definiert: Die Liebe besteht zu dreiviertel aus Neugier. — Wer hat nun recht?"

Die Tafelrunde wackelte mit den Köpfen. Professor Goll aber, der sich mit keinem Wort an den Gesprächen beteiligt, sondern sich in stiller Versonnenheit mit der Geisenheimer Trockenbeerenauslese begnügt hatte, richtete sich plötzlich auf.

„Nun, Herr Professor", fragte der junge Knatz, „was ist nach Ihrer Auffassung die Liebe?"

Professor Goll lächelte jenes Lächeln des Alters, von dem man nie recht weiß, ob es Weisheit oder Hilflosigkeit ist. Dann legte er die rechte Hand so auf die Stirn, wie er es — dreißig Jahre lang — als Professor der Geographie in der städtischen Realschule getan hatte, wenn er auf eine dumme Frage die kluge Antwort wußte, und dann sagte er: „Die Liebe, meine Herren, die Liebe ist ein rechter Nebenfluß der Weichsel". rie.

Um ein Paar Schuhe

Skizze von Erik Bertelsen

Thunberg erwachte mit einem Ruck und sah zum Bett seiner Frau hinüber. Es war leer. Sie war nicht zurückgekommen. Es war ihr also Ernst gewesen, als sie am Abend fortging und sagte, sie könne nicht länger mit ihm zusammenleben.

Ein Blick auf die Uhr zeigte, daß er eine halbe Stunde früher als sonst aufgewacht war. Aber es war nicht zu früh aufzustehen, ehe er zur Arbeit ging. Er nahm sich Zeit, den Morgenkaffee zu kochen und das Frühstückspaket zurechtzumachen sowie alle die kleinen Dinge zu verrichten, die Nanna zu tun pflegte, ohne viel Aufhebens davon zu machen.

Während er sich anzog, verstand er immer weniger, warum Nanna über dieses nichtige Geschehen am vorigen Abend so ärgerlich werden konnte. Sie hatten ins Kino gehen wollen. Aber da entdeckte sie, daß ihre Schuhe immer noch nicht besohlt waren, die Schuhe, die er vor langer Zeit versprochen hatte, zum Schuhmacher mitzunehmen. Er gab zu, er habe es versprochen. Aber er hatte gemeint, wenn sie schon nicht allein ihre Schuhe hinbringen konnte, hätte sie ihn wenigstens an sein Versprechen erinnern können. Sie wollte nichts davon hören.

Zufällig fielen seine Blicke auf ein Paar Schuhe, die im Kleiderschrank standen. Er zog sie hervor. Ja, besohlt werden mußten sie. Es war schon am besten, er nahm sie gleich mit. Denn wie sich auch alles weiter entwickelte, sie sollte ihm keine Vorwürfe der Schuhe wegen mehr machen können.

Auf dem Wege zu seiner Arbeit brachte er die Schuhe fort und bat, sie bis zum Abend fertig zu machen.

Der Schuhmacher drehte den Schuh hin und her: „Ihre Frau ist hübsch!"

„Ach ja, das kann sein", sagte Thunberg, als sei das etwas, das er sich vorher noch nicht überlegt habe.

„Ich weiß das mit Sicherheit", sagte der Schuhmacher eifriger. „Sobald ich ein Paar Schuhe in die Hand bekomme, kann ich sagen, wie der Eigentümer geht. Und ich sehe, daß Ihre Frau sich leicht und elastisch bewegt und einen harmonischen Gang hat."

Aber im Laufe des Tages dachte Thunberg über diese Worte nach und erinnerte sich, daß Nanna sich hübscher bewegte als die meisten anderen Frauen. Er erinnerte sich, daß er sich gerade in ihren Gang damals am meisten verliebt hatte. Dann war die Gewohnheit gekommen, und er schenkte ihrem Gang keine Aufmerksamkeit mehr. Die Gewohnheit kann einen gefährlichen Einfluß in einer Ehe haben, und gewiß hatte das ganz besonders zwischen ihm und Nanna gestanden. Natürlich konnte sie nicht verlangen, er solle dafür sorgen, daß ihre Schuhe in Ordnung waren!

Nun war alles vorbei — nun war sie gegangen. Vielleicht war es am besten so. Schönheit allein konnte die Liebe nicht aufrechterhalten . . . Als Thunberg am Nachmittag wieder zu dem Schuhmacher kam, waren die Schuhe fertig, wie verabredet. Langsam ging er, das Paket unter dem Arm, nach Hause. Die Arbeit hatte ihn ermüdet. Wie schön wäre es, wenn er sich nun daheim an den Tisch setzen könnte wie gewöhnlich, sobald er sich gewaschen hatte. Sich selber das Essen zuzubereiten, lockte ihn wenig. Vielleicht tat er am besten, im Lokal zu essen.

Nahe bei seinem Hause blieb er überrascht stehen, es brannte Licht im Wohnzimmer. Nanna mußte gekommen sein. Ob sie ihre Sachen holen wollte? Ach, wenn sie doch nicht gar zu schlechter Laune sein möchte . . . Er hatte so gar keine Lust, den Wortstreit vom Tage vorher wieder aufzunehmen.

Sehr leise schloß er auf. Im Flur blieb er stehen und lauschte. Er hörte, wie Nanna in der Stube umherging. Vorsichtig wickelte er die Schuhe aus. Erst wollte er sie wieder in den Kleiderschrank stellen, aber dann ließ er sie auf dem Flur.

Er öffnete die Tür zum Wohnzimmer und grüßte „Guten Abend".

Sie sagte ebenso „Guten Abend", aber sah sich nicht um. Es schien, sie suche etwas. Sonst aber konnte er keine Anzeichen entdecken, daß sie gepackt habe.

Ziemlich unerwartet drehte sie sich um und betrachtete ihn:

„Hast du ein Paar Schuhe irgendwo hingestellt?"

„Ein Paar Schuhe?" antwortete er zaghaft scherzend. „Ja, das kann sein. Wo hattest du sie hingestellt?"

„In den Kleiderschrank."

„So — hm —."

„Ich kann sie nicht finden."

„Dann suche doch einmal draußen auf dem Flur!"

Sie ging hinaus, und er folgte ihr zögernd. Eine so große Ueberraschung hatte er bei ihr nicht erwartet! Mit den Schuhen in der Hand wandte sie sich um und starrte ihn an.

„Ich glaube gar, du hast die Schuhe der Frau Mötzen besohlen lassen!" sagte sie.

„Von Frau — Mötzen?" stammelte er.

„Ja — erinnerst du dich nicht, daß neulich so ein furchtbares Regenwetter einsetzte, als sie bei uns war?" Sie lachte. „Da borgte sie von mir ein Paar alte Schuhe und ließ diese hier stehen. Nun wollte ich sie ihr bringen, um meine Schuhe wiederzubekommen. — Na, sag einmal — kennst du wirklich nicht die Schuhe deiner eigenen Frau?! Nein, man darf dich einfach nicht allein lassen! Nicht einmal den Kaffee kannst du dir morgens selber ordentlich bereiten. Das Gas brannte noch, als ich kam! Aber willst du dich nicht waschen, damit ich das Essen auf den Tisch bringen kann?"

Sie drehte ihm den Rücken und ging in die Küche. Er sah ihr verliebt nach.

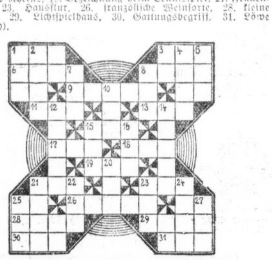
Sie hatte wirklich einen schönen Gang — auch wenn es ihre Schuhe nicht gewesen waren, nach denen der Schuhmacher das beurteilt hatte.

(Uebersetzt von Karin Reitz-Grundmann.)

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Drehpunkt, 3. Winrichtung, 6. Werkzeug des Schuhmachers, 8. Angehöriger eines germanischen Volkes, 9. nordische Göttin, 11. Fluß bei Baden-Baden, 13. persische Elle, 15. Gesottenes, 17. Vorgebirge, 18. Nebenfluß des Rheins, 19. Bezeichnung beim Tennisspiel, 21. Frauenname, 23. Hausflur, 26. französische Weinsorte, 28. kleine Münze, 29. Lichtspielhaus, 30. Gattungsbegriff, 31. Löwe (poetisch).



Senkrecht: 1. Griechischer Waldgott, 2. nordamerikanischer Staat, 4. Augenkrankheit, 5. aromatisches Getränk, 7. Gefrorenes, 8. luftförmiger Körper, 10. Nachtvogel, 12. Sturmwind, 14. bekannter Mathematiker, 15. Bad in Belgien, 16. Tonstufe, 20. Bindewort, 21. Schabeisen, 22. Behörde, 23. Gegner Martin Luthers, 24. musikalisch: Intervall, 25. Frauenname, 27. französische Münze.

Silbenrätsel

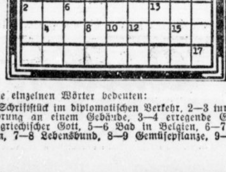
ar — bac — bahn — bruck — chus — de — de — del — den — di — e — eh — ei — erb — hut — inns — ke — le — na — ne — nel — nen — nes — nie — o — ob — on — pard — re — re — re — ree — se — sel — sen — si — son — son — stau — vier — zes

Aus den vorstehenden Silben sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen ein Zitat von Shakespeare ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Amerikanischer Erfinder, 2. Stadt in Tirol, 3. Werkzeug des Schneiders, 4. Hülsenfrucht, 5. Pflanzenbüschel, 6. Gartenblume, 7. nordost-französisch-belgisch. Gebirge, 8. Bezirk, 9. Ankerplatz, 10. moralischer Begriff, 11. grobes Gewebe, 12. Gott des Weins, 13. Verwahrung, 14. Raubkatze, 15. Abtreten einer Forderung, 16. Verkehrsmittel, 17. inneres Organ, 18. Himmelskörper.

Wortkette

Die zu ratenden Wörter sind in die senkrechten Reihen der Figur fortlaufend einzutragen, und zwar beginnt jedes folgende Wort mit dem letzten Buchstaben des vorhergehenden. Vom Ende der ersten Reihe springt man zum Anfang der zweiten hinüber usf.



Die einzelnen Wörter bedeuten:

1—2 Schriftstück im diplomatischen Verkehr, 2—3 turmähnlicher Vorsprung an einem Gebäude, 3—4 erregende Einwirkung, 4—5 griechischer Gott, 5—6 Bad in Belgien, 6—7 griechische Göttin, 7—8 Lebensbund, 8—9 Gemüsepflanze, 9—10 Göttin der Morgenröte, 10—11 etwas Unsterbliches, 11—12 griechischer Buchstabe, 12—13 einleitender Funkspruch, 13—14 überirdisches Wesen, 14—15 Held bei Shakespeare, 15—16 germanisches Schriftzeichen, 16—17 Verordnung, Erlaß.

Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben der obersten und untersten Querreihe ein Sprichwort.

Schauspieler an die Plätze

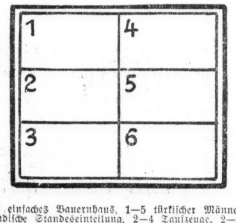
1. . . . — . . .
2. . . . — . . .
3. . . . — . . .
4. . . . — . . .
5. . . . — . . .
6. . . . — . . .
7. . . . — . . .
8. . . . — . . .
9. . . . — . . .
10. . . . — . . .
11. . . . — . . .
12. . . . — . . .
13. . . . — . . .

Die Buchstabengruppen:

baa — bur — dag — egg — ehr — eng — ers — ert — geb — hoe — isch — kam — ker — led — ler — lich — ner — ova — peu — rob — rth — rts — tre — ver — weg — zie

sind rechts und links mittels eines zu suchenden Mittelbuchstabens, der auf die Striche entfallen soll, zu verteilen, so daß jeweils der Name eines bekannten Filmschauspielers erscheint. Die eingesetzten Mittelbuchstaben nennen wieder einen Filmschauspieler (ch = ein Buchstabe).

Silbenleiter



1—4 einfaches Bauernhaus, 1—5 türkischer Männername, 1—6 indische Standeseinteilung, 2—4 Tauszeuge, 2—5 türk. Münze, 2—6 weiche Masse, 2—3 Hotelangestellter, 3—6 Gebärde, 3—5 Stadt in Thüringen, 5—4 Teilzahlung, 5—6 Maschinenteil, 5—3 Wut, Zorn, 6—3 schmale Brücke (Mehrzahl).

Die vorstehenden Silben sollen so geordnet werden, daß sie, aneinandergereiht, einen Ostersprruch Eichendorffs ergeben.

Die Mosaiksteinchen sind in eine sinngemäße Reihenfolge zu bringen, so daß sich ein Osterwunsch ergibt.

Auflösungen aus Nummer 152

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 5. Mandarin, 7. Lot, 8. Dromedar, 10. Ire, 11. Partikel. — Senkrecht: 1. Hadrian, 2. Andorra, 3. Produkt, 4. Litauen, 6. Ale, 9. Met.

Pyramidenkreuz: 1. N — Nu — Nut — Knut — Tukan; 2. S — Sa — Nas — Raps — Parse; 3. A — Ai — Kai — Haik — Khaki; 4. B — Ob — Boa — Bora — Bojar.

Silbenversteckrätsel: 1. Celebes, 2. Trube, 3. Mignon, 4. Wachtel, 5. Demokrit, 6. Reigen, 7. Tannenberg, 8. Pascha, 9. Nickel, 10. Salto = Leb ruhig nach dem eignen Schicksal.

Umstellrätsel: Konrad, Arkaden, Brosche, Reifen, Italien, Orest, Laertes, Ersatz, Tafel, Tokio = Kabriolett.

Zahlen-Versrätsel: Satin, Titan, Asant, Staat.

Wenig erfreulich: Lehre — Leere.

Bilderrätsel: Siehe den Sorgen fest ins Auge.

Wie heißt die Blume? König(s)kerze.

Heitere Ecke

Unmögliches Verlangen

Man sprach über die rechte und die linke Hand. Der Linkshänder sagte: „Ich kann mit meiner linken Hand das gleiche wie mit der rechten machen!" Meinte Munke: „Dann stecken Sie einmal Ihre linke Hand in die rechte Hosentasche!"

Aus Gewohnheit

Franz Prells, ein Textilgroßhändler, der nie einen Posten Waren kaufen kann, ohne den Preis zu drücken, stand in München auf dem Bahnhof. Er trat zum Schalter.

„Wann fährt der Zug nach Mittenwald?"

„Neun Uhr vierzig!"

Meint Prells: „Sagen Sie neun Uhr dreißig und ich nehme ihn."

Wenn der Hahn weckt

Hippe hat einen fetten Hahn gegessen. Beim Bauern in der Sommerfrische. Der fette Hahn lag Hippe schwer im Magen.

„Um vier Uhr bin ich aufgewacht und habe nicht mehr schlafen können", erzählte stöhnend Hippe.

Der Bauer brummte: „Dös glaub i — das war seine Zeit — um vier weckte er immer!"

Erinnerung

Sie kamen aus Italien zurück.

„Wie hat Ihnen Florenz gefallen, gnädige Frau?"

Mabel dachte nach.

„Florenz", sagte sie, „sag mal, Max, ist das nicht die Stadt, wo wir die schönen Handschuhe für mich gekauft haben? "

Reinfall

Schwan war im Schwimmbad gewesen und kam mit einer Beule am Kopf heim.

„Was ist geschehen, Schwan?"

„Ich habe meiner Frau auf dem Sprungbrett einen Klaps hintendrauf gegeben!"

„Und?"

„Es war nicht meine Frau!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0014
DFG

Familien-Anzeigen

Statt Karten.

Gestern mittag verschied nach unsagbarem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, meine inniggeliebte Schwester, Frau

Adele Augspach geb. Stahlschmidt

im Alter von 80 Jahren. — Ein Leben schied, das vielen zum Segen, niemandem zu Leide ward und das nur Freunde hinterläßt.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Ernst Augspach.

Zur Zeit Halle a. S., Kaiserstraße 3.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 12. Juli, um 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (h

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendent Petersell, Landsberg, für seine trostreichen Worte, den Kameraden und Kameradinnen der ehem. 12. Husaren Halle für letztes ehrenvolles Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Clara Weise geb. Engel
Familie Boas

Halle a. S., im Juli 1938.
Ludwig-Wucherer-Straße 18.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Humbert für die trostreichen Worte, den lieben Hausbewohnern und Gartenfreunden. *

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Nitschke.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Borgmann, dem Buchdrucker-Gesangverein „Gutenberg", sowie den Arbeitskameraden der Fa. Th. Goldschmidt A.-G., Ammendorf.

Ammendorf, den 7. Juli 1938. (a

Otto Koska u. Tochter

Am 8. Juli 1938 verschied nach längerer Krankheit meine liebe Frau, Mutter und Großmutter

Elsbeth Meinhardt
geb. Leopold.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, Dieskauer Straße 13.

Beerdigung am Montag, dem 11. Juli 1938, 13 Uhr, Kapelle Südfriedhof. — Kranzspenden an „Heimkehr", Königstr. 18, erbeten. (h

Altes **Silber Gold** Vorkriegsgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12 Gen.-Besch. II/57580

Nichtamtlich

aber für sämtliche Ferien-Reisenden außerordentlich wichtig ist es, sich vor der Abreise die Photobeutel von Photokino-Krütgen zu besorgen. Diese Reisebeutel stehen kostenlos postfertig zu Ihrer Verfügung. Nur mit 8-Pfg.-Marke versehen und in den Briefkasten werfen. Noch am selben Tage der Ankunft gehen die fertigen Bilder wieder an Ihren Ferienort zurück. So haben Sie die Gewähr, daß Ihre so kostbaren Reiseaufnahmen auf das sorgfältigste bearbeitet werden. Also Reisebeutel holen von:

Photokino-Krütgen
Königstr. 24/25 — Schmeerstr. 9.

Ferngläser für Reise und Jagd
Trothe Optik Gr. Steinstr. 16

Ringe für's Leben nur von: Schindler Kl. Ulrichstr. 85

Das Freibanklokal in der Kellnerstraße ist vom 11. Juli ab auf die Dauer von etwa zwei Wochen geschlossen. Der Verkauf findet während dieser Zeit nur in der Verkaufsstelle, Freiimfelderstr. 42, statt.
e) Der Oberbürgermeister.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, die Gesundheit des Neugeborenen steht und fällt mit guter Ernährung. Also:

Der VORWERK-Kühlschrank

sollte zu Ihren ersten Anschaffungen gehören!

Verlangen Sie Auskunft bei Ihrem Händler oder bei der VORWERK-Verkaufsstelle Leipzig

Bekanntmachung

Die neuerbaute 100 000 - Volt - Hochspannungsleitung, die in der Gegend von Klepzig und Kockwitz bei Reideburg an die bereits vorhandene Hochspannungsleitung angeschlossen wird, dann weiter führt an Naundorf vorbei bis zum im Bau befindlichen Umspannwerk bei Kleinkugel und von dort weiter an Benndorf vorbeiführt bis zur Anschlußstelle an der alten Leitung zwischen Osmünde und Gröbers, wird am

Sonntag, den 10. Juli 1938

in Betrieb genommen und unter Spannung gesetzt. Das Besteigen von Masten und Berühren von Drähten und Spannung führenden Teilen der Leitung **ist mit Lebensgefahr verbunden und verboten.**

Elektrowerke Aktiengesellschaft
Berlin.

Gebr. Rich. & Max Schmidt

Inh. Fr. Giesemann — Tiefbohrungen und Brunnenbau

Hohenthurm bei Halle (Saale)

Telefon: Amt Halle (Saale) 258 56 / Telegramme: Gebr. Schmidt

9. Juli 1888 — 50 — 9. Juli 1938

50-jährige Erfahrung!

BOHRUNGEN / BRUNNENBAUTEN / BOHR-, FLUCHT- UND WETTERSCHÄCHTE / ENTWÄSSERUNGS-BOHRUNGEN SENKSCHÄCHTE

Laden-Einrichtungen aller Branchen
Franz Cielontko, Augustastr. 14
Ruf 31186

Glasaufsätze / Schaukästen Ausstellschränke / Schaufenster / Metallwaren für den Ladenbau

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen Ständige Muster-Zimmer eigene Glasschleiferei

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 10. Juli.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Hammelragout mit Gemüse.

Hammelfleisch wird in Portionsstücke geschnitten, in heißem Fett mit Zwiebel angebraten, wenn es Farbe hat, herausgenommen, etwas Mehl hinzugegeben, gebräunt, mit Wasser, Essig und Tomatenmark abgelöscht aufgekocht, das Fleisch nebst Salz und Pfeffer zugegeben und zugedeckt etwa 1 Stunde gekocht. Dann gibt man in Streifen geschnittene Möhren, nach ¼ Stunde auch noch in Würfel geschnittene Kartoffeln hinzu und läßt alles weichkochen. Erbsen werden in Butter gedämpft und gesalzen.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rehfilet zu Makkaroni mit Tomaten.

Das direkt unter dem Rücken- und Lendenwirbel gelegene Filet wird von dem Ziemer gelöst, gut abgehäutet, fein gespickt, mit Salz und Pfeffer bestreut und in heißem Fett auf beiden Seiten angebraten. Dann gibt man etwas Büchsenmilch hinzu und läßt das Fleisch unter fleißigem Begießen garschmoren. Beim Anrichten kocht man den Bratensatz mit Brühe der Wasser los und gibt sie über das Filet. Makkaroni werden gekocht, mit Tomaten garniert und zu dem Filet gereicht.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Wie vor. Nachtisch: Erdbeercreme.

½ Kilogramm Erdbeeren werden durch ein Sieb gestrichen, nachdem sie gut gewaschen wurden, mit 125 Gramm Zucker und ¼ Liter Sahne vermischt. Anzurichten in kleinen Schalen.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Rinderbraten mit Blumenkohlsalat.

Den Braten bereitet man wie bekannt zu. Blumenkohl wird in Salzwasser gekocht, in Röschen zerlegt, die mit 10 Gramm Oel, Zitronensaft und Salz angemacht werden.

*

Montag, den 11. Juli.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gedämpfte Kartoffeln mit pikanter Soße.

Aus 2—3 kleinen Zwiebeln, reichlich Grünzeug, 3—4 Eßlöffel Oel, 1 Eßlöffel Fett, etwas Weinessig und Salz, 1 hartgekochtes Ei, einigen Kapern, ½ saure Gurke und ½ Tasse Milch bereitet man eine Soße wie folgt: Ei wird sehr fein gehackt und mit dem Oel, Senf, Weinessig und der Milch und Salz gut durchgemischt. In die etwas dickliche Masse gibt man viel Küchenkräuter sowie die feingeschnittenen Zwiebeln und schmeckt mit gehackten Kapern ab. Dazu reicht man in der Schale gekochte Kartoffeln.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppenfleisch zu Spinat und Kartoffeln.

Vom Spinat behält man ⅓ der Menge roh zurück, um es später unter das fertige Gericht zu mischen. Sonst wird der Spinat wie üblich gekocht.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Schinken zu Spargel und Kartoffelsalat.

Zubereitung ist bekannt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kohlrabigemüse zu beliebigem Fleisch.

500 Gramm Kohlrabi, 15 Gramm Butter, Petersilie, Salz. Die Kohlrabi werden geschält, in dünne Scheiben geschnitten und in reichlich Salzwasser gargekocht. Das Kochwasser wird vollständig abgegossen, Petersilie in Butter angedünstet, das Gemüse hinzugegeben und umgeschwenkt.

Abendgericht: Beliebiges Fischgericht.

Bücklinge, eingelegte Heringe, Fischfilet usw. zu Bratkartoffeln.

Trauerbriefe
In kürzester Zeit lieferbar
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16
Tel. 27981

Dauerheim finden körperbehinderte, hilfe- und pflegebedürftige Personen jeden Alters, monatl. v. 80 RM. an ohne Nebenspes. Fachkund. Betreuung, bese Verpfleg. (Ga
Ruheheim Schwester Lotze, Bad Sulza. Fernruf 233.

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
Rennert jetzt Obere Leipziger Straße 73

Silberne Tafelbestecke
800 gestempelt, in handgearbeiteten vornehmen Mustern,
Handwerklicher Schmuck in Silber, Gold und Edelsteinen,
Kunstgewerbliche Geräte in Silber, Kupfer und Messing.
Lasch & Schmidhuber vorm. Joh. Däumig.
Gold-u. Silberschmiede-Werkstätten, Scharrenstraße 5/6.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

Ärzte-Tafel

Von der Reise zurück
habe ich meine Privat- u. Kassenpraxis (sämtliche Krankenkassen) wieder aufgenommen.
Dr. med. H. Keutel
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Halle/Saale, Gr. Steinstr. 16, II

Zurück!
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Fernsprecher 31940
Leipziger Str. 87 (Ritterhaus)

Zurück
Dr. Kober
Wettiner Str. 27

Zurück!
Dr. med. M. Böttger
Facharzt für Haut- und Harn-Leiden
Gr. Steinstraße 74
im Hause Café Bauer / Ruf 29382

Zurück
Dr. Metzenheim
prakt. Arzt
Große Steinstraße 34

Verreist bis 19. Juli
Dentist Schwenke
Röpziger Straße 8

Zig.-Bilder-Alben kaufen Sie am besten in der **Bild.-Tausch-Zentrale,** Geiststr. 26. Groß. Albenlager

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Übrft. II/32296

Salatbestecke Neuheit! m. Plexiglas-Oberteilen, in echt u. versilbert, unzerbrechl., immer sauber u. appetitl. Lasch & Schmidhuber Gold- und Silberschmiede, Scharrenstr. 5/6.

Gute **Reparaturen** aller Art Uhren-Böge, Geiststr. 17.

OGEMIT
Das Obstgeliermittel
Normalflasche ausreichend für etwa 4 kg Marmelade RM **-.65**
Dreifachflasche ausreichend für 3 mal 4 kg Marmelade RM **1.50**
Geleeguß-Beutel ausreichend für eine Obsttorte ..... RM **-.10**
Ogemit ist in der Qualität unübertroffen. Rezepte und Gläser-Etiketten bei jeder Flasche. Rezeptbuch kostenlos von der OGEMIT-Ges. m. b. H., Mainz
Für alle Marmeladen u. Gelees

Corset ROYAL Gr. Steinstr. 83
Wir bringen wieder Neuheiten in **„Mein Leib- u. Magenmieder"**
Dieses Mieder oder Corselet stützt den Leib u. Magen angenehm und nicht fühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends u. die ganze Figur erhält schlankere Linien, um die man Sie beneiden wird.
Für volle Figuren eine Wohltat.
12.75 15.75 17.75
Nur zu haben im **Corset Royal** Ferdinand **Beykirch** Gr. Steinstr. 83

E. Kertzscher Adolf-Hitler-Ring 3
Leibbinden Gummistrümpfe Bruchbänder Plattfußeinlagen
Krankenkassenlieferant

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Übersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in all. Lebenslagen

Unterricht

TANZSCHULE Eichelmann
HALLE FRIEDRICHSTRASSE 65 GEGENÜBER D. STADTTHEATER
Sommerkursus 16. August. — Ruf 211 25

10 Jahre
Tanzstunde Trude Geiseler
birgt für sorgfältige Ausbildg. in modernen Gesellschafts- u. Step-Tanz. Einzel Unterricht jederzeit. Kurse ab Oktob. nur Gr. Steinstraße 79 neb. Gummi-Bieder. Nächst. **Tanzkränzchen:** Sonnabend, d. 17. September, 15. Oktober, 19. November, 10. Dezember, 20 Uhr, Neumarkt-Schützenhaus. (h

Neumanns Tanzschule!
Ständiger Unterricht in allen Tänzen mit allen Tanzneuheiten. Einzelunterricht jederzeit. Anmeld. erbittet
P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

Schönschreiben für Erwachsene, Probestunde 1 M. Wehmer, Brandenburgerstr. 12.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendkt. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

Unterricht die leeren Plätze können Sie durch eine Kleinanzeige füllen.

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9, Tel. 36546

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline- Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

Buchführung Maschineschr., Kurzschr. Gonge, Friedrichstraße 52

Wer erteilt jung. Mann in in den Abendstunden gründlich Deutschunterricht? Angeb. u. F. 3206 HN-Ulrichstr. *

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax

Heiraten

Heirat mit solidem aufrichtig. Herrn in fester Stellung wünscht Mädel, 33 Jahre, dunkel, mittelgroß, Ersparn. u. Wäscheaussteuer vorh. († Angebote L. 2966 HN-Leipzigerstr.

Selbständiger Maurermstr. vom Lande, 35 J. alt, sucht passende Lebensgefährtin zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Angeb. mit Bild, welches zurückgef. wird, u. T. 1537 HN-Ulrichstraße.

Tüchtiger Fleischer od. gepr. Meister im Alter von 25 bis 30 J., welcher in ein sehr gutes Geschäft auf dem Lande einheiraten will, schicke sein Bild mit all. Angaben ein unter T. 1497 HN-Ulrichstraße. (h

Geschäftsmann, 34 Jahre, Inhab. eines gutgehenden Betriebes, sucht Teilhaberin mit 20 Mille zw. bald. Heirat. Angebote unt. L. 2969 HN-Leipzigerstraße.

Witwer, Mitte 40, Lebensstellung, ein Kind, sucht nettes Frl. oder Witwe zw. spät. Heir. kennen zu lernen. Etwas Vermögen erw. Angeb. mit Bild unt. B. 3422 HN-Ulrichstraße. *

Drogist in angenehm. Position sucht auf d. nicht unsympath. Wege d. Bekanntschaft eines netten jungen Mädels Anfang 20er zw. gemeins. Unterhaltung und evtl. spät. Heirat nicht ausgeschlossen. * Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Erb. Nachricht unt. O. 3374 HN-Ulrichstr. *

Bei Heiratsanzeigen zu beachten! Es ist empfehlenswert, Unterlagen wie Lichtbild usw nur dann einzusenden, wenn sie ausdrücklich verlangt werden.

Offene Stellen Weibliche

Mädchen, 15—16 J., Vormittags für klein. Haushalt gesucht Fritsche, Marienstraße 27a, III.

Junges Mädchen bis 20 Jahre für Haushalt sofort ges. Frau Jahn, Landrain 44, gegenüber der Wollhalle.

Jüngeres Tagesmädch. in guten Haush. mit zwei kleineren Kindern möglichst zum 15. 7. gesucht. Zu erfragen bei Stranz, Richard-Wagnerstraße 53.

Tüchtiges Küchenmädch., Gehalt 50 M., u. jung. Mädch. als **Kochlernende** stellt ein Hotel Preußischer Hof, Stolberg (Harz).

Unabhängige, zuverlässige Hausgehilfin im Alter v. 30—45 Jahren zum 15. 7. für Gasthaus ges. Lohn 48,—. Angeb. T. 1397 HN-Ulrichstraße. (b

Ehrliche Hausgehilfin tagsüber gesucht. Frau Nunnemann, Gr. Steinstr. 59.

Hausgehilfin, 18 J., für Gastwirtschaft gesucht. Angebote St. 1340 HN-Steintor. (

Jg. Mädchen, fleißig u. zuverl., z. 15. 7. od. spät. gesucht, Bäckerei König, Magdeburgerst. 24.

Unabhängige Frau mit Fahrrad, zuverlässig u. ehrl., zum Ausliefern v. Zeitschriften an feste Abonnenten, vorwiegend Ende der Woche gesucht. Nebenbeschäftig. Angebote L. 2971 HN-Leipzigerstr.

Weibl. Foto-Lehrling sofort ges. Meldg. Triftstr. 22a im Laden, zwischen 16 und 19 Uhr.

Perfektes Hausmädchen od. Stütze mit langjähr. Zeugnissen, nicht unter 27 J., zu sof. od. 15. 7. für 3-Pers.-Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 1—3 Uhr. (b Reiners, Ankerstraße 4.

Tagesmädch. oder Aufwartung ges. Ang. J. 3289 HN-Ulrichstr. *

Durchaus zuverlässiges Mädchen vom Lande, nicht unter 18 Jahren, in einfach. Haushalt zu 3 Kindern gesucht. (b Walter Rau, Pfännerhöhe 47.

Köchin sucht Tagesstellg. Angebote C. 3363 HN-Ulrichstr. *

Infolge Verheiratung meiner Hausangestellten suche ich z. 1. Aug. 1938 ein ehrlich. Mädchen, 18—20 J., in Geschäftshaushalt. Otto Anders, Ammendorf, Rosengarten.

Unabhängige junge Frau für sofort gesucht Leonhard, Rabeninsel.

Junges Tagesmädch. zum 15. Juli 1938 gesucht Böcker, Merseburgerstr. 13

Tüchtiges, selbständiges Alleinmädch. mit guten Kenntnissen im Kochen, Plätten, Waschen usw., für Zwei-Pers.-Geschäfts-Haush. zum 1. 8. gesucht. Angeb. m. Lohnanspruch. u. Zeugn. u. E. 3285 HN-Ulrichstr. *

Suche ab 21. Juli auf einige Wochen saubere, ehrliche Aufwartung für täglich 4 Stunden. Frau Loretz, Kaiserstraße 6, II.

Anständiges, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 J., d. an Dauerstellg. gelegen, sucht 1. 8. Oberbaurat Wickmann, Bismarckstr. 16, ab 11 Uhr.

Stellen-Gesuche Männliche

Nebenverdienst sucht jung. Mann, Kassiererposten, evtl. geg. Sicherheit. Angebote u. V. 3379 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann sucht Stellung als Chauffeur, Führerscheinklass. 2 und 3. Angebote L. 2955 HN-Leipzigerstraße. (†

Kraftfahrer, 25 Jahre, Führerschein Kl. 2 u. 3, sucht mögl. sofort Stellung, Person.- oder Lastwagen. (Angebote St. 1326 HN-Steintor.

Tankwart, verheiratet, ehrl., saub., sucht Stell. Angebote St. 1332 HN-Steintor. (

Perf. Herrenfriseur, 35 J. alt, 6 Jahre selbständig, sucht Anfang August Stellung. Angeb. unt. F. 3386 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Ordentliches Mädchen, 17 Jahre, sucht Stell. im Hausb. Zuschrift. an HN-Filiale Oberröblingen am See.

Suche f. meine Tochter, 14½ J., gesund u. kräftig, Stellg. im Haushalt zur Ableistung d. Pflichtjahres. Gefl. Angebote u. M. 3052 HN-Ulrichstr.

Staatlich gepr. Kinderpflegerin, 17½ Jahre, sucht Stellg. 1. August. Angeb. u. T. 1097 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Ch. Jge, Unter-Teutschenthal, Hallischestraße 20.

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

17jähriges Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt n. Halle. War bis jetzt im Haushalt tätig. Angeb. an Zweigst. Panniger Landsberg b. Halle

Wirtschafterin, 41 Jahre, sucht Stell. in frauenlosem Haushalt. Angebote N. 3333 HN-Ulrichstr. *

Suche Stellung für kräftig. Ostermädchen v. Lande, wo sie unt. Leitg. der Hausfrau die Hauswirtschaft erlernen kann. Angebote unt. O. M. an die HN-Filiale in Roitzsch. (a

Ehrliches, sauberes 19jährig. Mädchen mit gutem Zeugnis sucht Stellung zum 15. 7. oder 1. 8. 38 in Privathaushalt. Margarete Messerschmidt, Ahlsdorf (Mansfeld. Gebirgskr.), Neue Welt 159a.

Erfahrene Köchin, 42 J., sucht geeigneten Posten; Kantine bevorz. * Angebote m. Gehaltsang. S. 3416 HN-Ulrichstr.

Jg. Mädchen, 16 J., sucht Stell. in Privathaus. Gut. Zeu. vorhd. Ch. Kazmirczak, Seeben, über Halle (S.), Gutenbergstr. 3.

Junge Arztwitwe, 34 Jahre, in Büroarbeit ausgebildet, Stenographie, Schreibmasch., Kenntnisse in französ. und engl. Sprache, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht Stellung als Sekretärin** bei Arzt (für Labor u. Sprechstunde) oder in industr. bzw. kaufmännisch. Büro. Angebote unter D. 3484 erbet. an HN-Ulrichstraße. *

Am lust'gen Onkel Ottokar
Anhänglich turnt die Kinderschar.
Doch Onkels Frohsinn bald vergeht,
Wenn sie auf seinen Füßen steht.
— Darum, wer Hühneraugen hat:
Erst „Lebewohl"*-Kur, dann ins Bad.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Einhorn-Drog. F. Heimann,** Schmeerstr. 13; **Drog. Helmbold & Co.,** Leipziger Str. 104; **Bismarck-Drog. F. Kasper; A. Schlüter Nfl.,** Gr. Steinstr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0015

Theater · Konzerte · Lichtspiele · Unterhaltungen

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23
Robert und Bertram
Posse mit Gesang und Tanz von G. Raeder
Sonntag 19½ bis 22¼ Uhr
Letztes Auftreten: Theodora Jung, Hermann Kiwan und Otto Schmidt-Gera
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vetterling

Kurhaus Bad Wittekind

Heute 4 Uhr **Tanz-Tee**
8 Uhr **Tanzabend**
Sonntag 7 Uhr
Früh-Konzert
ausgeführt vom Musikzug d. RAD. Arbeitsgau 14, Leitung Musikzugführer Heinz Rohr
4 Uhr **Großes Konzert**
ausgeführt vom Musikzug d. RAD. Arbeitsgau 14, Leitung Musikzugführer Heinz Rohr
8 Uhr **Tanzabend**

Alkoholfreie
Speisewirtschaft und Hospiz
der Evangelischen Stadtmission
Weidenplan 3
preiswerter und schmackhafter
Mittagstisch
Gerichte von 40 Pf. an.
Wochent. ab 12—19½ Uhr geöffn.
Sonntag v. 12—14½ Uhr geöffn.

Dampferfahrt
mit Schiff „Saaletal"
Sonntag, den 10. Juli
nach **Wettin u. Rothenburg**
Abfahrt 9 Uhr Schlageterbrücke
W. Ulrich.

Den lieben Gästen, Freunden und Bekannten meines ehemaligen Lokals in d. Fleischerstraße 45 hiermit zur Kenntnis, daß ich das Lokal
Güldene Kette
Alter Markt 11
übernommen habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich vielmals und bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Ewald Mahler und Frau

Großes Preiskegeln
Paul Riebeckstift
Beesener Straße
Sonntag, d. 10. Juli v. 9—20 Uhr
Es ladet ein
Kegelklub „Zündkerze"

Zum Faß
Preiswerte **Sonntags-Gedecke** ab 1.—
Ueberzeugen Sie sich selbst von den hervorragenden Leistungen.
Ab 14.30 Uhr
Unterhaltungs-Musik
Stimmung! Humor!
Am Riebeckplatz
Inh. Peter Niesen

Gut und preiswert speisen Sie in
Bauers Gaststätten
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Musik,
Die neue Kapelle von Ruf.
Sonntag
Der beliebte Frühschoppen
und die preiswerten
Mittags- und Abendgedecke.
Täglich Spezialitäten
Pökelknochen, Eisbeine, Kalbshaxen und die preiswerte reichhaltige Speisekarte.
Treffpunkt aller Musikfreunde u. Touristen im „Fidelen".
Meine beste Reklame ist meine gute preiswerte Küche

Rosengarten
Heute abend: TANZ!
Sonntag ab 16 Uhr **KONZERT**
anschließend: **TANZ!**

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau

Heute **Großer Sommernachts-Ball**
Morgen Sonntag nachm. Konzert mit anschl. Tanz
Kapelle L. Lohmüller

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonntag, 10. Juli, von nachmittag an
Kaffeekonzert
mit Tanzeinlage und Kabarett
abends: **TANZ**
Voranzeige:
Sonnabend, den 16. Juli,
Großer Tanzabend.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Der Siegeszug
durch ganz Deutschland
Der berühmte Roman von
Guy de Maupassant
Yvette
die Tochter einer Kurtisane
Ein Sitten- und Zeitbild, glanzvoll inszeniert von
Wolfgang Liebeneiner,
der den „Mustergatten" schuf.
Käthe Dorsch
die unvergleichliche Darstellerin bezaubernder Frauengestalten als Pariser Halbweltdame und Mutter der entzückenden Yvette, die von
Ruth Hellberg
dargestellt wird.
Albert Matterstock
Johannes Riemann
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20. S. 2.10, 4, 6, 8.20.

Feldschlößchen
Halle-Trotha
Morgen Sonntag der beliebte
TANZ
Wie immer: Urgemütlich!

„Jägerheim" Seeben
Heute zum Wochenend
spielt zum Tanz
Tanzsport-Kapelle Scholz
Hierzu ladet freundlichst ein
Gust. Ermisch.

Saalschloss
Heute 8 Uhr
Garten oder Saal
Sommernachtsfest
des
D. D. A. C.
Zum Tanz
auf 3 Flächen
Kapelle **Otto Höpfner**
Sonntag:
Geschlossene Veranstaltung

Gaststätte
Rennbahn-Terrassen
Linien 4 u 9
Heute Sonnabend 8 Uhr u. Sonntag 4 und 8 Uhr
Fröhliches Wochenend
der ideale
Tanz im Freien

Heute und morgen
Italienische Nacht
in der
Bergschänke Nietleben
Feenhafte Beleuchtung
Kabarett-Einlagen

...und abends in die
femina
Das Ballhaus Berlins

Casino
Schoppenstube
SIECHEN
Tauentzienstr. Ecke Nürnbergerstr.

ZOO

Sonntag ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters. Leitung: Georg Haupt.
Donnerstag ½4 Uhr
Großes Ferien-Kinder-Fest
Leitung: Filmregisseur Stanjeck.
Mitwirkende: Die beiden bösen Buben Max und Moritz — Küchenchef Fredy als Jongleur — Tante Marzipan und Onkel Schokoladius. Kinderspiele aller Art, Ponyreiten und -fahren, Umzüge durch den Tierpark.
KONZERT des Görlach-Orchesters
Eintritt: Erwachsene **50** Rpf., 1. Kind **25** Rpf., 2. Kind **15** Rpf., jedes weitere eigene Kind frei! Abonnenten frei!

C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Der sensationelle Erfolg!

Die Geschichte einer grenzenlosen Liebe.
Ein Abenteuer von unerhörter Spannung.
In deutscher Sprache.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.15, 4, 6, 8.20

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der „Hallischen Nachrichten" zum
Vorzugspreis von Mk. 1,50.
Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellungen
nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der
„Hallischen Nachrichten",
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16,
sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der
„Hallischen Nachrichten"

Verloren Gefunden

Weiß. Packet
m. Vistra-Stoffen verloren. Gegen gute Belohng. abzugeben * Preßlersberg 15, 1 Treppe rechts.

Goldene Armbanduhr
Montag 17.30 bis 18 Uhr zwischen Lauchstädter- und Lutherstr. verlor. Gegen Belohng. abzugeben Hotel Grüner Baum, Halle. *

Blauer Wellensittich
Freitag entflogen. Gegen Belohnung abzugeben bei * Streubel, Landsbergerstr. 62. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Am Sonntag, dem 10. Juli 1938, in der Zeit von 11.30—12.30 Uhr, findet auf dem Marktplatz ein Platzkonzert des Musikzuges des Arbeitsgaues XIV zugunsten der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung statt. Die Mitglieder der NSKOV., die sich immer ganz besonders für die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung eingesetzt haben, werden zu diesem Konzert besonders herzlich eingeladen!

Reichsluftschutzbund. Platzkonzert am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Marktplatz. Der Reichsluftschutzbund weist seine Amtsträger und Mitglieder auf das Platzkonzert und seinen guten Zweck hin und empfiehlt allseitigen Besuch.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Fahrkartenausgabe. Für nachstehende Fahrten können ab sofort, gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung, die Fahrtunterlagen in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26, in Empfang genommen werden:

UF.	32/38	Ausgabe bis	11. 7.	18.00 Uhr
FW.	19/38	„ „	11. 7.	18.00 „
FW.	20/38	„ „	11. 7.	18.00 „
UF.	33/38	„ „	13. 7.	12.00 „
UF.	34/38	„ „	14. 7.	18.00 „
UF.	35/38	„ „	14. 7.	12.00 „

Nach den angegebenen Terminen kann ein Anspruch auf die Fahrtunterlagen nicht mehr erhoben werden.

Sonderfahrten: 17. Juli: Sonderzug Sächs. Felsengebirge (Sächs. Schweiz). Teilnehmerpreis einschl. Besichtigung der Feste Königstein 4,90 RM. Außerdem stehen zum Besuch der Karl-May-Festspiele auf der Felsenbühne in Rathen verbilligte Eintrittskarten zum Preise von 0,85 RM. zur Verfügung. Anmeldungen werden in der Kreisdienststelle entgegengenommen.

31. Juli: Omnibusfahrt nach der Saaletalsperre. Fahrpreis einschließlich Besichtigung der Sperrmauer, Pelztierfarm, Mittagessen, Dampferfahrt von Sperrmauer nach Saalburg 9,80 RM. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Wanderfahrt: 10. Juli: Radwanderung nach dem Petersberg. Treffpunkt 7 Uhr Arbeitsamt.

Urlaubsfahrten. Für nachstehende Urlaubsfahrten werden in den Ortsdienststellen noch Anmeldungen entgegengenommen:

UF.	36/38	Schwäb. Alb.	18. 7.—30. 7.	46,50 RM.
OF.	302/38	Bad Sooden-Allendorf	23. 7.—30. 7.	35,— RM.
OF.	303	Bad Sooden-Allendorf	30. 7.—13. 8.	54,— RM.
UF.	44/38	Nahetal	8. 8.—16. 8.	32.20 „
	45/38	Riesengebirge	9. 8.—16. 8.	28,80 „
	46/38	Bayr. Wald	8. 8.—16. 8.	34,30 „
OF.	304/38	Bad Sooden-Allendorf	13. 8.—20. 8.	35,— „
UF.	49/38	Nordsee-Norderney	19. 8.—29. 8.	49,— „
OF.	305/38	Bad Sooden-Allendorf	20. 8.—3. 9.	54,— „
UF.	53/38	Bodensee	19. 9—28. 9.	42,— „
UF.	54/38	Rhein-Bingen	23. 9.—2. 10.	34,— „
UF.	55/38	Pfalz	22. 9.—4. 10.	45,70 „
UF.	61/38	Tirol-Maierhofen	27. 9.—9. 10.	59,— „

Für obengenannte Omnibusfahrten sind die Teilnehmerpreise für Kinder folgende:

Kinder unter 4 Jahre	14 Tagesfahrten	33,— RM.
Kinder von 4—10 Jahren	14 Tagesfahrten	43,50 RM.
Kinder unter 4 Jahre	7 Tagesfahrten	24,50 RM.
Kinder von 4—10 Jahren	7 Tagesfahrten	30,— RM.

Handball — Deutsche Meisterschaft. Für das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Handball am Sonntag, dem 17. Juli, 17.00 Uhr, in der Mitteldeutschen Kampfbahn sind Eintrittskarten zum Preise von 0,70 RM. und 2,— RM. (einschl. Sportgroschen) in der Kreisdienststelle erhältlich.

Volksbildungsstätte Halle

Sonnabend, den 16. Juli 1938: Besichtigung der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht Halle-Cröllwitz. Treffpunkt: Haltestelle Kreuz-Vorwerk der Linie 8 um 15.30 Uhr. Gebühr 20 Pfg., für Hörer frei.

Sonnabend, 16. Juli 1938
Kaffee- und Badefahrt zum
Seebad Seeburg
Abfahrt Marktkirche 14.30, Rückkunft an Halle 20 Uhr
Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer Mk. 1.90 / Kartenverkauf: HN-Reiseauskunft, Gr. Ulrichstraße 16, Ruf 27981 und Emil Banse, Beesener Str. 250

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Rechtzeitig Plätze sichern!
Ein ganz großer Erfolg!
Pola Negri
die große, einmalige Künstlerin in dem neuen eindrucksstarken Großfilm:
Die fromme Lüge
Ein ungewöhnlicher großer Film, mit letzter Hingabe gespielt, dessen Spannung bis zum letzten Augenblick anhält!
Mit:
Pola Negri — Suse Graf — Hermann Braun — Harald Paulsen — Hans Leibelt — Herbert Hübner
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20. S. 2.15, 4, 6, 8.20.

Schrebergarten „Süd"
Elsa-Brändström-Straße 180
Heute Sonnabend
Tanz-Abend

Ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Montag!
Wollen Sie herzhaft lachen?
Wollen Sie zwei vergnügte Stunden verleben?
Dann auf zum
Spiel auf der Tenne
Ein Ufa-Film mit
Heli Finkenzeller, Erika Pauli, Elise Aulinger, Joe Stöckel, Fritz Kampers, Kurt Meisel, Rob. Dorsay, Josef Eichheim
Eine herrliche Gaudi!
Werktags: 3.50 6.10 8.15 Uhr
Sonntags: 3.30 6.00 8.15 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Schöne's Gaststätten
Gr. Wallstraße 9 — Ruf 35652
Idyllischer Naturgarten inmitten der Stadt!
Schultheiß-Biere u. Bayr. Lindwurm
Syphons und Kannen! — Saal.

Bergmann-Linie
Sonntag, den 10. Juli, 14 Uhr
nach Wettin
Dienstag, den 12. Juli, 9 Uhr
Große Ferien-Sonderfahrt
Wettin — Rothenburg
Ermäßigte Preise:
Erwachsene 1,20 RM. **Wettin**
Erwachsene 1,80 RM. **Rothenburg**
Kind. die Hälfte. Ab Schlageterbrücke
Gebr. Bergmann,
Magdeburger Straße 56. Ruf 243 59.

Auf nach Röpzig
Sonntag, den 10. Juli
Abfahrt nachm. 3½ Uhr
mit dem modernen
Salonschiff Kurmark
Erwachsene hin und zurück 80 Pfg. Kinder die Hälfte.
Alte Abfahrtstelle **Unterplan-Saalberg 16. (Vor der Genzmerbrücke). Ruf 281 99. Boas**

Wer fertigt einige
Oberlichte
aus Holz oder Eisen an und baut diese ein?
Franz Kohl, Halle a. S., **Aeußere** Delitzscher Str. 13.

Turnier
der Reit- u. Fahrschule Gimritz-Halle e. V.
am Sonntag, dem 10. Juli 1938
auf dem zwischen Weinberg und Landgestüt Kreuz an der wilden Saale gelegenen Turnierplatz der Reitschule.
Beginn 14 Uhr
Beginn der Vorprüfungen: Sonntag vormittags 7 Uhr.
Eintrittspreise siehe Anschlagsäulen.
Zu erreichen mit der elektr. Bahn: Linie 4 (Weinberg-Luftnachrichtenschule) und Linie 8 (Cröllwitzer Brücke).

Saale-Sonderfahrten
für die Daheimgebliebenen!
Donnerstag, den 14. Juli 1938
Donnerstag, den 21. Juli 1938
Donnerstag, den 28. Juli 1938
Fahrten
nach den bekannten Ausflugszielen zu ermäßigten Preisen
Abfahrt: Genzmerbrücke nach Röpzig: 15 Uhr / Schlageterbrücke: Nach Brachwitz 9 u. 14 Uhr / Schlageterbrücke: Nach Wettin 9 u. 14 Uhr / Schlageterbrücke: Nach Rothenburg 9 Uhr
Karten-Vorverkauf:
Verkehrsverein e. V. zu Halle, Nebenstelle im Roten Turm, Fernruf 28500

Bitte deutlich schreiben wenn Sie eine Anzeige aufgeben!

Barberina
Kleine Klausstraße
Täglich abends:
Die drei Losgelassenen
Heute Ehrenabend
für **P. Wille, Marionetten,** anläßlich seines **50jährigen Berufs-Jubiläums**

Dreh-Arbeiten
für kleine Drehbänke werd. noch angenommen. Ang. unt. P. 3355 HN-Ulrichstr. *

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Reideburg
Nachtigall
Jeden Sonntag **Tanz-Abend**
Hauskapelle — Anfang 5 Uhr

Hinaus ins Grüne!
Gern besuchte Garten- und Ausflugslokale in und um Halle

Schurigs Waldkater
Aelteste Heidegaststätte
Jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend
Militär-Konzert
Ausgeführt vom Trompeter-Corps der Nachrichten-Lehr-Abteilung, Leitg. Obermusikmeister Baer, oder Flak II/33, Ltg. Musikmeister-Anwärter Lehnert.
Mittwoch und Sonnabend
Tanz-Einlagen / Beginn 16 Uhr
Preiswerter Mittagstisch
Täglich große und kleine Gedecke

Gaststätte **Sanssouci**
An den Klemmwerken / Inh. W. Hnyk
Ruf: 237 85.
Beliebtes Ausflugslokal — Preiswerte Küche — Behagliche Räume für Vereine — Großer Saal — Glasveranda — Schattiger Garten.

Für Betriebs-, Vereins- und Schulfahrten nach
Rothenburg im schönen Saaletal
empfehle ich mein ältestes und größtes Ausflugslokal der Umgebung *
Gasthof zum Schützen
Großer schattiger Garten — Frei-Tanzdiele — Kinderspielbelustigung — Groß- und Kleinkaliber-Schießstände — Großer Saal — Vereinszimmer — Übernachtung — Mittagstisch — Für Vereine u. Gesellschaften beste Bewirtung. — Direkter Aufstieg zum Burgberg. Bei größeren Gruppen vorherige Anmeld. erwünscht.
Inh.: **Hans Weber.** Fernruf: Könnern 291.

HN-Werbung — Erfolgs-Werbung!

Schießhaus Birkhahn
Diemitz, Tel. 23390
Inh. **Alfred Voigt**
Beliebtes Ausflugslokal / Schöner schatt. Garten / Saal / Kolonnade
Größt. Schießstand Mitteldeutschl.

Gastwirtschaft
Schrebergarten „Süd"
Elsa-Brändström-Straße 180
Inhaber **F. Gleeser.** Jeden Sonntag Nachmittag Kaffeestunde mit **TANZEINLAGEN**
Abends: Der beliebte Tanz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Schattiger Garten

Gaststätte
„Heidepark"
Inh. E. Föhre
Am General-Maercker-Platz
Neu angelegter Garten
Angenehm. Familienaufenth. Zur Unterh. d. Kinder a. d. Spielplatz
Heidschnucken-Familie

Rabeninsel
Inselschlößchen Ruf 23017
A. Leonhardt
Besonders schönes Ausflugslokal / Haltestelle der Motorboote / Jeden Dienstag und Sonntag: **KONZERT**

Gasthof Dieskau
Inh. **Alb. Maier,** Ruf Ammendf. 327
„früher Mixer im C.-T. Leipzig"
Jeden Sonntag Tanz!
Gute Verpflegung / Hausschlachtene Wurst / Mix-Getränke zu kleinen Preisen von Fachmann

Die Georgsburg bei Könnern
Ruf: Könnern 236
Beliebtes Wochenend-Gartenlokal, herrlich gelegen zwischen Bergen, Wasser und Wald.
Jeden Sonntag nachmittag **Tanz**

Schweizerhaus
Wörmlitzer Str. 16.
Inh.: Rich. Hollnack, Küchenmstr., empf. seine Räume u. **schattigen Garten.**
Vorzügliche Küche
Bestgepflegte Getränke

Goldener Stern Nietleben
Jeden Mittw., Sonnabend, Sonntag
TANZ im Freien
Parkplatz für 50 Autos

Gaststätte „Hahndorf"
Inh. **Paul Walther,** Weinberg 3
Ruhiger angenehmer Garten
Spez.: Tägl. frischer Speckkuchen

Gasthof zur goldnen Rose
Inh.: Albert Künzel
Hassenhausen bei Bad Kösen
Herrl. Lage, bei **guter** Verpflegung in **behagl.** Räumen, **gute** Erholung bestgepfl. Getränke

Gasthaus zur Forelle
Seeburg
Inh. Walter Graneß
Ruf: Oberröbl. 331
Den Ausflüglern wird angenehmer Aufenthalt bei bester Verpflegung geboten.
Für Gesellschaften kleiner u. großer Saal vorhanden.

Gesellschaftshaus Reideburg
Inh. **Otto Gründling**
Jeden Sonntag
Tanz!

Just's Weidmannsheil
früher Wichsschachtel
Das beliebteste Garten- und Ausflugslokal von Halle auf der Rabeninsel
½ Ltr. 35 Pf
Auch im Winter geöffnet.

Hotel Drei Kronen Mörlitz
Besitzer: Paul Pannicke
Ruf 22

Gäste kommen
durch Anzeigen in den HN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0016

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

50. Jahrgang / 9. Juli 1938 | Beilage der Hallischen Nachrichten | Nummer 158 Seite 17

Von Wald und Waldlern

Konrad Haumann führt den HN-Leser quer durch den Bayerischen Wald

Ein Strauß Tannengrün verströmt seinen Harzduft, ein Strauß Edelweiß schaut mich an, blinkendes Erz liegt vor mir, der Widerschein der Bergsonne bräunt noch mein Gesicht. Noch ist mir's, als hörte ich die Wildbäche brausen und in feiericher Gipfelrast die Kuhglocken läuten, und als baute die grüne Wipfelgotik des Hochwaldes ihr herrliches Domgewölbe über mir auf. Doch fern blauen die hohen Gebirgskämme und ist das Lächeln lieblicher Gebirgstäler des Bayrischen Waldes, in dem vor wenig Tagen mein Wanderstock noch klirrte . . .

Lachende Lieblichkeit umschmeichelt die sonnigen Gebirgstäler; doch auf den rauhen Gipfelpfaden wechselt die grüne Schönheit des Hochwaldes zur urigen Wildheit des Wetterwaldes und zertrümmerten Granitgipfeln über. Das große Gottesgeschenk des Ostmarkenwaldes ist sein Hochwald, der wildbachdurchbraust, quellendurchrieselt, sonnlichterumspielt bis in die Gipfelgebiete der höchsten Bergrecken aufklettert. Es ist rechter Märchenwald mit riesigen Farnen und roten Vogelbeeren am Wegrand, blau schimmert der Waldboden von Blaubeeren. Doch in den urwaldhaften Naturschutzgebieten um Arberseewand, Rißloch, Höllbachgespreng des Falkensteins, Rachelsee, führen die Pfade über Wurzelgewirr und Gefels, über Holzroste, durch Sumpf und Wassergeriesel. Da sind die Baumrecken gestürzt und faulen Baumstümpfe, da sind die Stämme der Wetterbäume vermoost und mit langen Flechtenbärten behängt. Und neues Leben grünt aus faulendem Holz. Da zeigt der Wald sein düsterstes Antlitz.

Die Granitgipfel des Bayernwaldes erschließen weite Gipfelschau. Zu ihren Füßen lachen goldgrüne Täler im Sommersonnenschein. Mit weißleuchtenden Kirchen um rotgieblige Walddörfer, dahinter Bergwelle um Bergwelle aufsteigt. Lieblich sind die Täler um Furth, Kötzing, Lamer Winkel mit dem idyllischen Lambachtal, Zellertal, Bodenmais, Zwiesel, Eisenstein und die Talgebiete des Mitteren und Unteren Waldes. Jede Wanderung wird zur Entdeckungsfahrt.

Gastfreundlich, treubieder und fromm ist der Waldler. In ihren Erbhöfen am Hochwaldhang sitzen die Waldbauern. Holzarbeit in Wald und Sägemühlen gibt Arbeit. Kuhherden weiden glockenläutend auf den Waldwiesen. Zur Beerenzeit gibt Beerenpflücken und Pilzsammeln Verdienst. Urwüchsig sind die Hütten mit unverkennbar oberbayrischem Einschlag. Weißgetünchte Backofen stehen an den Dorfstraßen, durch die der Duft frischgebacknen Brotes zieht. Von Hügelhöhe grüßen stattliche Kirchen ins Land. Seltsam muten die nur im Bayrischen Wald heimischen Totenbretter an, die reihenweise am Ortsausgang unter Fichtengruppen oder Kreuz aufgereiht sind, ja selbst an Hausgärten zu finden sind; diese eigenartigen memento mori bleiben stehen, bis sie unter Wind und Wetter nach einem halben Jahrhundert vermorschen. Doch überall singt und klingt es in den Walddörfern, denn die Waldler sind sangeslustig und wahrten ihre alten Volkslieder und Volkstänze. Aus Lied und Gestanzeln, aus Tanz und Tracht, aus Gläubigkeit und Uebermut formt sich das Charakterbild des Walders, wie er lebt unter urigen Felsengipfeln im wurzelstarken Wald und goldblumigen Lenzwiesen. Reich ist sein Festbrauchtum. Sägemühlen und Waldbahnhöfe sind von Brettern umstapelt. In Hauzenberg sind die Steinmänner daheim, die den harten Granit brechen. In Wegscheid klappern die Webstühle der Leineweber, deren Leinenzeug unverwüstlich ist.

Der Große Arber (1457) ist der höchste und meistbesuchte Aussichtsberg des Bayrischen Waldes; vier Felsengruppen bilden sein Hochplateau und gewähren großartige Aussichten, die an klaren Herbsttagen bis zu den Alpen reicht. „Brüste der Mutter Gottes“ heißt im Volksmund der doppelgipflige Große Osser (1293 Meter). 1313 Meter Höhe erreicht der Falkenstein, der besonders wegen seines urigen Höllbachgesprengs besucht wird. Zweithöchster Waldberg ist der Große Rachel (1452 Meter) mit dem düsteren Rachelsee in 1065 Meter Höhe. Auf dem 1370 Meter hohen Lusen soll der Teufel die Felstrümmer zusammentragen. Ein reicher Volkssagenschatz spielt um Gipfel und Bergseen. Der Untere Wald erreicht im waldreichen Dreisesselgebirge mit Dreisesselstein (1313 Meter) und Plöckenstein (1378 Meter) seine höchsten Erhebungen. Hier grünt Stifters Hochwald; auf der Seewand des Plöckensteinsees steht des Dichters Denkmal.

15 Bahnlinien und 20 Kraftposten vermitteln den Verkehr in die meistbesuchten Waldgebiete. Man wird Regensburg zu besuchen nicht versäumen mit Dom und uralten Kirchen, wehrhaften Patrizierburgen, dem Weltwunder der Donaubrücke und die Ruhmeshalle der Walhalla über dem Donautal. — Die bequemste Möglichkeit, den Bayrischen Wald in seiner ganzen Ausdehnung kennenzulernen, bietet die „Waldpost“ auf der Ostmarkenstraße, die täglich von Furth im Wald über Berge und Täler durch die landschaftlich schönsten Waldgebiete nach der wunderschönen Dreiflüssestadt Passau, dem wichtigen Tor der Südostmark Oesterreich fährt. Von Furth im Wald geht es über Neukirchen mit seiner Wallfahrtskirche Heilig Blut in den lieblichen Lamer Winkel hinab, dann die schöne Scheibenstraße hinauf zum Brennessattel (1021 Meter), dem bequemsten Zugang zum Großen Arber, hinab nach Eisenstein, dem schönsten Kurort des Waldes nach Zwiesel. Stationen im Rachel- und Lusengebiet sind Unterfrauenau, Schöneberg, Grafenau. Ueber Freyung, Waldkirchen, Adolf-Hitler-Warte, Hauzenberg wird nach 178 Kilometer langer Postkraftfahrt abends Passau erreicht. Unterwegs ist allerorten Fahrtunterbrechung gestattet.

Wir haben den Grenzwald der Bayrischen Ostmark mit seinen lieblichen Tälern und treuherzigen Waldlern, der Tannengotik seiner Hochwälder, der Wildromantik seiner Urwälder und Bergseen, dem Bergglück seiner Granitgipfel, ins Herz geschlossen in erlebnisreichen Sommertagen. Wer Entdeckungsreisen liebt in einer ursprünglichen Hochwaldnatur, wen das Lärmen der Wildbäche und die Romantik der Schneidemühlen erfreut und sich in einfachen Gasthöfen wohlfühlt — — für den ist der Bayrische Wald das reichste Urlaubs- und Wandergebiet!

---

avn. Einen neuen Beweis der Verbundenheit der führenden Männer des Reiches mit dem Deutschen Alpenverein hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring gegeben. Die von dem Zweig Mark Brandenburg geplante, neue große Samoarhütte im obersten Oetztal, dem in Vent abzweigenden Niedertal, wird seinen Namen führen und Hermann-Göring-Haus heißen. Zugleich hat der Feldmarschall, den der Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins seit Jahren zu seinen Mitgliedern zählt, einen namhaften Baukostenzuschuß für die neue Hütte der Brandenburger gestiftet.

Seligblaue Binzer Bucht

Von Heinrich Anacker

Von der Stubnitz,
Von der Granitz
Grünem Buchenarm umschlungen,
Leis vom Wind in Schlaf gesungen,
Träumst du, blaue Binzer Bucht.

Möwen gleiten,
Möwen breiten
Ihre Flügel, ihre hellen,
Ueber deinen kühlen Wellen,
Schwankend zwischen Rast und Flucht.

Boote fahren
Heim im Klaren;
Schwer ans Land die Fischer steigen,
Und es liegt in ihrem Schweigen
Herben Menschseins stille Wucht.

Alle liebst du;
Allen gibst du,
Wenn der laute Tag geschieden,
Unsagbaren Gottesfrieden,
Mild wie eine reife Frucht.

Von der Stubnitz,
Von der Granitz
Grünem Buchenarm umschlungen,
Stillst du auch mein Heimverlangen,
Seligblaue Binzer Bucht!

(Entnommen dem Gedichtband „Aus Stille und Stürmen“, Bilder von der Insel Rügen. Im Franz-Eher-Verlag, Berlin und München.)

Der wirkliche Rhein

Eine notwendige Feststellung für Rheinfahrer und -Wanderer / Von Otto Gmelin

dsr. Nur langsam lösen sich unsere Lebensgewohnheiten vom Ueberkommenen, um sich den neuen Zeitverhältnissen und unseren eigenen inneren Veränderungen anzupassen. So ist auch das Reisen noch vielfach an veraltete Schemata geknüpft und muß sich erst finden. Dies gilt ganz besonders von der Rheinreise. Denn das Erlebnis des Rheins ist heute selbstverständlich ganz anders als vor einer Generation. Gewiß wird noch immer wenigstens eine Ahnung der Romantik des Mittelrheins über uns kommen, wenn wir von Bingerbrück nach Koblenz fahren, aber kaum einen Hauch werden wir von der träumerisch-melancholischen Stimmung des Loreleyfelsens spüren wie unsere Vorfahren. Erst recht verschieden von dieser Stimmung ist das Erlebnis, das der Reisende auf der Fahrt von Koblenz nach Bonn hat, einerlei, ob er sie mit dem Kraftwagen, dem Fahrrad oder auf einem der schönen Schiffe macht.

Der Rhein ist ja heute kein träumerischer stiller Strom mehr, der durch eine schöne große Natur einsam sein Bett sucht; er ist mehr als je „Verkehrsader“, die, mit allen Mitteln moderner Technik ausgebaut, als Wasserstraße, Landstraße und Eisenbahnweg benützt wird. Aber er hat trotzdem kaum etwas von seinen landschaftlichen Reizen eingebüßt, er hat sie nur verändert und dem modernen Menschen näher gebracht, denn die Rheinlandschaft liegt den dichtest besiedelten Gegenden Deutschlands nahe und bildet so

Gesellschafts-Reisen jeden **Sonnabend** (D-Zug), volle Pension u. Abgaben ab Leipzig

Wildschönau 1 Woche RM **62.-**

TIROL (1000 m) 2 Wochen RM **89.-**

Spezialprogramm mit Ausflug **Großglockner und Dolomiten** usw. durch den Veranstalter **Reisebüro Anton Blattl, Leipzig C 1, Klostergasse 2,** Ruf 21745 und **Halle-S.,** Hapag im Roten Turm

SEMMERING Alpenkurort 1½ Std. von Wien

SÜDBAHNHOTEL
Haus I. Ranges — Eigener Golfplatz
Hallenstrandbad

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Schroth- und alle Naturheilkuren
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Besorgen Sie Ihren
Flugschein
bei
Fenthol & Sandtmann
Agenten der Deutschen Lufthansa
Adolf-Hitler-Ring

Lumpes beliebte Autogesellschaftsreis.
Große Oesterreich-Rundfahrt
Wien — Graz — Wörthersee — Bad Gastein — Großglockner, 13 Tage, 11. Juli, 15. Aug., 12. Sept. **RM. 186.-**
Berchtesgaden — Salzburg — Wolfgangsee, 6 Tage, 11., 18., 25. Juli, 1., 15., 29. August . . . . . **RM. 65.—**
Rhein u. Neckar, Rüdesheim—Heidelberg, 6 Tage, 11., 25. Juli, 8., 15. August . . . . **RM. 58.—**
Großglockner — Salzkammergut — Zell am See — Pasterzengletscher, 6 Tage, 18., 25. Juli, 1., 15. August **RM. 95.—**
Gardasee — Venedig — Dolomiten — Großglockner, 8 Tage, 24. Juli, 7., 15. August, 12. September, 10. Oktober . . . . **RM. 120.—**
Rom — Neapel — Capri, 15 Tage, 28. August, 11. Septbr. **RM. 245.—**
Preise ab u. bis Grimma/Leipzig einschließl. Unterkunft u. Verpflegung.
Reisebüro J. Lumpe, Grimma/Sa. Tel. 123 — Buchungsstelle Halle, Hapag-Reisebüro, Roter Turm.

Jeden Samstag
Gesellschaftsreisen
8 Tage ab und bis Berlin
Alpenfahrt 150.-
Ostmarkfahrt . . . 164.-
Riva (Gardasee) . . 99.-
St. Ulrich (Dol.) . . 103.-
ferner nach Bayern und Oesterreich
Auskunft und Anmeldung
Bayr. Reisebüro Berlin SW 11
Saarlandstraße 95
und die örtlichen Reisebüros

Kurhaus Bernburg a/S
Das schöne Ausflugsziel!
Täglich nachmittags u. abends Konzert und Tanz

Ob an die See — **oder ins Gebirge**

überall sind die HN ein treuer Begleiter

Geben Sie bitte vor Antritt der Reise ihre Ferien-Adresse der nächsten HN-Filiale oder den Zeitungsträgerinnen und Sie können in der Ferne jeden Tag ihre Heimatzeitung lesen. Die Kosten sind gering. Für wenige Pfennige werden Sie auch in ihrem Urlaub über alles Wissenswerte in der Heimat unterrichtet. Die HN schaffen Ihnen so erhöhte Ferienfreude!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0017

für das rheinisch-ruhrländische Industriegebiet mit seiner ungeheuren Ballung, vor allem aber für die Großstädte Köln und Düsseldorf das reizvollste und bequemste Ausflugs- und Erholungsziel. Daher kommt es, daß an seinen Ufern Gaststätten entstanden und ausgebaut sind, die jedem Lebensstil das Seine geben, die dem an Luxus Gewöhnten ebenso gerecht werden, wie dem, der schlichtere Ansprüche stellt.

Gewiß, man **kann** auch verhältnismäßige Einsamkeit haben, besonders werktags; man kann sich irgendwo an die bebuschten Ufer legen in die Nähe der kleinen Orte und im Anblick der unaufhörlich dahinrauschenden Fluten zwischen kleinen Hainen, reifenden Feldern, Obstwiesen und Gärten philosophische Betrachtungen pflegen, aber dies ist vielleicht gerade etwas, was man auch anderwärts haben kann, wenn auch nicht immer in einer Szenerie von so beschwingter Anmut, wie sie gerade die leicht gewundenen Ufer zwischen Andernach und Bonn bieten. Ist doch alles fast wie ein einziger an Berg und Hügel hingelegter Garten, in den die kleinen Orte mit ihren Terrassen hineingestellt sind. Manchmal tritt die Hügelkette sachte ausschwingend zurück, wie zwischen Unkel und Honnef-Rhöndorf und wirkt dadurch heiter und weit, manchmal wieder, wie an der Erpeler Ley und am Drachenfels mit seiner einzigartig heroischen Silhouette, schiebt sich der Fels ans Ufer.

Aber all dies bekommt seine lebendige Wirklichkeit erst durch die Menschen. Wer den heutigen, wirklichen Rhein kennenlernen will, der muß in dieser einmalig heiteren Landschaft das Volk suchen. Er muß sich sonntags zwischen das Gewühl der Autos wagen, in die belebten Gassen; er muß wenigstens ein Stück auf einem Rheindampfer fahren, er muß auf wenigstens einer der vielen Terrassen sitzen, wo der Blick auf den Strom geht mit seinem Leben: er muß zwischen den Vielen Kaffe und Kuchen verzehren und wenn möglich an einem schönen Sommerabend sein „Bölchen“ trinken. Vielleicht spürt er dann ahnend hinter dieser Welt die andere: den Fleiß und die Betriebsamkeit des Industriegebietes, den Unternehmergeist der Wirtschaft. Auch sonntags kann er ja zwischen den Schiffen der singenden Menschen die großen mit Kohlenbergen hochgeladenen Rheinkähne sehen, die die qualmenden Schlepper hinaufziehen, oder die holzbeladenen, die zu Paaren gebunden zu Tal gleiten. Zwischen dem Lachen der rheinischen Witzbolde und den Liedern der Schunkelnden klingt die tutende und ratternde Melodie der Arbeit. Erst wenn er dies erfahren hat, fängt er an, ein Bild zu bekommen vom wirklichen Rhein.

Es darf noch geklettert werden

Die vor einigen Monaten verbreitete Nachricht, daß der Klettersport im Elbsandsteingebirge aus Gründen des Naturschutzes gewissen Beschränkungen unterworfen sei, hat Zweifel darüber geweckt, wo das Klettern denn nun noch erlaubt sei. Daraufhin erfährt der „Deutsche Verkehrsdienst“ jetzt vom Landesfremdenverkehrsverband Sachsen, daß im Naturschutzgebiet der Bastei folgende Felsen zur Ausübung des Klettersports freigegeben sind: Wehlkopf, Wehltürme, Wehlnadel, Kleine Gans mit nordöstlichem Ganskopf, Gansscheibe, Raaber Turm, Raaber Säule, Eule, Höllenhundspitze, Amselspitze und Vexierturm. Die Ausübung des Klettersports in diesem Gebiet ist aber nur den im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und seinen Gliederungen organisierten Bergsteigern gestattet. Sie müssen bei Ausübung des Klettersports einen mit Lichtbild versehenen Ausweis über ihre Mitgliedschaft bei sich führen.

Das schöne Land Tirol

Ein Ferien-Reisebrief von Dr. Richard Gerlach

Das erstemal kam ich zu Fuß nach Tirol, vom Isartal herüber, unter dem Juifen hin, viele Stunden durch einsame Wälder, die von Bächen durchrauscht waren. Nur selten führte der Weg an einer Sägemühle und an ein paar Häusern vorbei. Dann kam ich zum Achensee hinab, die Felswände stürzten steil aus der reinen Bläue empor, und es ging stundenweit in der Einsamkeit des Seeufers hin. Zuweilen flog eine der weißbrüstigen Wasseramseln vor mir auf, zuweilen sprang ein Fisch glitzernd hervor. Als eine Wolke sich vor die Sonne schob, verfinsterte der eben noch heitere See seine Miene, und der Ernst der gewaltigen Bergnatur blickte wie aus dräuend zusammengezogenen Augenbrauen auf das winzige Menschenwesen herab. Auf einem Marterl las ich, daß an dieser Stelle vor siebzehn Jahren ein Holzknecht vom Steinschlag getroffen war. Später war ich einmal am Achensee bei einem Gewitter, und ich habe den Donner noch nie wieder so schüttern und grollen hören wie hier. Und dann habe ich auch noch den Schall einer zu Tal rollenden Lawine im Ohr.

Tirol ist ein Land, darin die Natur noch wild und ungezähmt sein kann, darin es Kare und Einsamkeiten gibt, die kaum je von einem Menschen beiretten werden. Die beschneiten Gipfel und die Gletscher ragen in die ewige Eisregion. Das macht den Menschen ehrfürchtig, aber auch wetterhart und fest in seinem Wesen. Kleinmut kommt hier nicht auf.

Die Vorstellung vom „Zillertal, du bist mein Freud“, also von der jodelnden Lebenslust, ist mehr eine Sommerfrischler- und Dirndl-Kostümfest-Vorstellung, so wahr es auch ist, daß in den Tälern das Lied zur Zither, die geborgene Traulichkeit und das Lächeln aus blanken Augen zu Hause ist. Denn wer in das Zillertal hineinwandert, wird die Größe der ihm entgegenleuchtenden Bergwelt überwältigt empfinden, und die Bauern auf den Almen verrichten schweigend ihre Arbeit. Lebenslust reißt unsern Sinn hier wohl empor, aber eine hohe und andächtige, die Menschen, die auf den Wiesen und in den Wäldern werken, sind aufrecht und wie gemeißelt in ihrer Erscheinung, und hinter ihrem Frohsinn steckt ein tiefer Ernst. Diese Landschaft verlangt auch von dem, der sie erleben will, eine innere Verwandlung, dann aber strahlt ihr ewiges Antlitz hell und morgenfrisch über uns.

Welche Städte sind aus solcher Natur gewachsen und ruhen noch mitten in ihr! Selbst in Innsbruck ist die Uebermacht der Berge ja in jedem Augenblick sichtbar, und wenn man diese Allgegenwart der Firnen und Gipfel erkannt hat, wird einem die fernige Art und das Höhenbewußtsein der Tiroler klar, in einer Natur von so erhabener Schönheit kann man gar nicht anders sein. Kufstein, Rattenberg und Hall, haben diese alten Städte nicht selber etwas von Felsen und Zinnen, den Jahrhunderten trotzend, und mit alten Handwerkszeichen von biederem Gewerbefleiß kündend?

Da ist das Stubaital mit seinen wunderbaren Blicken, da ist das Oetztal, aus Lärchenwäldern zu Klüften und Gletschern emporführend. Da sind die Kitzbühler Alpen und das Kaisergebirge. Tirol, das herrliche Alpenland, steht vor uns jetzt offen.

Wenn ich an Tirol denke, steht vor meinen Augen eine blühende Bergwiese, ein Latschengebüsch unter dem Steinfeld eines Gipfels, eine Mittagsrast auf der Sennhütte, der rasch dahinströmende Inn, ich sehe die Bauern mit der blauen Schürze am steilen Hang beim Heuen, ein Ruch von Enzian fliegt mir entgegen, und das Glockengeläut einer Herde summt und tönt aus der Höhe.

Das muß man sich merken!

Für das kleine Reisemerkbuch

dv. Die zwischen Berlin und Wien und zurück verkehrenden Tages-Fernschnellzüge FD 18/17 werden ab 17. Juli auch die 3. Klasse führen. Dabei wird jedoch ihr Charakter als FD-Züge mit besonderem Zuschlag gewahrt. Auch für die 3. Klasse ist also neben dem üblichen Schnellzugzuschlag ein FD-Zuschlag zu zahlen. Zur Vermeidung einer übermäßigen Belastung werden die Züge in beiden Richtungen nur für Reisende über Passau hinaus freigegeben; außerdem müssen die Reisenden wegen der beschränkten Platzzahl im Besitz einer Platzkarte oder einer Zulassungskarte sein.

*

Der Thüringer Höhenluftkurort Frauenwald am Rennsteig feiert vom 9. bis 17. Juli sein 720jähriges Bestehen. Ein Festzug wird die Geschichte dieses ältesten Ortes am Rennsteig veranschaulichen.

*

Der Stralsunder Kunstmaler Bornefeld hat für die Insel Rügen eine neue Heimkunst geschaffen. Er hat dabei als Vorbild die Märchenfiguren aus der Eifel gewählt. In den Badeorten der Insel Rügen werden jetzt den Kurgästen Rügensche Märchenfiguren angeboten werden.

*

dv. Das neue Expreß-Motorschiff „Köln“ der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt wird am 7. Juli in Köln seine Eröffnungsfahrt antreten. Das schmucke weiße Schiff ist der erste große Neubau der Gesellschaft seit 1929 und weicht von den bisherigen Typen der großen Rheindampfer wesentlich ab.

*

Zwei Karten für Autotouristen: 1. Die Großglockner-Hochalpenstraße 1:25 000, offizielle Karte mit Text, bearbeitet von dem Erbauer der Straße, Ing. Franz Wallack, Preis 1 RM. 2. Straßenübersichtskarte vom Land Oesterreich 1:600 000, Preis 1 RM. Beide in vielfachem Farbendruck von der Verlagsfirma G. Freytag & Berndt, AG., Wien VII, Schottenfeldgasse 62, hergestellt und minutiös genau gearbeitet, braucht jeder Fahrer. Die Großglocknerstraßenkarte zeigt die genaue Trasse in dem großen Maßstab 1:25 000 mit allen für die Fahrt wichtigen Angaben, die Zufahrtsstraßen, zahlreiche schöne Aussichten, endlich einen genauen Text. An Hand der Straßenübersichtskarte von Oesterreich 1:600 000 ist die Zusammenstellung von Touren, die Uebersicht über das Straßennetz, die Orientierung über beste Verbindungen usw. sehr leicht und rasch vorzunehmen.

Bahnhöfe sehen dich an ...

Endlich also ist es so weit! Soeben hat der Fahrdienstleiter den Befehlsstab hochgehoben. Langsam und anfangs etwas keuchend, hat sich der lange Zug, vollgepfropft mit vergnügten Ferienreisenden, in Bewegung gesetzt und gleitet nun in immer mehr steigender Geschwindigkeit an den Häusern der Vorstadt vorüber, um bald darauf zwischen Wiesen nud Feldern dahinzurasen.

Du selbst hast es dir im Abteil bequem gemacht. Ferien! Urlaub! Freiheit vom Alltag! Welch herrliches Gefühl! Die Besorgnisse der letzten Stunden, daß irgend etwas doch nicht „klappen“ würde, sind vorüber. Du atmest auf und schaust zum Fenster hinaus. Rattata, rattata, rattata! Der Zug knattert lärmend über Weichen und abzweigende Schienenstränge, und schon fliegen die Bahnhöfe, deren Namen du in der Schnelligkeit des Vorüberfahrens nicht lesen kannst, an dir vorbei. Je länger du fährst, desto mehr Bahnhöfe und Bahnhöfchen liegen hinter dir. Mitunter besteht der Bahnhof nur aus einem Fachwerkschuppen, einem Schild mit dem Stationsnamen und einem niedrigen Gitter, das die Bahnhofsgrenze mehr andeutet als abgrenzt. Und da fällt dir plötzlich ein, weil du — gottlob! — an nichts anderes zu denken hast: wieviel Bahnhöfe gibt es wohl im Deutschen Reich? Du überdenkst schnell, wieviel Zehntausende von Städten und Dörfern es gibt und meinst, es müsse nun auch Zehntausende von Bahnhöfen geben, zumal manche Mittelstadt, bestimmt aber jede Großstadt mehrere Bahnhöfe hat. Aber dann fällt dir ein, daß die Mehrzahl der Städte, Marktflecken und Dörfer abseits der Bahngleise liegen und daß es also keine Zehntausende von Bahnhöfen geben kann.

Wieviel sind es nun genau? Beschränken wir uns auf das Gebiet der deutschen Reichsbahn ohne den österreichischen Teil. Ein Blick in die letzte Statistik sagt uns, daß es 8536 Bahnhöfe gibt. Mehr nicht? Nein, denn statistisch gesehen, ist nicht alles ein „Bahnhof“, wo ein Eisenbahnzug oder ein Triebwagen anhält und Reisende ein- und aussteigen. Wenn es aber kein Bahnhof ist, was ist es dann? Etwa ein Haltepunkt? Richtig! Und solcher „Haltepunkte“ der Reichsbahn gibt es 2322. Aber dann gibt es noch etwas Kleineres als Haltepunkte. Es sind dies die 1512 „Haltestellen“ der Reichsbahn, an denen sich der Verkehr allerdings weit gemächlicher abspielt als auf dem Bahnhof, von dem aus du dem Häusermeer deines Wohnsitzes entflohen bist. Immerhin erstaunlich: die Zahl der (insgesamt) 3834 Haltepunkte und Haltestellen macht fast so viel aus wie die Hälfte der „eigentlichen“ Bahnhöfe. Diese Bahnhöfe sind aber auch nicht alle gleich groß und bedeutend. Und so unterteilt man sie in 702 Bahnhöfe 1. Klasse, 1190 Bahnhöfe 2. Klasse, 3187 Bahnhöfe 3. Klasse und 3457 Bahnhöfe 4. Klasse. Also auch bei den Bahnhöfen, die dich während deiner Reise ins Ferienland ansehen, gibt es „Prominente“ und Unprominente“.

Du hast das inzwischen längst selbst bemerkt. Denn du bist unterwegs dreimal umgestiegen. Aber es hat dir nichts ausgemacht, daß die Bahnhöfe immer winziger wurden und zuletzt nur noch eine „Haltestelle“ übrigblieb. Denn nun bist du am Ziel angekommen. Gern vertauscht du die große Bahnhofshalle, von der du abgefahren bist, mit dem Fachwerkgebäude von „Gottgrüßdichhausen“, weil dich schon der würzige Duft der nahen Tannenwälder umgibt und der blaue Himmel zu einem ersten Spaziergang in deinem langersehnten Urlaubsort lockt ...

Nieren- und Blasen-Heil-Bad **BAD BRÜCKENAU** Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut, Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE · ALBERTQUELLE · WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
HOTEL KURHAUS - KURANSTALT HOHENLOHE
im Besitz der Kurverwaltung, inmitten des Kurparkes, nahe bei Quellen und Bädern gelegen. — Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. die Kurverwalt. Bad Mergentheim.

Tautenburg i. Th. Nähe d. Universitätsstadt Jena
sehr bel. Sommerfrische, ruhige, von groß. Waldungen umschloss. Lage, Hochdr.-Wasserltg., el. Licht u. Kraft. Auskunft dch. Verschönerungsverein.

Braunlage
Haus Warmbergsblick
Reichliche, gute und preiswerte Verpflegung / Liegewiese am Hause

Sommerfrische Langenroda
Herrliche Lage, reichliche, gute Verpflegung. Pensionspreis 3.50 RM. Zirka 20 000 Morgen Hochwald.
!! Neue Bewirtschaftung!!
Pension Enke, Inh. Elise Grube, Langenroda b. Donndorf a. Unstr.

Hirschberg (Saale)
Waldreiche Umgebung, gesunde Luft
ladet ein zum Dauer- und Wochenend-Aufenthalt
Gute Verkehrswege auf Eisenbahn, Post und Reichsautobahn
Gute Hotels mit preiswerter Unterkunft
Das moderne Schwimmbad ist eröffnet!

Verlangen Sie in allen Gaststätten die HN.

SOMMERFRISCHE **Blankenstein an der Saale** 435—675 m
am Eingang des wildromantischen Höllentals und des Rennsteigs. Prospekt d. Bürgermeister

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt **Schmiedefeld!**

Schmiedefeld am Rennsteig. Luftkurort, 750 m, auf dem Kamm des Thür. Waldes. Herrlich Waldschwimmbad. Meilenw. Bergwäld. Ausk. Kurverw.

Hohe Warte 448 m

Kleinschmalkalden Thüringer Waldort
Herrliche Nadel- und Laubwälder. Reine Luft
Keine Rauchbelästigung. Nahe Friedrichroda-Oberhof. — Kraftpost.
Auskunft: Der Bürgermeister

Sommerfrische „Fernsicht“
bei Zeulenroda in Thüringen. Volle und gute Pension 3,20 M. Höhenlage m. Nadelwald, ideal für Ruhe- und Erholungsuchende. Liegestühle. Ruf: 443.

Manebach THÜR. WALD Ein Gebirgs-Idyll 555-800 m
„Dir, lieblich Tal, klingt hell ein Klang
Vom Lied, das einst dir Goethe sang.“

—Asthma-Sanatorium—
Friedrichroda (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandlung v. Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Ekzem, inneren u. nervösen Leiden. Prospekt frei. Telefon 520.
Dr. med. G. Bucerius.

Bad Lausick
RHEUMA · NERVEN · FRAUENLEIDEN Sachsen
Kurhotel Herrmannsbad, eine der schönsten und gepflegtesten sächsischen Gaststätten. Zimmer mit voller Verpflegung 5,90 Reichsmark.

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Alles zur Reise!

Zur Reise gehört ein Füllfederhalter
Nur im Spezialgeschäft
J. Zoebisch
Große Steinstraße 82
kauft man den deutschen
Osmia Supra Füllfederhalter

Für die Reise:
Reisekoffer
Aktentaschen
Stadttaschen
Rucksäcke
Brotbeutel
Brustbeutel
Gepäck- u. Lederriemen
in großer Auswahl!
A. Sobbe
Lederhandlung,
Große Steinstraße 26, neben Schauburg.

Eine angenehme **Reise** nur mit einem guten, dauerhaften **Koffer**
Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen.
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40—41

Werdet Mitglied der NSV.

Bootsbauerei
Richard Demmer
Halle-Trotha, Saalestr. 6
Paddelboote / Gleitboote
Kanadier / König-Motore

Klepper - Boote Zelte Mäntel
Fabrikniederlage Halle,
Martinsberg 9, I. — Telefon 34949.

Anzeigen in der Bäder-Beilage der HN haben guten Werbe-Erfolg!

Für die Ferienzeit

Bade-Anzüge, -Hosen, -Mäntel, -Hauben, -Gürtel, -Schuhe,
Strandanzüge, Frottier-Wäsche
Wetter- und Lodenmäntel, Sport-Strümpfe
Zelte — Rucksäcke
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße - Brüderstraße

URLAUBS-REISEN!
Anmeldungen zu sämtlichen Reisen noch möglich!
Eisenbahn-Reisen Gesellschaftsreisen
10 Tage: Venedig - Rom - Neapel - Florenz RM. 158.-
Abreisen am: 25. Juli, 22. August, 5. September, 2. u. 24. Oktober.
14 Tage: Rom - Neapel - Capri - Florenz RM. 228.-
Abreisen am: 7. August, 18. Sept., 10. Oktober.
20 Tage: Sizilien-Reise RM. 338.-
am 8. August, 12. September, 3. u. 24. Oktober
14 Tage: Sonnenland Dalmatien bis an die Grenze des Orients RM. 218.-
Kombinierte Bahn- u. See-Reise. Abreise jeden 2. Montag.
Autoreisen:
13 Tage: S. Remo-Nizza-Monte Carlo-Italien RM. 218.-
Abreisen am: 18. Juli, 2. u. 15. August, 5. u. 19. September, 3. u. 17. Oktober
8 Tage: Schweiz-Venedig-Dolom. RM. 148.-
alle 10 Tage
Mittelmeer-Reise: 5.—23. September
Syrien - Aegypten - Griechenland ab RM. 260.-
„Dampfer Roma“ 32 000 To.
Sämtl. Preise ab und bis München einschließlich aller Leistungen. Prospekte kostenlos!
SÜD-REISE-BÜRO G. m. b. H. MÜNCHEN 2 M
Telefon 11293 Kaufingerstraße 3
Vertretung: Hapag - Reise - Büro, Halle a. S.

Koffer für die Reisezeit in großer Auswahl empfiehlt
Milzarek SPEZIAL-GESCHÄFT GR. ULRICHSTR. 55

Sommerfrische ca. 20 000 Mrg. herrl. Hochwald, Liegewiese, reichlich Essen, 3.50 pro Tag, keine Nebenkosten.
Pension „Enke“ Inh. Elise Grube, Langenroda Post Donndorf (Unstrut).
Neue Bewirtschaftg.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten“

Die „bekannten“ **Grazer Faltboote**
Sporteiner
Wanderzweier
! Eskimokajak !
sowie
Hei-Ha-Zelte
mit Diagonalverspannung
verkauft
J. Adam
Halle (Saale), Gr. Märkerstr. 27

Reisebüro Edelweiß
Genußreiche Auto-Gesellschaftsreisen.
11. Juli u. jed. Montag **Hamburg**-Kiel—Laboe (Helgoland) 5 Tage 49.—
17. u. 31. 7., 14. u. 28. 8. **Wien**-Braunau—Linz-Salzburg 7 Tage 90.—
18. 7., 1. 8., 15. 8. u. 29. 8. Ferienglück in Tirol **St. Johann** 12 Tage 98.—
Blumentritt - Jentzsch Leipzig, Rich.-Wagner-Str. 9. Tel. 263 05. Prospekte und Hapag - Reisebüro, Halle: Roter Turm

Werbt für Eure Zeitung!

Wien - Budapest
20.—26. 8. 7 Tg. Devisen vorhanden! RM 128.-
Gesellsch.-Reisen im Omnibus inkl. Verpfl. Reisebüro Oranda Anders K.-G., Leipzig, Hapag, Halle im Rot. Turm und Reiseauskunft der HN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0018

4. Fortsetzung

Copyright 1937 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Und dieser Ruf peitscht die ermattenden Kräfte Sommers von neuem auf. Sie rennen um ihr Leben, das Gewitter ist nahe, die Wolkenballen wogen dicht hinter ihnen, der Pickel singt, als fiebere er, einmal strauchelt Sommer. Jöri wirft sich zurück, das Seil spannt sich zum Reißen scharf, hart an einer Spalte vorbei, denkt der Führer. Dann erreichen sie das Ende des Gletschers. Das Gewitter ist nun ganz nah. Noch hat es keine Blitzfackel geworfen, noch kracht kein Donnerschlag in die atemberaubende Stille, mit bleichem Antlitz wendet sich Sommer nach dem dicht aufgeschlossenen Führer, das Lächeln erstirbt in seinem Antlitz, wie plötzlich der Himmel aufflammt, eine feurige Garbe die Wolkenflut durchreißt und dann laut und machtvoll der Regen niederstürzt, Eis und Wasser, ein Wolkenbruch. Da werfen sie die gefährlichen Pickel hin; ohne die Gletschereisen von den Schuhen wegzureißen, eilen sie die wilde Geröllhalde hinauf, in der Richtung zur Hütte, die da oben liegen muß. Aber der Regen erreicht sie noch mit aller Macht. Bis auf die Haut naß rennen sie stolpernd über die kantigen Blöcke. Es ist keine Zeit zum Stillestehen, weiter, nur weiter, der Hütte zu, die sie endlich, aufs äußerste erschöpft, erreichen, und erst dort kommen sie wieder zu sich, während draußen Blitze und Donnerschläge ohne Pause niederbrechen, das ganze Haus erzittert und in seinen Grundmauern zu singen beginnt. Dartux hat sie kommen sehen, er hilft ihnen die nassen Kleider vom Leibe reißen, er holt ihnen aus den Vorräten der Hütte warme und trockene Wäsche, und dann lachen sie und freuen sich, bis Jöri mit dem Wort in die heitere Stimmung schlägt: „Gnade der Himmel den beiden Tollkühnen drüben auf dem Toalitgletscher, Gnade ihnen der Himmel, wenn die lebend davonkommen!"

Zwei Stunden tobt der Himmel in seinem göttlichen Zorn. Dann flaut der Wind ab, aus dem Hagel wird Regen, und wie die drei Männer einmal die Tür einen Spalt weit zu öffnen wagen, scheint die Sonne aus rasch treibendem Gewölk, und „es wird wieder schön", prophezeit der Hüttenwart.

Er bekommt recht. Der Himmel klärt sich, ein paar Nebel jagen noch um die nahen Berge, warm scheint die Sonne, die Luft ist voll Dampf und Frische. Dartux geht zum Gletscher hinunter und holt die Pickel herauf, die sie drunten gelassen haben, um weniger der Gefahr, erschlagen zu werden, ausgesetzt zu sein.

„Und jetzt", lacht er; und er wendet sich zu Jöris Begleiter, „wie, wenn Ihr jetzt unter dem Toalitgrat vom Unwetter überrascht worden wäret?"

Darauf meint Ingenieur Sommer nicht mehr viel: „Ich bin selber froh."

„Der Mensch zählt nicht mehr viel in diesem Aufruhr", meint der dazugetretene Führer.

„Eilt es mit dem Niederstieg?" fragt Jöri.

„Ich gaube, wir bleiben da bis morgen, dann sind die Kleider trocken und müssen's nicht am Leibe werden."

„Mir soll es recht sein", pflichtet der Führer bei, „es ist mir wegen Valetta, der uns vielleicht rufen wird, wenn er die beiden Männer auf dem Toalitgletscher beobachtet hat."

„Wenn sie noch mit heiler Haut davongekommen sind", meint Dartux, „der Gletscher drüben läßt nicht mit sich spaßen."

Sie wollen nun warten bis am andern Morgen.

An diesem Abend regeln sie miteinander noch den Preis. Jöri verlangt vierzig Franken und will nicht mehr annehmen. Aber der Begleiter verlangt einfach, daß er dazu zwanzig Franken als Trinkgeld nehme: „Ich bin Euch sehr zu Dank verpflichtet, es wäre nicht geheuer gewesen auf dem Gletscher während des Gewitters."

„Nun also", meint Jöri schließlich, „man ist nicht so."

Sie verleben einen ungetrübten Abend in der Hütte. Das Wetter ist wirklich gut geworden. Die Sonne verabschiedet sich mit einem milden Abendrot, das leise unter dem Piz Munt Blais verdämmert.

„Da oben sind wir gestanden", sagt Sommer zu Jöri Madji, wie sie draußen vor der Hütte auf das Nachtessen warten.

„Ich danke Euch", ergänzt er dann und drückt Jöris Hand, „ich hoffe, daß wir wieder einmal zusammenkommen. Es ist ein Erlebnis gewesen für mich."

Und dabei blicken sie an den sanft verlöschenden Berg hinauf, der immer unwirklicher und geheimnisvoller wird, bis er nur noch als dunkle Gestalt vor dem Himmel steht, finster und abweisend, sich wieder selber zurückgegeben in unerschütterlicher Ruhe und Erhabenheit.

Dann wird es kühle Nacht. Jöri tritt als letzter hinein und setzt sich an den Tisch zu den beiden andern, die in anregendem Gespräch dem kräftigen Essen zusprechen, das Dartux, der früher einmal als Koch weit in die Welt hinausgekommen ist, bereitet hat.

Aber wie der Hüttenwart ein kurzes Kartenspiel anregt, schützt Sommer Ermüdung vor, die sich jetzt einstellt und ihn zur Ruhe heißt. Aus tiefem, traumlosem Schlaf weckt ihn erst der neue Tag mit wolkenlosem Himmel auf. Auf seinen dringenden Wunsch bleibt Jöri oben.

„Was denkt man im Land, wenn ich euch allein gehen lasse?"

„Es ist nichts zu denken, vielleicht werdet ihr hier nötiger sein als daheim — und eurer Mutter kann ich es ja sagen, daß sie ohne Sorge sein soll."

Mit festem Händedruck verabschiedet sich der junge Mann und steigt weitausholend zur Tiefe. Jöri blickt ihm noch lange nach.

Da tritt der Hüttenwart zu ihm: „Das ist ein feiner Kerl gewesen, lumpen lassen sich anständige Menschen nicht."

Und das muß auch Jöri Madji denken.

Gegen Mittag kommt richtig Valetta herüber: „Sind die beiden Burschen nicht gekommen?"

„Ich habe sie zuletzt auf dem Toalitgetscher gesehen in der Richtung zum Selahorn."

„Weiter fehlt jede Spur", sagt Valetta, „wären sie nur auf meinen Rat hin nach Murtel da Lei hinabgestiegen, dann säßen sie jetzt daheim."

„Ich komme mit", erklärt Jöri.

„Ich auch", stimmt Dartux bei.

„Ja — wir müssen sie suchen", schließt Jöri.

Zahnplättchen Gebiß- und Gaumenplättchen Gummi-Bieder

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 10. Juli

6.00: Zum 500. Male Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Musik am Morgen.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Musik am Morgen.
9.30: Es sang gut Spielmann.
10.00: Musikalisches Zwischenspiel.
10.30: Aus München: Eröffnung der „Großen deutschen Kunstausstellung 1938".
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Tisch.
15.00: Der Bilderbüchermann.
15.35: Liederstunde.
16.00: Sport und Unterhaltung. Dazwischen Hörberichte.
18.00: Musikalisches Brettl.
19.00: Nachrichten.
19.10: Tiere sprechen zu dir. Hörfolge.
20.00: Heut' geht's lustig zua! Ein fröhlicher Heimatabend.
21.00: Serenadenmusik.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Internationales Pferderennen in Zoppot.
22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.
24.00: Nachtmusik (bis 3 Uhr)

*

Montag, 11. Juli

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Unterhaltungsmusik.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Reichsdörfer und Bauernrepubliken.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert. (Fortsetzung.)
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.00: Von Quellen, Flüssen und Meeren.
15.30: Verloren is daz slüzzelin. Hörfolge.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Der letzte deutsche Großangriff im Juli 1918.
18.20: Kammermusik.
18.45: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Querschnitt durch die Tage der deutschen Kunst.
19.40: Orchesterkonzert.
20.45: „Küß eine weiße Galatee!" Szenen nach Gottfried Kellers „Sinngedicht".
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Wissen und Fortschritt.
22.40: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Sonntag, 10. Juli

6.00: Zum 500. Male Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht; anschließend Zwischenmusik.
8.20: Diener der Erzeugung in der ländlichen Genossenschaftsarbeit.
9.00: Musikalische Kurzweil.
9.15: Tag der Deutschen Kunst.
10.15: Beliebte Tenore, Industrie-Schallplatten.
10.30: Aus München: Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1938".
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.15: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: „Rund um Schotten", Kämpfe der Motorräder im Vogelsberg.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
14.00: „König bin ich"! Märchenspiel
14.30: Klänge aus Portugal. Aufn.
15.00: Unterhaltungsmusik.
16.00: Sport und Unterhaltung: Internationale Ruderregatta Essen. Deutsche Wehrmachtsmeisterschaften Düsseldorf; (17.00—17.20) Deutsche Schwimmeisterschaften.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: Meisterwerke, Industrie-Schallplatten.
20.00: Aus Hamburg: „Das glückhafte Schiff".
22.00: Tages- u. Wetternachrichten.
22.15: Deutschland-Sportecho.
22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. Dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
1.06: Aus Hamburg: Nachtmusik.
2.00: Tanzrhythmen.

*

Montag, 11. Juli

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Der Tag beginnt.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Eine kleine Melodie.
14.15: Musikalische Kurzweil.
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Heiter und bunt (Aufnahm.).
15.45: Die Bücherei der Frau; anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag, in der Pause (17.00—17.10): Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: „Lieder vom Reich".
18.20: Kleines Unterhaltungskonzert (Aufnahmen).
18.40: Die fahrbaren Zahnkliniken der NSV. Ein Hörbericht.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: Aus München: Querschnitt durch die „Tage der Deutschen Kunst".
19.40: Industrie-Schallplatten.
20.00: Zur Unterhaltung.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Meister des galanten Stils.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Musik zur späten Nacht (Aufnahmen).
24.00: I. Nachtmusik und Tanz; II. Nachtmusik (Aufnahmen); dazw. (0.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Angestellter in gesich. Position sucht lieb. Mädel bis 28 Jahren zw. Heirat. Briefe u. F. 3346 HN-Ulrichstraße. *

Witwe (39 J.), ohne Kinder, in geordneten Verhältn., wünscht Herrn in sicherer Stellung kenn. zu lernen zw. Heirat. Angeb. u. P. 3415 HN-Ulrichstr. *

Witwe (44 Jahre) sucht auf diesem Wege aufr. Herrn (Witwer angenehm) zwecks Heir. Angebote u. H. 3348 HN-Ulrichstr. *

Handwerker, 40 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer lieben, nett. Frau zw. Heirat. Zuschr. u. J. 3349 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, berufstätig, Mitte Dreißig, mit 12j. versorgten Jung., gute Ausstattung und Wohn., sucht charakterf. Herrn in sicherer Stellg. zw. bald. Heirat. Angebote L. 2953 HN-Leipzigerstr.

Ferien! Wer verlebt seine Ferien mit lieb., gebild. berufstät. Mäde", 29 Jahre alt? Bei Zuneig. Heirat. Ausführl., nichtanonyme Zuschriften mit Bild unt. E. 3345 HN-Ulrichstraße. *

Selbstinserat! 37jähriger Kaufmann, musikal., vermög., 1,67 groß, sucht, da zurückgezogen lebend, baldige Heirat mit erbgesunder, solider Dame. Grundbesitz, Vermögen od. Einheirat erwünscht, jedoch nicht Bedingung. (Keine Versorgungsehe.) Nur offene Zuschriften erw. unt. V. 3019 HN-Ulrichstr. *

Zweitehe wünscht 45jährige, mittelgroß, dunkl. Haar, evang., gut. Charakt., vielseit., kinderlieb, auch i. Geschäft erfahren, später Vermög. * Angeb. u. K. 3290 HN-Ulrichstr.

Witwer, 59 J., sucht Frau in gleichem Alter ohne Anhang zw. Heirat. Zuschrift. D. 3404 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 31 Jahre, mit 4j. Kind, sucht auf d. Wege d. Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks spät. Ehe. Bildzuschrift. S. 3336 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige, 45 Jahre, sucht gebildeten Herrn in sicherer Stellg. zwecks Heirat. * Nur ernstgemeint. Angeb. u. S. 3196 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd. Dame, 40 Jahre, groß, schlank, ansehnlich, gute Hausfrau, Bürokenntn., Aussteuer, sucht Neigungsehe m. strebsamem Herrn in guter Stellg. oder Geschäft. Vertrauensvolle Zuschrift. erb. unt. H. 3328 HN-Ulrichstr. *

E. S. PATRIA / E. S. PATRIA
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Der neue deutsche Expreßdienst nach der Westküste von Südamerika

E. S. »PATRIA«

ein 16600 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antrieb, mit Kabinen und Gesellschaftsräumen von großer Schönheit und höchster Zweckmäßigkeit, mit Schwimmbad auf weitem freien Deck, zahlreichen Zimmern mit Privatbad oder Dusche, Bar, Veranda-Café, Sportdeck, Klimaanlage zur Regulierung der Temperatur und Luftfeuchtigkeit in fast allen I. Klasse-Kabinen und *allen* Einrichtungen, die neuzeitlicher Schiffbau für Personen- und auch für Frachtverkehr zu bieten hat,

eröffnet ihn am 27. August AB HAMBURG

Wegen starker Nachfrage ist frühzeitige Platzbelegung sehr empfehlenswert

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz 25. Fernr. 29960 u. 32538.

Verschiedenes

Privatmittagstisch (Pfännerhöhe) nimmt noch Gäste an. Angeb. unter B. 3382 HN-Ulrichstraße.

Wer beteiligt sich an Wochenend-, Sonntags- oder Ferienfahrten per Auto gegen anteilige Benzinkosten? Angebote unt. N. 3293 HN-Ulrichstraße. *

Durch Ges.-Beschluß v. 23. 12. 37 ist die Auflösg. d. GmbH. Brandenstein & Co. beschlossen worden. Zum Liquidat. ist der bisherige Geschäftsführer Ed. Oppenheim bestellt worden. Es werd. hiermit alle Gläubiger der genannt. GmbH. aufgeford. innerh. einer Frist v. 4 Wochen ihre Anspr. anzumeld. Der Liquidator.

Sport-Artikel für Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Geländesport, Leichtathletik, Boxen u. Radfahren in großer Auswahl und Ia Qualität **H. Schnee Nachf.,** A. & F. Ebermann, Halle-S., Tel. 22657, Gr. Steinstraße 84, Brüderstraße 2

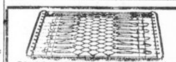
Kauf schafft Arbeit, drum kaufe wer kaufen kann!

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichn. v. Wäsche zc. weben (r. Schr a. w. Bd.) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr 84.

Werbung muß wahr und klar sein!

Der Motor der Familie. Immer frisch und mit Energie geladen. Trotz aller Arbeit, Sorgen, Hast und Aufregung gesunde Nerven, lebensfroh und erfolgreich durch den Kraftstoff **Quick** mit Lezithin für Herz und Nerven. Packg. RM 1.15, Kurpack. RM 4.- in Apotheken u. Drogerien

Nimm vom Guten stets das Beste; drum kauf' bei Schnee die Kletterweste



Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung. **Otto Gräbner,** Halle/S. **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber u. billig

28257 alle Transporte

Max Kügler Drechslermeister Rathausstr. 8/9 Ruf 29251 dreht: Holz, Horn, Elfenbein, Perlmutt und anderes

Teppiche Betumrandung., Läufer, Steppdeck. 10 Monatsraten. Verlang. Sie unverbindl. Angebot und Muster. Rob. Schellenberg, Wiesbaden 10, Friedrichstr. 49.

Wer heut' das Inserat versucht Schon morgen den Gewinn verbucht!

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Maler- arbeiten und Tapezieren führt sauber und bill. aus G. Kokot Liebenauerstr. 15.

10to. Lastzug sucht Beschäftig. Tel. 349 77.

Flechte Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschl., offene Beine, innere u. seelische Leiden beseitigt in kurzer Zeit **A. Blankenburg** Halle (Saale), Große Steinstr. 29. Keine Spritzen. Keine Medizin. Bester Erfolg.

Das bedeutet für mich das Wesentliche,

daß ich gut unterhalten bin, wenn ich mir Zeit zum Lesen nehme. Eine reizvolle Abwechslung bieten mir allsonnabendlich die IHN — die Illustrierten Hallischen Nachrichten —, die gerade das mir vermitteln, wonach ich mich sehne: Das heimatliche Geschehen im Bild! Es gibt so vielfältige Ereignisse, so interessante Begebenheiten, so unzählig viele Entdeckungen in unserer Heimat, die in feiner Auswahl die IHN jeweils festzuhalten verstehen, so daß es sich lohnt, diese bunte Wochenschau regelmäßig zu beachten. Blättern Sie durch die heutige Nummer mit ihren vielen schönen Bildseiten:

Das war SA-Geist, Wettkampftage der SA-Gruppe Mitte in Halle / Auf Burg Lauenstein / Das Fest der Bogenschützen in Stolberg / Wernigerode, Skizzen aus der bunten Stadt am Harz von unserem HN-Zeichner Fritz Stein.

Ferner enthält die heutige Nummer die stets mit Freuden erwartete „Mitteldeutsche Heimatschau" und die „Interessanten Bilder der Woche aus aller Welt". Roman, Humor und Rätselecke sowie eine Doppelseite „Ein Bummel durch Cubas Hauptstadt" vervollständigen den Inhalt der IHN. Daher heißt es mit Recht:

Gute Unterhaltung durch die IHN

Bestellen Sie durch die Zeitungsträgerin zu den HN auch die IHN, die bei monatlich vier- bis fünfmaligem Erscheinen nur 20 Pfennig kosten.

Heiraten

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann** Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung i. 30 Städt.

Werbt für Eure Zeitung!

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig C1, jetzt: Albertstraße 36. Ruf 157 74. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Niederlassungen.

Nettes, stattliches, wirtsch. Mädel, Anfg. 30, mit Vermög., w. Bekanntschaft mit nett., solid. Herrn zwecks bald. Ehe. Auch Witwer mit Kind angenehm. Angeb. u. S. 3276 HN-Ulrichstr. *

40 Jahre Welt-Detektive Jede Auskunft, Ermittelung, Beobachtung, Prozeßbeweise aus aller Welt **Mauksch** Leipzig Talstr. 1. Ev. kein Vorschuß

Motorschlosser, 48 Jahre, sucht Lebensgefährtin im Alter 30—45 Jahr. Witwe od. Fräul. mit Kind nicht ausgeschloss. Anonym zwecklos. Angeb. mit Bild unt. O. 3294 HN-Ulrichstraße. *

Heirat wünscht Industr.-Arbeiter, 32 J., 1,70 gr., dunkelbl., tadellose Vergangenheit, m. Mädel (Hausangestellte), 25—30 J. Briefe unt. F. 3326 HN-Ulrichstraße. *

48jährige Kaufmannswitwe, ohne Anhang, des Alleinseins müde, wünscht Ehekameraden. Zuschriften postlagernd Merseburg M. K. 100.

Beamtentochter, 36, blond, Sportfigur, häusl., vermögend, wünscht sich mit Herrn in sicherer Stellung zu verheiraten. * Witwer mit Kind angenehm. Briefe unt. D. 3224 HN-Ulrichstraße.

Angestellter, 26 Jahre, 1,80 gr., wünscht nettes Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Gefl. Bildzuschr. unt. A. 3381 HN-Ulrichstraße. *

Geschäftsinhaberin, 40 J., vermögend, eigenes Auto und Wohnung, sucht Bekanntsch. eines gebildet. Mannes zwecks Heirat. (a Zuschriften T. 817 HN-Ulrichstr.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Heißmangeln neu und gebraucht **Wäschemangeln** elektrisch - automatisch. Schutzgitter - Anbauten liefert **Gustav Forßbohm** Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Autobesitzerin (Mitte 50) sucht Gesellschaft f. gemeins. Spazierfahrten. Angebote unt. O. 3214 HN-Ulrichstraße. *

Balatum FUSSBODENBELAG FÜR KÜCHE · WOHNZIMMER SCHLAFZIMMER · DIELE BADEZIMMER 1.25 DAS QUADRATMETER **Arnold & Troitzsch** Halle — Große Ulrichstraße 1

„Fußwohl" hilft durch Vergrößern enger Schuhe, durch bewährte Einlagen, durch fußgerechtes Schuhwerk nur Kirchnerstr. 18a.

Wandern eine Lust in metallos., federleichten Einlagen u. in fußgerechten Schuhen von (lfd. „Fußwohl", nur Kirchnerstraße 18a.

Inserieren Natürlich... Aber regelmäßig und eindrucksvoll, denn Anzeigen waren schon immer die guten Verkäufer!

Statistische u. rechnerische Arbeiten aller Art werden v. 33jähr. Bankbeamten nebenberuflich gewissenhaft erledigt. Gute Referenzen. Gefl. Zuschriften erbeten unt. St. 1331 an HN-Steintor.

Hilfe in Geschäfts-, Buch- u. Steuersachen übernimmt erfahren. Kaufm. Anfr. u. F. 3266 HN-Ulrichstr. *

Wem kann sich fast Erblindeter (M. 50) b. Spaziergängen anschließen? Angeb. D. 3384 HN-Ulrichstraße. *

Erst Anzeigen lesen — dann einkaufen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0019

Da keine Zeit zu verlieren ist, brechen sie sogleich auf.

„Wir steigen zuerst zu meiner Hütte ab“, schlägt der Hüttenwart aus Murtel da Lei vor, „vielleicht sind sie inzwischen selber eingerückt oder es ist Bericht da aus der Angstalp, von wo heute der Senn mir die Milch heraufbringen muß.“

So wird abgemacht.

IV.

Ueber das vergletscherte Joch steigen die drei Männer bald darauf zum Toalitgletscher und weiter zur Selahütte ab. Der Senn von der Angstalp trifft nach einer halben Stunde ebenfalls ein. Er hat einen Bericht aus Murtel da Lei, ob die zwei jungen Touristen Sattler und Kühn, in Zürich wohnhaft, noch nicht über die Selahütte abgestiegen seien. Ihre Angehörigen in Zürich seien besorgt über den Verbleib der beiden als durchaus bergkundig bekannten Männer. Es sind nun bereits vierundzwanzig Stunden seit dem ungewöhnlich heftigen Gewitter des Vortages verflossen. Einen andern Weg können die beiden Vermißten nicht begangen haben, es sei denn, daß sie den Uebergang über die Cotschenfurka gewagt haben. Doch ist die Ueberschreitung dieses Passes äußerst schwierig und langwierig.

„Sie sind nicht über die Cotschenfurka“, behauptet Valetta, „sie haben mir bestimmt versprochen, daß sie nach Murtel da Lei absteigen werden. Sie kennen die Cotschenfurka auch gar nicht. Karten besitzen sie von unserer Gegend keine. Ohne Karten ist aber die Furka nicht zu machen.“

„Zudem haben wir sie also auf dem Toalitgletscher in der Richtung zum Selahorn gesehen“, ergänzt Jöri Madji.

„Und dort sind sie vom Unwetter überrascht worden. Vielleicht irren sie noch in jener Gegend herum“, meint Valetta.

„Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Burschen zu suchen.“

Mit freiem Auge und dann mit dem Feldstecher wird nun das ganze Gletscherchaos abgesucht, ohne mindesten Anhaltspunkt über den Verbleib der Vermißten.

„Es ist ausgeschlossen, daß wir heute über den Gletscher an den Fuß des Selahornes gelangen“, erklärt Valetta. „Wir müssen den kommenden Tag abwarten.“

„Das Wagnis ist schwer genug“, mahnt Dartux, „ich frage mich, ob nicht die Rettungskolonne in Murtel da Lei benachrichtigt werden sollte.“

„Vorläufig nicht“, widerspricht der Hüttenwart der Selahütte, „das gibt ungewöhnliche Aufregung.“

„Ich rate dennoch dazu“, entgegnet Jöri Madji, „wir sind zum planmäßigen Absuchen des Gletschers zu wenig, außerdem wird man uns nachher, wenn unsere Nachforschungen ergebnislos verlaufen sollten, nicht vorhalten können, wir hätten zu spät um Zuzug gebeten.“

„So schlimm wird es nicht sein“, versetzt Valetta, dem die ganze Geschichte gar nicht zu passen scheint.

„Schlimm genug!“ ruft Jöri, „angenommen, der eine sei in eine Spalte gestürzt und der andere wisse sich nicht anders zu helfen, als bei seinem Begleiter auszuharren, was dann?“

„In diesem Falle ist der Abgestürzte bereits erfroren“, erklärt Dartux.

„So holen wir wenigstens den andern, bevor er auch noch stirbt“, wirft Valetta ein.

„Wir reden, und sollten handeln“, meint Jöri, „wenn keiner von euch nach Murtel da Lei hinuntersteigen will, so gehe ich.“

Die beiden andern murren: „Warum diese Aufregung, Jöri? — Wir haben keinen Auftrag, die Burschen zu suchen, sonst würde von Murtel da Lei aus sicher das Notwendige veranlaßt.“

„Oder auch nicht!“ trotzt Madji, „in jedem Falle aber tun wir nicht mehr als unsere Pflicht. Der Obmann der Rettungskolonne kann dann immer noch tun, was ihm beliebt oder als dringend erscheint. Es geht hier um mehr als die beiden Narren im Eis, die schließlich ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen. Der Schatten davon fällt auf uns, unsere Gegend und unsern Ruf.“

Sie streiten sich noch eine ganze Stunde. Der Senn von der Angstalp sagt nicht viel dazu. Es wird Nacht. Schließlich dringt doch Jöris Meinung durch. der Senn wird den Bericht von der Angstalp durch seinen Handbuben nach Murtel da Lei weitergeben lassen.

„Durch einen Buben?“ zweifelt Jöri, „ist man auch sicher, daß er alles richtig sagt?“

„Ja —“, meint der Senn, mehr sagt er nicht.

„Darauf ist kein Verlaß“, spricht Madji, „ich gehe am Ende doch selber.“

„Du bist auf einmal ein leidiger Nörgler“, tadelt Dartux.

Jöri kehrt sich nicht daran. Sie sind schließlich froh, daß sie nicht selber gehen müssen. Jöri steigt also in der Nacht nach Murtel da Lei ab und setzt den Obman der Rettungskolonne davon in Kenntnis, daß die beiden Vermißten wahrscheinlich verunglückt seien. Eine telephonische Nachfrage in der Ortschaft Salux auf der andern Seite der Cotschenfurka bestätigt die Aussage Valettas, daß die beiden bis jetzt nicht durch das Val Rosa gekommen sind. Also müssen sie noch auf dem Toalitgletscher weilen oder bei der Besteigung des Selahornes verunglückt sein, wobei bestimmt anzunehmen ist, daß sie in diesem Falle kaum mehr lebend angetroffen werden können. Nun heißt es zuerst mit den Angehörigen in Zürich Verbindung aufnehmen. Um Mitternacht erst kann der Obmann der Rettungskolonne den Befehl an seine Mannen geben, es sei morgen drei Uhr Abmarsch von Murtel da Lei. Jöri Madji kann noch ein paar Stunden schlafen, dann heißt es von neuem auf. In der Spätnacht marschieren sieben Männer schweigend durch das schlafende Murtel da Lei, dem En folgend, und erreichen im jungen Tag jene Stelle des Weges zur Selahütte, die dem Toalitgletscher am nächsten ist. Statt nun ganz zur Hütte aufzusteigen, geht der jüngste aus der Kolonne allein zur Hütte hinauf, um Valetta und Dartux zu benachrichtigen. Diese stellen sich anderthalb Stunden später am Standort der andern ein. In zwei Kolonnen, die eine vom Obmann, die andere von Führer Jöri Madji geführt, der trotz seiner Ermüdung und dem Wunsche der Rettungsmänner von seiner Teilnahme an den Nachforschungen nicht abgehen will, wird der Toalitgletscher in Angriff genommen. Während sich die erste Abteilung mehr in der Richtung gegen den Piz Munt Blais über den zerschrundeten Gletscher fortbewegt, hält Jöri mit seinen vier Begleitern gerade gegen das Selahorn, das sich den ganzen Morgen nicht aus leichtem Nebelgewölk befreien kann. Es ist glücklicherweise nicht so heiß wie am Vortage. Gegen Mittag erreicht Jöri die Südwandausläufer des Selahornes. Trotz eifrigen Nachforschens ist keine Spur von den Vermißten zu finden. Jöri gibt sich damit nicht zufrieden. Während die andern rasten, sucht er am Fuße des Selahornes nach irgendeiner Spur. Er sagt sich, daß, wenn die Vermißten vor dem Unwetter überhaupt noch haben fliehen wollen, sie das nur in der Richtung auf diesen Berg getan haben können. Also müssen sie, wenn sie den Fuß des Berges noch erreicht haben, ganz in der Nähe das Ende des Gewitters abgewartet haben. Dann ist anzunehmen, daß sie hier etwas gegessen haben, daß vielleicht Ueberreste ihrer Mahlzeit, vielleicht Papierfetzen oder eine leere Konservenbüchse zu finden sind. Nichts davon. Mißmutig kehrt der Führer zu seinen Männern zurück. Jeden Winkel, jede Felsnische, die zu einer Rast geeignet gewesen wäre, hat er abgesucht. Schweigend setzt er sich zu seinen Begleitern. Da hallt über die Eiswüste her ein ferner Ruf. Es ist das vereinbarte Zeichen des Obmannes.

„Jetzt!“ rufen alle, wie elektrisiert von dem Signal. Ja — jetzt!

(Fortsetzung folgt.)

Rasierseifen Baumann & Hedderoth

Wachstuche Gummischürzen Einkaufstaschen Gummi-Bieder

Baden - eine Lust
aber nur mit „Ohropax“-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen v. Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Schachtel m. 6 Paar hyg. präp. Bäuschen RM 0,90, in Apoth., Drog. usw. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M2

Verkäufe

Möbel-Schormann
Universitätsring 11 (Ecke Große Ulrichstraße)
Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Polstermöbel
Ehestandsdarl. Teilzahlg.

Verleih Genge, Friedrichstr. 52.

Söckchen Kniestrümpfe Turnschlüpfer Badeartikel nur für Wiederverkäufer Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Abbruch Schmiedstr. 18
Günstig abzugeben: ca. 800 lfde. Meter Kanthölzer in verschiedenen Längen, ca. 400 qm Schalung, 20 mm, 5000 Mauersteine, verschied. Fenster und Türen. Telephon 342 66. (h

Schreibmaschinen Adler Conti, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. Max Schultz, Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Brennholz im einzeln Louis Kuckelt G.m.b.H., T. 25564 Dampfsägewerk Bugenhagenstr. 13.

Lebenswertes Dasein durch tägliche Freude in Ihrem Heim
Herrenzimmer
in schönen Formen in großer Auswahl und allen Preislagen
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25
Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen

Benzinmotor 3 PS., wenig gebraucht, mit Heißluftverdampfung, betriebsfähig. Zustand, transport., einen fast neuen Sackschen Pflug Gr. 7 hat abzug. Louis Wille, Krimpe bei Schochwitz, Eisleben-Land.

Schreibmasch. Mon.-Rate ab 8.45 auch leihweise! Anrechng. b. Kauf Auswahl in gebrauchten Rabka-Vertrieb Leipziger Str. 70/71

Zu verkaufen
Personendampfer 200 Pers.
Tiefg. 1,40 Meter. 250 PS, Klappschornstein. RM. 7500.
Georg von Schulzen, Wesermünde, Köperstraße. (hs

Kinderbett, gut erh., zu verk. Heidehäuser 50. *

Damenrad, gebr., 15.—, verk. Blume, Mansfelderstr. 59 Hof rechts. *

KÜCHEN
in geschmackvoller Ausführung mit Aufwaschtisch, 6 teilig von 150.— bis 330.— RM
Möbel-Weißwange
Halle (Saale), Große Steinstr. 82 I. Stock Annahme v. Ehestandsdarl. neben Gummi-Bieder

Renaissance-Büfett, schweres, handgeschnitztes, preiswert z. verkaufen. Volkmar, Burgstraße 47.

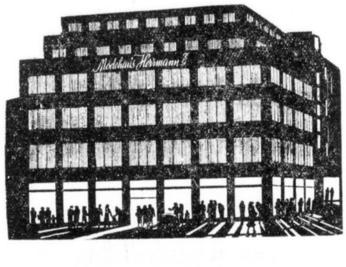
Wer auf Anzeigen verzichtet verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Auch Fahrrad-Zubehör finden Sie bei uns gut und billig
Fachgeschäft Prophete Ihr Fahrrad-Laden Rannische Str. 15-16
Denken Sie an uns bei Reparaturen!

Möbel
in großer Auswahl
Küchen 145.— 175.— 193.— bis 350.—
Schlafzimmer 295.— 335.— 395.—
Speisezimmer echt Eiche 295.— 365.— 395.—
Kautsch, Chaiselongues, Sessel, Tische, Stühle zu billigen Preisen,
Möbel-Becker
Leipziger Straße 20
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Kanadier m. Zubeh. preiswert. Angebote Hupfeld, Paul-Berckstr. 109. Besichtig. Sonnt. 14—18 Uhr Bootshaus, gegenüber Rabeninselspitze, Wörmlitz.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!


Wir danken mit Leistungen!

Zur Eröffnung unseres Hauses erhielten wir eine solche Fülle schöner Beweise der Mitfreude, daß es uns garnicht möglich ist, nur mit Worten dafür zu danken. Leistungen sollen unsere Dankbarkeit beweisen. Keine Anstrengung wird uns groß genug sein, durch Schönheit und Güte der Waren, reichhaltige Auswahl, eine vorteilhafte Preisgestaltung und gewissenhafte, sachkundige Beratung jeden Einkauf in unserem Hause zu einem Vergnügen zu gestalten Kommen Sie bald, Sie werden begeistert sein!

Modehaus Herrmann KG
vorm. A. Huth & Co. K.-G., Halle (Saale), am Markt

Gebr. Pfeiffer Seebener Str. 15 und 17
Wo kauf ich mein Schlafzimmer in echt Eiche?

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den Hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Umzugshalb. 1 Bett mit Pat.-Matratze, 4teilige Roßhaar-Auflege-Matr., 1 Wascht. m. Marmorplatte, 1 Spiegel 53×80 preiswert z. verk. Wilhelmstr. 17, II. links. (

Waschwanne, gut erhalten, und Brühfaß zu verk. Rakette, Lindenstr. 1.

Breitdrescher, mittelschwer., wie neu, gibt ab (a Wansleben a. S., Stedtenerstr. 13.

Holzbearbeitungs-Maschinen, Dickten- und Abrichtmaschine, gebraucht, zu verk. Friedrichstr. 36.

Korb-Kinderwagen zu verk. Benkendorfer Straße 39.

Metallbettstelle mit Auflage und Eisenbahnuniform billig zu verkauf. Ludw.-Wucherer-straße 78, pt. lks.

Formschöne
Küchen kompl. 165 RM
Schlafzimmer kompl. 295 RM
Wohnzimmer kompl. 255 RM
Speisezimmer kompl. 278 RM
Auszugtisch und 4 Polsterstühle, stabil 86 RM
Dielengarnituren schöne Modelle ab 32 RM
Möbel-Myzyk
Eigene Tischlerei
Böllberger Weg 4 und 12
Darlehnsscheine // Lieferung frei durch Auto

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Küchen 150.—
Speisezim. 295,—
Schlafzim. 350,—
Ankleideschränke 78,—
Auszugtische 35,—
Polstersessel 25,—
Couch 70,—
Polsterstühle 9,—
Möbel-Richter Harz 1. Darlehnsscheine

Gartenlaube mit Vorlaube, fast neu, preisw. zu verk. Zu erfr. Krokusweg 17, I.

Schlafzimmer und Küche zus. 495.— verk. Rader, Tischlermeister, Schwetschkestr. 13.

Damenrad, gut erh., zu verk. Westl. Ladenbergstraße 39, I. r. (b

Warenregal, Kiefer, roh, stabil, 350×200×40 verk. Fernruf 324 39.

Küchen
elfenbein und farbig lackiert . . . von RM. 185.- an, solide Arbeit
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Gartenlaube sofort bill. z. verkaufen. Weiden, Berlinerstr. 3a.

Weinballons, 3 Stück, billig (Jahnstr. 2, I. l.

Paddelboot, Mahag., Zweisitz., neu, billig z. verkaufen. Ammendorferweg 2.

Gaskocher, zweiflammig, Lauchstädterstr. 27 Dietze. *

Klubsessel, Leder, gut erhalt., zu verkaufen Westl. Ladenbergstraße 39, I. r. (b

Die HN-Leser berücksichtigen bei Ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Küche, 7teilig, modern, gut erh., preisw. zu verkaufen Langestr. 29, II., bei Hamann.

Gebr. Herrenfahrrad zu verk. Tholuckstraße 10, pt. r.

Gebrauchtes Schlafzimmer Flurgarderobe, gut erhalt., billig zu verkauf. Große Ulrichstr. 9, III.*

Elektro-Lux-Waschmasch. (Gasheiz.) preiswert zu verkauf. Angebote A. 3061 HN-Ulrichstr. (b

Elektrische Lampe zu verk. Döring, Steinweg 30.

Korsetts Büstenhalter
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 6-10 — Gegr. 1769

Inserieren heißt interessieren!

Formschöne Küchen in allen Ausführungen billig und gut m Aufwaschtisch von 160 RM. an
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus Schirloth
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei. Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn

Paddelboot, Zweier, billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag † Weingärten 25.

Abbruch Lagerpl. Cröllwitz, Lettinerstr. 9—10, billig abzugeben: Türen, Fenster, Kantholz, Brett., Stufen, Ton- und Gußrohre, Brennholz u. v. andere. Strubel Söhne.

Werbet Mitglied der NSV.

Herrenballonrad, wie neu, billig zu verk. Schwetschkestraße 32, pt. r. *

Preiswerte Möbel in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Gebrauchte
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 60.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas . v. 20.- an
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in gr. Auswahl auf Bedarfsdeckgssch.
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3 neb. Elisab.-Krankh.
Lieferung frei

Mittwoch, den 20. Juli
Ein schöner Ferientag für die Daheimgebliebenen!
Im Tal der Wipper, eingebettet zwischen Wald, Wiesen und Felsgestein liegt das Ziel unserer Fahrt:
Die romantische Klippmühle
Ruhe und Erholung, ein frisches Bad und sogar ein Tänzchen winken! Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer, Mittagessen u. Kaffeegedeck RM. 5,— / Abfahrt Marktkirche 8 Uhr, Rückkunft an Halle 20.30 Uhr. / Karten bei Reiseauskunft der HN, Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27 981 E. Banse, Beesener Str. 250

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0020

WOCHENEND, SONNENSCHEIN UND · EIN BOOT

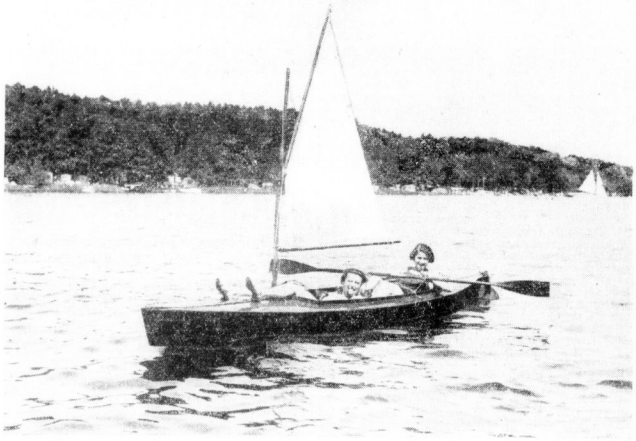
Wie schmeckt's hier draußen, obwohl alles so schlicht und einfach ist, viel besser als daheim am gedeckten Tisch!

Daß es nach sechs Tagen harter Arbeit einen Sonntag gibt — nun, über diese Selbstverständlichkeit ist nicht weiter zu reden. Und daß diese wunderbare Einrichtung des Sonntags nicht erst ein Verdienst der selbsterlebten Zeit ist, weiß auch jeder, der einen Großvater hat, denn auch der schon pflegte den Sonntag ohne Arbeit zu begehen. Nun sind aber die Menschen sehr verschieden, weshalb sie denn ihren ganzen Scharfsinn auf den Plan gerufen haben, um sich die verschiedensten Möglichkeiten auszudenken, wie sie ihren Sonntag verbringen können.

Da gibt es beispielsweise Leute, für die es das größte Glück ist, zum Wochenende in ihrem Schrebergarten die Kirschen an dem im letzten Jahr gepflanzten Kirschbaum zu zählen. Andere haben am Wandern ihre Freude. Menschen, die mehr philosophisch als besinnlich veranlagt sind, werden sich einen Angelkahn kaufen; denn es ist eine durchaus philosophische Beschäftigung, mit Gleichmut auf die im Wasser schwimmende Federpose zu schauen, wenn oft stundenlang kein Fisch anbeißt. Recht beachtlich sind aber auch diejenigen, die sich auch dem nassen Element verschrieben haben, aber in einer etwas weniger beschaulichen Weise, nämlich die Wassersportler.

Wassersportler sind solche Menschen, die man am Sonnabendnachmittag schwer bepackt mit Koffer, Zeltbahnen, Bademantel und anderen Dingen hinausziehen sieht. Aus einer dickgefüllten Aktentasche guckt vielleicht noch ein Metallfuß eines Spirituskochers, der nirgends mehr so recht unterzubringen war. Eines der untrüglichsten Kennzeichen für den mit allen Sonnenbrandölen gesalbten Wassersportler ist die Tatsache, daß er immer guter Laune ist. Wenn einem ein lieber Fahrgast in der Straßenbahn mit dem aus der Aktentasche ragenden Spirituskocherbein in die Rippen pufft, dann lacht er, wenn es sich um einen Wassersportler handelt, einen mit seinem braungebrannten Gesicht so lustig an, daß man ein Miesmacher wäre, lachte man da nicht mit.

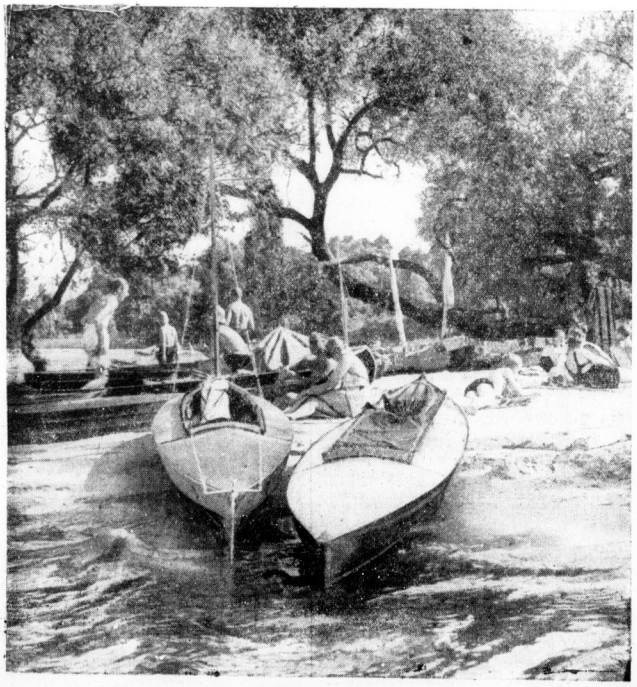
Eine weise Vorsehung hat die Güter dieser Welt ungleich verteilt. Das sieht man auch auf dem Wasser; denn der eine findet sein Glück in einem Paddelboot, das er, wie der Name schon sagt, mit Paddeln vorwärtsbewegt. Dann gibt es aber auch Zeitgenossen, die die Fortbewegung ihres Paddelbootes mit eigenen Kräften stolz verachten und sich einen „outborder" an der Seite angebracht haben. Diese Art der Fortbewegung wird indessen von Leuten, die es wissen müssen, als unsportlich angesehen: nämlich von den Ruderern. Werden die auf eigene Kräfte angewiesenen Paddler von den Ruderern auf dem Wasser höchstens „angeflacht", die „outborder" werden keines Blicks, höchstens einer kernigen Verwünschung ob ihres Gestankes gewürdigt. Den Höhepunkt ihres Daseins erleben jedoch die Ruderer am Abend, wenn Flaute einsetzt. Dann „reffen" nämlich die am Vormittag so hochnäsigen Segler ihr „Zeug", lies Segel, und greifen auch mal zum Paddel. Wenn dann ein zackiger „Bierer" vorbeirauscht, blüht der Flachs am schönsten.



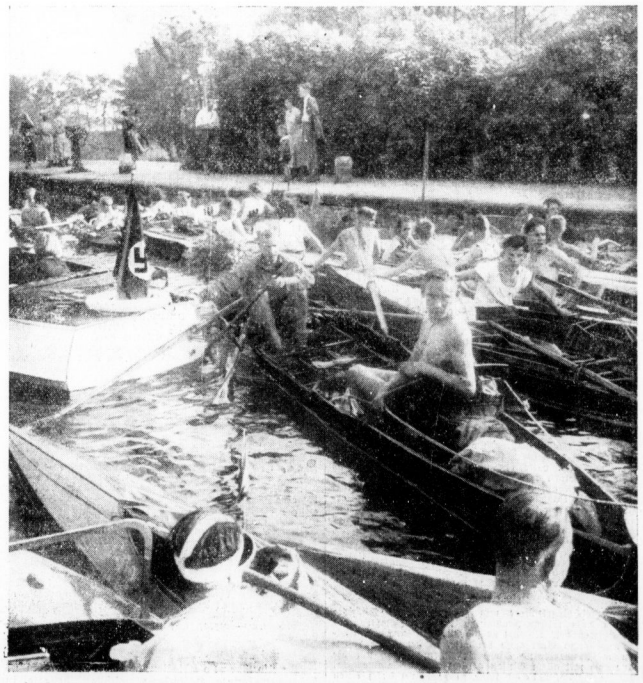
Wenn man keine Lust zum Paddeln hat, spannt man das Segel auf und gibt sich süßem Nichtstun hin.

Von all diesen Fährnissen des Wassersports merkt man jedoch nichts mehr am Abend auf dem Zeltplatz, wo der eine protzenhaft sein Hauszelt mit Gummiunterlage aufstellt, während ein anderer sich damit begnügt, aus Zeltbahnen ein Viererzelt zusammenzuknüpfen. Da ist es durchaus üblich, daß der Segler dem kleinen Paddler mal den Büchsenöffner leiht, und die Ruderer lassen sich auch herab, für die Paddelmädchen Wasser aus dem nächsten Dorf zu holen. Ja, sie haben auch ihren Stolz so weit vergessen, daß sie sich von den Paddlermädchen gar zu selbstgebackenen Torteletts mit Stachelbeeren einladen lassen. Und einige Stunden später kann man sie dann wohl im lustigen Kreise vor ihrem Zelt sitzen sehen und Lieder singen hören. Schließlich gibt es auch dafür einen Grund, denn die Paddelmädchen haben ja eine „Kautsche", lies Ziehharmonika, und mit deren Begleitung singt es sich ja viel schöner . . .

Wenn man dann am Sonntagnachmittag nach Hause fährt, kommt es zuweilen vor, daß die Ruderknechte den Paddelmaiden beim Bootspacken helfen. Und wenn man sich vielleicht sogar in der Schleuse wiedertrifft, dann ist es schon vorgekommen, daß sich ein Ruderer mit der Paddelmaid für den nächsten Sonntag zum Paddeln verabredet hat. Womit bewiesen ist, daß nichts in der Welt beständig ist, selbst ein Rudererstolz nicht . . . Heinz Eckhardt.



Irgendwo draußen liegen und sich von der Sonne braun brennen lassen, mit dem Boot die Schönheiten seiner Heimat kennen lernen — wie kann der Großstädter seinen Sonntag befriedigender verbringen?



Am Sonntagabend in der Schleuse. Das frohe Wochenende ist vorbei, aber die Erinnerung an die beiden schönen Tage genügt, um gestärkt eine neue Woche anzufangen. (Aufnahmen: H. E. Dekhardt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0021

HN-Sportnachrichten

50 Jahrg. / 9. Juli 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 158 / Seite 22

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Karlshorst, Harzburg, M.-Gladbach, Krefeld, Auteuil.

Radsport: Bahnrennen in Nürnberg und Paris; Tour de France (5. Etappe); 100-Kilometer-Mannschaftsrennen der Amateure in Berlin.

Motorsport: Großer Preis von Belgien in Francorchamps, „Rund um Schotten" f. Motorräder und Sportwagen.

Handball: In Berlin: Endspiel zur deutschen Meisterschaft, Vorschlußrunde der SA.-Gruppenspiele: In Frankfurt a. M.: Gruppe Donau — Gruppe Franken.

Leichtathletik: In Frankfurt a. M.: Deutschland — Schweiz, in Königsberg: Deutschland — Polen, in Hamburg: Deutschland — Dänemark, in Rotterdam: Holland — Deutschland (Frauen).

Schwimmen: Deutsche Meisterschaften in Darmstadt, „Quer durch Neukölln".

Wassersport: Intern. Marine-Pokalwettfahrten in Kiel, Ruderregatten in Essen, Hamburg und Wien (Ostmark-Achter); Kanuländerkampf Deutschland — Holland in Duisburg.

Tennis: Intern. deutsche Meisterschaften in Hamburg.

Wehrmachtsport: Deutsche Meisterschaften in Düsseldorf.

Verschiedenes: Mitropacoup-Fußballspiele (zweite Runde).

Das Gimritzer Reit-Turnier

Am morgigen Sonntag veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, die Reit- und Fahrschule Gimritz Halle ihr Reitturnier, zu dem aus allen reiterlich interessierten Kreisen von Halle und Umgebung zahlreiche Nennungen abgegeben worden sind. Besonders stark ist die hiesige Heeresnachrichtenschule vertreten. Die außerordentlich starke Beteiligung hat Vorprüfungen in den Dressurabteilungen notwendig gemacht, die bereits am Sonntag früh ab 7 Uhr auf dem Turnierplatz der Schule an der Wilden Saale abgewickelt werden. Um 2 Uhr beginnt dann die Hauptveranstaltung mit einer Dressurprüfung Kl. A, die mit 18 Meldungen außerordentlich stark besetzt ist. Hier fällt vor allem die Meldung von Hauptmann Sander, Heeresnachrichtenschule, auf Manfred II auf und des SA.-Oberscharführers Elsner auf Pallasch. In der anschließenden Dressurprüfung Klasse L hat u. a. die Heeresnachrichtenschule Wachtmeister Decke auf Manfred II gemeldet, der wohl bei der Entscheidung ein gewichtiges Wort mitsprechen dürfte. Für beide Dressurprüfungen hat ferner der SA.-Brigadeführer Heinz, Merseburg, auf Sandmann gemeldet.

Nach einer Schaunummer folgen dann die Jagdspringen. Für das der Klasse A sind 20 Meldungen abgegeben; unter denen der bereits erwähnte Hauptmann Sander und Wachtmeister Decke zu finden sind. Ferner fällt im A-Springen auch noch die Meldung von Müller, Halle, auf Romint auf, der im Vorjahr in Salzmünde das Jagdspringen überlegen gewann. Das L-Springen führt über 17 zum Teil sehr schwierige Sprünge; die weitaus meisten der gemeldeten Tiere sind zudem keine „ausgekochten Turnierpferde", sondern durchschnittliche Reitpferde. Hier dürfte die Entscheidung zwischen Hauptmann Sander und Wachtmeister Decke zu suchen sein. Nach einer Schaunummer findet dann das Jugendjagdspringen statt, in dem der Nachwuchs Gelegenheit hat, Mut und Können zu beweisen. Zum Mannschaftsspringen hat u. a. der hiesige SA.-Reitersturm 8/J. 138 zwei Mannschaften gemeldet und der SS.-Reitersturm 15/16 ebenfalls. Auch die Heeresnachrichtenschule ist mit einer Mannschaft vertreten.

Nach der Vorführung einiger Schaunummern schließt dann das Turnier mit einer Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A, für die 13 Nennungen abgegeben sind. Hier wäre besonders zu nennen Frau H. Eberhardt, Halle, auf Lotse und Oberscharführer Elsner auf Hasso II.

Schweden in der Vorschlußrunde

Holland gewann gegen Luxemburg

Auch am Freitag hatten sich in Magdeburg zu den Spielen zur Handball-Weltmeisterschaft rund 4000 Zuschauer eingefunden. In der Zwischenrunde fertigte Schweden mit 7:6 (3:3) die Rumänen ab und sicherte sich die Teilnahme an der Vorschlußrunde in Berlin. Die Nordländer treffen nun auf die Schweiz. Der Kampf in Magdeburg war im ganzen ausgeglichen. Mit etwas Glück hätten auch die Rumänen gewinnen können, doch ließen sie einen 13-Meter-Wurf unausgenutzt. Als es 6:6 stand, kamen die Schweden durch Wadmark, der allein durchbrach, zum Siegestreffer. Eine Zeit lang mußte Schweden mit zehn Mann spielen.

In der Trostrunde fertigte Holland die Mannschaft von Luxemburg mit 9:3 (5:0) Toren ab.

Weckerling zurückgefallen

Majérus führt weiter in der „Tour". — Oberbeck verwarnt

Die vierte Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Nantes nach dem 228 Kilometer entfernten Royan wurde am Freitag in drei Abschnitten jeweils mit Massenstart gefahren, doch erfolgte für alle drei Teilstücke zusammen nur eine Tageswertung. Die Straßen waren glatt und eben, aber es kam zu keinen großen und umwälzenden Aktionen, da die Belgier jeden Ausreißversuch im Keime erstickten. Beim ersten Abschnitt gewann Meulenberg den Spurt gegen Servadei und das geschlossene Rudel. Auch beim zweiten Abschnitt war Weltmeister Meulenberg im Spurt wieder der schnellste. Auf dem letzten Teilstück La Rochelle — Royan (83 Kilometer) ließen die Belgier 5 Kilometer vor dem Tagesziel ihren Landsmann F. Vervaecke entwischen, der mit 24 Sekunden Vorsprung vor Hellemans-Holland und 32 Sekunden vor dem Hauptfelde eintraf, und sich damit auch die Gutschrift von einer Minute holte. Wengler-Bielefeld kam in der Tageswertung auf den 6. Platz, Scheller, Hauswald und Wendel befanden sich in einer 53 Mann starken Gruppe, die auf den 13. Platz gesetzt wurde. Zeitverluste hatten von den Deutschen Langhoff, Arents, Heide, Oberbeck, Schild und Weckerling, von denen Weckerling und Schild erst auf dem letzten Teilstück abgefallen waren. Dadurch verlor Weckerling auch den zweiten Platz in der Gesamtwertung, in der nach wie vor der Luxemburger Majerus führt, und zwar vor Leducq, Goasmat, Magne und Clemens.

Am Abend zuvor hatten die Rennkommissare die erste ernstliche Maßregelung verhängen müssen, die zugleich eine letzte Warnung darstellt. Es war beobachtet worden, daß Oberbeck zweimal dem Belgier S. Maes Hilfe durch Abstoßen geleistet hatte. Diese Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern verschiedener Nationalmannschaften ist mit drakonischen Strafen bedroht. Diesmal kamen die beiden Sünder noch mit je einer Strafminute und einer Geldbuße davon.

Gespräch mit Adolf Heuser

„Vor meinem größten Kampf"

Interessante Einzelheiten über den Weltmeisterschaftskampf in Berlin

Die Nachricht, daß der Weltmeisterschaftskampf Heuser-Lewis endgültig Deutschland gesichert ist, wurde wohl von allen Boxsportfreunden mit großer Freude aufgenommen. Von unserem ständigen h.-Mitarbeiter erhalten wir hierzu nun noch folgenden Bericht:

Durch die Initiative der Berliner Deutschlandhalle, deren Boxring nach zehn Monaten der Ruhe wieder in die großen Geschehnisse des Berufsboxsports eingreift, ist der Reichshauptstadt ein Ereignis von überragender Bedeutung gesichert worden. Der deutsche und Europameister Adolf Heuser wird am 11. September zum Kampf um die absolute Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht auf den Amerikaner John Henry Lewis treffen. Damit wird erstmalig auf deutschem Boden eine offizielle Boxweltmeistersachft, die auch von den amerikanischen Staaten anerkannt wird, entschieden. Um diese große Entscheidung bewarben sich neben großen ausländischen Veranstaltergruppen Hamburg und Berlin. Die Schnelligkeit, mit der die Leiter der Deutschlandhalle nun den Abschluß tätigten, überrascht, steht damit doch eine Veranstaltung in Aussicht, die weit über Deutschland hinaus Spannung erweckt.

Der technische Leiter des Ringes, Hans Schumacher, der schon seit Jahren wichtige Boxsportabende im Sportpalast veranstaltete, hat also einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Er erklärte mir: „Nach überaus schwierigen Verhandlungen in Amerika ist es mir gelungen, den derzeitigen Halbschwergewichtsmeister der Welt nach Berlin zu verpflichten, auch Adolf Heuser hat vorgestern ebenfalls seine Verträge unterzeichnet. Lewis will vorher noch (im August) gegen seinen Landsmann Al Gainer, wahrscheinlich in Pittsburg, antreten, doch haben wir uns insofern gesichert, daß bei einem Titelwechsel der neue Weltmeister gegen unseren Adolf Heuser antreten muß. Als Kampftermin ist der 11. September, ein Sonntag, vorgesehen worden. Und zwar nachmittags, damit allen im Reich wohnenden Boxsportanhängern Gelegenheit gegeben ist, diesem einmaligen bedeutsamen Ereignis beiwohnen zu können. Die Deutschlandhalle ist bemüht, dem Hauptkampf einen besonders würdigen Rahmen zu geben. Schon in diesen Tagen beginnen wir mit den Vorbereitungen."

Adolf Heuser, der schneller, als er selbst geglaubt hat, zu einem Kampf um die Krone seiner Gewichtsklasse kommt, war bis vor wenigen Wochen Weltmeister der Internationalen Box-Union, deren Einfluß sich jedoch nicht auf Amerika erstreckt. Auf der Welttagung der Berufssportler in Rom wurde einfach am grünen Tisch der Amerikaner zum „Weltmeister" ausgerufen. John Henry Lewis, ein Farbiger von großem vielseitigen boxtechnischen Können hat in den Staaten mit den Erfolgreichsten seiner Klasse im Ring gestanden, zweifellos aber wird der Kampf in Berlin für beide Boxer die härteste und schwerste Prüfung in ihren langjährigen Laufbahnen werden.

Adolf Heuser, der auf seinem Bauernhof in Weiß bei Köln dieser Tage gerade alle Hände voll zu tun hat, reiste sofort nach Berlin und gab mir einige Aeußerungen: „Ich freue mich, daß der Kampf, den ich immer gewünscht und sehnlichst erwarte, nun zustande kommt. Es ist das erstemal, daß ein amerikanischer Weltmeister in Deutschland in den Ring steigt, und das gibt dem Treffen eine besondere Spannung. Praktisch gesehen, hat m. E. der Titel, der Lewis zugesprochen wurde, nur begrenzten Wert. Es ist wohl richtiger, wenn wir sagen, daß Lewis der beste Boxer der Staaten in seiner Gewichtsklasse ist und ich als der erfolgreichste Halbschwergewichtler Europas das erste Anrecht darauf habe, mit dem Amerikaner um den höchsten Titel, den der Boxsport zu vergeben hat, zu kämpfen. Erst der Sieger aus dem Kampf in Berlin kann sich einzig und allein Weltmeister nennen. Es versteht sich, daß ich mich auf diesen schweren Kampf ganz besonders vorbereite. In einem kleinen ruhigen Trainingsort im Schwarzwald werde ich unter Anleitung meines Trainers Fritz Rolauf meine ersten Vorbereitungen treffen. Im Training bin ich ja ständig. Anfang August komme ich wieder nach Berlin und werde höchstwahrscheinlich in Hundekehle mein Quartier aufschlagen. Mein Ziel ist, den Weltmeistertitel für Deutschland erobern."

Leichtathletik-Kämpfe an drei Fronten

In Königsberg gegen Polen, in Frankfurt gegen die Schweiz, in Hamburg gegen Dänemark
Die deutschen Frauen starten in Rotterdam

Nach dem so überlegen errungenen Sieg gegen Frankreich bestreiten unsere Leichtathleten am Wochenende gleich drei Länderkämpfe auf einmal und werden in diesen Kämpfen neuerlich den Beweis dafür erbringen, daß die auf dem Gebiete der Leichtathletik seit Jahren in Deutschland geleistete Breitenarbeit keinesfalls auf Kosten der Spitzenleistung geschah. Es könnte sich kein anderes Land in Europa mit Aussicht auf Erfolg erlauben, gleichzeitig gegen so starke Länder, wie Polen, die Schweiz und Dänemark anzutreten.

Dem gegenseitigen Kräfteverhältnis entsprechend, wird die stärkste deutsche Mannschaft zum Kampf gegen Polen in Königsberg eingesetzt. Auch diese Mannschaft hätte noch stärker sein können, wenn nicht auf die Teilnehmer an den Wehrmachtmeisterschaften hätte verzichtet werden müssen. Die Polen sind gut gerüstet, auch sie haben einen überlegenen Sieg über Frankreich errungen. Könnern auf deutscher Seite wie Borchmeyer, Fischer, Harbig, Eichberger, Syring, Wegner, Wöllner, Haunzwickel, Büsse, Schröder, Woelke und Lutz, stellen die Polen eine Auswahl erstklassiger Athleten gegenüber, mit Gassowski, Kucharski, Stanszewski, Noji, Schneider, Gierutto, Luckhaus und Weglarczyk an der Spitze. Es wird prächtige Kämpfe geben. Vermutlich liegen beim Ausgang des Kampfes zwischen Sieger und Verlierer nur ganz wenige Punkte.

Auch in Frankfurt a. M. kämpft gegen die Schweiz eine sehr starke deutsche Mannschaft, die den bisherigen Siegen über die befreundeten Eidgenossen einen weiteren anreihen wird. Scheuring, Kersch, Neckermann, Robens, Dessecker, Dompert, Kumpmann, Long, Gehmert, Müller, Stöck, Lampert und Hein werden für ein nicht unbeträchtliches Punktplus Sorge tragen. Die Schweiz verfügt über einige tüchtige Kräfte, am bekanntesten ist der großartige Sprinter Hänni, der leicht zu einem Doppelsieg kommen kann. Vielleicht gelingen den Schweizern einige Ueberraschungen, doch wird der Endsieg an Deutschland fallen.

Aus nur elf Einzel-Wettbewerben und einer Staffel setzt sich der Länderkampf gegen Dänemark in Hamburg zusammen. Dafür starten in den Läufen jeweils drei Mann auf beiden Seiten. Die deutschen Farben vertreten fast ausschließlich norddeutsche Athleten, von denen wir Schein, Rohrssen, Jauch, Körting, Raff, Fritz Müller, Sievert und Graßhoff besonders nennen. In der Mannschaft der Dänen stehen die bekannten Mittel- bzw. Langstreckler Henry Nielsen und Harry Siefert und der Stabhochspringer Larsen. Leichten Kaufes werden sich die Dänen nicht geschlagen geben.

Auch unsere Frauen sind nicht untätig. In Rotterdam kämpfen sie gegen die tüchtigen holländischen Mädels.

Die großen Sporttage der Wehrmacht

Lt. Schwarzmann Zwölfkampfmeister, Utfz. Stadel Meister am Pferd
Packender Moderner Fünfkampf — Erste Entscheidung der Leichtathletik

Am Freitag, dem dritten Tage der deutschen Wehrmacht-Meisterschaften in Düsseldorf, setzte wieder bereits am frühen Vormittag auf den verschiedenen Kampfplätzen reges Leben ein. Es herrschte eine arge Schwüle, die dann bald durch Regen etwas gemildert wurde.

Unteroffiz. Stadel — Meister im Pferdsprung

Nicht weniger als 70 Teilnehmer traten am Vormittag in der Turnhalle zu den Pflichtübungen des Geräte-Zehnkampfes an. Geturnt wurde an Reck, Barren, Seitpferd, Langpferd, an den Ringen und in der Freiübung. Von Beginn an kämpften der Olympiasieger Lt. Schwarzmann (Heeressportschule) und Unteroffiz. Stadel (Heeressportschule) um die Führung. Beide übertrafen die anderen Bewerber, mit Wachtm. Rabenstein (5. N. A. 7) an der Spitze, an Sicherheit und Genauigkeit in der Ausführung bei weitem. Nach Abschluß der Pflichtübungen führte Lt. Schwarzmann mit 188.3 Punkten vor Unteroffizier Stadel mit 137,4 Punkten.

Anschließend an die Pflichtübungen wurde bereits das Kürspringen am Langpferd durchgeführt. Unteroffizier Stadel, der in der Pflicht eine „20" für eine wirklich vollkommene Uebung erhalten hatte, wurde in der Kür mit 19,7 ebenfalls gut bewertet und kam so überraschend zur Meisterschaft. Den zweiten Platz hatte Lt. Schwarzmann, der auch in dieser Uebung Olympiasieger war, mit insgesamt 28,9 Punkten immer sicher. Ausschlaggebend war sein nicht ganz sauberer Pflichtsprung.

Schließlich fielen dann noch die letzten Entscheidungen im Turnen. Leutnant Schwarzmann gewann den Zwölfkampf mit 287,1 Punkten vor Unteroffizier Stadle mit 238 und Wachtmeister Rabenstein mit 224 P.

Oberlt. Lemp bereits in Führung

Der Sieg im Modernen Fünfkampf (Klasse A) wird dem Olympiakämpfer Oberlt. Lemp (Nürnberg) schwerlich noch zu nehmen sein. Sein schier sprichwörtliches Pech im Reiten hatte ihn diesmal verlassen, und nach gutem Abschneiden im Fechten konnte er am Freitag im Pistolenschießen auf die Zehn-Mann-Scheibe mit 195 Ringen ein auch international hervorragendes Ergebnis erzielen, das ihm nicht nur den Sieg in dieser Uebung, sondern auch die Gesamtführung einbrachte. Der Stand in der vorderen Gruppe lautet nunmehr: 1. Oberlt. Lemp 21,5 P., 2. Lt. v. Schlotheim 25 P., 3. Lt. Wiedemann 27,5 P.

In Klasse B schnitt Oberlt. Hagen mit 192 Ringen am besten ab, wodurch er seinen Platz in der Gesamtwertung ganz beträchtlich verbessern konnte. In Führung liegt Lt. Job mit 19 P. vor Oberlt. Hagen mit 20 P.

Die Kämpfe der Leichtathleten

Der Reichssportführer und zahlreiche hohe Offiziere wohnten vom frühen Vormittag an den Kämpfen der Leichtathleten bei. Obwohl es sich durchweg nur um Ausscheidungs- und Vorkämpfe handelte, in denen die Favoriten meist überlegene Siege errangen, wurde um die Plätze doch mit allem Einsatz gekämpft. Im Hammerwurf bestätigte Feldw. Blask seine große Form durch einen Wurf von 52,96 Meter. Die besten Leistung in Speerwurf sah man von Feldw. Gerdes mit 63,85 Meter. In schönem Stil gewann Gefr. [illegible] (A.-R. 56) seinen Vorlauf über 800 Meter in 1:56,7. Im 3000-Meter-Hindernislauf war der Olympiakämpfer Feldw. Heyn mit einer Zeit von 9:25,2 der weitaus Beste. Die 400 Meter Hürden legte Lt. Hölling in 55,7 zurück. Im Dreisprung kam Wachtm. Haardt mit 13,98 Meter dicht an die 14-Meter-Grenze. Die besten Zeiten in der Staffeln liefen über 4×100 Meter I. J. R. 31 mit 45 Sek., über 4×400 Meter Fl. B. RLM. Staaken mit Linnhoff als Schlußmann mit 3:23,9, und 4×1500 Meter 8. J. R. 109 mit 17:13,9.

Martens — Hochsprung-Meister

Die erste Entscheidung fiel im Hochsprung. Meister wurde erwartungsgemäß Oberverw.-Maat Martes (Kiel), für den 1,85 Meter bereits zum Siege reichten. Den zweiten Platz belegte Lt. Schliwsky (Luftwaffe) mit 1,80.

Die Meister im Boxen

Am Freitagabend wurden noch die Titel im Boxen vergeben. Die Sieger der einzelnen Klassen waren: Fliegengewicht: Obergefr. Krüger (Luftwaffe) durch k. o.-Sieg in der 2. Runde über Gefr. Gorny. Bantamgewicht: Gefr. Limbach durch k. o.-Sieg in der 2. Runde über Gefr. Gallings (Luftwaffe). Fliegengewicht: Gefr. Heß durch Punktsieg über Gefr. Häußer (Heer). Leichtgewicht: Obergefr. Hackbarth (Luftwaffe) durch Punktsieg über Unteroffizier Wegler. Weltergewicht: Unteroffizier Mietsche (Luftwaffe) durch Punktsieg über Gefr. Stehr (Kriegsmarine). Bantamgewicht: Gefr. Ziena (Luftwaffe) durch Punktsieg über Gef. Radlewski (Luftwaffe). Halbschwergewicht: Feldwebel Hornemann (Luftwaffe) durch Punktsieg über Unteroffizier Kiefer (Luftwaffe). Schwergewicht: Unteroffizier Grupe (Luftwaffe) durch k. o.-Sieg in der 2. Runde über Gefr. Lauff (Kriegsmarine).

Klubturnier des ATC. Halle

Am Freitag begann des diesjährige Klubturnier des ATC. Halle. Folgende Spiele kamen zum Austragung. Männereinzel A: 1. Runde: Schimmerohn — Kaßler 6:3, 6:2, Krehayn — Marten 6:1, 6:1, Seewald — Dietrichs 6:1, 6:2, Klostermann — Killenberg 6:4, 6:2. 2. Runde: Redslob — Püwick 6:0, 6:0, Müller — Baerwind 6:1, 6:0, Hintsch — Hennig 6:3, 6:1. 3. Runde: Redslob — Müller 6:1, 6:2. Fraueneinzel A: 1. Runde: Pröschel — E. Seifert 6:1, 6:1, Wolter — Farwig 8:6, 6:2, Hintsch — Körber 6:1, 6:2, Götze — A. Seifert 6:1, 6:3. 2. Runde: Hintsch — Götze 6:0, 6:1. Männereinzel B: Erste Runde: Hoffmann — Wasmuht 3:6, 6:3, 6:4, Reitzig — Bondran 6:4, 6:4. 2. Runde: Schrappe — Schmidt 6:1, 6:3, Becker — Marten 6:2, 6:1, Kaßler — Reitig 6:3, 7:5, Krehayn — Rau 6:3, 6:2, Friedrich — Jacob 6:4, 6:0. Fraueneinzel B: 1. Runde: Lohse — Jllgner 6:4, 6:4, Pranz — A. Seifert 6:1, 6:2, Körber — Bischoff 6:2, 7:5, Schwermann — Tyroff 6:2, 9:11, 6:2, E. Seifert — Kolbe 6:1, 6:2.

Preciso Merlo-Italien, der auch in Deutschland bestens bekannte Halbschwergewichtler, besiegte in Turin den Schwergewichtsmeister von Estland, Harry Weber, überlegen nach Punkten.

Lohmann auch in Chemnitz vorn

Sieger vor Merkens und Hille

Die Chemnitzer Abendrennen am Freitag waren von fast 10 000 Zuschauern besucht, die spannende Kämpfe erlebten. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Große Preis der Stadt Chemnitz in einem Lauf über 100 Kilometer. Weltmeister Lohmann bewies erneut sein meisterliches Können und gewann in denkbar eindrucksvollem Stil in 1:29:36 vor 2. Merkens 98,375 km, 3. Hille-Leipzig 98,260 km, 4. Wißbröcker 92,900 km, 5. Jsland 82,150 km und Schindler, der bei 57,960 km aufgegeben hatte.

*

Krewer startete bei den Dauerrennen in Amsterdam. Im Gesamtergebnis der beiden Läufe über je 50 Kilometer belegte er den fünften Platz mit 11 Punkten hinter Wals mit zwei, Groenevegen mit fünf, Blanc-Garin mit fünf und v. d. Wulp mit zehn Punkten.

16 Kreissieger im Kampf

Schießsport der Betriebe

Um den Wehrgedanken, der besonders auch im Schießsport seine Förderung findet, in die Betriebe zu tragen, hatte der Gauobmann der DAF., Bachmann, einen Wanderpreis ausgeschrieben, um den 300 Wettkampfmannschaften der Betriebssportgemeinschaften innerhalb ihrer Kreise einen Ausscheidungskampf ausgetragen haben. Die Kreisergebnisse dieses Ausscheidungswettkampfes sind: Kreis Torgau, 46 Mannschaften, Westf.-Anhalt. Sprengstoff AG. Chem. Fabriken, Fabrik Elsnig. Kreis Weißenfels, zehn Mannschaften, Elektr.-Werk Sachsen-Anhalt, AG., Kraftwerk Großkanna. Kreis Wittenberg, 27 Mannschaften, Gummiwerk Elbe, Piesteritz. Kreis Hettstedt, 9 Mannschaften, Kupfer- und Messingwerk der Mansfeld AG., Hettstedt. Kreis Merseburg, 6 Mannschaften, Grubenverw. Beuna der Dea-Beuna. Kreis Eckartsberga, 2 Mannschaften, Bauleitung der Luftwaffe, Kölleda. Kreis Naumburg, 5 Mannschaften, Meierei C. Bolle, AG., Naumburg. Kreis Delitzsch, 15 Mannschaften, Gaswerk Delitzsch. Kreis Eisleben, 42 Mannschaften, Mansfeld AG., Vitzthumschacht. Kreis Sangerhausen, 1 Mannschaft, Saline Artern. Kreis Halle-Stadt, 28 Mannschaften, Elektr.-Werk Sachsen-Anhalt. Kreis Saalkreis, 16 Mannschaften, Th. Goldschmidt AG., Ammendorf. Kreis Liebenwerda, 17 Mannschaften, Mitteld. Stahlwerke, Lauchhammer. Kreis Bitterfeld, 33 Mannschaften, Grube Leopold, AG., Bitterfeld. Kreis Schweinitz, 3 Mannschaften, Marx & Moschütz, Herzberg. Kreis Zeitz, 40 Mannschaften, Braunk. Benzin AG., Tröglitz. Die in diesem Kreiswettkampf ermittelten Kreissiegermannschaften treten nunmehr heute und morgen auf dem „Birkhahn" zum Wettkampfschießen um den Wanderpreis in der Gaustadt Halle an.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Sonntag, 10. Juli

Karlshorst (15,30 Uhr): 1. Cid Campeador — Lord. 2. Tuòaner — Peloponnes. 3. Marco Polo — Fragor. 4. Vineta — Flaminia. 5. Mattiacum — Lufthauch. 6. Lenz — Claudius. 7. Ratsherr — Carlo. 8. Lampos' Sohn — Augit.

Bad Harzburg: 1. Galanterie — Gralsbotin. 2. Antoniazzo — Granikos. 3. Leopard — Werner. 4. Item Fortunata. 5. Yquem — Ideolog. 6. Festspiel — Rosenode. 7. Friedenau — Sonntagsmädel. 8. Favors Prinz — Allasch.

Auteuil: 1. Rosetrico — Sylvinite. 2. Rochy Condé — Temerite. 3. Yack — Bonavico. 4. Arabie — Jwasaki. 5. Stall A. Veil-Picard — Bois Chabot. 6. Azamath — Ribalti.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Alle Mitglieder von Halle 02, sowie deren Angehörige und alle Freunde sind zur Feier des Vereinsgründungstages herzlichst eingeladen. Treffpunkt Sonnabend, den 9. Juli, ab 20 Uhr im Vereinsbad von Halle 02, Böllberger Weg.

Borussia: Morgen 16,15 Uhr Jahreshauptversammlung in Sanssouci. Vorher Uebungsspiele. Reichsbundpaß ist von allen Mitgliedern mitzubringen. Neuaufnahmen werden in der Versammlung erledigt.

Spielvereinigung Olympia: Sonntag früh 6 Uhr Platzarbeit. Erscheinen ist Pflicht.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Auf unsere am 16. Juli, 20 Uhr, im Vereinsheim Kanenaer Weg stattfindende ordentliche Hauptversammlung weisen wir nochmals hin. Anschließend Filmvorführung und kameradschaftliches Beisammensein. Breslaufahrer haben vollzählig zu erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0022
DFG

Film und Rundfunk

50. Jahrgang / 9. Juli 1938 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 158 / Seite 23

Allerlei vom Rundfunk

Die Rundfunkausstellung 1938 — Interessante Zahlen und anderes mehr

nsg. Unaufhaltsam entwickelt sich die deutsche Technik; sie bleibt niemals Zustand, sondern steht immer in einem organischen Rhythmus, drängt immer wieder nach Vollendung. So blieb auch der deutsche Rundfunk nie in einem Stadium haften, und er wird auch künftighin nicht haltmachen. Mag mancher Hörer vielleicht der Ansicht sein: „... Rundfunk noch vollkommener? — Unmöglich!" Dies „Unmöglich" kennt der deutsche Techniker nicht. Berlin 1938 wird es beweisen. Die 15. Rundfunkausstellung in der Reichshauptstadt vom 5. bis 21. August wird — so viel kann heute schon verraten werden — mit einigen sensationellen Neuigkeiten aufwarten. Wir wollen der Ausstellung nicht vorgreifen oder uns hier mit technischen Einzelheiten befassen; aber wir können sagen, daß die Ausstellung wertvolle Ueberraschungen bringen wird.

Erstmalig werden auch in diesem Jahre die Reichssender gebietseigene Ausstellungen bringen. Die Kurzwellentechnik als lebendige Brücke zum Auslandsdeutschtum ist mehr und mehr in den völkischen Dienst nationalsozialistischer Kunst und Kultur gestellt. Nicht minder ist auch das Fernsehwesen in einen neuen Abschnitt gerückt und wird den Besuchern einen Ueberblick geben, was auf diesem Gebiete seit der letzten Ausstellung gearbeitet, geleistet und erreicht worden ist.

Nicht nur die deutsche Rundfunk-Technik, sondern die gesamte deutsche Hörerschaft sieht dieser Ausstellung mit Spannung und lebendigem Interesse entgegen.

*

Das Juni-Heft der Zeitschrift „Rundfunk-Archiv" bringt eine interessante Zusammenstellung der Weltausfuhr an Rundfunkgeräten von Dr. Weißflog. Hiernach betrug die deutsche Ausfuhr an Rundfunkgeräten im Jahre 1937 ohne Oesterreich 33,5 Millionen Reichsmark, diejenige Oesterreichs fast 10 Millionen Reichsmark. Eingehende Zahlen über die Rundfunk-Entwicklung in Oesterreich werden unter der Rubrik „Rundfunk-Statistik" erstmalig von dem Herausgeber des „Rundfunk-Archiv", Dr. H. Schaefer, veröffentlicht. In Wien wohnen nach dieser Statistik 47,1 Proz. der österreichischen Rundfunkteilnehmer. Von 100 österreichischen Wohnparteien haben zur Zeit erst 34,7 ein Rundfunkgerät. Nach der ebenfalls veröffentlichten Rundfunkteilnehmerentwicklung des Altreichs ist der sommerliche Rückgang im Mai 1938 außerordentlich gering gewesen und beträgt nur 22 681 gegenüber dem Vormonat, während im Jahre 1937 im gleichen Zeitraum eine Abnahme von etwa 97 000 Rundfunkteilnehmern zu verzeichnen war.

In den Mitteilungen wird die kommende Jahrestagung des Reichsrundfunks, die am 9. August in der Krollopper stattfindet, als Kundgebung für alle Rundfunkschaffenden angekündigt. Ein Hallenaufteilungsplan und eine Vorschau auf die „15. Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung" vom 5. bis 21. August vervollständigen die „Mitteilungen", die ein Spiegelbild des offiziellen Rundfunkgeschehens in Deutschland sind.

*

nsg. In welch starkem Maße das Leben des schaffenden Menschen im deutschen Rundfunk beachtet wird, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1937 rund 5000 Sendungen aus deutschen Betrieben stattgefunden haben. Frühkonzert und Frühstückspausen, Sendungen zum Feierabend und zur Unterhaltung und Werkreportagen bilden das Programm dieser Sendungen.

*

nsg. Ab Freitag, 15. Juli, gehen alle deutschen Reichssender und der Deutschlandsender die Abendnachrichten des Drahtlosen Dienstes wieder um 20 Uhr und 22 Uhr. Die Sendezeiten der Früh- und Mittagsnachrichten bleiben wie bisher bestehen. Der deutsche Rundfunkteilnehmer hört also ab 15. Juli die Nachrichten des Drahtlosen Dienstes zu folgenden Zeiten: Frühnachrichten: zwischen 6 und 7 Uhr, Mittagsnachrichten: zwischen 13 Uhr und 15 Uhr, erste Abendnachrichten um 20 Uhr, zweite Abendnachrichten um 22 Uhr.

Großprojektion von Kinobildern

Die letzten Jahre haben die Großprojektion von Kinobildern zu einem immer dringenderen Problem gemacht. So wird namentlich bei Massenveranstaltungen die Großprojektion auf Flächen bis zu 120 Quadratmeter oft zu einer unerläßlichen Aufgabe. Aber nicht dies allein. Es kommt hinzu, daß auch der Farbfilm, der ein ständig breiteres Feld zu erobern beginnt, besondere Probleme für die Neukonstruktion der Lichtquelle aufgeworfen hat. Es ergab sich die Notwendigkeit, nicht nur die Lichtstärke zu steigern, auch die Angleichung des Lichtspektrums an das natürliche Sonnenlicht mußte noch intensiver betrieben werden, als dies bisher möglich war. Die Erfahrung lehrte, daß beispielsweise bei Schwarz-Weiß-Filmen die nur in bescheidenem Maße vertretenen blauen Strahlen empfindliche Störungen veranlaßten, wenn Bilder von Schneelandschaften und ähnliche Aufnahmen zur Vorführung gelangten. Bei der Vorführung von Farbfilmen drängten sich die Störungen noch nachhaltiger auf. Weicht das Lichtspektrum zu sehr vom natürlichen Sonnenlicht ab, dann ist eine Verfälschung der Farbwerte unvermeidlich. Hier kam nun eine wertvolle Erfindung des deutschen Physikers Beck, der die Effektkohle geschaffen hat, sehr gelegen. Da die Effektkohle einen Zusatz seltener Erden aufweist, wird kurzwelliges Licht in erheblicherem Maße als bei gewöhnlicher Kohle abgestrahlt. Auf diesem Prinzip ist eine neue Großbildwerfereinrichtung aufgebaut, die über eine Effektkohlen-Bogenlampe verfügt. Der Erfolg ist, daß bei Schwarz-Weiß-Filmen die Halbtonwerte überraschend gut zur Geltung kommen, ebenso wird den verschiedenen Farbwerten bei bunten Filmen weitgehend Rechnung getragen. Darüber hinaus bringt der neue Großbildwerfer den Vorteil mit, daß sich nun auch das Großbild mit erstaunlicher Schärfe herausarbeiten läßt.

Gründgens-Produktion der Terra

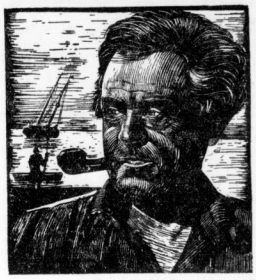
Zwischen Gustaf Gründgens und der Terra Filmkunst GmbH. wurde ein Vertrag geschlossen, der eine ausschließliche Filmtätigkeit des Künstlers im Rahmen einer der Terra für diesen Zweck angegliederten „Gustaf-Gründgens-Produktion" vorsieht. Innerhalb dieser Produktion ist Gustaf Gründgens Gelegenheit gegeben, seine filmkünstlerischen Pläne, sei es als Regisseur, Darsteller oder künstlerischer Oberleiter herzustellender Filme, zu verwirklichen. — Der erste Film dieser Produktion wird nach Fontanes Roman „Effi Briest" hergestellt. Das Drehbuch schrieben Dr. Georg C. Klaren und Dr. E. von Mach. Die Hauptrollen sind mit Marianne Hoppe, Carl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, Max Gülstorf, Käthe Haack und Paul Bildt besetzt. Für die Gesamtausstattung wurde Traugott Müller, für die Musik Mark Lothar von Gustaf Gründgens verpflichtet.

Film — im Museum

Das Museum für moderne Kunst in New York hat den Film für sozusagen museumsreif erklärt. Es hat als ständige Ausstellung den Werdegang eines Films von der Idee des Autors bis zum Filmstreifen eingerichtet. Man sieht ein Originaldrehbuch, sieht, wie es im Laufe der Arbeit korrigiert wurde, sieht Bilder zu der Landschaft, in der der Film spielt, nämlich die Mississippi-Landschaft in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und, da es sich um einen Farbfilm handelt, Farbentwürfe und Projekte. Man sieht die Kontrakte mit den Darstellern; die Schecks, die ausgegeben wurden, bis zu den Essenbons für die Komparserie sind vorhanden, und ebenso die von den Darstellern getragenen Kostüme. Auch ein Briefwechsel, der sich auf die Filmarbeit bezieht, ist vorhanden, der mancherlei Einblick in die interessante und die amüsante Kleinarbeit an einem Film gibt.

Menschen im hohen Norden

Hilde Sessak und Josef Sieber im Ufa-Film „Nordlicht".



Zeichnungen: Herbst-Ufa (M.)

Hallische Erstaufführungen

CT. Riebeckplatz: Yvette

Man rühmt den Franzosen die Fähigkeit nach, delikate Themen mit solchem Charme und solcher Grazie zu behandeln, daß nicht nur Peinlichkeiten vermieden werden, sondern darüber hinaus ein sehr reizvolles Erlebnis vermittelt wird. Tragische Hintergründe werden dabei in das Licht einer befreienden Heiterkeit gelaucht. Beschattete Situationen werden durch ein überlegenes Lächeln aufgehellt. Diese Mentalität ist uns im Grunde fremd. Mit unserem Willen zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen fassen wir Themen der genannten Art — sofern wir nicht lieber auf sie als Gegenstand künstlerischen Schaffens überhaupt verzichten — sehr ernsthaft an; wir gestalten das, was der Franzose in eleganter Satire bevaudert, als ein soziales Problem. Das ist für uns durchaus richtig; denn es entspricht unserer Wesensart, an den Kern der Dinge heranzugehen. Dennoch macht es uns immer Freude, zu sehen, wie man so etwas auch ganz anders behandeln kann; der gallische Esprit entzückt uns. So erlebten wir es unlängst bei dem französischen Film „Der König"; so erleben wir es jetzt wieder bei dem deutschen Film „Yvette", der nach der bekannten Erzählung von Guy de Maupassant gedreht worden ist. Er geht aber nicht etwa nur deren äußeren Geschehnissen nach, sondern ist zugleich völlig aus ihrem Geiste heraus geschaffen, eine Leistung, für die wir insbesondere der Spielleitung Wolfgang Liebeneiners zu Dank verpflichtet sind.

„Yvette" — das ist, kurz gesagt, die Geschichte eines jungen Mädchens, dem seine Mutter, eine Kurtisane, eine vortreffliche Erziehung geben ließ und das nun seine Liebe einem jungen Manne der guten Gesellschaft entgegenbringt, nicht ahnend, in welchem Milieu es sich selbst bewegt und welchen „Beruf" seine Mutter hat. Verwicklungen, die sich notwendigerweise aus der ganzen Situation ergeben müssen, Erkenntnisse, die das junge Geschöpf jählings überfallen, treiben Yvette an die Schwelle des Todes. Aber seien wir getrost — es findet sich zu guter Letzt eine untragische Lösung.

Wie dies alles im einzelnen geschieht, das zu sagen kann hier nicht unsere Aufgabe sein. Wir vermögen auch nicht an dieser Stelle jene Atmosphäre zu vermitteln, in der sich die Ereignisse abspielen. Es ist dies der Bezirk der Pariser Demimonde der 50er Jahre, den der Spielleiter Wolfgang Liebeneiner in trefflicher Weise zu neuem Leben erweckt hat. Kein Franzose, so möchten wir glauben, hätte dies besser tun können. Hier ist all der Glanz und Flitter jener Welt, hier ist ihre Frivolität und hier sind auch ihre Sentiments. Von verblüffender Echtheit sind ihre Gestalten, und in fesselndem Gegenlicht zu ihnen steht die kleine Yvette, deren Unschuld in diesem Milieu so unwahrscheinlich ist, daß die Männer geneigt sind, sie für äußerstes Raffinement zu halten. Ein sehr gepflegter Dialog trägt dazu bei, das Ganze uns noch unmittelbarer nahezubringen; auch er atmet durchaus den Geist jener Zeit. Natürlich ist auf das Bildhafte gleichfalls der größte Wert gelegt. Vor allem hat es Liebeneiner, über die vorzügliche Wiedergabe der Realitäten hinaus, dazu verwandt, seelische Vorgänge augenfällig werden zu lassen. Auch hat er mit seiner Hilfe die Erzählung verlebendigt.

Der meisterlichen Spielleitung steht eine gleiche Darstellungskunst zur Seite. Besonders erstaunlich ist die Leistung von Käthe Dorch, welche der Kurtisane eine subtile Mischung von Frivolität, Sentiment und echtem Gefühl zu geben vermag; sie gestaltet einen Menschen, der einen Sprung in seinem Wesen hat, welcher gleichsam klirrend hörbar wird. Ihre Tochter Yvette ist der jungen Künstlerin Ruth Hellberg anvertraut; sie entwickelt in bezaubernder Jungmädchenhaftigkeit Charme und Temperament und erweist sich insbesondere auch in jenen Szenen als große Künnerin, in denen sie ihre schmerzlichen Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnt und in eine befreiende Tat umzusetzen versucht. Von den männlichen Darstellern seien Johannes Riemann als Lebemann mit innerer Haltung und Albert Matterstock als sympathischer, offener und intelligenter junger Mann genannt. Auch die weiteren Rollen sind gut besetzt. Sämtliche Darsteller sind von der Spielleitung zu einem ausgezeichneten Ensemblespiel zusammengefaßt.

Im Beiprogramm zu diesem Film, der zweifellos nicht alltägliche Reize hat, interessiert neben der aktuellen Wochenschau vor allem ein Kulturfilm „Indiens steinerne Wunder"; er bringt, abweichend von ähnlichen Filmen über Indien, einmal weniger bekannte, doch darum keineswegs minder schöne und wertvolle Baudenkmäler des Hinduismus.

Dr. Werner Grohmann.

CT. Ulrichstr.: Signale nach London

Die Wirkung amerikanischer Filme auf das deutsche Publikum ist von einer eigenartigen Unterschiedlichkeit bestimmt: behandeln sie einen „amerikanischen" Stoff, so haben sie uns im allgemeinen recht wenig zu sagen und vermögen uns allenfalls durch hervorragende darstellerische Einzelleistungen oder auch durch imponierenden Aufwand zu interessieren; sowie sie aber ihre Handlung nach England verlegen, ihr Geschehen der an dramatischen Spannungen besonders reichen englischen Geschichte entlehnen, fesseln sie auch den deutschen Zuschauer in stärkstem Maße. So sehr sie dort ihr Schwergewicht auf Aeußerlichkeiten verlegen, so unmittelbar wirken sie hier durch die ungewöhnlich starke seelische Dynamik aller Vorgänge, durch die feinsinnige Kultur des ganzen Spiels.

Diese bemerkenswerte Tatsache wird erneut durch den Fox-Großfilm „Signale nach London" bestätigt, der in das „Old England" zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zurückführt und in dessen Hintergrund sich die englisch-französischen Kämpfe um die Vorherrschaft zur See abspielen. Ein junger englischer Schiffsversicherungs-Kaufmann, Jonathan Blake, der einst auf der Schuldbank mit Nelson zusammensaß und mit diesem aufrichtig befreundet ist, wendet sich dagegen, daß die Handelsschiffahrt in diesen Kriegszeiten nur auf ihre Sicherheit bedacht ist und zu diesem Zwecke sogar die Kraft der englischen Kriegsflotte zu schwächen bereit wäre. Als Nelson dann den Freund wissen läßt, daß sein fraglos nahe bevorstehender Sieg durch jede Flottenverringerung in Frage gestellt würde, greift Jonathan zu einem verzweifelten Mittel, um die erregten Schiffseigner zu beruhigen: er meldet bereits Nelsons Sieg, und zwar mit Hilfe einer von ihm selbst eben erfundenen und eingeführten ersten „Telegraphen"-Anlage. Kurz darauf gibt ihm der durch sein Eingreifen ermöglichte wirkliche Sieg recht, nur Nelson mußte diesen Sieg mit seinem Leben bezahlen.

Tyrone Power gibt der Rolle des Jonathan Blake überzeugenden idealistischen Schwung wie auch den notwendigen Ernst und verantwortungsbereiten Mut in seinem Kampfe gegen die Aengstlichen und Egoisten, bei dem er allein noch in einer bildhaft schönen Frau (Madeleine Carroll) eine Verbündete findet, die alles wagt, um ihm, den sie liebt, zu helfen. Sir Guy Standing und der reizende Jonathan-Darsteller des Vorspiels (Freddie Bartholomew) seien aus dem gut gewählten Kreis der übrigen Darsteller noch besonders hervorgehoben. — Ein gehaltvoller Film, der bis zur letzten Szene fesselt.

Rudolf Menner.

M. Zeichnung: Trautschold-Tobis

Wir sind vom Zirkus Jacques Feyder
und treiben Überlandverkehr.
Wo wir auch immer parken,
da spielen wir die Starken.

Hans Albers auf dem Rassepferd
ist schon allein den Eintritt wert.
Beim Auftritt dieses Hünen
erzittern die Tribünen.

Nach Hans kommt Hannes gleich, sein Sohn,
und der hat eine Liebste schon.
Dieselbe heißt Irene
Und weint noch manche Träne.

Madame Rosay hat einen Blick,
vor dem schrickt jedes Tier zurück
Im andern Fall wär's böse
bestellt um die Dompteuse.

An's Goldkind, das Camilla heißt,
gehört ein Schild: „Nicht reizen! Beißt!"
Sie liebt (und das nicht spärlich!),
doch haßt sie — wird's gefährlich!

Direktor Hübners Energie
entlädt sich nach der Melodie:
„In diesen schweren Zeiten
muß jeder mitarbeiten!"

Zita

Von links nach rechts: Hans Albers, Hannes Stelzer, Irene v. Meyendorff, Francoise Rosay, Camilla Horn und Herbert Hübner in dem Jacques Feyder-Film der Tobis „Fahrendes Volk".

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Ufa: Spiel auf der Tenne. — Schauburg: Die fromme Lüge. — Capitol: Kameraden auf See. — Troll: La Habanera. — Burgtheater: Arzt aus Leidenschaft. — Casino: Monika. — In den Ritterhaus-Lichtspielen läuft ab heute das Lustspiel: „Heiraten — aber wen?" dem wir noch eine Besprechung widmen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0023

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen
Männliche

Wir suchen
perfekte
Blechtreiber
für Karosseriebau z. sofortigen Antritt oder später. (a
Gottfr. Lindner A.-G.,
Ammendorf (Saalkr.).

Wir suchen
Schlosser, Schmiede
Elektro-Schweißer
Dreher, Fräser
zum sofortig. Antritt oder später
Gottfr. Lindner A.-G.
Ammendorf (Saalkreis). (a

Selbständige
Elektromonteure
sofort melden. (h
Reinhardt Lindner
Halle, Landwehrstraße 3.

Maurer
für Dauerbeschäftigung
gesucht.
Becker & Sauerzapf,
Baugeschäft,
Halle a. S., Reideburger Str. 25.
Telephon 251 71.

4-6 Zimmerleute
gesucht.
Stundenlohn 90 Pf. (a
Straßenbau Boersch
Landsberg bei Halle.

Kontorist
jüngerer, mit guten kaufm. Kenntnissen, flotter Stenograph u. Maschinenschreib., f. Finanz- u. Lohnbuchhaltg. zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerbg. mit handschriftl. geschrieb. Lebenslauf, Beifüg. v. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erb.
Gebr. Rich. u. Max Schmidt
Tiefbohrungen u. Brunnenbau,
Hohenthurm bei Halle (S.). (i

---

3 jüngere Buchhalter
für amerik. Journal möglichst
per sofort gesucht.
Angebote mit ausführlichen Angaben und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. 2949 an HN-Leipziger Straße. (†

Kontorist
an flottes Arbeiten gewöhnt, gewandt und zuverlässig, für Automobilbranche in Reparatur-Abrechnungsbüro
gesucht.
Eventl. Branchenkenntnisse. Ausführliche Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter T. 1017 an HN-Ulrichstraße. (hs

---

Bremer Kaffee
Geeignete Persönlichkeit
zum Besuch von Privatkundsch. und Gewerbebetrieb bei gutem Verdienst gesucht.
Kulante Bedingungen, billige Preise. (west
W. Buhr, Bremen 8.

Inkassoagent
für Halle und Umgebung von Lebensversicherungsgesellschaft zu günstigen Bedingungen gesucht. Bewerber muß befähigt sein, bestehendes Geschäft durch Neuabschlüsse weiter auszubauen. Inkasso besteht hauptsächl. aus Kleinlebensversicherungen. Geboten werden fester Zuschuß und Inkassoprovision. Nebenberufl. Tätigkeit. Herren mittleren Alters, welche ähnliche Tätigkeit bereits ausgeübt haben, wollen sich bewerb. unt. **B. 859 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.** (Ex

---

Vertreter
zum Besuch von Privaten von Tuchversand-Haus gesucht.
Schöne Kollektion in Herren- und Damenstoffen. — Verkauf auf Teilzahlung.
Angebote nur von arischen Herren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter T. 757 an HN-Ulrichstr. (a

---

Für unser **Rohstofflager (Röhren, Bleche, Stabeisen)** suchen wir in Dauerstellung
2 Lagerarbeiter
fleißig und geschickt. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Stellung erbeten an
Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle a. Saale
Schließfach 205. (h

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Möbel-Polierer u. Beizer
mit guten Fachkennissen
Zu melden in unserem Betriebsgebäude Wörmlitzer Straße 18
MARTICK Möbel- u. Einrichtungshaus

Für Vermessungsarbeiten suchen wir zu sofort einen
Vermessungsfachmann
der imstande ist, vollkommen selbständig Geländeaufnahmen zu machen. Auch pensionierte Herren können sich bewerben. (h
Hochtief
Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten
vorm. Gebr. Helfmann,
Halle (Saale), Margaretenstraße 1.

Treibstoff-Gesellschaft
beabsichtigt **Treibstoff-Faßlager** einzurichten in
Halle oder Umgebung.
Bewerber, die entsprechende feuerpolizeilich genehmigte Lagerplätze besitzen und eventl. Beziehungen zu Treibstoff-Verbrauchern haben, wollen sich melden unter O. 3394 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Zur Planung und Durchführung von Siedlungen suchen wir
***Architekten** (Dipl.-Ing.)*
Bauführer
sowie mehrere
Hochbautechniker
für unsere Planungsabteilung und unsere Verdingungsabteilungen in Magdeburg, Merseburg (ab September Halle a. Saale), Erfurt und Dessau. (a
Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild, sowie unter Angabe der Gehaltsforderung und des möglichen Dienstantrittes erb. an die
Zweigstelle Merseburg, Hindenburgstraße 41, der Mitteldeutschen Heimstätte G. m. b. H., Treuhandstelle f. Wohnungs- u. Kleinsiedlungswesen, Magdeburg

---

Wir suchen für unsere Leichtmetallgießerei einen
Metallschmelzer
Bewerber aus anderen Berufen können dazu ausgebildet werd.
Andreas Haassengier K.-G.,
Hordorfer Straße 4. (h

---

2 tüchtige
Reparaturschlosser
für Diesel sofort in Dauerstellung **gesucht.** (a
Karl Kotz
Leipzig O 5, Kohlgartenstraße 7/9,
Generalvertretung d. Humboldt-Deutzmotoren A.-G., Köln-Deutz.

Mehrere Lokführer
1 Dreher
1 Bauschmied
1 Baggerheizer
sofort gesucht.
Bauunternehmung Bauwens,
Leuna-Halde

Für d. Verkauf uns. Kolloidalgraphierten Markenöles
„Grapholine"
werden für sofort tüchtige, gut eingeführte
Platz-Vertreter
ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Referenzen unt. **Bo 82 508** an **Ala, Berlin W 35.** (hs

---

Konserven
Vertreter, welcher bei Groß- und Kleinhandel, auch Großküchen und Großverbrauchern gut eingeführt ist,
sucht Braunschweiger Konservenfabrik.
Ang. unter V 945 an Anzeigenmittler Liebald, Braunschweig. (Ex

---

Führende Gewürzmühle
und Nährmittelfabrik
sucht für den dortigen Bezirk bei Kolonialwaren-Detailhandel bestens eingeführten
Reisenden
Ausführliche Angebote unter N. U. 5458 befördert **Annoncen-Expedition Carl Gabler, Nürnberg I.** (ga

---

Große Privatkrankenkasse
mit beispiellosem Neuzugang stellt für das Stadtgebiet Halle einen tüchtigen, gewandten, branchekundigen
VERTRETER
bei hohen Verdienstmöglichkeiten ein. Leichtes Werben auf Grund nachgewiesener Adressen und niedriger Beiträge (Mann, Frau und Kind schon ab RM. 6,60 monatlich). Krankenhaustagegeld bis zu RM. 12,— gegen mäßigen Zuschlag.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl",
Bezirksdirektion Garrels, Halle/S., Königstr. 7, II. Ruf 344 05. (hs

---

Expedient
von großem Möbeleinrichtungshaus in Halle gesucht; mit guter Warenkenntnis, erfahren im Bestell- und Versandwesen, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine. Selbständiges, zuverlässig. Arbeiten Bedingung.
Bei guter Leistung Dauerstellung
Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin unter S. 3516 an HN-Ulrichstraße

---

Führende Schokoladen-Fabrik
vergibt im hiesigen Gebiet infolge Neuorganisation erstklassige
Bezirksvertretung
für den Verkauf von zeitgemäßen 10-Pfg.-**Schokoladen-Steck-Automaten.** Eilangeb. von fleißigen, bei Wirten, Kolonialwarenhandlungen oder **Bäckereien** gut eingeführten berufsmäßigen Handelsvertretern (gleich ob Großstadt, Kleinstadt oder auf dem Lande ansässig) unter T. 9457 erbeten an HN-Ulrichstraße. (Ex

---

Kaufmänn. Angestellter
für Rechnungskontrolle in Fakturen-Abteilung und Einkauf,
Buchhalter (in)
für Uebertragungsarbeiten,
Kontoristin
für Einkaufs-Abteilung von Werkzeug-Maschinenfabrik
gesucht.
Ausführliche Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des Antrittstermins unter T. 1217 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

---

Stahl-Veredelungs-
Verfahren zur Gewinnung brauchbaren Stahls aus minderwertigem Material gegen geringe Anzahlung und Lizenz zu vergeben. (hs

Lohnende Tätigkeit
auch für Nichtfachleute. Zuschriften unt. **Bo. 82 501** an **Ala, Berlin W 35.**

Wir sind ein führendes süddeutsches Möbelhaus
und suchen für unser umfangreiches, flottes Ladengeschäft einen tüchtigen, gewandten
Möbelverkäufer.
Der betreffende Herr muß gewandt im Umgang mit der Kundschaft sein, großes Verkaufstalent, reiche Erfahrungen in der Möbelbranche besitzen u. großen Anforderungen entsprechen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen unter N. V. 5460 befördert **Annoncen-Exped. Carl Gabler, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 42.** (ga

---

Zuverlässiger, gewandter
Arbeiter
in **Dauerstellung** für meine **Mineralölraffinerie** gesucht.
Albert Binder,
Halle-Diemitz. (a

Dampfpflugmeister
und
Maschinisten
bei hohem Lohn sofort gesucht (Er
Sellin, Magdeburg,
Olvenstedter Straße 61.

Autoschlosser
auch älterer, als Garagenmeister
sofort gesucht. (a
AUTO-WAGNER
Merseburg, Friedrichstr. 8.
Ruf 3244.

Tüchtiger
Schachtmeister
für Kippe und Gleisbetrieb
für sofort gesucht.
Angebote erbeten an (h
Huta
Hoch- und Tiefbau A.-G.,
Halle, Königstraße 7.

Tüchtige
Kesselschmiede,
Schlosser und
Kesselmonteure
gesucht. (h
Natorp & Eberhardt
Kessel- und Maschinenbau,
Hohenthurm.

Vulkaniseur
stellen sofort ein
Finkgräfe & Barth,
Hindenburgstraße 59.

Größere Versicherungs-Bezirksdirektion in Weimar sucht zum möglichst sofortigen Antritt einen diktatsicheren (a
Korrespondenten
f. ihre Unfall- u. Haftpflichtantrags- und Schadenabteilung.
Ferner wird ein bilanzsicherer
Buchhalter
mit den erforderlich. Fachkenntniss. ges. Handgeschr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. T. 1297 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Gutes Einkommen
find. tücht. Vertreter durch d. Vertrieb uns. erstkl. Gebrauchs-Art., die bei Behörd., in der Industrie sowie der ges. Geschäftswelt zu verkaufen sind. Außergewöhnl. hohe Prov., Spesenzusch. auf Umsatzbas., evtl. feste Anstellung. Keine Kaution. Eilang. an
Dr. Paul Lehmann & Co., G. m. b. H. Frankfurt a. M., Bäckerweg 28

Alter leistungsfähiger
Sterbekassen-Verein
mit Kleinleben
sucht für die Provinz Sachsen werbefähige
Vertreter (in)
Gewährt werd. zeitgem. Bezüge. Ausf. Zuschr. erbet unter 5592 an Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14.

Zuverlässiger
Chauffeur
für Privatwagen
zum sofortigen Antritt **gesucht.** Es kommen nur ruhige und sichere Fahrer in Frage. Angebote mit Angabe der Fahrpraxis und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 1197 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Zuverlässiger
Radfahrer (in)
zum sofortigen Antritt gesucht.
Zeitungszentrale, Riebeckplatz 2.

Hamburger Zuschuß-Krankenkasse
stellt noch einige
Herren* für Außendienst
ein. Nur Herren vom Fach, welche an **guten Verdienst** gewöhnt sind, melden sich am Sonntag und Montag von 10—13 Uhr **Restaurant Mar-la-Tour.**

Jüngerer, zuverlässiger
Chauffeur
für Personenwagen sofort gesucht. Anfragen unter Telephon 245 83. (†

Redegew.
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566

---

50 Mk. die Woche verd. Sie m. unseren Tür-, Wagen- und Kummetschildern, Neuh. u. Stahlw. **Pötters & Schäfer,** W.-Barmen 117, Fabrik.

Nebenverdienst.
Zuverlässig. Bote oder Botin mit Fahrrad z. Austragen von Zeitschriften für Freitag u. Sonnabend jeder Woche in Halle sowie auch Nietleben und Passendorf gesucht. Angebote K. 3350 HN-Ulrichstr. (a

---

Maler oder Zeichner
evtl. Gebrauchswerber für ständ. sof. gesucht. Bewerb. u. M. 3272 HN-Ulrichstr.

Bäckergesellen
sucht Emil Steber, Bad Dürrenberg.

Stellmacher
für sofort bei gut. Lohn zur Aushilfe für kurze od. läng. Zeit gesucht. Wilh. Erpel, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Jüngeren Bäckergehilfen
stellt sofort oder später ein (a
Curt Poser, Bäckerei und Konditorei, Schkeuditz, Telephon 357.

Bäcker
für sofort gesucht. Karl Diesner, Bäck., Konditorei Reilstr. 123.

Malergehilf. u. Anstreicher
stellt ein Möllhoff, Halle (Saale), Streiberstraße 45.

Tüchtiger Herrenfriseur
gesucht. Werner, Torstraße 48.

Fahrrad-Schlosser
sucht Fahrrad-Stein, Leipzigst. 93, neben Café Zorn.

Kraftfahrer
einige Stund. am Tage gesucht. Angebote St. 1339 HN-Steintor. (

Jg. Bäckergesellen
mit guten Kenntnissen, Uebertariflohn, gesucht. (†
Angebote L. 2943 HN-Leipzigerstr.

Heizungshelfer
(jüng. Installat., Kupferschmiede od. Schlosser) z. mögl. sofort. Antritt gesucht. (b
Lasch & Co., Zentralheizungsbau, Königstr. 71/72.

Verheiratet. Geschirrführ.
findet Stellg. bei Moritz Löhne, Nieder-Schmon über Querfurt.

Bursche,
15—16 Jahre, für Landwirtsch. ges. Rich. Frenzel, Reideburg, Brenkenhoffstr. 30.

Lehrling,
kräftig u. intellig., stellt ein Glaserei und Bautischlerei R. Rudolph, Gutjahrstraße 1a.

Jungen Fleischergesellen
stellt sofort ein Paul Kahle, Fleischermeister, Bad Lauchstädt.

Gesucht werden junge, flotte, absolut branchekundige
Verkäufer
für unsere umfangreiche Abteilung
Herren-Bekleidung
sowie ein junger, branchekundiger
Verkäufer
für unsere große Spezial-Abteilung für
Sport-Artikel
Bedingung: aktiver Sportler.
Herren mit guten Umgangsformen und allerbesten Empfehlungen wollen schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen einreichen an
HERMANN Krauss G.M.B.H.
Das Haus am Markt
für gute Herren- und Damen-Kleidung

Büroaushilfe
ab sofort für drei Wochen täglich v. 10—13 Uhr ges. Gehalt 35 Mark. Ang. u. P. 3375 HN-Ulrichstr. •

Offene Stellen
Weibliche

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine
Kontoristin
zirka 20 Jahre alt, mit guter Schulbildung, gewandt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, für Dauerstellung.
Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche an
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16.

Per 1. September eventl. später **tüchtige, erfahrene, branchekundige**
Verkäuferin
die bereits in lebhaften Geschäften tätig war, **gesucht.** Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Größenangabe an (hs
Brinkmann & Lederer, Kassel
Das große Fachgeschäft für Damenmoden.

Perfekte
Stenotypistin
möglichst per sofort von großem Möbeleinrichtungshaus in Halle gesucht gegen
Monatsgehalt von RM 180.—
Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Foto unter P. 3515 an HN-Ulrichstraße

---

Tüchtige, fleißige
Verkäuferin
ca. 20—22 J., firm in der Textilbranche, f. unser Tuch-, Futterstoffe, Schneidereiartikel-Geschäft, **möglichst sofort od. bald gesucht.** Nur schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften erb. an
Paul Schmidt & Co.
Bergstraße 7, (i
Ecke Kleine Ulrichstraße.

Kontoristin
auch Anfängerin,
für leichte Kontorarbeiten im Rechnungswesen und Statistik
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die
Deutsche Apothekerschaft
Martinsberg 18. (h

Kontoristin
(Anfängerin)
mit guter Allgemeinbildung und Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, bei guter Bezahlung von Großhandlung zum sofortigen Antritt
gesucht.
Angebote unter M. 3352 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Kontoristin
flotte Stenotypistin und Maschinenschreiberin in Dauerstellung per 1. Septemb. od früher von Großhandlung
gesucht.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. L. 574 an Anzeig.-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Buchhalterin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von Fabrik zum Eintritt per 15. 8. 1938
gesucht.
Bewerbungen unter T. 997 an HN-Ulrichstraße. (a

Tüchtige, arbeitsfreudige
Stenotypistin
zum bald. Antritt **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die
Mitteldeutsche Heimstätte, G. m. b. H. (a
Zweigstelle:
Merseburg, Hindenburgstr. 41
(ab September Sitz in Halle).

Stenotypistin
zum 1. August oder früher gesucht (Dauerstellung). Offert. mit Gehaltsford. u. T. 9037 an HN-Ulrichstr., (a

---

Zum 1. 8. oder früher
tüchtige Stenotypistin
die langjährige Tätigkeit nachweisen kann, in Dauerstellung
gesucht.
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbet. u. H. 3368 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Aeltere perfekte
Stenotypistin
für technischen Schriftwechsel z. baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an (h
Siemens-Schuckertwerke
Aktiengesellschaft,
Technisches Büro Halle.

Als Kontoristin
suche ich mich zum 1. 10. aus ungekündigter Stellung zu verändern. Ich bin an selbständig. Arbeiten gewöhnt, 22 Jahre alt, und habe Kenntnisse in Engl., Franz., Schreibmasch. u. Stenographie. Beste Zeugnisse. Angeb. u. T. 1337 an HN-Ulrichstraße.

Stenotypistin
mit guter Schulbildung und fortgeschrittenen Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für angenehme Bürotätigkeit per sofort oder 1. 9. 1938 gesucht. Bezüglich Arbeitszeit kann besondere Vereinbarung erfolgen. Angebote unter T. 857 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Damen u. Herren
redegewandt für konkurrenzlosen Artikel neuzeitl. Schlager bei selten hohem Verdienst gesucht. Vorzustellen Sonnabend und Montag, Kirchnerstr. 8 III Treppen (Scholz bei Brunnen). (Ex

---

Hausmädchen
sucht (a
Flughafen-Restaurant Halle/Leipzig, Schkeuditz.

Unabhängige Frau
zur Unterstützung der Hausfrau für Pension i. Harz gesucht (bis Ende September). Gehalt nach Uebereinkunft. Ang. unt T. 1477 HN-Ulrich...

Kontoristin,
firm in Stenogr., Schreibmasch. und Buchführ., an drei Vormittagen in d. Woche per 1. Aug. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften H. 3408 HN-Ulrichstraße.

Heimarbeit vergibt **P. Holfter,** Breslau 1 Hb

Zeugnisabschriften
preiswert Vormeyer, Kirchnerstr. 21.

Stelle sofort noch eine
Werbe-Dame
für Privatkundsch. ein. Unabhängige, solide Person, die schon als Propagandistin tät. war, wird bevorz. Gut. Lohn w. gezahlt. Kein Verkauf. Offert. zu richten unt. D. 3064 a. d. HN-Ulrichstr. (b

---

Zeugnisabschriften
Genge, Friedrichstr. 52.

Friseuse
gesucht. Presch, * Barfüßerstr. 2.

Hausschneiderin
gesucht ab Mitte Juli. Angebote F. 3066 HN-Ulrichstraße. (b

Plätterin sowie ein Mädchen
für Heißmangel gesucht Resch, Krukenbergstr. 5.

Lernende Verkäuferin
für Hut-, Mützen- u. Herrenartikelgeschäft gesucht •
Hut-Haus Gutermuth, Alter Markt 4.

Kontoristin, evtl. auch Anfängerin,
18—19 J., flott u. gewissenh. arbeit., gute Handschrift, Ang. m. Lebenslauf, Eintrittstermin u. Zeugnisabschrift, unt. L. 2970 HN-Leipzigerstraße. (†

Suche in Jahresstellg.
ein Büfettfräul., nicht unter 20 J., alt. Anfangsgehalt Tarif, Antritt 1. August, Stelle auch noch eine Kochlernende ein. Meldungen an Hauptbahnhofsgaststätte Naumburg/Saale, Frau Abel.

Mädchen,
solid, selbständig, mit Kochkenntn., für kleine bürgerl. Gastwirtschaft ges. Gute Behandlung sowie Familienanschluß. Gastw. Schwertfeger, Friesenstraße 31.

Zum 15. Aug.
od. später ehrliche kinderliebe Hausangest. für Haushalt m. 6jährigem Kinde gesucht. (a
Dipl.-Berging. Hoffmann, Stedten (Mansfelder Seekreis), Hallesche Str. 43, I.

Schneiderin
ges. Wilzbacher, Dessauerstraße 2.

Tüchtiges, flinkes,
sehr kinderliebes Mädchen f. Haushalt und Geschäft per 1. 8. gesucht. Max Lachmann, Leipzig W 35, Schlageterstr. 83.

Saubere, fleißige Aufwartung
zweimal wöchentl. für einige Stund. sofort oder später gesucht. Fr. Ch. Hausknecht, Bikt.-Scheffelstraße 15.

Junge Stütze
bis 25 Jahre für kleine Gastwirtsch. ohne Küchenbetr., die im Geschäft mit aushelfen f., bei Familienanschluß und gutem Lohn zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Hausarb. müssen übernommen w., Hilfe vorhanden. Angeb. u. L. 2935 HN-Leipzigerstr.

Kochlernende
sucht
Flughafen-Restaurant Halle/Leipzig, Schkeuditz. (a

Weitere Stellen Seite 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193807091/fragment/page=0024